

# Die prähistorischen Funde der Holzfluh bei Balsthal SO

## 1. Einleitung

Die Holzfluh im solothurnischen Jura birgt Funde aus verschiedenen prähistorischen Epochen. Das unstratifizierte Material soll in dieser Arbeit [1] einerseits nach der herkömmlichen, mit der vorhandenen Vergleichsliteratur arbeitenden Methode eingeordnet und besprochen werden; andererseits soll überprüft werden, ob und inwiefern sich statistische Methoden bei unstratifiziertem Material anwenden lassen. Zu diesem Zwecke wurde der Katalog in codierter Form angelegt und in das von Ruoff [2] entwickelte Computerprogramm «Kartei-Kartau» übertragen. Die Erläuterungen im Kapitel «Typologie» und die dazugehörigen Listen im Abbildungsteil erlauben dem Leser ein rasches Auflösen der verschiedenen Codes. Für statistische Untersuchungen ist eine möglichst grosse Ausgangsmenge von Vorteil. Deshalb wurde versucht, alles heute noch erreichbare Material der Holzfluh aufzunehmen und auszuwerten [3]. Schliesslich soll versucht werden, die einzelnen Besiedlungsphasen der Holzfluh jeweils in einem zeitlichen und kulturellen Kontext zu sehen. Wichtig erscheint uns dabei das Verhältnis zu den nahegelegenen Siedlungen auf der Lehnfluh und der Ravellenfluh, zu den anderen Jurahöhensiedlungen und zu den Seeufersiedlungen des Mittellandes.

## 2. Topographie

Die prähistorische Höhensiedlung Holzfluh liegt im Gebiet der solothurnischen Gemeinde Balsthal (LK 1107 : 619750/241350; Karte 1). Sie bildet einen Teil der zweiten Jurakette, die von Graitery über den Brunnersberg zur Farisbergkette verläuft. Von dieser Kette wird der ungefähr 1000 m lange Grat im Westen durch das Nord-Süd verlaufende, durch den Steinenbach gebildete Isoklinaltal, im Norden durch einen bewaldeten Sattel (Hinterfluh) und im Osten durch das enge Tal bei St. Wolfgang, durch das sich der Mümliswilbach zwängt, abgetrennt [4].

Auf der Südseite fällt der Malmkalk in der östlichen Hälfte fast senkrecht ein, während in der westlichen Hälfte die steilen Felsen zwei Terrassen bilden. Durch

Lücken des darunterliegenden Felsmassivs rutscht der Hangschutt in die Tiefe und bildet am Fuss der Fluh mächtige Kegel. Der höchste Punkt der Fluh befindet sich 230 m über der Talsohle (734 m ü. M.). Man erreicht ihn heute bequem über einen Waldweg, der im Westen der Fluh über eine Brücke den Steinenbach überquert und ins Gebiet «Hinterflue» führt, von wo man in fünf Minuten den Felsgrat erreicht. Ein anderer, beschwerlicherer Weg beginnt beim Mümliswilbach und führt auch auf den Sattel hinter der Fluh. Der Zugang zur Fluh dürfte bereits in prähistorischer Zeit vom Gebiet «Hinterflue» gewesen sein und war somit von Süden nicht sichtbar. Diese besondere topographische Situation, die einen natürlichen Schutz bildet, führte seit der Mittelbronzezeit immer wieder zur Wahl der Holzfluh als Siedlungsplatz.

Die Möglichkeiten für einen Hüttenbau sind beschränkt: Westlich des höchsten Punktes erstreckt sich heute auf der ersten Terrasse eine Fläche von ungefähr 5 bis 6 m Breite auf 150 bis 200 m Länge, geschützt durch eine Felswand im Norden. Auf dieser Terrasse sollen Feuerstellen nachgewiesen worden sein [5]. Die zweite Terrasse ist heute zu einem grossen Teil zu steil für einen Hüttenbau und schwer zugänglich. In der Falllinie dieser erwähnten Flächen liegt der Lindhubel, wo das meiste in dieser Arbeit behandelte Material gesammelt wurde. «Hanghütten» wurden auch bei St. Wolfgang vermutet [6]. Sondiergrabungen könnten Auskunft geben. Vom Areal der Ruine Neu-Falkenstein sind keine prähistorischen Siedlungsreste bekannt. Ebenso weist das Osterloch, eine Höhle, die etwa in der Mitte der Fluhsüdseite knapp über der Talsohle liegt, keine Siedlungsspuren auf.

Die Wasserversorgung der Holzfluhleute war durch den Steinenbach auch in Zeiten der Bedrängnis gesichert. Viehhaltung und Ackerbau sind nicht nur in der Talsohle denkbar, sondern auch auf dem Sattel hinter der Fluh und im Gebiet gegen die Hönger Kuhweid.

Die Holzfluh liegt an einem der wichtigsten Juraübergänge. Durch die Klus von Oensingen gelangt man ohne Überwindung einer Höhendifferenz vom Mittelland ins erste Juraquertal. Der Weg führt an der Holzfluh vorbei, und dem Augstbach folgend erreicht man über den oberen Hauenstein, der mit 731 m ü. M. eine niedrige Passhöhe aufweist, das Frenke-, Ergolz- und Rheintal [7]. Dass dieser Weg nicht erst in römischer und mittelalterlicher Zeit von Wichtigkeit war, zeigen die zahlreichen bronzezeitli-

Karte 1:

- 1 Holzfluh
- 2 Lindenhübel
- 3 Osterloch
- 4 St. Wolfgang
- 5 Hinterfluh
- 6 Hönger Chüweid
- 7 Alt-Falkenstein
- 8 Ravellenfluh
- 9 Lehnfluh

(Ausschnitt LK 1107+1108; publiziert mit Genehmigung der Schweizerischen Landestopographie vom 13. Januar 1989.)



chen Höhengründungen an dieser Strecke: Die Lehnfluh und die Ravellenfluh, die zangenartig den Eingang der Oensinger Klus überwachen, die Holzfluh und die Gerstfluh bei Waldenburg. Der Passweg ist durch keine prähistorischen und römischen Funde belegt. Der steile, hohe Berg war für einen Passübergang nicht geeignet. Hingegen dürfte über den Scheltenpass zum Roc de Courroux eine Verbindung bestanden haben.

Schlackenreste [8] von der Holzfluh zeigen, dass bereits in prähistorischer Zeit die reichen Bohnerzvorkommen im Gebiet von Balsthal genutzt wurden, die im 19. Jahrhundert sogar durch Stollen abgebaut wurden [9]. Die Bohnerztonne ermöglichen noch heute Tonwarenfabriken im Tal.

### 3. Forschungsgeschichte

Die Gemeinde Balsthal zog schon früh die Aufmerksamkeit eines grösseren, prähistorisch interessierten Publikums auf sich. Im Winter des Jahres 1839/40 stiess ein Bauer beim Holzschlitteln [10] oberhalb der Ziegelhütte [11] «auf einen irdenen Topf, der zerbrach und aus welchem viel keltisches Silbergeld herausfiel». Es handelt sich um einen der wichtigsten Münzfunde der Nordwestschweiz mit nordhelvetischen Büschelquinen und Ninoquinen [12].

1866 stiess man im Dorf beim Graben eines Brunnens auf ein «Bronzerädchen» [13], und 1870 kam unterhalb der Burg Alt-Falkenstein ein viernietiger Bronzedolch zum Vorschein [14].

Konrad Meisterhans erwähnt in seiner «ältesten Geschichte Solothurns», die 1890 erschien, ein grünes Steinbeil, das beim Mähen in der Nähe der Ziegelhütte aufgelesen wurde [15], eine Haarnadel und eine Drahtfibel aus Bronze [16].

Nach Sigrist «stiess um 1900 der Besitzer des obersten Hauses am Steinenbach beim Graben eines Kellers auf ein Grab mit Schädel und Scherben, die bronzezeitlich zu datieren sind» [17].

Im Frühjahr des Jahres 1914 gruben E. Tatarinoff und Bezirkslehrer B. Kaeser im Osterloch unterhalb der Holzfluh, in dessen Nähe Jahre vorher Knochen des ursus spaeleus gefunden worden seien. Bei dieser Aktion kamen nur wenige prähistorische Scherben zum Vorschein, von denen Tatarinoff vermutete, dass sie von der offensichtlich bereits 1914 bekannten Siedlung auf der Holzfluh stammten [18].

Im Jahre 1928 fand G. Karpf aus Holderbank bei Grabungen in der Weihermatt in ca. 80 cm Tiefe «ein kleines Bronzemesser mit Griffdorn». In der gleichen Notiz werden bronzezeitliche Scherben erwähnt, die stud. praehist. Vogt aus Basel am Hang auf der westlichen Seite der Strasse von St. Wolfgang entdeckt hatte. Es wurden Hanghütten bei St. Wolfgang vermutet [19]. Ein Jahr später entdeckten E. Tatarinoff und G. Karpf bei einer Begehung «richtige Brandspuren» [20]. 1932 wurden auf der Holzfluh «charakteristische Scherben mit Hängedreiecken und abgeflachtem äusserem Randprofil und zwei schön bearbeitete Silixe, ein Hobelschaber und ein Kratzer» gefun-

den. Es wird auch Eisenschlacke erwähnt und die Frage nach einer eisenzeitlichen Besiedlung der Holzfluh aufgeworfen [21].

Für 1935 werden wiederum Untersuchungen von G. Karpf erwähnt. Neben Scherben, «Resten von Feuerböcken», Hüttenlehm und Silices kam eine Fibel vom Typ Nauheim zum Vorschein [22]. Die Funde 8/20-3332 bis 8/20-3551 sind mit der Bemerkung «Sondierung Karpf Lindhubel» im archäologischen Depot Solothurn inventarisiert. Eine Grabungsdokumentation existiert nicht. Im Museumsbericht der Stadt Solothurn desselben Jahres wird eine bronzene Flügelpfeilspitze von der Holzfluh erwähnt [23]. Als einer der eifrigsten Sammler erwies sich E. Bloch aus Balsthal. Unermüdlich suchte er in den dreissiger Jahren den Lindhubel, der aus von der Fluh herabgestürztem Kulturschutt bestand, nach Funden ab. Neben unzähliger Keramik werden auch Reste von «Feuerböcken», eine «Knochenplatte mit Ösen» und ein «fein verziertes Gagatplättchen» genannt [24]. In einem im Ortsregister der Kantonsarchäologie aufbewahrten Brief vom 2. Juli 1935 an den damaligen Kantonsarchäologen bedankt sich E. Bloch für die für seine prähistorische Sammlung bezahlten 50 Franken [25]. Die von E. Bloch gesammelten Funde bilden neben den Objekten aus Karpfs Sondierung den grössten Teil des in dieser Arbeit behandelten Materials.

Karpf und Bloch meldeten 1936 in der Nähe der alten Kirche «zwei Kulturschichten mit bronzezeitlichen Scherben». Die obere Schicht sei 1,4 m unter der Oberfläche gelegen. Die Funde sollen mit denjenigen der Holzfluh übereingestimmt haben [26].

Die im Jahre 1938 gegründete Holzfluhvereinigung, eine Tochter des SAC, unternahm kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Anstrengungen zur Verschönerung der Holzfluh. E. Doppler schreibt: «Der Fussweg und der Bau der Hütte wurde zum Glück vor dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 erstellt. Viele Samstagnachmittage wurde freiwillig von jungen Leuten gearbeitet. Am Vormittag hatte man damals nicht frei im Geschäft. Der Vater von Max, als Hauptmann bei den Genietruppen, hatte beim Wegbau die Aufsicht. Es mussten nebst dem Fällen von Bäumen riskante Sprengungen vorgenommen werden. Die Hütte wurde von den damaligen Baufirmen Bernasconi und Rütli Sägerei gratis erstellt, natürlich unter Mithilfe der Holzfluhfreunde.» [27]

Am 31. Dezember 1940 wurde der Lindhubel durch einen Regierungsratsbeschluss in den Stand eines «unter öffentlichem Schutz stehenden Altertums» versetzt.

Als weiterer Sammler sei E. Hafner aus Balsthal genannt. 1941 fand er drei Sequanermünzen direkt auf der Fluh [28]. Des weiteren stiess er auf «Ringe, einen Fibelbügel, eine gelochte Tonkugel, Sequanermünzen, eine römische Armbrustfibel» [29]. Als seine letzten Funde werden «ein Löffelbohrer aus Eisen, ein Stampfer oder Klopfer aus Stein, eine Pinzette aus Bronze, ein Spinnwirtel, eine Geweihsprosse vom Edelhirsch, Eisenbeschläge und verschiedene Knochen und Zähne» erwähnt [30].

Neben E. Bloch und E. Hafner muss es immer wieder unbekannte Sammler gegeben haben, die die Öffentlichkeit an ihren Entdeckungen nicht teilnehmen liessen.

Am 9. Juli 1946 brach der «Lindhubelkrieg» aus. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges hatte sich bei Neubauten

von Wohnhäusern niemand darum gekümmert, dass der Lindhubel unter Alterstumsschutz stand. Er war sukzessive abgetragen worden, ohne dass eine Meldung an die Altertümerkommision nach Solothurn gegangen war. Eine Parzelle sollte nun den Besitzer wechseln. Eine leise Anfrage eines Amtsschreibereingestellten, ob es sich überhaupt noch lohne, den Lindhubel, den es de facto gar nicht mehr gab, als Karteileiche noch unter Denkmalschutz stehend zu führen, löste einen heftigen Briefwechsel aus [31]. Beteiligt waren St. Pinösch, Konservator in Solothurn, Th. Schweizer, Olten, das Erziehungsdepartement in Solothurn und die Amtsschreiberei in Balsthal. Es ging um den Sinn der Belassung des Lindhubels im Inventar der geschützten Altertümer. Der Papierkrieg endete am 14. Oktober 1948 mit der Löschung der Grundbuchanmerkung.

1956 veröffentlichte M. Fey im Jahrbuch für Solothurnische Geschichte ein Inventar der bronzeitlichen Funde und Fundstellen des Kantons. Zahlreiche Objekte, die in Fundberichten erwähnt sind, konnte schon er nicht mehr vorfinden. Andere, die bei ihm unter «Privatbesitz» von E. Hafner oder E. Bloch erwähnt werden, sind heute verschollen, da betreffende Herren verstorben sind und ihren Familien nichts von den Funden bekannt ist. Schliesslich scheinen auch gewisse Objekte seit Feys Inventarisierung verschwunden zu sein.

Bis 1979 waren die ästhetisch ansprechenden Funde im Keller des Kunstmuseums Solothurn ausgestellt. Dann wurde die Ausstellung ins Historische Museum Olten verlegt. Erst später kamen in einem Schulhausestrich in Solothurn noch Materialkisten mit der Aufschrift «Holzfluh» zum Vorschein. Diese befinden sich heute im Depot der Kantonsarchäologie Solothurn. Für die Bearbeitung wurde das Material von Olten und Solothurn vereinigt.

## 4. Material

Das bearbeitete Material umfasst 1744 Gefässfragmente aus Keramik, 3 Spinnwirtel, 1 Webgewicht, 1 Eberzahnlamelle, 1 Gagatplättchen, 1 Sichelfragment aus Bronze, 1 Bronzeblech und Bronzeringlein, 1 Eisenringlein, 1 Stössel aus Quarzit, 15 Silices und Knochen von verschiedenen Tieren. Es handelt sich ausschliesslich um unstratifizierte Lesefunde. Dass das Keramikmaterial ausgelesen wurde, zeigt das Verhältnis von 1044 feinkeramischen zu 700 grobkeramischen Scherben. Gerade die auf der Holzfluh vorhandene Mittelbronzezeit liesse eine verhältnismässig höhere Vertretung der Grobkeramik erwarten [32].

Die Verteilung der Keramikfragmente auf die einzelnen Gefässsteile sieht wie folgt aus:

	verzierte	unverzierte	Total
Randscherben	13,7%	45,4%	59,1%
Wandscherben	14,3%	1,0%	15,3%
Bodenscherben	1,8%	21,6%	23,4%

Die restlichen Posten füllen noch 1,9% Henkel und 0,2% Spinnwirtel/Webgewicht aus. Das Verhältnis von Randscherben zu Bodenscherben stimmt ungefähr mit demje-

nigen einer Schichtgrabung überein [33]. Die unverzierten Wandscherben umfassen nur Gefässe mit markantem Bauchknick oder Schulterabsatz. Die ähnlichen Prozentzahlen von verzierten Rand- und Wandscherben beruhen auf Zufall. Inwieweit die Relation von unverzierten zu verzierten Randscherben der Realität entspricht, ist schwer abzuschätzen. Man darf annehmen, dass verzierte Randscherben den Finder eher zum Mitnehmen reizen als unverzierte. Das Verhältnis von einer verzierten Bodenscherbe zu zehn unverzierten dürfte der Wirklichkeit entsprechen. Die Henkel scheinen hingegen etwas untervertreten. Auf Mengenstatistiken zwischen und innerhalb der einzelnen vertretenen Epochen muss folglich zum grossen Teil verzichtet werden.

## 5. Typologie

### 5.1 Erfassung des Keramikmaterials

Die insgesamt 1744 Keramikfragmente wurden anhand eines codierten Systems mit jeweils 19 Merkmalen pro Scherbe aufgenommen. Drei Merkmale beziehen sich auf die katalogisierende Erfassung, 16 auf die äussere Erscheinung der Scherbe. Eine von der meist üblichen Praxis [34] abweichende, codierte Erfassung des Materials bietet den Vorteil, dass die Charakterisierung der einzelnen Scherbe möglichst einheitlich wird, da die Bestimmung der Fragmente auf dem optischen Wiedererkennen eines bereits gezeichneten und definierten Typs beruht und nicht auf der wiederholten, oft uneinheitlichen verbalen Beschreibung einer gleichen Erscheinung [35]. Das vor der Inangriffnahme der Balsthaler Funde anhand der Literatur geschaffene Codierungssystem wurde während der Bearbeitung des vorliegenden Materials fortlaufend ergänzt oder abgeändert, daher haben sich bei einigen Merkmalen unlogische Reihenfolgen von einzelnen Typen gebildet [36]. Es ist zu betonen, dass das Codierungssystem von rein typologischen und nicht chronologischen Gesichtspunkten ausgeht. In der prähistorischen Keramik gibt es einige Merkmale, die in den verschiedensten Stufen vertreten und kaum chronologisch aussagekräftig sind. Die möglichst chronologische Zusammenstellung des Katalogs und der Tafeln soll also nur als ein möglicher Vorschlag erachtet werden. Um dem hohen Fragmentierungsgrad des Materials gerecht zu werden, wurde bei den Randscherben ein dreistufiges Erfassungsschema geschaffen. Es geht davon aus, dass nicht mehr in die Scherbe hineininterpretiert werden soll, als sie effektiv aussagen kann. So kann bei einem kleineren Randfragment kaum entschieden werden, ob es sich um eine konische Schale oder um einen Trichterrand handelt. Deshalb wird bei dem vorliegenden Schema diese Frage offengelassen und nur der Randabschluss bestimmt. Bei grösseren Fragmenten können in einem zweiten und dritten Schritt die Randform und der Gefässstyp bestimmt werden. Somit wird die Anzahl der bestimmbareren Gefässe zwar kleiner, dafür aber um so sicherer.

## 5.2 Codierungssystem des Katalogs

Im folgenden sollen die codierten, im Katalog bei jeder einzelnen Scherbe aufgeführten Merkmale erläutert werden.

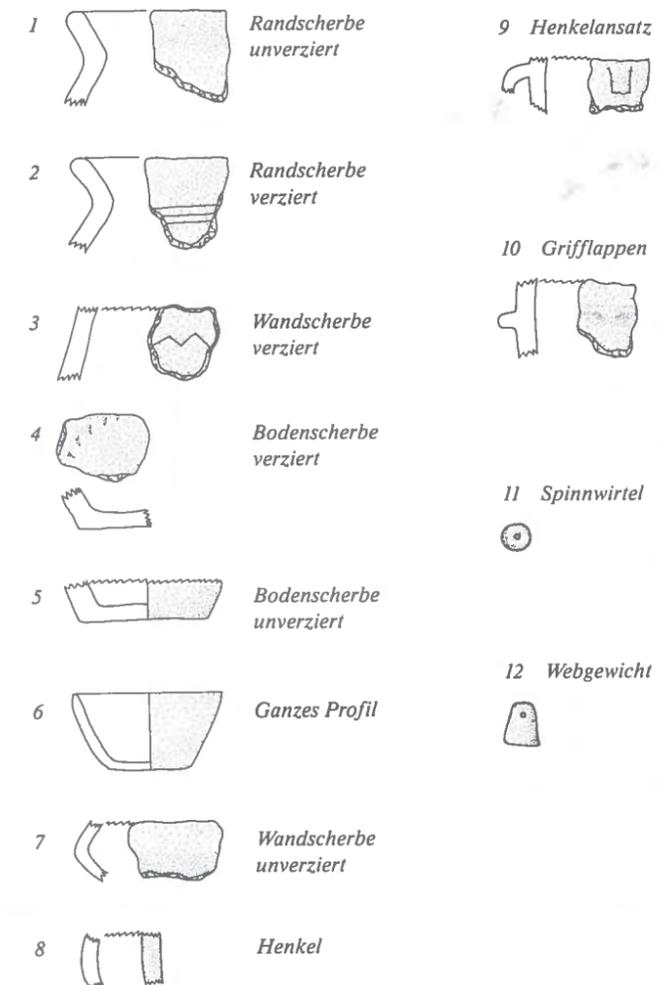
**Nummer:**  
bezeichnet die fortlaufende Katalognummer.

**Museumsnummer:**  
bezieht sich auf die in den Depots von Olten und Solothurn registrierten Inventarnummern. Diese bezeichnen den genaueren Herkunftsort der Funde.

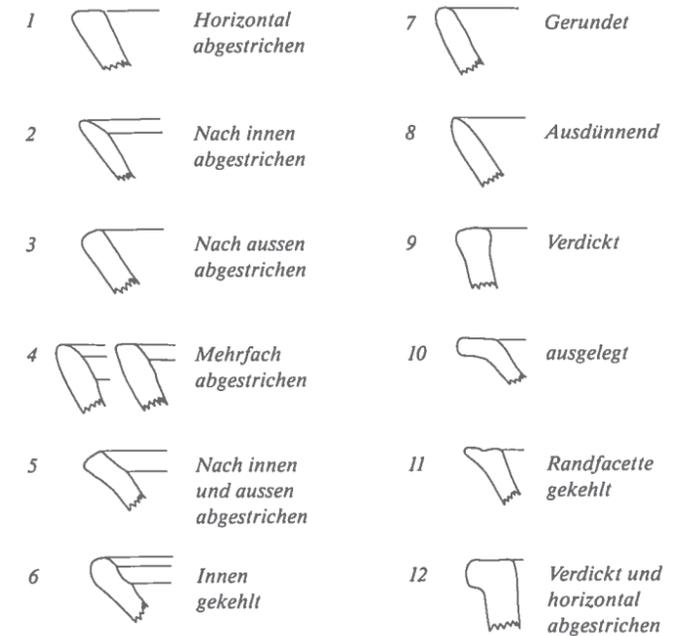
8/5-1 bis 1329 (Holzfluh)  
8/37-3300 bis 3331 (Holzfluh)  
3552 bis 3875 (Holzfluh)  
8/20-3332 bis 3551 (Lindhubel)

Wie verlässlich diese Fundortangaben sind, ist schwer abzuschätzen. Nach den Inventarnummern sollten zum Beispiel die Passscherben der Katalognummer 46 einerseits von der Holzfluh und andererseits vom Lindhubel stammen, was unwahrscheinlich erscheint.

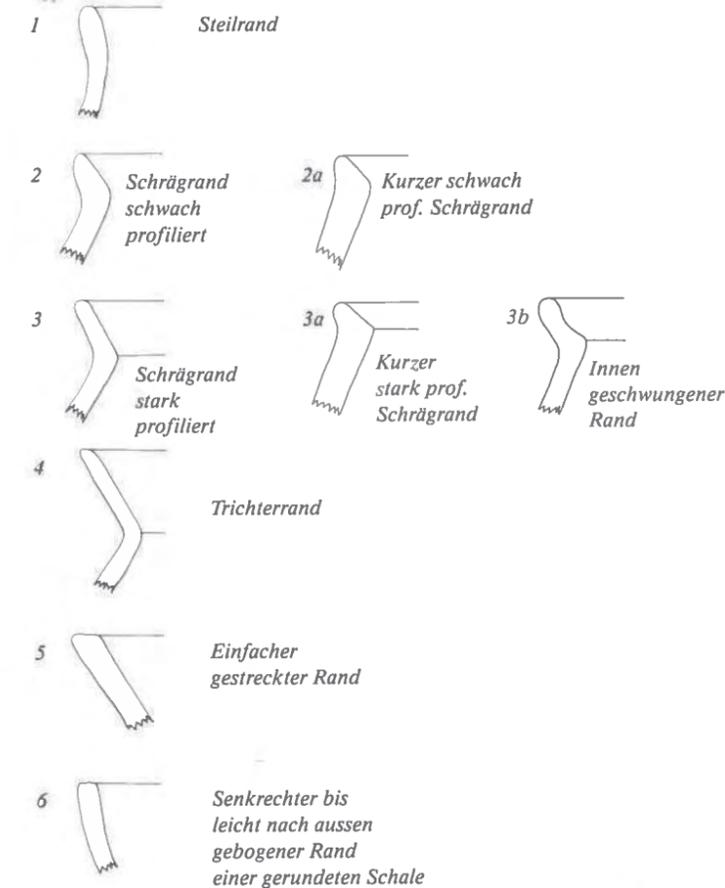
**Objekt:**  
Es werden die verschiedenen möglichen Gefässfragmente unterschieden.



**Randabschluss:**  
Dieses Merkmal ist wie die folgenden zwei unabhängig von der Keramikart.

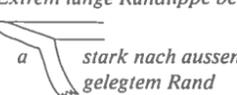
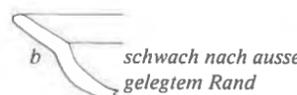


**Randform:**  
erfasst den Charakter und die Orientierung des Randes bis zum Randumbruch. Die Nummern 5 bis 10 sind an den Gefässstyp gebunden.



7  *Eingebogener Rand*

8  *Geschweiftes Randprofil*

9 *Extrem lange Randlippe bei:*  
 *a stark nach aussen gelegtem Rand*  
 *b schwach nach aussen gelegtem Rand*

10  *S-förmig geschwungenes Randprofil*

11  *Mehrfach kantig abgestrichen bei zylindrischem Halsfeld*

### Boden:

Die Punkte 1 bis 8 vezeichnen die möglichen Erscheinungsformen einer Bodenscherbe. Wenn das Fragment gross genug ist, können zwei Punkte kombiniert werden, das heisst «Boden 1 / 5» bezeichnet ein Gefäss mit flacher Standfläche und gerundeter Wand.

1  *Flach*

2  *Flach und in der Mitte verdickt*

3  *Gewölbt*

4  *Gerade bis leicht einziehende Wand*

5  *Gerundete Wand*

6  *Abgesetzter Fuss*

7  *Omphalos*

8  *Standfuss*

### Gefässyp:

Im Material der Holzfluh konnten insgesamt 19 Gefäss-typen unterschieden werden.

**Schalen:** niedere, offene und breite Gefässe.

1  *Konische Schale: einfache Schalen mit konischem Körper.*

2  *Gerundete Schale der flachen Form: Schalen mit gerundeter Wand und flachem Rand.*

3  *Gerundete Schale der hohen Form (Kalottenschale): Schalen mit gerundeter Wand und senkrechtem Rand.*

4  *Gerundete Schale mit eingezogenem Rand.*

5  *Schale mit geschweiftem Profil.*

6 *Knickwandschale: Schalen mit stark nach aussen geknicktem Rand und markantem Bauchknick, mit:*

 *a kegelförmigem Halsfeld.*  *b trichterförmigem Halsfeld.*

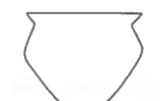
7 *Schale mit betonter Randpartie: Schalen mit markant langem, nach aussen gelegtem Randabschluss und*

 *a stark gewölbtem Körper.*  *b schwach gewölbtem Körper.*

8  *Gerundete Schale mit s-förmigem Randprofil: Schalen mit schwach ausbiegendem Rand, der s-förmig geschwungen ist.*

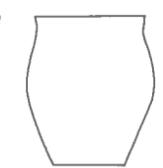
9  *Schale mit flau geschwungenem Profil: Schalen mit senkrechtem Rand, der flau bis zum Gefässunterteil ausschwingt, und schwachem Bauchknick.*

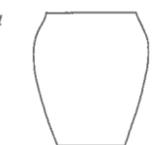
**Geschlossene Gefässe ohne markant abgesetztes Halsfeld.**

10  *Schrägrandschüssel: Gefässe mit Schrägrand und gerader Halszone, breiter als hoch.*

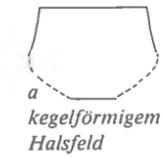
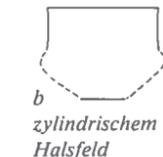
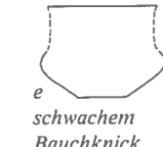
11  *Bauchiger Schrägrandtopf: Gefässe mit Schrägrand und gerundeter Halszone, höher als breit.*

12  *Gerader Schrägrandtopf: Gefässe mit Schrägrand und gerader Halszone, höher als breit.*

13  *Gerader Steilrandtopf: Gefässe mit steilem Rand und gerader Halszone, höher als breit.*

14  *Bauchiger Steilrandtopf: Gefässe mit Steilrand und bauchiger Halszone, höher als breit.*

**Gefässe mit abgesetztem Halsfeld.**

15 *Schultergefäss: Gefässe mit*  
 *a kegelförmigem Halsfeld*  *b zylindrischem Halsfeld*  *c geschwungenem Halsfeld*  
 *d starkem Bauchknick*  *e schwachem Bauchknick*  *f flauem Schulteransatz*

16  *Kleines doppelkonisches Gefäss: Durchmesser kleiner als 20 cm.*

17  *Grosses doppelkonisches Gefäss: Durchmesser grösser als 20 cm.*

18  *Kugelbecher: Gefässe mit mehr oder weniger markant abgesetztem, zylindrischem Halsfeld und kugeligem Körper.*

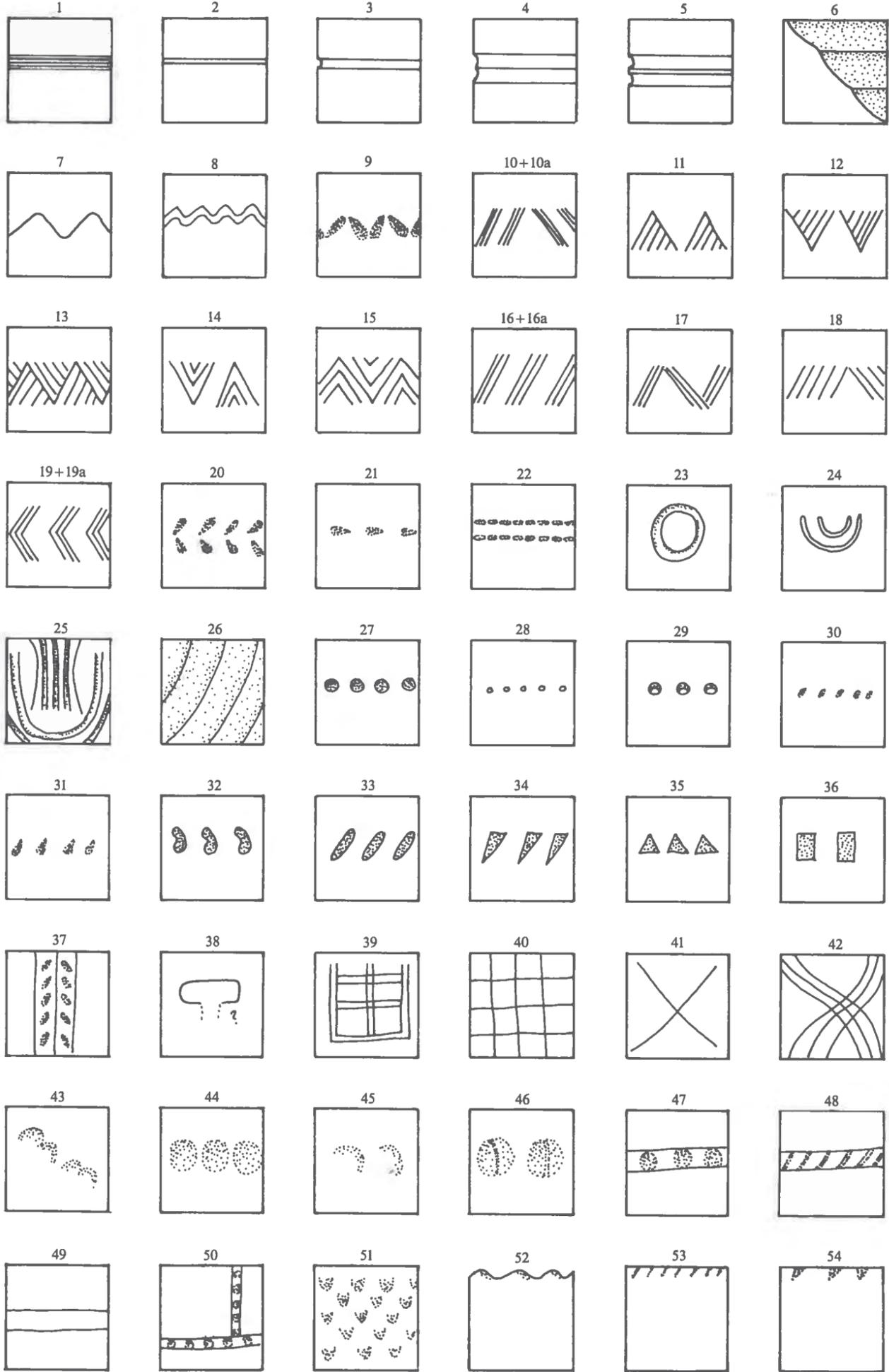
19  *Kegelhalsgefäss: Gefässe mit kegelförmigem Halsfeld und abgesetzter Schulter.*

Bei der Bestimmung des Materials wurde möglichst darauf geachtet, sich nicht anhand des Kriteriums «Feinkeramik/Grobkeramik» auf den einen oder anderen Gefässstyp fixieren zu lassen. Dies ist besonders bei der Frage «Schüssel oder Topf» der Fall. Nach heutiger Terminologie ist man leicht dazu geneigt, feine Gefässe nur als Schüssel, gröbere nur als Topf zu bezeichnen. Es sollte aber nur das Kriterium «Schüssel gleich breiter als hoch» zählen, was bei so stark fragmentiertem Material wie demjenigen von Balsthal oft nur mit Mühe entschieden werden kann.

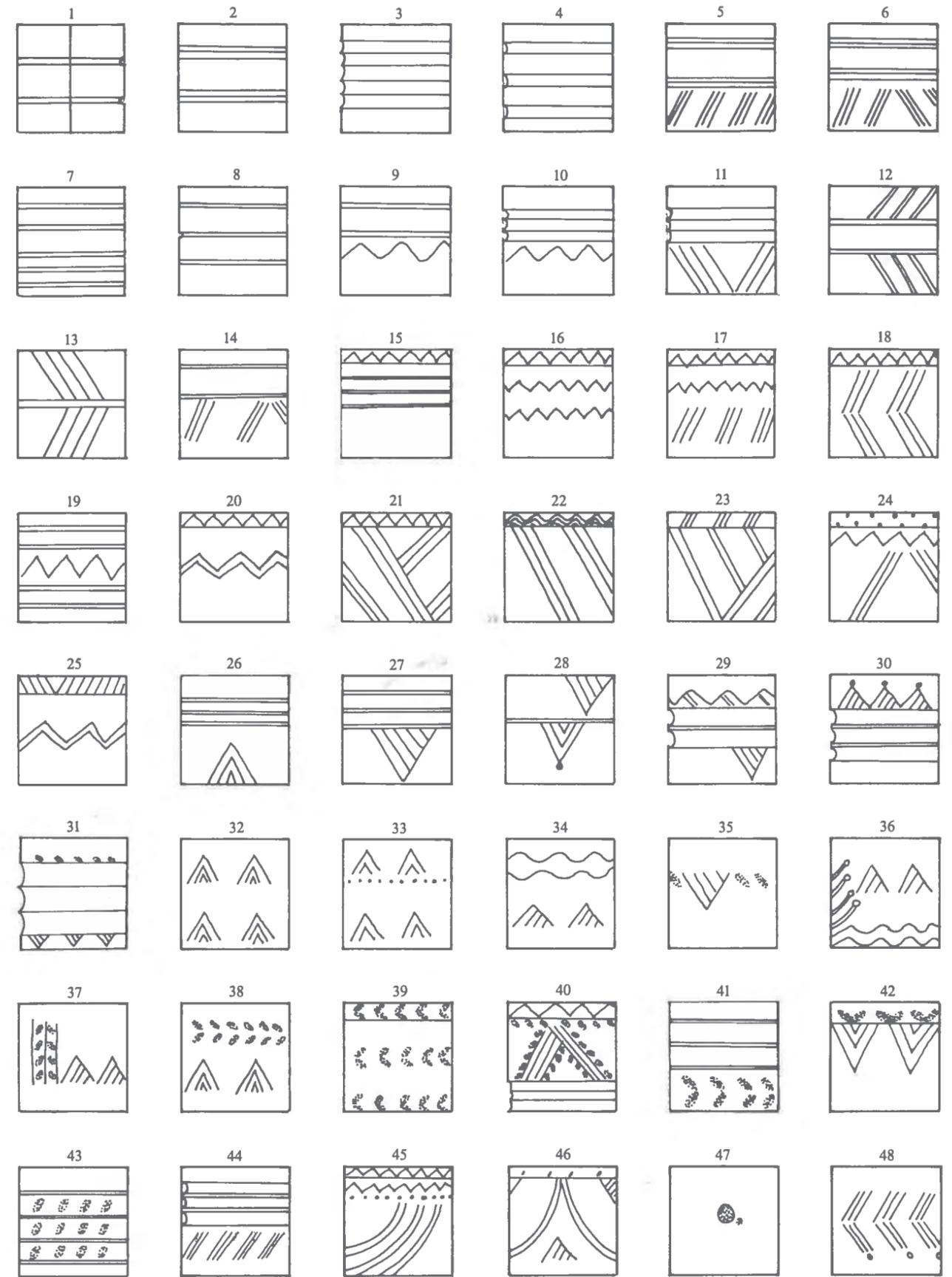
### Motiv-Verzierung:

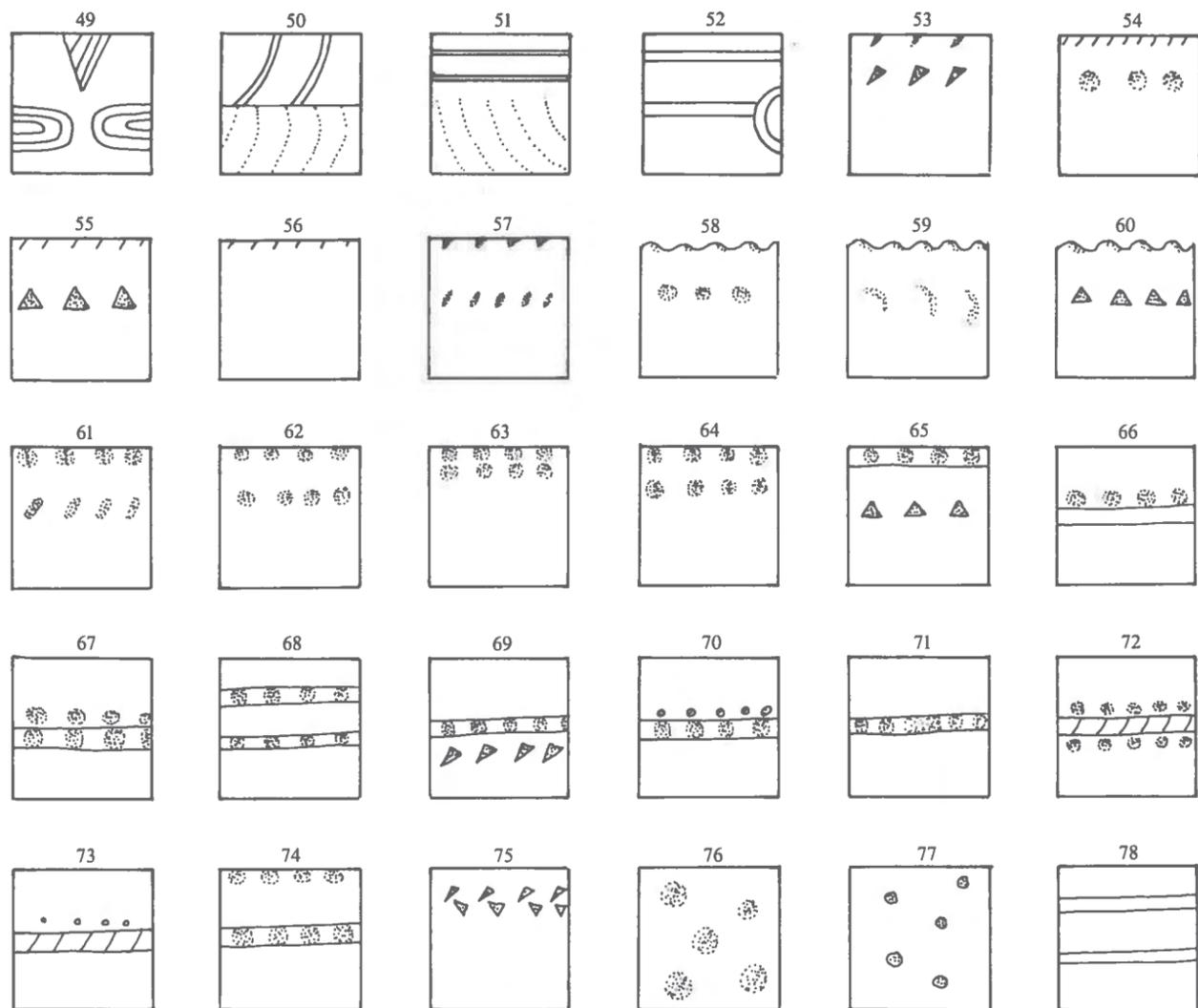
Als Verzierungsmotiv wird ein in gleicher Technik gearbeitetes, aus einem Element bestehendes, sich wiederholendes Muster bezeichnet [37]. Die Liste 6 beinhaltet gleicher-massen Motive von fein- und grobkeramischen Gefässen. In Klammer wird jeweils die Tafelnummer eines Referenz-stückes angegeben.

- 1 Horizontale Kammstrichlinie (T 15.2)
- 2 Horizontale Ritzlinie (T 14.5)
- 3 Horizontale Rille (T 15.12)
- 4 Horizontale verbundene Riefen (T 10.2)
- 5 Horizontale Riefen mit Abständen (T 9.24)
- 6 Getrepte Wandinnen- oder -aussenseite eines Gefässes (T 8.15, T 16.3)
- 7 Einfache Zickzacklinie (T 4.8)
- 8 Mehrfache Zickzacklinie (T 6.2)
- 9 Zickzacklinie aus Kornstich (T 6.3)
- 10 Schräge, nach einer bestimmten Anzahl die Richtung wechselnde Strichgruppen, geritzt (T 8.17)
- 10a Wie 10, aber in Kammstrichtechnik (T 14.7)
- 11 Stehende schraffierte Dreiecke (T 7.12)
- 12 Hängende schraffierte Dreiecke (T 16.3)
- 13 Dreieckflechtband (T 5.18)
- 14 Einfache Reihe von geschachtelten Dreiecken, hängend oder stehend (T 7.5)
- 15 Doppelte Reihe von geschachtelten Dreiecken (T 13.2)
- 16 Schräge Strichgruppenreihe, geritzt (T 15.10)
- 16a Wie 16, aber in Kammstrichtechnik (T 15.5)
- 17 Schräge, alternierende Strichgruppenreihe, geritzt (T 8.8)
- 18 Schräge Strichreihe, nach einer bestimmten Anzahl die Richtung wechselnd, geritzt (T 15.6)
- 19 Fischgrätmuster aus Strichgruppenreihen, geritzt (T 9.21)
- 19a Wie 19, aber in Kammstrichtechnik (T 16.1)
- 20 Fischgrätmuster aus Kornstichen (T 6.9)
- 21 Horizontale Kornstichreihe (T 5.11)
- 22 Doppelte horizontale Kornstichreihe (T 7.2)
- 23 Umrieffter Buckel, Anzahl Riefen unbestimmt (T 4.2)
- 24 Girlandenförmig hängende Linien (T 5.19)
- 25 Umrieffter Henkel (T 22.15)
- 26 Schräge geschweifte Riefen (T 15.3)
- 27 Grosse gestempelte Kreise (T 13.11)
- 28 Kleine eingestochene Kreise (T 9.20)
- 29 Lochreihe (T 6.11)
- 30 Kleine, schräge und rundliche Einstichreihe (T 15.7)
- 31 Schräge Kornstichreihe (T 7.1)
- 32 Gestempelte Grübchen (T 21.4)
- 33 Elliptische oder spindelförmige Einstiche (T 20.10)
- 34 Schräge, dreieckige Einstiche (T 25.1)
- 35 Gerade, dreieckige Stempel (T 23.17)
- 36 Rechteckige Stempel (T 23.22)
- 37 Vertikales Fischgrätmuster aus Kornstich (T 7.4)
- 38 Mäander (T 9.9)
- 39 Balkengerüst? (T 9.17)
- 40 Gittermuster, Bodenmarke (T 26.5)
- 41 Kreuz, Bodenmarke (T 26.4)
- 42 Geschweiftes Kreuzmuster, Bodenmarke (T 26.6)
- 43 Gruppen von Fingertupfenpaaren (T 20.2)
- 44 Fingertupfen (T 20.4)
- 45 Halbe Fingertupfen (T 21.7)
- 46 Fingerkerben (T 20.9)
- 47 Fingertupfenleiste (T 25.5)
- 48 Gekerbte Leiste (T 24.2)
- 49 Unverzerte Leiste (T 24.4)
- 50 Verzweigte, getupfte Leiste (T 1.3)
- 51 Flächendeckende Nuppen (T 3.9)
- 52 Gewellter Rand (T 23.20)
- 53 Geritzter Rand (T 24.6)
- 54 Gekerbter Rand (T 20.11)



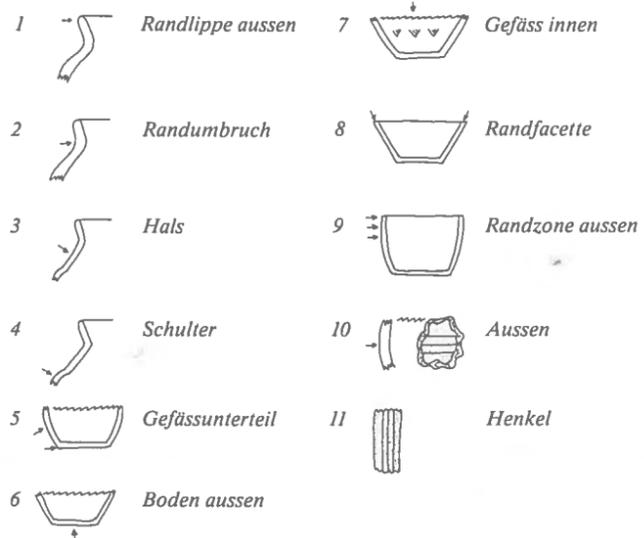
*Dekor-Verzierung:*  
 Ein Dekor setzt sich aus mindestens 2 Motiven zusammen.  
 Die Liste 7 umfasst alle in Balsthal vorkommenden De-  
 kors.





**Verzierungsart:**

Er bezeichnet die Stelle am Gefäss, die die Verzierung trägt.



Es können zwei Stellen kombiniert vorkommen. Diese sind:

- Verzierungsart 1 und 8 = 12 im Katalog
- Verzierungsart 1 und 3 = 13 im Katalog
- Verzierungsart 7 und 8 = 14 im Katalog
- Verzierungsart 4 und 5 = 15 im Katalog
- Verzierungsart 2 und 3 = 16 im Katalog
- Verzierungsart 3 und 4 = 17 im Katalog
- Verzierungsart 3 und 11 = 18 im Katalog
- Verzierungsart 2 und 8 = 19 im Katalog
- Verzierungsart 1 und 2 = 20 im Katalog
- Verzierungsart 3 und 8 = 21 im Katalog
- Verzierungsart 6 und 7 = 22 im Katalog

**Keramikart:**

«1» bezeichnet die feinkeramischen, «2» die grobkeramischen Gefässe. Um möglichst objektiv zwischen Fein- und Grobkeramik zu unterscheiden, wird die Grösse und Menge der Magerungskörner berücksichtigt. Zudem spielt es eine Rolle, ob die Magerungskörner aus der «Brennhaut» hervortreten oder durch sie überdeckt werden.

**Korngrösse:**

Sie benennt die Grösse der Magerungskörner.

- 1 fein (0,5 bis 1 mm Durchmesser)
- 2 mittel (1 bis 2 mm Durchmesser)
- 3 grob (über 3 mm Durchmesser) [38]

**Kornmenge:**

Sie bezeichnet die Konzentration der Magerungskörner.

- 1 wenig
- 2 mittel
- 3 viel

**Brand:**

Es wird zwischen drei Härtegraden unterschieden.

- 1 weich
- 2 mittel
- 3 hart

**Farbe:**

Da das Material der Holzfluh farblich einen homogenen Eindruck macht, reichen 9 Farbtöne zur Bestimmung aus. Bei mehrfarbigen Objekten wird eine Grundfarbe bestimmt, um eine statistische Auswertung zu ermöglichen [39].

- 1 dunkelgrau (7.5 R 2.5/0)
- 2 dunkelbraun (5 YR 3/1)
- 3 mittelbraun (5 YR 4/2)
- 4 graubraun (5 YR 4/1)
- 5 hellgrau (10 YR 5/2)
- 6 beige (10 YR 6/3)
- 7 dunkelorange (2.5 YR 5/6)
- 8 hellbraun (7.5 YR 5/4)
- 9 hellorange (2.5 YR 6/8)

**Oberfläche aussen:**

bezeichnet die auf der Aussenseite des Gefässes erkennbare Oberflächenbehandlung.

- 1 poliert
- 2 geglättet
- 3 gewischt
- 4 geschlickert
- 5 keine
- 6 keine mehr erkennbar
- 7 Fingerspuren
- 8 Drehrillen

Beim Punkt 7 «Fingerspuren» wäre zu überlegen, ob es sich nicht sogar um eine Verzierung handelt (s. Kapitel 4.2)

**Oberfläche innen:**

beschreibt die Oberflächenbehandlung auf der Innenseite des Gefässes.

- 1 poliert
- 2 geglättet
- 3 gewischt
- 4 geschlickert
- 5 keine
- 6 keine mehr erkennbar
- 7 Drehrillen

**Besonderheiten:**

Unter diesem Stichwort werden auffallende Details, wie

Ausgussrand oder Durchlochung für Fadeneinlage, oder auffälliges Magerungsmaterial, wie Schamott oder Sand, aufgeführt.

**Tafel:**

Ungefähr ein Drittel des Materials ist im Tafelteil abgebildet. Die verzierte Feinkeramik wurde praktisch vollständig, die unverzierte Feinkeramik und die Grobkeramik in repräsentativer Menge gezeichnet. Es folgt immer die Grobkeramik auf die Feinkeramik. Es werden alle Varianten abgebildet, die in der Codierung unter einem Typ zusammengefasst werden.

Die Objekte sind im Massstab 1 : 2 abgebildet.

Nur bei den wenigsten Gefässen liess sich der Durchmesser mit Exaktheit bestimmen. In Zweifelsfällen wurde auf eine Zeichnung mit Durchmesser verzichtet. In einigen Fällen wurde der unsichere Durchmesser durch unterbrochene Linien angegeben, um den bei diesem Gefäss wichtigen Gesamteindruck zu vermitteln. Verzierte Scherben wurden für die Aufsichtzeichnung flach auf das Papier gelegt. Bei diesen Objekten kommt es auf die Verzierung an, die in einer der Realität entsprechenden Orientierung verzerrt erscheinen würde. Bei verzierten Fragmenten, bei denen der Durchmesser bestimmt werden konnte, wurde die Aussenseite in realer Verzerrung gezeichnet, falls es sich um ein umlaufendes, rekonstruierbares Motiv handelt. Bei Scherben, die von der Verzierung und vom Ton her eindeutig zu einem Gefäss gehören, wurden nur die Stücke abgebildet, die für die Rekonstruktionszeichnung nötig und aussagekräftig sind. Die übrigen sind im Katalog vermerkt. Bei verzierten Fragmenten, die zu klein sind, um einem bestimmten Typ zugeordnet zu werden, wurde das Profil in einem mehr oder weniger willkürlichen Winkel dargestellt. Bei fein geritzten Motiven wurde die Ritzung durch Punkte und nicht durch einen Strich wiedergegeben.

Auf eine Bestimmung der Wanddicke wurde bewusst verzichtet, da wir der Meinung sind, dass sie abgesehen vom Gefässstyp und der Keramikart stark von den Gesamtproportionen des Gefässes abhängig ist. Für eine solche Untersuchung ist das Material der Holzfluh zu fragmentiert [40]. Auf den Fragmentierungsgrad wird nicht eingegangen. Die Fundumstände sprechen für sich.

**5.3 Grundsätzliches zur Typologie**

«Die typologische Methode ist nämlich strenggenommen gar keine Methode und kann nicht wie eine Schulaufgabe erlernt werden, sondern ist vielmehr mit einem künstlerischen Einfühlen zu vergleichen. Der Typologe arbeitet nicht so sehr mit seiner Intelligenz als mit seinem Instinkt. Er genießt das Rhythmische einer Entwicklung, wie ein Musiker Musik genießt, und er reagiert auf falsche Typologien wie der letztere auf einen falschen Ton. Das ist keine wissenschaftliche Methode und kann nicht gelehrt werden. Alle wissenschaftliche Denktätigkeit höherer Art, die von der Analyse zur Synthese fortschreitet, ist nicht Wissenschaft, sondern Kunst.» [41]

Eine solch schöngeistige Auffassung von typologischer Bestimmung und Einordnung kann der modernen Urgeschichtsforschung nicht mehr standhalten. Aber gerade bei der Bearbeitung von prähistorischer Keramik zeigt sich, dass auch die heutigen Methoden noch nicht in jeder Beziehung befriedigen.

Bei der Bearbeitung des Balsthaler Materials stellte sich oft die Frage, inwieweit es sich bei einem bestimmten Stück um eine Variante des ersten Typs und noch nicht um den zweiten Typ handelt. Passscherben mit – einzeln betrachtet – verschiedensten Randbildungen liessen aufhorchen. Gerade bei handgemachter, unregelmässig gearbeiteter Ware kann eine zu feingliedrige Unterteilung zu keinen aussagekräftigen Ergebnissen führen. Schliesslich zeigen Schichtengrabungen, wie in Vinelz, wie irrelevant das individuelle Stück ist. Praktisch alle Form- und Verzierungstypen liessen sich in beiden Schichten nachweisen, Änderungen sind einzig in der Verschiebung der mengenmässigen Anteile erkennbar [42]. Dieser Mängel eingedenk kann sich die vorliegende Arbeit nur auf die typologische Methode abstützen.

## 6. Chronologie

### 6.1 Einleitende Bemerkungen

Ausser einer verschollenen Nauheimer Fibel und einigen keltischen Münzen [43] fehlen genauer datierende Metallobjekte auf der Holzfluh. Zur chronologischen Einordnung sind wir daher auf geschlossene, datierte Komplexe der näheren und weiteren Umgebung von Balsthal angewiesen. Die Publikationslage ist nach wie vor schlecht, es muss deshalb oft auch auf unsichere Komplexe zurückgegriffen werden. Es wird darauf geachtet, geographisch möglichst nahe Funde zu berücksichtigen, um dem eher regionalen Erscheinungsbild der Keramik gerecht zu werden.

Für die Frühbronzezeit sei die Fundstelle Morges-Les Roseaux [44] und für den Übergang von der Frühbronzezeit zur Mittelbronzezeit die monographisch vorgelegte Siedlung Arbon-Bleiche [45] erwähnt. Als grundlegendes Werk zur Mittelbronzezeit ist immer noch die Arbeit von Ch. Osterwalder zu nennen [46]. Für die frühe Spätbronzezeit sei einerseits das Werk von Ch. Unz [47] über die spätbronzezeitliche Keramik in Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Ostfrankreich und andererseits die Publikation einer singulären Ha-A1-Siedlung von Bavois [48] genannt. Referenzstationen der Zeit der Seeufersiedlungen haben Rychner [49] und Gross [50] zusammengefasst. Daneben sei noch auf das neueste Werk über die HA B1 datierte Siedlung von Cortaillod-Est verwiesen [51]. Für die frühe Hallstattzeit steht nun die Publikation über Allschwil-Vogelgärten zur Verfügung [52]. Für die Hallstatt-D-Zeit in der Schweiz muss immer noch das Wittnauer Horn [53] zusammen mit einigen anderen, mit spätbronzezeitlichem Material vermischten Komplexen wie der Bönstein [54] oder der Schafrain bei Muhen [55] genannt werden. Die grösste Materialvorlage von spätlatènezeitli-

cher Keramik bildet der Katalog von Gasel-Gasfabrik [56]. Neben diesen grösseren Werken wurden verschiedene kleinere Artikel zur Abstützung der Datierung herbeigezogen.

Anhand der oben zitierten Vergleichsliteratur und der in den folgenden auswertenden Kapiteln gewonnenen Erkenntnisse wurde der Katalog – und somit die Tafeln – möglichst chronologisch geordnet. Diesem darwinistischen Bestreben konnten sich natürlich zahlreiche Objekte entziehen. Sie wurden «schwimmend» im Katalog untergebracht, das heisst, ihre genauere Datierung wurde offengelassen. Der Leser sei auf die Übersichtstabelle vor dem Abbildungsteil verwiesen.

### 6.2 Mittelbronzezeit (Nummern 1–95; Tafeln 1–3.16)

Unter Mittelbronzezeit verstehen wir die von Ch. Osterwalder 1971 definierten Horizonte der Nadeln mit vierkantigem Schaft, Weiningen, und der feingerippten Nadeln. Es handelt sich dabei um eine Gräberchronologie, die nur mit Vorbehalt auf die langsame Entwicklung von Siedlungskeramik übertragen werden kann. Auf die Diskussion der Übergangsphase von Bz A2 zu B1 soll hier nicht näher eingegangen werden, da, wie sich noch herausstellen wird, das Balsthaler Material jünger ist. Zur Frage der Kontinuität von Bz C zu D wird auf Kapitel 8.1 verwiesen.

Das feinkeramische Schälchen T 1.1 aus orangem Ton mit flau geschwungenem Profil findet Parallelen in den Komplexen von Trimbach-Krottengasse [57], Wisen-Moosfeld [58], Spiez-Bürg [59] und Pfäffikon [60], die alle mittelbronzezeitlich datiert werden. Diese Vergleichsfunde besitzen alle einen Bandhenkel. Ein ähnlicher Henkel an flau geschwungenem Profil ist auf T 3.13 abgebildet. Dieser ist aber auffallend klein, nicht vollständig durchbrochen und daher funktionslos.

Das feinkeramische Fragment von T 1.2 besitzt einen tiefen, flauen Bauchknick. An der oberen Bruchkante sind parallele, horizontale Kornstiche zu erkennen. Henkeltassen mit ähnlicher Wandbildung sind bereits in Morges/Roseaux [61] oder Arbon-Bleiche [62] bekannt. Diese frühbronzezeitlichen Tassen tragen ihre Verzierung aber entweder auf dem Bauchknick oder sind breit über das Halsfeld angelegt. Ein ähnliches Profil wie bei unserem Stück findet sich auch in Zeglingen-Neunbrunn [63]. Es findet auch gute Parallelen in den hohen Henkeltassen des Hagenauer Waldes [64]. Diese Tassen besitzen aber nur umlaufende Verzierungen, was ein lokales Stilmerkmal sein dürfte. Parallele Kornstichreihen bildet Osterwalder aus Spiez-Bürg, Wisen-Moosfeld, Trimbach-Krottengasse und Wenslingen-Egg ab [65].

Der feinkeramische, unverzierte und steile Rand von T 3.2 kann an die Funde von Aesch [66] und Zeiningen-Uf Wigg [67] angeschlossen werden und ist somit auch mittelbronzezeitlich zu datieren.

Ein Leitmotiv der frühbronzezeitlichen Keramik bilden vertikale oder verzweigte Verbindungsstege zwischen horizontalen Tupfenleisten am Rand und auf dem Hals des Gefässes [68]. Vogt [69] bildet Stücke mit vertikalen Ver-

bindungsstegen von Obermeilen und Untersiggenthal ab. Ein Exemplar ist auf dem Wartenberg belegt [70]. Mehrere Stücke stammen von der Siedlung Morges/Roseaux [71]. Allen diesen Stücken gemeinsam ist der steile, einfach gerundete Rand, an dessen Lippe selten direkt [72], meistens aber in ungefähr fingerbreitem Abstand von ihr die erste horizontale Fingertupfenleiste angebracht ist. Beispiele von vertikalen Tupfenleisten auf einer horizontalen Tupfenleiste stehend aus mittelbronzezeitlichem Zusammenhang stammen aus Zeglingen-Neunbrunn [73]. Diese Stücke besitzen, wie die frühbronzezeitlichen, eine einfache, gerundete und leicht nach aussen gelegte Randlippe, was zu einer frühen Datierung des Komplexes innerhalb der Mittelbronzezeit führte. Das Stück von Balsthal T 1.3 weist die gleiche Verzierung wie die Zeglinger Stücke auf, dagegen ist seine Randlippe gegen aussen verdickt und horizontal abgestrichen. Besonders diese Randbildung deutet auf eine spätermittelbronzezeitliche Datierung hin [74]. Schliesslich fand sich in Pfäffikon [75], einer Siedlung, die bis an den Anfang von Bz D datiert wird, ein Exemplar mit gleichem Motiv und vergleichbarer Randbildung.

Dem Stück T 1.3 möchten wir das Fragment T 1.4 wegen dem ansatzweise noch erhaltenen, horizontal abgestrichenen Rand und der auf dem Hals sitzenden Tupfenleiste anschliessen. Vergleichbare Stücke mit verdicktem Rand und allerdings unverzierter Leiste auf dem Hals finden sich in Villigen-Obsteinen [76].

Die grobkeramischen Gefässe T 1.5, 6 und 7 mit schwach profiliertem Schrägrand und Tupfen auf der Randfacette stimmen mit Stücken aus Pfäffikon [77] und Zürich-Affoltern überein [78], aber noch in Lausen [79] und Bavois [80] treten ähnliche Stücke auf, was eine genauere Datierung in die Mittelbronzezeit oder die frühe Spätbronzezeit kaum zulässt.

Die Steilränder T 2.3 und T 2.4 finden ihre Gegenstücke zwar schon in Arbon-Bleiche [81], dann aber auch in rein mittelbronzezeitlichem Zusammenhang in Wisen [82] und Spiez-Bürg [83] und Pfäffikon [84].

Der grobkeramische Topf T 1.8 entspricht in Form, Verzierung und Schlickerauftrag einem Gefäss aus Wisen [85].

Die horizontal abgestrichenen, markant nach aussen verdickten und am Randabschluss getupften Töpfe T 1.8 bis T 1.11 und T 2.1 bis T 2.2 bilden eine typische Form der Mittelbronzezeit. Sie fehlen in Arbon. Als Beispiele seien Objekte aus Pfäffikon [86], Spiez-Bürg [87] und Trimbach-Krottengasse [88] genannt. Diese Form tritt aber auch noch in frühspätbronzezeitlichem Zusammenhang auf [89].

Unverzierte Steilrandgefässe mit horizontal abgestrichenem, nach aussen mehr oder weniger verdicktem Randabschluss sind auf den T 2.5 bis T 2.15 und T 3.1 abgebildet und zählen ebenfalls zu den typischen Formen der Mittelbronzezeit. Entsprechende Parallelen lassen sich zum Beispiel in Wisen [90], Trimbach-Krottengasse [91], Basel-Hechtliacker [92] und Zeiningen-Uf Wigg [93] finden. Aber auch in Lausen sind sie noch belegt [94]. Diese Typen dürften folglich bis in Bz D zu datieren sein. In Bavois fehlen sie.

Horizontale Fingertupfenleisten treten bereits im Neolithikum auf und erscheinen immer wieder in der prähisto-

rischen Keramik. In der Frühbronzezeit sind sie, wie bereits erwähnt, knapp unter der Randlippe oder auf dem Halsfeld angebracht [95]. Mittelbronzezeitliche finden sich an gleichen Stellen [96]. Während sie in Bavois [97] noch auftreten, scheinen sie in Ha A2 und B1 fast ganz zu verschwinden [98], um in Ha B2 im Randumbruch oder auf der gewölbten Schulter wieder zu erscheinen [99] und dort während der älteren Eisenzeit zu bleiben [100]. Die Wandscherben mit Tupfenleisten der Katalognummern 72 bis 84 wurden der Mittelbronzezeit zugeordnet, da einerseits eindeutig frühbronzezeitliche Keramik von der Holzfluh fehlt, an die diese Tupfenleisten angeschlossen werden könnten, und andererseits ein weicher, oft oxidierender Brand und sandige Tone auftreten, die ein Merkmal der mittelbronzezeitlichen Keramik bilden [101].

Doppelte Fingertupfenleisten wie auf T 3.3 sind wiederum bereits in frühbronzezeitlichen Komplexen belegt [102], erscheinen aber auch in rein mittelbronzezeitlichen Komplexen [103] und frühspätbronzezeitlichen [104].

Unverzierte Leisten treten zum erstenmal im Bz A1/B2 datierten Komplex von Arbon-Bleiche auf [105]. Rein mittelbronzezeitliche Exemplare stammen aus Ruppertswil und Basel-Hechtliacker [106], frühspätbronzezeitliche aus Bavois [107]. Analoge Stücke stammen aber auch aus Allschwil-Vogelgärten [108]. Die zeitliche Stellung der Balsthaler Stücke ist also typologisch schwer näher bestimmbar. Doppelte unverzierte Leisten, wie auf T 3.4, stammen aus Spiez-Bürg [109], kommen aber auch noch auf dem Hohlandsberg vor [110], der Bz D datiert wird.

Gefässe mit Nuppenverzierung sind ebenfalls eine häufig wiederkehrende Erscheinung. Mittelbronzezeitlich datierte stammen aus Niederlenz-Schürz [111], Pfäffikon [112], Aesch [113], St-Brais [114] und St. Ilgen [115]. Auch das Stück von der Lehnfluh dürfte mittelbronzezeitlich zu datieren sein [116]. Vogt bildet sogenannte «Igelgefässe» der Spätbronzezeit ab [117]. Ein Warzentopf stammt vom Kestenberg [118]. Diese spätbronzezeitlichen Exemplare scheinen regelmässiger gearbeitet zu sein als die mittelbronzezeitlichen Vergleichsbeispiele zu den Fragmenten T 3.6 bis T 3.10 aus Balsthal.

Flächendeckende Fingertupfen oder Fingerkerben treten bereits in Arbon [119] und in rein mittelbronzezeitlichen Komplexen auf, wie zum Beispiel in Wisen [120], Spiez [121] oder Zeglingen-Neunbrunn [122]. Sie kommen auch auf der Ravellenfluh vor [123]. Während vom Hohlandsberg noch Stücke bekannt sind [124], fehlen sie in Bavois. Ha B datierte Beispiele lassen sich dann wieder in den Seeufersiedlungen von Cortaillod-Est [125] und Vinelz [126] antreffen. Die Stücke auf T 3.11 und T 3.12 entsprechen aber in Ton und Brand der mittelbronzezeitlichen Keramik.

Griffklappen zwischen Leisten treten bereits in Arbon [127] und Obermeilen [128] in frühbronzezeitlichen Komplexen auf. Mittelbronzezeitliche Exemplare stammen aus Wenslingen-Egg [129], Spiez-Bürg [130], Aesch [131], Zeiningen-Uf Wigg [132] und von der Lehnfluh [133]. Sie fehlen in Bavois. Sie passen also gut in das mittelbronzezeitliche Spektrum der Holzfluh.

Als letztes sei noch der Bandhenkel mit Randanschluss von T 3.15 erwähnt. Er lässt sich gut mit Stücken von Zeglingen-Neunbrunn [134], Trimbach-Krottengasse [135]

oder Pfäffikon [136] vergleichen und dürfte somit auch in die Mittelbronzezeit zu datieren sein.

Eine siedlungsgeschichtliche und kulturelle Einordnung des besprochenen Materials folgt im Kapitel 8.1.

### 6.3 Frühe Spätbronzezeit (Nummern 96–105; Tafeln 3.17 bis 4.7)

Als «frühe Spätbronzezeit» bezeichnen wir diejenigen Stufen, die im dritten Band der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie der Schweiz 1971 von M. Primas als Stufen «Mels-Rixheim» und «Binningen» aufgeführt werden. Sie entsprechen den Stufen Bz D und Ha A1 nach der Terminologie von Reinecke und Müller-Karpe.

Während auf den bereits besprochenen Tafeln Objekte zusammengestellt sind, die mehrheitlich mittelbronzezeitlich zu datieren sind, teilweise aber auch noch in frühspätbronzezeitlichem Zusammenhang auftreten können, zeigen die T 3.17 bis T 4.7 Stücke, die erst seit der frühen Spätbronzezeit belegt sind.

Kimmig [137] bezeichnet die Knickwandschale als Leitform der untermainisch-schwäbischen Urnenfeldergruppe. Müller-Karpe [138] führt Vorläufer dieser Schalen bereits unter den Typen der Stufe Bz D in Südwestdeutschland auf. Unz [139] unterteilt die Knickwandschalen der frühen Spätbronzezeit in drei Gruppen. Die dritte Gruppe, die der «echten» Knickwandschalen, zeichnet sich durch einen Durchmesser im Durchschnitt um 18 cm, einen deutlich ausgeprägten Wandknick und ein nach aussen oder innen geneigtes Wandprofil aus. Er datiert diese Gruppe in den Übergang von Bz D zu Ha A, mit einer Hauptentwicklung in Ha A. Dehn [140] datiert Knickwandschalen in die Stufe Ha A1. Stadelmann [141], die sich eng an Dehn anlehnt, erwähnt Parallelen für markant profilierte sowohl für die Stufe Ha A1 als auch A2. Knickwandschalen aus der Schweiz stammen aus Basel-Sempacherstrasse [142], Wiedlisbach [143], einem Bz D datierten Grab, und Wenslingen [144]. Zu unseren Stücken T 3.17 mit kegelförmigem Schulterteil und T 4.1 mit trichterförmigem Schulterteil gibt es auch Parallelen in den Schichten 5a bis 3 in Bavois [145], die Ha A1 datiert werden. Unsere Knickwandschalen lassen sich folglich nicht genauer als Bz D bis Ha A1 datieren.

Bei der äussersten rechten Bruchkante der Wandscherbe T 4.2 sind die Resten eines umrieften Buckels zu erkennen, von dem horizontale Riefen ausgehen. Ob es sich um einen einfach oder mehrfach umrieften Buckel handelt, lässt sich nicht mehr entscheiden. Nach Unz [146] finden sich einfach umriefte Buckel während der ganzen Stufe Bz D. Er kann aber auch Beispiele der Stufe Ha A1 aus Mannheim-Seckenheim und Wiesloch, Grab 2, anführen [147]. Einfach umriefte Beispiele aus der Schweiz sind in Spiez, Spreitenbach und St-Brais zu finden [148]. Mehrfach umriefte Buckel lösen allmählich die einfach umrieften ab und leben noch während der untermainisch-schwäbischen Gruppe fort. In der Schweiz sind Beispiele in Wiedlisbach und Muttenz-Wartenberg [149], auf der Frohburg [150] und in Bavois [151] zu finden. Eine genauere Datierung des Stückes T 4.2 als frühe Spätbronzezeit scheint uns nicht möglich.

Die T 4.3 zeigt eine Wandscherbe mit seichten, geschwungenen Riefen. Vergleichbare Stücke mit sogenannter leichter Riefung [152], einer Verzierungsart, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im linksrheinischen Gebiet hat [153], sind in der Schweiz auf dem Wartenberg bei Muttenz, in St-Brais [154] und in Bavois belegt [155]. Unz [156] kann Beispiele für die Stufen Ha D und Ha A1 anführen. Unsere Stücke der Nummern 99 bis 101 sind zu fragmentiert erhalten, um chronologisch genauer eingeordnet werden zu können.

Für die grobkeramischen, schwach profilierten Schrägrandtöpfe der T 4.4 und T 4.6 mit ein und zwei Tupfenreihen auf der Randfacette lassen sich mehrere Parallelen in den Schichten 5a bis 3 von Bavois finden [157].

Auch die Randform der Objekte T 4.5 und T 4.7 findet ihre Gegenstücke in frühspätbronzezeitlichen Komplexen. Als Beispiele seien wiederum Bavois [158] und Lausen [159] genannt. Die T 3.17 bis 4.7 vereinigen eine kleine Gruppe von Formen der frühen Spätbronzezeit. Sie könnten durch konische und gerundete Schalen und durch verschiedene Arten von Schrägrandtöpfen ergänzt werden. Diese Typen werden aber, da sie einerseits auch in der mittleren und späten Spätbronzezeit geläufig sind und andererseits die Ha-B-Zeit durch Feinkeramik wesentlich besser belegt ist, im folgenden Kapitel behandelt.

### 6.4. Mittlere und späte Spätbronzezeit

Unter diesem Begriff fassen wir diejenigen Stufen zusammen, die zeitgleich zu setzen sind mit der spätbronzezeitlichen Besiedlung der Mittellandseen. Sie entsprechen den Stufen Ha A2 bis B2, wie sie Rychner 1979 in Auvernier definiert.

#### 6.4.1. Verzierte konische Schalen der Stufe Ha B1 (Nummern 106–230; Tafeln 4.8 bis 10.2; nach Rand-, Wand- und Bodenscherben geordnet)

Es sind 125 Fragmente von verzierten konischen Schalen vorhanden, die sich auf 57 Randscherben, 60 Wandscherben, 8 Bodenscherben und ein ganz rekonstruierbares Profil verteilen. Bemerkungen zu den Randlippen folgen im nächsten Kapitel über die unverzierten konischen Schalen. Die auf unseren konischen Schalen vorkommenden Verzierungsmotive sind auf Tabelle 4 [160] zusammengestellt. Für die Häufigkeit des Vorkommens sei auf das Kapitel 8.2 verwiesen.

Einfache Zickzackmotive auf der Rand- oder auf der Wandinnenfläche, wie auf T 4.8 bis T 5.5 zu sehen, gibt es bereits in den Komplexen der sogenannten Stufe Ha A2 [161]. Sie sind aber auch in Cortaillod-Est [162] und Vinelz Schicht 2 [163], also Ha B1, sehr geläufig. Vereinzelt tauchen sie auch noch in der zweiten Besiedlungsschicht des Kestenberges auf [164] und könnten teilweise auch noch in die Stufe Ha B2 datiert werden.

Vergleiche zu den doppelten und dreifachen Zickzackmotiven T 6.1 oder T 9.14 und T 9.15 konnten in Auvernier gefunden werden [165].

Schraffierte Dreiecke sind wie die Zickzackmotive ein sehr geläufiges Verzierungsmuster. Vergleiche zu schraffierten

Dreiecken lassen sich bereits in der unteren Schicht des Kestenberges und des Grossen Hafners finden [166]. Sehr geläufig sind sie dann in den Ha-B1-Komplexen von Cortaillod-Est [167], Efringen-Kirchen [168] oder Auvernier [169]. Ha-B2-Dreiecke stammen vom Wittnauer Horn [170]. Geschachtelte Dreiecke wie auf T 7.8 und 7.9 und T 8.15 finden sich nur in Ha B1 [171].

Die Dreiecksbänder der T 5.13, T 5.14 und T 5.18 finden ihre Parallelen «in hoher Lage» der älteren Kulturschicht von Zug-Sumpf, vergesellschaftet mit einem langgezogenen Mäander [172], auf dem Hohlandsberg [173], dessen Stratigraphie mit Vorsicht zu geniessen ist, in Cortaillod-Est [174], in Auvernier [175] und auf dem Kestenberg in unbekanntem Schichtzusammenhang [176]. Mit Rychner tendieren wir für eine Datierung nach Ha B1 [177].

Horizontale Rillen, wie auf T 7.7 und T 8.19, erscheinen erst ab der Stufe Ha B1 [178]. Horizontale Riefen, in ein Dekor integriert, sind auf den T 5.11, T 7.6, T 8.6, T 9.16 und T 9.19 abgebildet. Vergleichbare Muster finden sich ebenfalls in Cortaillod [179] und Vinelz Schicht 2 [180]. Horizontale verbundene oder unverbundene Riefen in der unteren Hälfte des Schaleninnerns, wie auf T 9.22 bis T 9.25 und T 10.1 und T 10.2, scheinen von Ha A2 bis Ha B2 belegt zu sein. Als Beispiele seien Exemplare aus der unteren Schicht des Kestenbergs [181], aus Cortaillod-Est [182] und von Vinelz Schicht 1 [183] genannt.

Für das polierte Fragment T 6.15 mit Riefen auf dem Rand lassen sich analoge Stücke in Vinelz Schicht 1 und 2 [184] und in Auvernier-Est [185] ausmachen. Aber der ausgelegte Rand deutet eher auf eine frühe Datierung (s. Kap. 6.4.2.)

Die gestuften konischen Schalen, «les écuelles a degrés» nach Rychner [186], treten mit Dreiecken, so T 7.4 und T 7.5 und T 8.15 oder mit Schrägstrichgruppen, so T 5.17, T 8.8, T 8.12 und T 8.26, verziert auf. Rychner datiert solche mit Dreiecksreihen anhand von Vergleichsfunden in die Stufe Ha B1. Gestufte konische Schalen mit Schrägstrichreihen finden Vergleichsstücke in Cortaillod-Est [187] und Säkingen-Schlosspark [188], beides ebenfalls Vertreter der Stufe Ha B1.

Schräge, geritzte Strichgruppen, wie zum Beispiel auf T 5.4, T 5.11, T 5.15, T 5.17, T 6.2, T 8.17 oder T 8.21 bis T 8.26, entsprechen Funden aus Cortaillod-Est [189] oder Efringen-Kirchen [190]. Schräge Striche oder Strichgruppen auf dem Rand, so auf T 5.6, T 5.7 und 5.13 zu sehen, dürften anhand des Dreiecksbandes auf dem Objekt T 5.13 ebenfalls in Ha B1 datiert werden. Ein vergleichbares Motiv findet sich auch in Cortaillod-Est [191]. Schräge Strichgruppen finden sich aber noch auf dem Wittnauer Horn [192] und könnten somit selten noch in die Stufe Ha B2 datiert werden.

Parallelen zu den mit Kornstich umsäumten Schrägstrichgruppen T 5.11 gibt es aus den Seeufersiedlungen nicht. Ein Gegenstück der Stufe Ha B1 stammt aus Säkingen [193]. Schräge Kornstichreihen auf dem Rand wie auf T 5.23 und T 6.4 gibt es in Auvernier [194] und Säkingen [195]. Zum Stück T 6.3 mit Zickzacklinie in Kornstichttechnik auf dem Rand gibt es analoge Objekte in Efringen-Kirchen [196] und Auvernier [197]. Fischgrätmuster in Kornstichttechnik wie auf T 6.8 bis T 6.10 finden sich in Cortaillod-Est [198] und in Säkingen-Schlosspark

aus unstratifiziertem Zusammenhang [199]. Zur s-förmig geschwungenen Form der Schale T 6.9 lässt sich sagen, dass sie meistens als typisch für die Stufe Ha B2 erachtet wird. Rychner [200] kann aber auch einige Beispiele für B1-Exemplare aufführen.

Kleine, runde Einstiche auf der abgestrichenen Randfläche wie auf T 6.6 und T 6.7 finden keine Gegenstücke in den Seeufersiedlungen, dafür aber in der Station Säkingen-Schlosspark [201]. Das entsprechende Exemplar aus Süddeutschland besitzt hängende, geritzte Girlanden, die mit eingestochenen Punkten umrahmt sind, wie das Balsthaler Stück T 5.19.

Die Objekte T 6.11 und T 6.12 mit kreisrunden, in der Horizontalen angeordneten Durchlochung sind Unika.

Mäander, abgebildet auf den T 6.16, T 9.6 und T 9.9, werden allgemein als eine Leitform der Stufe Ha B1 angesehen [202]. Als Beispiele seien Stücke aus Cortaillod-Est genannt [203]. Eine gute Parallele des Stückes T 6.16 in Kornstichttechnik stammt vom Wittnauer Horn [204].

Einige Objekte können als kompositorische Unika bezeichnet werden. Das Fragment T 7.11 durchbricht mit seinen Zickzacklinien, die von schrägen Liniengruppen abgelöst werden, das spätbronzezeitliche Gesetz der umlaufenden Muster. Das Objekt T 9.18 besitzt unregelmässig angeordnete, lineare Motive. Schliesslich sei noch das Motiv des Fragmentes T 9.17 genannt, das an ein Hausgerüst erinnert. Ähnliche naturalistische Darstellungen kann Rychner in Auvernier beobachten [205]. Eine Deutung kann auch er nicht geben.

Alle unsere verzierten konischen Schalen fanden ihre Parallelen in Ha B1 datierten Komplexen. Einige Verzierungsmotive konnten schon in den selteneren, sogenannten Ha A2 datierten Komplexen nachgewiesen werden. Die von Ruoff [206] als Leitform der Stufe Ha A2 bezeichneten Merkmale, die scharfe Stufe zwischen dem Rand und der konischen Wandfläche und die girlandenförmig am Rand hängenden Kammstrichbögen, fehlen im Balsthaler Material. Sie kommen aber auf der Lehnfluh vor (siehe dazu Kap. 8.2). Einige im Balsthaler Material vorkommende Verzierungsmotive fanden entsprechende Stücke auch noch in Ha-B2-Komplexen.

Wir ordnen folglich unsere verzierten konischen Schalen der Stufe Ha B1 zu mit eventuellen Ausläufern in die Stufe Ha B2, die Frage offenlassend, inwieweit sich Ha-A2-Material überhaupt noch von B1-Material trennen lässt. Auf die Frage, ob eine Einordnung innerhalb von Ha B1 möglich ist, kommen wir in Kapitel 8.2 zu sprechen.

#### 6.4.2. Unverzierte konische Schalen (Nummern 231–519; Tafeln 10.3 bis 11.13)

An die Besprechung der verzierten konischen Schalen sei direkt diejenige der unverzierten angeschlossen.

Von der Holzfluh sind insgesamt 289 Fragmente von unverzierten konischen Schalen bekannt, wovon 10 anhand der Magerung der Grobkeramik zugewiesen wurden. Unverzierte konische Schalen gibt es bereits seit der frühen Spätbronzezeit [207]. In den Seeufersiedlungen sind sie eine äusserst geläufige Form, welche sich dann bis in die Ha-C-Nekropolen durchzieht [208]; dort stehen sie aber

mengenmässig stark hinter den geschweiften Schalen zurück.

Es soll nun auf die Randbildung als chronologischer Indikator näher eingegangen werden. Diesbezügliche Untersuchungen haben Rychner und Gross vorgenommen. Rychner [209] unterscheidet zwischen «écuelles à rebord, c'est-à-dire l'extrémité est en rupture de continuité avec le reste de la panse», was unseren Randabschlussstypen 5 und 10 entspricht, und «non rebord». Während Schalen «à rebord» eher eine Erscheinung der Stufen Ha A2 und B1 seien, fänden sich Schalen mit einfacher Randbildung von Ha A2 bis B2. Gross [210] kann für seine untere Schicht doppelt so viele ausgelegte Ränder ausmachen wie für seine obere Schicht, was Rychner bestärkt. Seine für die beiden Schichten von Vinelz ausgemachten unterschiedlichen Anteile der Randgestaltungen sind für die Entwicklung innerhalb dieser Siedlung interessant, können aber nichts zur genaueren chronologischen Einordnung einer auswärtigen, unstratifizierten Siedlung beitragen.

Die Tabelle 1 zeigt für das Balsthaler Material die prozentuale Verteilung der Randscherben der unverzierten konischen Schalen auf die verschiedenen Randabschlussstypen im Vergleich mit denjenigen der verzierten konischen Schalen und der unverzierten der flachen Form [211]. Es fällt die überwiegende Mehrheit der nach innen abgestrichenen Ränder auf (feinkeramische: Nummern 265–351, grobkeramische: Nummern 511 und 514; T 10.6 bis T 10.12, T 11.13). Sie sind aber auch chronologisch am wenigsten aussagekräftig. Beispiele sind aus Lausen [212], aus der unteren Schicht des Grossen Hafners [213], aus Cortaillod-Est [214] und vom Wittnauer Horn [215] bekannt. Nach innen abgestrichene Ränder mit leicht gewölbter Randfacette wie auf T 10.11 oder T 10.12 gibt es gleichermassen in Cortaillod-Est [216] wie in Zug-Sumpf, oberes Schichtpaket [217]. Eine genauere Datierung als Ha B scheint folglich nicht möglich. Es wurde daher auf eine typologische Feinunterteilung der verschiedenen Randfacetten von nach innen abgestrichenen Rändern verzichtet.

Am zweithäufigsten treten im Balsthaler Material die nach innen und aussen abgestrichenen Ränder auf (feinkeramische: Nummern 409–449, grobkeramisch: Nummer 515; T 11.1 bis T 11.3). Parallelen finden sich sowohl in Cortaillod-Est [218] als auch in der Ha B2 datierten Siedlung von Auvernier-Est [219]. Eine genauere Datierung als Ha B ist folglich nicht möglich.

Mehrfach abgestrichene Ränder (feinkeramische: Nummern 371–408, grobkeramische: Nummern 510, 512 und 513; T 10.15 und T 10.16 und T 11.12) gibt es ebenfalls sowohl in Cortaillod-Est [220] als auch in Auvernier-Est [221].

Es folgen mengenmässig die horizontal abgestrichenen Ränder (feinkeramische: Nummern 231–264, grobkeramische: Nummern 516 und 519; T 10.3 bis T 10.5). Auch sie lassen sich durch Vergleichsstücke von Efringen-Kirchen [222], Cortaillod-Est [223] und vom Wittnauer Horn [224] chronologisch kaum fixieren.

Innen gekahlte Ränder (feinkeramische: Nummern 450–480, grobkeramisch: Nummer 517; T 11.4 bis T 11.6) finden sich in Vinelz sowohl in der unteren als auch in der oberen Schicht [225].

Gerundete Schalenränder (feinkeramische: Nummern 481–500, grobkeramisch: Nummer 518; T 11.7 und T 11.8) kommen sowohl in Cortaillod-Est [226] als auch auf dem Kestenberg vor [227].

Nach aussen abgestrichene Ränder (feinkeramische: Nummern 352–370; T 10.13 und T 10.14) finden sich wiederum in Cortaillod-Est [228] und auf dem Roc de Courroux in Ha-B2-Zusammenhang [229].

Schalen mit ausdünnendem Rand (feinkeramische: Nummern 501–507; T 11.9 und T 11.10), Parallelen stammen aus Cortaillod-Est [230] und vom Wittnauer Horn [231], oder solche mit ausgelegtem Rand (feinkeramische: Nummern 508–509; T 11.11) gibt es nur in wenigen Exemplaren. Letztere scheinen eher für Verzierungen verwendet worden zu sein, da sie eine grosse Fläche dazu boten. Dies würde auch ihrer Datierung von Rychner nach Ha B1 gerecht werden. Parallelen stammen aus dem unteren Schichtpaket von Zürich-Alpenquai [232].

Was die verzierten Schalen anbetrifft, fällt auf, dass alle Randlippentypen verziert wurden, ausser denjenigen mit einfach gerundeter. Dies könnte eine tendentiell späte Datierung Rychners bestätigen. Ansonsten bestätigt die Tabelle 1, dass die Randlippentypen chronologisch meistens nicht aussagekräftig sind, da einerseits auf fast allen Typen Verzierungen angebracht wurden, was sie im Grossteil der Fälle Ha B1 datiert, andererseits aber einige Schalen mengenanteilmässig zu den übrigen Stufen der Holzfluh gehören müssen.

Bei den grobkeramischen konischen Schalen liessen sich auf zwei Exemplaren auf der Aussenseite Fingerspuren nachweisen, die fast als eine Verzierung bezeichnet werden könnten (Nummern 514 und 515; T 11.12). Vergleichbare Muster lassen sich auch auf dem Wittnauer Horn finden [233]. Weitere Parallelen lassen sich nicht nennen, da in der Literatur oft auf die Aufsichtszeichnung bei Schalen verzichtet wird.

#### 6.4.3 Verzierte gerundete Schalen der Stufe Ha B1 (Nummern 520–530; Tafeln 11.14 bis 12.6)

Zehn Objekte konnten den aussenverzierten gerundeten Schalen zugewiesen werden. Es wurden sowohl gerundete Schalen der hohen Form als auch gerundete Schalen mit eingezogenem Rand verziert. Nur bei wenigen Objekten konnte der Durchmesser bestimmt werden.

Das kleine Schälchen T 11.14 mit zwei horizontalen Rillen und alternierenden Schrägstrichgruppen findet seine Parallelen in Cortaillod-Est [234] und auch auf der Gerstelfluf [235].

Ebenso findet das Gefäss T 11.16 mit Dreiergruppen von horizontalen Ritzlinien analoge Stücke in Cortaillod-Est [236].

Hängende, schraffierte Dreiecke unter horizontalen Ritzlinien wie auf T 12.2, T 12.4 und T 12.5 finden sich auch im spätbronzezeitlichen Material der Gerstelfluf [237].

Zu den hängenden, schraffierten Dreiecken, die durch schräge Kornstiche unterbrochen werden, T 11.15 und T 11.18, findet sich keine direkte Parallele. Sie passen aber durchaus in das B1-Spektrum der Holzfluf.

Ein vergleichbares Stück zu den Schrägstrichgruppen un-

ter horizontalen Rillen wie auf T 11.17 stammt aus Efringen-Kirchen [238].

Das Randfragment T 12.1 mit horizontalem Kammstrich entspricht Beispielen aus Cortaillod-Est [239].

Auf der Scherbe T 12.3 sind noch schwach schräg geschwungene Riefen zu erkennen. Ob es sich bei diesem Stück wirklich um eine aussenverzierte Schale handelt, ist fraglich. Parallelen konnten keine gefunden werden.

Die aussenverzierten gerundeten Schalen aus Balsthal dürften alle in die Stufe Ha B1 zu datieren sein.

#### 6.4.4 Unverzierte gerundeten Schalen

88 Randfragmente, davon 14 grobkeramische, wurden dem Typ der gerundeten Schalen der flachen Form zugeordnet. Die Unterscheidung zwischen konischer und flacher gerundeter Schale erwies sich oft als schwer. Als Unterscheidungskriterium war der gerade oder konkave Charakter des Schaleninnern massgebend.

Auf Tabelle 1 ist das umgekehrte Verhältnis der nach innen abgestrichenen (feinkeramische: Nummern 566–586, grobkeramische: Nummern 625, 638 und 639; T 12.11 und T 12.12 und T 12.23) zu den horizontal abgestrichenen Rändern (feinkeramische: Nummern 531–565, grobkeramische: Nummern 628–637; T 12.7 bis T 12.10) bei flachen, gerundeten im Vergleich zu konischen Schalen zu erkennen. Gerundete Schalen der flachen Form mit horizontal abgestrichenem Rand gibt es in Cortaillod-Est [240], auf dem Wittnauer Horn [241] und in Unterlunkhofen [242]. Nach innen abgestrichene Ränder besitzen Stücke aus Cortaillod [243], vom Wittnauer Horn [244] und aus Allschwil-Vogelgärten [145].

Mehrfach abgestrichene Randabschlüsse treten mengenmässig zurück (feinkeramische: Nummern 587–602; T 12.13 und T 12.14). Parallelen finden sie in Vinelz Schicht 2 und 1 [246].

Nach innen und aussen abgestrichene Ränder (feinkeramische: Nummern 603–604; T 12.15) und innen gekahlte Ränder (feinkeramische: Nummern 605–606; T 12.16) sind in unwesentlicher Quantität vorhanden. Ähnliche Stücke treten wiederum in beiden Schichten von Vinelz auf [247]. Die unverzierte gerundete Schale der flachen Form ist ein einfaches Gefäss mit verschiedenen Erscheinungen des Randes, die chronologisch nicht genauer eingeordnet werden können.

Von 11 unverzierten Exemplaren der gerundeten Schalen der hohen Form (feinkeramische: Nummern 607–615; T 12.17 und T 12.18) besitzen 6 eine gerundete und 3 eine ausdünnende Randlippe; zwei grobkeramische sind horizontal abgestrichen (Nummern 626 und 627; T 12.24 und T 13.1). Eine chronologische Einordnung erweist sich als schwierig. Frühspätbronzezeitliche stammen aus Lausen [248]. Von den Seeufersiedlungen sei Cortaillod-Est genannt [249]. Späte Exemplare stammen aus Ossingen [250], aber auch aus Allschwil-Vogelgärten [251] und Unterlunkhofen [252].

Auch die 9 unverzierten Randfragmente der gerundeten Schalen mit einziehendem Rand lassen sich kaum genauer einordnen (feinkeramische: Nummern 616–624; T 12.19 bis T 12.22). 2 Exemplare besitzen einen horizontal abgestrichenen, 1 einen gekahlten, 3 einen gerundeten und 3

einen ausdünnenden Rand. Parallelen lassen sich in Cortaillod-Est finden [253], ein spätes Beispiel stammt aus Auvernier [254]. Auch diese Form ist noch in Allschwil-Vogelgärten [255] und Unterlunkhofen [256] vorhanden. Einzig das Beispiel T 12.20 lässt sich vielleicht zeitlich genauer einordnen. Eine analoge Randbildung mit Kehlung findet sich in Cortaillod-Est [257].

#### 6.4.5 Schrägrandschüsseln der Stufe Ha B1 (Nummern 640–647; Tafel 13.2–9)

Das Flechtband aus geschachtelten Dreiecken der Schüssel T 13.2 findet ein vergleichbares Gegenstück im Grossen Hafner, Stratum 2 [258]. Schrägrandschüssel mit ähnlicher Verzierung wie das Balsthaler Stück aus Strichgruppenmotiven finden sich in allen grösseren Ha-B1-Komplexen, so zum Beispiel in Cortaillod-Est [259], Vinelz [260] oder Efringen-Kirchen [261]. Auffallend ist die flauere Profilierung des Balsthaler Objektes. Es sticht auch durch seine dunkle Farbe und den harten Brand aus dem übrigen Material hervor.

Die gekahlte Randlippe des Fragmentes T 13.7 ist nach Rychner [262] ein typisches Merkmal der Stufe Ha B1.

Die Objekte T 13.4 und T 13.6 zeigen ein sehr flaueres Profil, was für ein feines Töpfchen sprechen würde. Die Ritzverzierung von T 13.4 ist aber für Schüsseln der Stufe Ha B1 typisch. Vergleichbare Verzierungen lassen sich auch in Cortaillod-Est [263] oder Le Landeron [264] finden.

Das Exemplar T 13.9 hat im Vergleich zu den anderen Schüsseln einen kleinen Durchmesser. Erhebliche Gröszenunterschiede bei den einzelnen Typen lassen sich auch in Cortaillod-Est feststellen [265]. Eine Schrägrandschüssel mit Mäandern auf der unteren Gefässhälfte wie auf T 13.9 stammt aus der Ha B1 datierten Schicht von Zug-Sumpf [266]. Der Balsthaler Mäander ist aber weniger straff und ungenauer ausgeführt als derjenige aus Zug.

Ähnliche Beispiele von Schüsseln mit horizontalen Riefen und anschliessenden Zickzacklinien, wie auf T 13.5 und T 13.8, finden sich in Cortaillod-Est [267] oder Vinelz Schicht 2 [268]. Eine vergleichbare Schrägrandschüssel mit Riefen und hängenden Dreiecken findet sich zwar noch im Ha-B2-Komplex von Auvernier-Est [269], doch bedecken die horizontalen Riefen einen kleineren Teil der Halsfläche, und die anschliessenden Dreiecke erreichen nicht den Bauchknick.

Das hängende schraffierte Dreieck mit kreisrundem Einstich auf der Spitze, abgebildet auf T 13.3, gehört zum Motivschatz der spätbronzezeitlichen Verzierung [270]. Wenn zum Balsthaler Stück auch nicht direkte Parallelen zu nennen sind, passt es dennoch gut in die Gruppe der reicher verzierten Ha-B1-Schüsseln.

#### 6.4.6 Feine verzierte Schrägrandtöpfe der Stufe Ha B1 (Nummern 648–659; Tafel 13.10–19)

Neben den feinen Schrägrandschüsseln konnte eine Gruppe von 10 Randscherben ausgesondert werden, die in Form und Verzierung den groben Schrägrandtöpfen entspricht, aber aus ausgesprochen feinem Ton hergestellt ist, ein dünnes Profil mit sorgfältig gearbeiteter Oberfläche besitzt und allgemein kleiner als die groben Töpfe ist [271].

Die Objekte T 13.11, T 13.13 und T 13.15 besitzen rundliche Eindrücke. Feine Gefässe mit ähnlicher Verzierung im Randumbruch kommen auch im Grab von Elgg [272] oder in der unteren Schicht von Vinelz [273] vor.

Schräge, dreieckige oder spatelförmige Einstiche, wie auf T 13.12 und T 13.17, finden sich auch in der unteren Schicht von Vinelz [274]. Dort sind sie aber mit horizontalen Riefen und anderen Motiven verziert, sie entsprechen also in ihrer Verzierungsart eher den Schüsseln.

Schräge Kornstichreihen wie auf T 13.10 [275] und T 13.18 können Beispielen aus Cortaillod-Est [276] und aus Le Landeron [277] angeschlossen werden.

Die Fischgrätmuster in Kornstichtechnik auf T 13.14 und T 13.19 finden Entsprechungen in Grab 1 von Elgg [278], in Möhlin-Niederriburg [279] und auf der Gerstelfluh [220].

Der mit Schrägstrichen geritzte Rand von T 13.16 lässt sich mit einem verzierten Rand aus Cortaillod-Est vergleichen [281].

Für die Gruppe der feinen verzierten Schrägrandtöpfe liessen sich Parallelen in B1 datierten Komplexen finden. Die Einordnung dieser Stücke in diese Stufe dürfte somit als sicher gelten.

#### 6.4.7 Schultergefässe der Stufe Ha B1 (Nummern 660–690; Tafeln 14 bis 16.2)

So charakteristisch der Schulterbecher für die Rheinisch-Schweizerische Gruppe ist [282], so variantenreich sind seine Ausführungen. Im Balsthaler Material konnten 31 Fragmente als Schultergefässe identifiziert werden [283].

Von den 8 Randscherben besitzen 6 einen schwach nach aussen gelegten und nach innen abgestrichenen Rand (T 14.4, T 14.5, T 14.7, T 15.1, T 15.2 und T 15.22). In einem Fall ist die Randleppe mehrfach abgestrichen (T 14.1); als Vergleichsbeispiel sei ein Objekt aus Heuchelheim-Klingen genannt [284]. Der austrichternde, dünnwandige Rand von T 14.6 findet Parallelen bereits in Ha A2 datierten Komplexen, so zum Beispiel in Barbelroth [285] und Efringen-Kirchen [286]. Belege gibt es aber auch noch im Ha-B1-Komplex von Cortaillod [287]. Ebenso findet die kannelierte Randinnenfläche von T 15.2 zwar schon Gegenstücke in der Stufe A2, so zum Beispiel in Gammertingen [288], sie ist aber auch noch im Ha-B1-Komplex von Cortaillod-Est vertreten [289].

Vogt [290] wies eine Entwicklung vom stark zum schwach profilierten Schultergefäss nach. Ruoff [291] relativiert diese Aussage. Die Grenze zwischen «klassischem» und «verflautem» Becher ist fließend. Die Balsthaler Exemplare scheinen alle einer flauen Gattung anzugehören, das heisst, der Hals geht fließend ohne merklichen Schulterknick in den gerundeten Bauch über. Einzig die Wandscherbe T 15.6 weist einen markanten Bauchknick auf. Ähnliche Beispiele finden sich aber noch in der Ha B1 datierten Siedlung von Cortaillod-Est [292]. Auffällig ist bei einem Grossteil der Stücke, wo erhalten, der mehr oder weniger kegelförmig gebildete Hals, ein Merkmal der Reihe Ia von Vogt. Beim Exemplar T 14.7 ist der Hals geschwungen. Das Objekt T 14.4 besitzt ein zylindrisches Halsfeld. Die Wandscherben von T 15.4, T 15.7 und T 15.14 dürften von einem vergleichbaren Stück stammen.

Gegenstücke lassen sich zum Beispiel in Cortaillod-Est finden [293].

Es sind vielfältige Verzierungsarten zu beobachten (s. Tabelle 8). Horizontale Kammstrichlinien weisen die Objekte T 14.7, T 15.1, T 15.2 und T 15.11 auf. Fransen auf dem Bauch aus schrägen Kammstrichgruppen sind auf den T 14.7, T 15.5, T 15.8, T 15.11 und T 15.15 zu erkennen. Ein Fischgrätmuster aus Kammstrich mit angefügter Punktstichreihe zeigt T 16.1. Das Fragment T 16.2 mit gleicher Punktreihe sei hier angefügt. Bereits Ruoff [294] tönt an, dass Kammstrichverzierung nicht mehr als ausschliessliches Datierungskriterium für eine sogenannte Stufe Ha A2 herangezogen werden kann. In Vinelz gibt es sogar kammstrichverzierte Schulterbecher mit Kugelbechern, bis anhin eine Leitform der Stufe Ha B2, vergesellschaftet [295]. Auch in Cortaillod-Est kann Kammstrichverzierung beobachtet werden [296].

Als eine gröbere Ausführung der Kammstrichverzierungsschemata möchten wir horizontale Ritzlinien und geritzte Schrägstrichgruppen ansprechen, die auf den T 15.6, T 15.9, T 15.10, T 15.12, T 15.13 und T 15.16 zu sehen sind. Solche Ritzverzierungen scheinen in Ha-B1-Komplexen ebenfalls geläufig [297].

Schultergefässe mit hängenden Dreiecken auf der Schulter wie T 15.17 und T 15.18 sind auch in Cortaillod-Est [298], Säckingen [299] und Efringen-Kirchen [300] belegt.

Einfache schräge Kornstichmuster (T 15.7) oder Fischgräten in Kornstichtechnik (T 15.4) entsprechen wiederum Verzierungen, die sich auch in Cortaillod auf Schulterbechern finden lassen [301].

Die T 15.3, T 15.19 und T 15.20 zeigt dickwandige Schultergefässe mit schräger Riefung im Abstand von 3 bis 5 mm auf der Schulter. In den Seeufersiedlungen lassen sich keine befriedigenden Parallelen finden. Ein ähnliches Stück stammt von der Gerstelfluh, wo es Ha B1 datiert wird [302].

Ob die Objekte der T 14.2 bis T 14.4, T 15.21 und T 15.22 völlig unverziert waren, lässt sich anhand der erhaltenen Fragmente nicht entscheiden. Unverzierte Schulterbecher sind an den Seeufersiedlungen selten belegt [303].

Für die meisten Schultergefässe der Holzfluh konnten Parallelen in Ha B1 datierten Komplexen gefunden werden. Ob und wie weit Schultergefässe noch in eine Spätphase von Ha B hineinreichen, ist unklar. Im Grab 26 von Le Boiron [304] findet sich ein Schulterbecher mit einer kleinen Vasenkopfnadel vergesellschaftet [305]. In Vinelz Schicht 1 kommen, wie bereits erwähnt, Ha B2 datierte Schultergefässe vor, ebenso in Auvernier-Est [306]. Dies dürfte ein Zeichen dafür sein, dass flau profilierte Schultergefässe zumindest in einer Frühphase von Ha B2 noch auftreten.

#### 6.4.8 Doppelkonische Gefässe der Stufe Ha B1 (Nummern 691–697; Tafel 16.3–8)

Unsere Typologie unterscheidet zwischen grossen und kleinen doppelkonischen Gefässen [307], ohne dabei auf die Hals- und Randbildung genauer einzugehen, da bei den Balsthaler Stücken diese Gefässsteile nicht erhalten sind.

Das grosse doppelkonische Gefäss von T 16.3 weist auf der

Schulter Abtreppungen auf. An der untersten noch erkennbaren sind schraffierte Dreiecke angehängt, die oberste ist mit einer Reihe von schrägen Kornstichen umsäumt. Ein bereits zitiertes Gefäss mit vergleichbarem Aufbau stammt vom Grossen Hafner, Stratum 2 [308]. Ein Gefäss mit ähnlicher Schulterverzierung fand sich in Efringen-Kirchen [309] und Cortaillod-Est [310]. Überhaupt sind Kornstich und hängende schraffierte Dreiecke eher eine Erscheinung der Stufe Ha B1. Die drei getreppten Schulterfragmente T 16.4 bis T 16.6 seien in den gleichen zeitlichen Horizont gestellt wie das Stück T 16.3.

Die Wandscherben T 16.7 und T 16.8 wurden als kleine doppelkonische Gefässe bezeichnet. Das Fragment T 16.7 trägt eine für Schultergefässe unübliche horizontale Ritzverzierung auf dem Bauchknick. Das Objekt T 16.8 besitzt einen zu markanten Bauchknick, als dass es der Kategorie der Schultergefässe zugeordnet werden könnte. Ähnliche Stücke finden sich in Cortaillod-Est [311] oder Auvernier [312]. Die Balsthaler doppelkonischen Gefässe dürften daher am ehesten Ha B1 datiert werden.

#### 6.4.9 Feine, aussenverzierte Gefässfragmente (Nummern 698–753; Tafeln 16.9 bis 18.5)

56 aussenverzierte Fragmente konnten keinem bestimmten Gefässstyp zugeordnet werden. Nur 11 Exemplare besitzen 2 Motive vereint (s. Tabelle 5), dies mag aber am grossen Fragmentierungsgrad der Objekte liegen. Die Häufigkeit der verschiedenen Motive ist auf Tabelle 4 ersichtlich.

Auffällig ist die Dominanz der linearen Motive, aber gerade sie sind chronologisch am schwersten einzuordnen. Während zum Beispiel das Stück T 17.1 mit Linien und Zickzackmotiven, die den ganzen Gefässbauch bedecken, oder das Objekt T 17.8, bei dem die horizontalen Linien mit Schrägstrichgruppen vorkommen, sicher Ha B1 zu datieren sind, können horizontale Ritzlinien und Riefen, die alleine auftreten, innerhalb von Ha Ba kaum genauer eingeordnet werden. Riefen und Ritzlinien kommen sowohl in Cortaillod-Est [313] als auch in der B2 datierten Siedlung Auvernier-Est [314] vor. Ritzlinien, die grössere Flächen abdecken, wie auf T 17.23, und der Kammstrich von T 17.28 dürften aber wohl Ha B1 zu datieren sein.

Dreiecks- und Zickzackverzierungen, wie zum Beispiel auf T 16.17 und T 17.9, kommen in den Ha B2 datierten Seeufersiedlungen zwar noch vor [315], scheinen aber auf gleichzeitigen Höhensiedlungen wie dem Kestenberg oder auf dem Wittnauer Horn fast ganz zu fehlen. Die Balsthaler Stücke dürften Ha B1 zu datieren sein. Das gleiche gilt für die Wandscherben mit Schrägstrichgruppen und Kornstichverzierung [316].

T 17.11 zeigt ein mit Tupfen flächig verziertes Fragment. Solche Verzierungen wurden bereits in Kapitel 6.2 als typisch für die Mittelbronzezeit genannt. Sie treten aber durchaus auch in spätbronzezeitlichen Seeufersiedlungen auf [317]. Der Ton des Balsthaler Objektes entspricht eher einer spätbronzezeitlichen Datierung.

Die halbkreisförmige Riefe T 18.3 findet Parallelen in Cortaillod-Est [318] und auch in Auvernier-Est [319].

Abschliessend sei gesagt, dass anhand der bis hierher besprochenen und chronologisch eingeordneten Gefässe kaum ein aussenverziertes Gefässfragment älter als Stufe

B1 zu datieren ist. Ein grösseres Problem stellt die Abgrenzung zur späten Phase der Stufe Ha B. Verzierungen treten auch hier auf, wenn auch in geringerem Masse und vermehrt als lineare Motive [320]. Welche der besprochenen, linear verzierten Fragmente in eine späte Stufe von Ha B datiert werden müssen, bleibt offen.

#### 6.4.10 Funde der Stufe Ha B2 (Nummern 754–801; Tafeln 18.6 bis 19.11)

Gefässe der Stufe Ha B2 lassen sich wegen der schlichteren Verzierungsart schlechter erkennen als solche der Stufe Ha B1. Es soll im folgenden versucht werden, einen möglichen B2-Komplex zusammenzustellen.

Rychner [321] nennt seine «plat creux typique au décor de sillon complété ou non par un motif non linéaire» ein Leitfossil der Stufe Ha B2 der Westschweiz. Analoge Stücke stammen auch vom Wittnauer Horn [322]. Die Objekte T 18.6 bis T 18.14 dürften diesem Typ entsprechen. Das Stück T 18.8 zeigt ein Loch für die Fadeneinführung, eine Erscheinung, die für die ganze Zeit der Seeufersiedlungen beobachtet werden kann. Das doppelte Zickzackband von T 18.7 findet eine Parallele in Auvernier-Est [323]. Nach innen abgeschrägte Ränder wie auf T 18.12 und T 18.13 sind ebenfalls typisch für die späte Stufe von Ha B [324]. Das flau Profil von T 18.9 findet Gegenstücke in Auvernier-Est [325]. Das Objekt T 18.11 zeigt eine bauchige Schulterpartie, was eine Tendenz der Stufe B2 darstellt. Die Objekte T 18.12 und T 18.14 seien hier angereicht.

Eine zweite Leitform der Stufe Ha B2 sind die Kugelbecher [326]. Die 3 Balsthaler Stücke T 18.15 bis T 18.17 weisen ein beinahe zylindrisches Halsfeld auf. Ihre Randleppe ist innen gekehlt, mehrfach oder einfach abgestrichen. Alle tragen sie die typische horizontale Riefung auf der Schulter. Neben gleichen Kugelbechern mit zylindrischem Halsfeld sind in Vinelz Schicht 1 auch solche mit leicht ausschwingendem bis trichterförmigem Rand belegt [327]. Wie bereits gesagt, kommen auch Schulterbecher in dieser Siedlungsschicht vor [328]. Eine direkte Entwicklung von Schulterbecher zu Kugelbecher kann also nicht bestehen.

Grosse doppelkonische Gefässe mit horizontalen Riefen unter dem Halsknick (T 18.18) und auf der Schulter (T 19.4 bis T 19.6) finden sich in den Nekropolen von Ossingen und Singen und auf dem Kestenberg [329]. Sie besitzen alle einen Trichterrand und gehören zweifellos in eine späte Phase von Ha B.

T 18.19 zeigt eine feinkeramische Schüssel mit horizontaler Riefenverzierung, die wahrscheinlich auch einen Trichterrand besass. Analoge Stücke finden sich auf dem Kestenberg, in Ossingen und St-Prex [330].

Die Katalognummern 770 bis 783 umfassen gleichermassen fein- und grobkeramische Schrägrandtöpfe der bauchigen Form. Vergleichbare Formen lassen sich in Vinelz Schicht 1 [331] und Zug-Sumpf, oberes Schichtpaket [332], nachweisen. Auch Rychner sieht in der bauchigen Form eine Tendenz der späten Ha-B-Stufe [333]. Ebenfalls die verdickten Randprofile von T 19.2 und T 19.3 und der innen geschwungene Rand von T 19.1 finden analoge Randbildungen vor allem in Vinelz Schicht 1 [334].

Das verzierte Henkeltöpfchen mit zugehörigem Standring

T 19.7 und T 19.8 entspricht Gefässen aus der Nekropole Ossingen [335]. Ein Gefäss mit Standing und horizontalen Riefen stammt aus Auvernier-Est [336]. Eine Datierung nach Ha B2 ist also gesichert.

Plastische Verzierungen aus aufgesetzten, verzierten Leisten sind nicht nur in der Mittelbronzezeit belegt (s. Kap. 6.2), sondern auch wieder in der späten Phase von Ha B (Nummern 784–788). Ähnliche gekerbte und getupfte Leisten auf der Schulterpartie wie auf T 19.9 bis T 19.11 lassen sich in Ossingen und Zürich-Alpenquai, oberes Schichtpaket, finden [337]. Am letztgenannten Fundort sind auch verzierte Leisten mit Einstichmustern, wie auf T 19.10 abgebildet, vertreten [338].

#### 6.4.11 Grobkeramische Töpfe der Stufe Ha B Schrägrandtöpfe (Nummern 802–1057; Tafeln 20 bis 21.5):

65 Randscherben, wovon 2 ohne Randlippe, weisen eine schwache, 87 Randscherben, wovon 5 ohne Randlippe, eine starke Profilierung auf. Bei den schwach profilierten besitzen 44,6% und bei den stark profilierten 50,6% eine Verzierung. 24 verzierte Wandscherben konnten zwar als grobe Schrägrandtöpfe identifiziert werden, liessen sich aber nicht einer der beiden Profilierungsarten zuschreiben, ebenso 16 verzierte Randlippen ohne erkennbare Randform. Ausserdem konnten 64 unverzierte Randscherben keiner bestimmten Profilierungsart zugeordnet werden.

Die Häufigkeit der verschiedenen Randlippen ist auf Tabelle 2 abzulesen. In bezug auf die Randlippenbildung ist in den beiden Schichten von Vinelz eine Verschiebung des Schwergewichts von kantig abgestrichenen zu gerundeten erkennbar [339]. Diese tendenzielle Entwicklung lässt sich aber nicht auf die einzelnen Stücke von Balsthal übertragen.

Die Stratigraphie von Vinelz hat gezeigt, dass das Kriterium «stark oder schwach profiliert» chronologisch nicht aussagekräftig ist. Beide Typen kommen sowohl in der unteren wie in der oberen Schicht vor, wenn auch mit einer Zunahme der schwach profilierten in der oberen Schicht [340]. In der oberen Schicht von Zürich-Alpenquai kommen schwach profilierte mit stark profilierten vergesellschaftet vor [341]. Die gleiche Erscheinung ist in der oberen Schicht von Zug-Sumpf zu beobachten [342].

Als ebensowenig chronologisch aussagekräftig erwiesen sich die Verzierungen. Die Häufigkeit der verschiedenen Verzierungen ist auf Tabelle 9 ersichtlich. Sowohl Spateinstiche (T 20.3, T 20.10, T 20.12, T 20.13 und T 20.15) als auch Stempelverzierung (T 20.5, T 20.6, T 21.3 und T 21.4) und Fingertupfen im Randumbruch (T 20.2, T 20.4, T 20.9, T 20.11, T 20.14 und T 21.1) sind in beiden Schichten von Vinelz nachgewiesen [343]. Die Fingertupfenverzierung hat allerdings in der oberen Schicht einen grösseren Aufschwung bekommen. Auch in der bereits erwähnten Schicht von Zürich-Alpenquai sind alle Verzierungstechniken nebeneinander vertreten [344].

Desgleichen sind die Verzierungen des Randes chronologisch weniger aussagekräftig, als man denken möchte. Geritzte (T 20.10), gekerbte (T 20.11) und auch gewellte Ränder (T 23.17, T 23.20 und T 23.21) gibt es sowohl in Cor-

taillod-Est [345], Vinelz Schicht 2 und 1 [346], wenn auch mit einer starken Zunahme der gewellten Ränder gegen die späte Spätbronzezeit [347]. Fingertupfen auf oder an der Randfacette sind ebenfalls chronologisch kaum auswertbar. Tupfen auf der Randfacette wie auf T 20.4 finden sich sowohl in der unteren Schicht des Grossen Hafners [348], in Cortaillod-Est [349], in der unteren Schicht von Zürich-Alpenquai [350] und in der oberen Schicht von Zug-Sumpf [351]. Tupfen an der Randfacette wie auf T 20.9 und T 20.14 kommen in der obersten Schicht des Grossen Hafners [352], in der oberen Schicht von Zürich-Alpenquai [353] und in Schicht 1 von Vinelz vor [354].

Abschliessend sei zu sagen, dass stark und schwach profilierte Schrägrandtöpfe, die unverziert sind oder eine Tupfenreihe bei der Randlippe oder im Randumbruch besitzen, bereits in der an das Ende von Ha A1 datierten Siedlung von Bavois-en-Raillon vorkommen [355]. Es ist daher schwer zu sagen, ob und wie viele unserer hier mit «Ha B» bezeichneten Fragmente in diese frühe Stufe zu datieren sind, zumal diese in Balsthal durch einige wenige eindeutige feinkeramische Typen belegt ist (s. Kap. 6.3). Da aber die Stufen Ha B1 und B2 durch die Feinkeramik gut belegt sind, dürfte es sich um einen geringeren Anteil Ha-A1-Typen als Ha-B-Typen handeln. Die für die Stufe Ha A2 typischen, stark austrichternden Schrägränder auf steilem Hals mit teilweise doppelreihigen Verzierungen, wie sie zum Beispiel in der unteren Schicht des Grossen Hafners vorkommen, fehlen auf der Holzfluh. Auch die Abgrenzung einiger Typen gegen die Stufe Ha C ist schwierig. Dazu sei auf das Kapitel 6.5.1 verwiesen. Eine genaue Datierung von unstratifizierten verzierten oder unverzierten Schrägrandtöpfen erweist sich folglich als ziemlich schwierig.

#### Dickwandige Steilrandtöpfe (Nummern 1058–1060; Tafel 21.6 bis 21.8)

Im Balsthaler Material fanden sich Fragmente von drei verschiedenen Töpfen mit unterschiedlicher Randlippe, aber mit ähnlich dickem Profil und kaum angedeutetem Randumbruch. In der Literatur konnten keine Parallelen gefunden werden. Eine Datierung nicht vor die Ha-B-Zeit scheint wahrscheinlich.

#### 6.4.12 Feinkeramik der Stufe Ha B

Unter diesem Kapitel werden feinkeramische Einzelformen, die chronologisch nicht aussagekräftig sind, und stark fragmentierte Randscherben, die nicht einmal eine Zuschreibung an einen bestimmten Gefässtyp zulassen, vorgelegt.

Die T 21.9 zeigt einen feinkeramischen, schwach profilierten Schrägrandtopf mit grossen horizontalen Riefen auf der Schulter. Vergleichbare Stücke finden sich im B1-Inventar von Cortaillod-Est [357]. Aber auch in der oberen Schicht von Zug-Sumpf findet sich ein analoges Stück [358]. Eine genauere Datierung des Balsthaler Objektes als Ha B ist folglich nicht möglich.

Das unverzierte doppelkonische Gefäss von T 21.10 findet für seine mehrfach kantig abgestrichene Form kaum Parallelen. Dass diese Randform aber für die Ha-B-Zeit be-

legt ist, zeigt ein ähnliches Exemplar vom Runden Berg [359].

T 22.1 bis 22.14 zeigt einen Querschnitt durch alle unverzierten feinkeramischen Randscherben, die im Katalog unter den Nummern 1063 bis 1246 aufgeführt sind. Tabelle 3 zeigt ihre Verteilung bezüglich Randlippen und Randformen. Kantig abgestrichene Ränder überwiegen bei weitem, was eine typische Erscheinung für spätbronzezeitliche Keramik ist. Gerundete Randabschlüsse sind zwar typisch für die Hallstattzeit, dass sie aber bereits in der Stufe Ha B, wenn auch eher in der zweiten Hälfte, vertreten sind, zeigt zum Beispiel die spätbronzezeitliche Siedlung von Vinelz [360]. Ähnliches gilt bei den Steilrändern. Auch sie treten bereits in den Seeufersiedlungen auf [361] und können somit Ha-B-zeitlich als auch hallstattzeitlich datiert werden [362]. Stark profilierte Schrägränder dürften, sofern es sich nicht um die stark kantige Randform eines Kegelhalsgefässes handelt, in die Stufe Ha B zu datieren sein. Schwach profilierte Schrägränder haben schon eher die Chance, auch noch in der Hallstattzeit belegt zu sein [363]. Trichterränder können als Stiefkinder der prähistorischen Keramik bezeichnet werden. Zum einen sind sie leicht mit Fragmenten von konischen Schalen zu verwechseln – vielleicht daher die geringe Anzahl auf Tabelle 3 –, zum anderen ist ihre Abgrenzung zu den Schrägrändern unklar. Eine Mindestlänge als Unterscheidungskriterium anzusetzen bringt unseres Erachtens wenig. Es kommt auf die Gesamtproportion des Gefässes an. Wir haben versucht, die Trichterränder anhand der Randlänge kombiniert mit der Wanddicke auszusondern. Trichterränder werden allgemein als ein Leitfossil der Stufen Ha B2, aber auch Ha C erachtet.

#### 6.4.13 Henkel der Stufe Ha B (Nummern 1247–1273; Tafeln 22.15 bis 23.15)

Im prähistorischen Material der Holzfluh waren 27 Henkelfragmente auszumachen, wovon 21 aus feinkeramischem Ton hergestellt sind. Bandförmige Henkel, wie die meisten des Balsthaler Materials, gibt es bis zum Ende der Seeufersiedlungen. In rein hallstattischem Zusammenhang scheinen sie selten zu sein [364]. Drei Henkel des Balsthaler Materials sind verziert. Das Stück T 22.15 trägt drei vertikale Riefen auf dem Henkel, welcher selbst umriefft ist. Die T 22.21 zeigt einen umriefften Henkelansatz und T 22.17 ein Henkelfragment mit einer Verzierung, die eher Ritzung als Rillung benannt sei. Nur umrieffte Henkel finden sich sowohl in Cortaillod-Est [365] als auch in Vinelz Schicht 1 [366]. Beispiele von Gefässen mit Verzierungen auf und um den Henkel finden sich sowohl in der mittleren Urnenfelderschicht von Säkingen [367] als auch in der oberen Schicht von Zürich-Alpenquai [368]. Ein ähnliches Stück aus Auvernier datiert Rychner in die Stufe Ha B1, ohne eine genaue Begründung anzugeben [369]. Die verzierten Balsthaler Stücke lassen sich folglich nicht genauer als Ha B datieren. T 22.22 zeigt den Henkelansatz eines stark profilierten Schrägrandgefässes. Vergleichbare Stücke finden sich für die Stufe Ha B1 in Vinelz [370] und für die Stufe Ha B2 in der oberen Schicht von Zürich-Alpenquai [371]. Somit ist auch für dieses Objekt die zeitliche Stellung unklar. Einfache Henkeltäss-

chen wie auf T 22.16 und T 22.18 gibt es bereits in Bavois-en-Raillon [372]. Sie sind auch in allen Phasen der Seeufersiedlungen vertreten [373]. Henkel mit ovalem Querschnitt und Gefässansatz knapp unter der Randlippe, wie auf T 23.1 und T 23.5, finden gute Parallelen in den Seeufersiedlungen [374].

Herstellungstechnisch interessant ist das Stück T 23.4. Am Henkel ist die Verzäpfung für die Befestigung in der Gefässwand erkennbar. Die Verbindungsstelle wurde verstrichen. Die Objekte T 22.21 und T 23.3 zeigen ein hohles Henkelinneres. Wahrscheinlich sollte vor dem Brand ein organisches Mittelstück den weichen, feuchten Ton stützen. Das Fragment T 22.19 zeigt einen völlig zerdrückten Henkel. Das freistehende Henkelende ist glatt verstrichen. Der Henkel muss vor dem Brennen beschädigt worden sein, da er sonst nicht erhalten geblieben wäre. Dies wiederum beweist, dass die Leute von der Holzfluh mindestens einen Teil ihres Geschirrs selber herstellten, da ein solches Fehlstück kaum gehandelt worden wäre.

## 6.5 Hallstattzeitliche Funde

Ruoff [375], Kimmig [376] und Härke [377] kennen für den mitteleuropäischen Raum keine Höhengründung, die kontinuierlich von Ha B2 nach Ha C belegt worden ist. Dies mag verschiedene Gründe haben. Einerseits fallen die zur Datierung immer wieder herangezogenen Seeufersiedlungen aus. Ein Stufenende mit dem Abbruch einer Siedlungsform gleichzusetzen scheint jedoch immer fragwürdig. Andererseits lässt die Gattung der Grabkeramik, die in Ha C gut vertreten ist, nur bedingt Vergleiche zur Siedlungskeramik zu, und ihre Datierung ist auch oft umstritten. Ebenso fehlt in den Siedlungen meistens datierende, verzierte und unverzierte Feinkeramik. Schliesslich gibt es in den Referenzsiedlungen, wie dem Wittnauer Horn [378] oder dem Burgenrain in Sissach [379], Bronzeobjekte, die sich zweifelsohne der Stufe Ha D zuordnen lassen. Die Datierung zumindest eines Teils der Keramik in die Stufe Ha D dürfte also sicher sein, was aber nicht ausschliesst, dass ein Teil der Ha-C-Keramik unerkannt der Stufe Ha B2 oder Ha D zugeordnet wurde.

Die 1986 von G. Lüscher erschienene Publikation der Siedlungsfunde von Allschwil-Vogelgärten zeigt die Möglichkeit einer Ausscheidung von Ha-C-Siedlungsmaterial auf. Die Autorin selbst zieht eine mögliche Durchmischung des Komplexes in Betracht [380]. Wir werden daher beim folgenden Versuch einer Einordnung des Balsthaler Materials in die Stufe Ha C ihre Publikation nur mit Vorbehalt heranziehen.

#### 6.5.1 Formen der Stufe Ha B2 und C (Nummern 1274–1293; Tafeln 23.16 bis T 24.6)

Bersu schreibt 1945 [381] über die Siedlungsgeschichte des Wittnauer Horns: «Die Lücke (zwischen Ha B2 und D) wäre nur zu schliessen, wenn wir, was wir aber bisher noch nicht nachweisen können, Vorratsgefässe und grosse Töpfe der Form Alpenquai-Stufe in Siedlungen der Hallstatt-C-Stufe weiterleben lassen und zusammen mit diesen Stücken und den für C noch möglichen Formen der feine-

ren Ware eine zwischen jüngster Bronzezeit (Gündlingen) und Hallstatt D liegende Übergangsgruppe rekonstruieren.»

Im Sinne Bersus wurden auf T 23.16 bis T 24.6 Keramikfragmente zusammengestellt, die Parallelen sowohl in den spätesten Schichten der Seeufersiedlungen als auch in hallstattzeitlich datierten Komplexen finden.

Die T 23.16 zeigt das Fragment einer flachen Schale mit gekerbtem Rand. Eine grobkeramische Schale der hohen Form mit Rand- und Wandverzierung konnte in Vinelz Schicht 1 ausgemacht werden [382]. Es handelt sich für die Seeufersiedlungen um ein singuläres Stück. Sonst kommen solche Objekte nur in Höhensiedlungen vor. Lüscher [383] datiert die randverzierten Schalen in den «Übergang von Ha B zu C oder sogar Ha C», weil sie noch nicht in den Seeufersiedlungen vorkommen. Das Vinelzer Einzelstück, das den Zusammenhang der späten Seeufersiedlungen mit den Höhensiedlungen zeigen mag, verhindert diese zeitliche Einordnung nicht.

Die grobkeramischen Töpfe mit gewelltem oder gekerbtem Rand von T 23.17 bis T 23.21 stellen ein gutes Verbindungsglied zwischen den beiden Siedlungsgattungen dar. Bereits Bersu sieht in ihnen eine Mittlerstellung zwischen Ha B2 und C [384]. In Vinelz kommen solche Töpfe vermehrt erst in der oberen Schicht vor [385]. Während Lüscher [386] in Auvernier und Zürich-Alpenquai die kantigen Ränder solcher Töpfe im Vergleich zu den gerundeten von Allschwil bemerkt, – ein eher vager Vergleich anhand der schematischen Zeichnungen –, treten in Vinelz Schicht 1 sowohl kantige als auch gerundete Ränder auf [387]. Ein gewellter, kantiger Rand stammt auch aus Subingen [388] und wird durch Beifunde Ha C datiert. Eine genauere zeitliche Einordnung der Balsthaler Stücke mit kantigem oder gerundetem Rand scheint uns nicht möglich.

Auch die Steilränder der T 23.22 und T 23.23 mit horizontal abgestrichenem Rand finden Parallelen sowohl in Vinelz [389] als auch in Allschwil [390].

Unter den Katalognummern 1282 bis 1293 sind 12 charakteristische, zum grössten Teil stark profilierte Schrägränder mit Leisten im Randumbruch – drei mit horizontal, ein mit nach aussen, drei mit nach innen und aussen abgestrichenem und vier mit gerundetem Randabschluss – aufgeführt (T 24.1 bis T 24.6). Vergleichbare Stücke treten bereits in B1 oder B2 datierten Komplexen der Seeufersiedlungen auf, so in Cortailod-Est [391] oder Zürich-Alpenquai [392]. Diese Stücke sind alle stark profiliert und zum Teil horizontal oder nach innen kantig abgestrichen. Ein Ha-C-zeitliches, stark profiliertes und horizontal abgestrichenes Exemplar stammt aus einem Grabhügel in Aarwangen [393]. Ebenfalls in die Stufe Ha C datiert Lüscher die teils stark, teils schwach profilierten Beispiele mit gerundeter oder horizontal abgestrichener Randlippe aus Allschwil-Vogelgärten [394]. Von den zwölf Balsthaler Stücken besitzen acht eine unverzierte und vier eine gekerbte Leiste. Neben der Leiste weisen ein Stück noch einen geritzten Rand und zwei Stücke Einstichverzierungen auf. Gekerbte Leisten und verzierte Ränder gibt es sowohl in Zürich-Alpenquai [395] als auch in Allschwil [396]. Unverzierte Leisten gibt es nur in Allschwil [397]. In Balsthal kommen kantig abgestrichene Stücke mit un-

verzierten Leisten vor (Nummern 1284, 1285, 1289, 1291 und 1292), was auch für diese Stücke eine jüngere Datierung als späteste Spätbronzezeit bedeuten könnte. Auffällig ist bei diesen Typen das Fehlen von getupften Leisten. Eine Tupfenleiste an verflautem Profil ist auf T 25.8 zu sehen. Vergleichbare Stücke kommen auf dem Schafrain ausschliesslich vor [398], was auf eine frühere Datierung der besprochenen Stücke als Ha D hinweist. Sie entsprechen auch Hoppes Topftyp T3, welchen er in den Übergang von Ha B3 zu Ha C setzt [399].

#### 6.5.2 Formen der Stufe Ha C/D (Nummern 1294–1341; Tafeln 24.7 bis 26.1)

Auf den T 24.7 bis T 26.1 sind Typen abgebildet, die keine Parallelen mehr an den Seeufern finden, sondern in hallstattzeitlich datierten Gräbern und stratigraphisch nicht gesicherten Landsiedlungen.

Die T 24.7 bis T 24.13 zeigen Schalen, die wir nach Lüscher als «gerundete Schalen mit betonter Randpartie» bezeichnen. Die Randpartie ist zwischen 1,5 und 2,5 cm lang. Im Balsthaler Material befinden sich insgesamt 18 Stück dieser Typs (Nummern 1294–1311). 10 Exemplare besitzen eine nach aussen abgestrichene, 4 eine ausdünnende, 2 eine gerundete und 1 eine mehrfach abgestrichene Randlippe [400]. Die T 24.7 bis T 24.9 zeigt einen stark nach aussen gelegten Rand. Es folgt ein mehr (T 24.9) oder weniger (T 24.11) bauchiger Schalenkörper. Gasser weist ähnlichen Schalen vom Wittnauer Horn anhand von Vergleichsfunden vom Kestenbergr, Isteiner Klotz und vom Roc de Courroux eine «späte Zeitstellung innerhalb der spätesten Bronzezeit» zu [401]. Die fraglichen Schalen vom Wittnauer Horn haben, wie auch die Stücke der Vergleichsstationen, eine kaum abgesetzte Randzone und sind oft mehrfach abgestrichen. Mit diesen vergleichbar sind nur die Objekte der T 24.10, T 24.11 und T 24.13. Eine Datierung dieser Stücke in den Übergang von Ha B2 zu Ha C lässt sich insofern rechtfertigen, als sie bereits in den Gräbern von Tolochenaz und Ossingen vorkommen [402]. Ihr Weiterleben in Ha C zeigen Schalen aus Unterlunkhofen, Trüllikon, Rafz [403] oder Homberg [404]. Diese Beispiele sind nie mehrfach kantig abgestrichen. Das Stück aus Homberg zeigt hingegen eine nach aussen abgestrichene Randlippe, wie Balsthal T 24.8, T 24.11 und T 24.12. Die Objekte T 24.7 bis T 24.9 weisen eine stark nach aussen gelegte Randform und einen bauchigen Körper auf. Vergleichbare Objekte finden sich in Ramsen [405], Homberg [406] oder Jegenstorf [407]. In Muhen fehlen sie. Es scheint, dass die Schalen mit mehrfach kantig abgestrichener Randpartie noch an den Übergang von Ha B2 zu C gehören. In Ha C ist die Randlippe dann nach aussen abgestrichen oder gerundet und der Rand zum Teil stärker ausgelegt. Ein vergleichbares Stück mit gerundetem Rand findet sich auch noch in Obergösgen mit Tonnenarmbändern vergesellschaftet [408]. In Muhen fehlen sie.

Das Schälchen mit s-förmig geschwungenem Profil T 24.14 findet keine Parallelen an den Seeufern. Parallelen vom Wittnauer Horn [409], vom Schafrain bei Muhen [410] oder vom Bönistein [411] werden als späthallstattisch klassiert. Analoge Stücke finden sich aber bereits in Gräbern

von Unterlunkhofen, Ramsen [412] und Homberg [413]. Schliesslich seien noch die Exemplare von Allschwil-Vogelgärten erwähnt [414].

Diesem Gefässtyp verwandt ist die Schale mit geschweiftem Profil T 24.16 aus grauem, hartgebranntem Ton. Auf einen steilen Gefässrand folgt ein leicht geschweiffter Bauchknick. Parallelen zu der straffen Form des Gefässes lassen sich in Unterlunkhofen [415], Niederweningen-Erlenmoos [416] und Obergösgen [417] finden. Hoppe [418] kann diesen Schalentyp auch in Siedlungsgruben aus dem Taubergrund als Ha-C-zeitlich nachweisen. Zwei Parallelen stammen auch aus Allschwil-Vogelgärten [419]. Kegelhalsgefässe wie auf T 25.11 und T 26.1 – der Schulteransatz ist ganz knapp noch zu erkennen – sind zwar vereinzelt bereits in den Seeufersiedlungen belegt [420], erleben ihre Blüte aber erst in der Stufe Ha C. Neben zahlreichen Grabfunden [421] können auch Beispiele von den Siedlungen auf dem Bönistein oder im Taubergrund [423] genannt werden. Kegelhalsgefässe laufen in Ha D aus.

Die grobkeramische Schale mit Ausgussrand T 24.15 findet keine Parallelen in den Seeufersiedlungen. In den Höhensiedlungen sind diese Ausgussränder sehr häufig [424] und werden meistens Ha B2 datiert. Hoppe weist diesen Typ anhand einer Kombinationstabelle von Siedlungsgruben im Taubergrund seiner Gruppe III zu, die er in den Übergang von Ha B zu Ha C datiert [245]. Lüscher kann zu ihren Ausgussrändern Parallelen aus süddeutschen Hallstattsiedlungen anführen [426]. Dieser Typ sollte folglich aus dem Ha-B2-Inventar der Höhensiedlungen herausgenommen und hallstattzeitlich datiert werden.

Die Steilrandtöpfe mit horizontal abgestrichenem Rand und nach aussen verdicktem Randabschluss der T 24.17, T 25.1, T 25.3, T 25.6 und T 25.7 entsprechen vom Typ her der grobkeramischen Ware und sind auch nie in Gräbern anzutreffen. Sie sind aber aus feinem Ton hergestellt und auffallend hart gebrannt. Die Gruppe entspricht Hoppes Topftypen T 7 oder auch T 8b. Er datiert diese in Ha D. Seine Kombinationstabelle zeigt aber, dass diese Typen oft mit Ha-C-Material vergesellschaftet sind [427]. In der Schweiz scheint es Vorläufer dieser Form bereits in den Seeufersiedlungen zu geben [428]. Gleiche Randbildungen gibt es dann in Allschwil-Vogelgärten [429], auf dem Schafrain bei Muhen [430] und auf dem Bönistein [431]. Es lässt sich fragen, ob die Stücke aus den beiden letztgenannten Fundorten wirklich erst Ha D zu datieren sind. Auch die Verzierungen scheinen chronologisch wenig aussagekräftig. Einstich- und Tupfenverzierung sind in Allschwil wie in Balsthal gleichermaßen vertreten [432]. Ein horizontal abgestrichener Rand mit Tupfen auf der Randfacette wie T 25.1 lässt sich auf dem Schafrain bei Muhen finden [433]. Gekerbte Ränder wie T 25.3 gibt es in Allschwil-Vogelgärten [434] oder auf dem Schafrain [435]. Der Topf T 24.17 weist ein vor dem Brand eingelassenes Loch auf. Die Funktion ist unklar. Die für die Hallstattzeit typischen grossen, seichten Fingertupfen rutschen allmählich vom Randumbruch auf die Schulter [436]. Beim Balsthaler Material T 25.6 und T 25.7 liegen sie wie in Allschwil [437] hoch. Parallelen gibt es auch vom Kestenbergr [438]. Abschliessend sei gesagt, dass die Gruppe der horizontal abgestrichenen Steilrandtöpfe innerhalb der

Hallstattzeit kaum genauer datiert werden kann, ihr Beginn aber bereits in der Stufe Ha C anzusetzen ist.

Ein vergleichbares Objekt zum kurzen, schwach profilierten Schrägrand von T 25.4 findet sich in Allschwil-Vogelgärten [439]. Der Rand entspricht denjenigen von Hoppes Topftyp T 6, der wiederum Ha D datiert wird, aber oft mit Ha-C-Typen vergesellschaftet ist [440].

Der einfache, gerade abgestrichene Rand von T 25.2 findet entsprechende Stücke sowohl in Allschwil-Vogelgärten [441], als auch auf dem Bönistein [442] und auf dem Schafrain [443]. Er könnte somit Ha C wie Ha D datiert werden.

Der bauchige Schrägrandtopf mit flau geschwungenem Profil und Tupfenleiste von T 25.5 findet Parallelen in Muhen [444] oder auf dem Wittnauer Horn [445] und auf dem Bönistein [446]. Er entspricht aber auch Hoppes Topftyp 4, den dieser Ha C datiert [447]. Auf jeden Fall lässt sich ein allmählicher Übergang von den in Kapitel 6.5.1 besprochenen, meist stark profilierten Schrägrandtöpfen mit Leisten im Umbruch zu den bauchigen, schwach profilierten Schrägrandtöpfen bis Steilrandtöpfen innerhalb von Ha C mit einem Weiterleben in Ha D an Hoppes Kombinationstabelle ablesen.

Das Randfragment mit Tupfenleiste T 25.8 könnte mit einem Stück vom Schafrain verglichen werden [448].

Unverzierte, dachförmige Leisten auf der Gefässschulter wie auf T 25.9 und T 25.10 gibt es bereits seit der Mittelbronzezeit [449]. In den Seeufersiedlungen gibt es keine Parallelen, obwohl verzierte Leisten in der späten Spätbronzezeit wieder erscheinen. Vergleichbare unverzierte Leisten können erst in Allschwil-Vogelgärten wieder nachgewiesen werden [450]. Ob alle Stücke der Katalognummern 1328 bis 1339 hallstattzeitlich und nicht mittelbronzezeitlich zu datieren sind, ist schwer zu sagen.

In Kapitel 6.5.1 konnten Formen nachgewiesen werden, die sowohl in spätbronzezeitlichen Seeufersiedlungen als auch in frühhallstattischem Zusammenhang auftreten können.

In Kapitel 6.5.2 wurden einige Typen vorgestellt, die einerseits noch nicht in den Seeufersiedlungen auftreten, deren Beginn andererseits anhand von Vergleichsfunden in Gräbern und Siedlungen eindeutig früher anzusetzen ist als erst Ha D. Eine kontinuierliche Besiedlung der Holzfluh von Ha B2 zu Ha C scheint uns somit gesichert. Ob und wie lange die Besiedlung in Ha D andauerte, kann anhand des doch spärlichen Materials nicht gesagt werden. Auch scheint uns, dass die Datierung der Ha-D-Referenzsiedlungen nochmals überdacht werden sollte.

Eindeutige Frühlatèneformen, wie in Gelterkinden-Güllenacher [451], fehlen.

## 6.6 Böden (Nummern 1342–1742; Tafeln 26.2 bis 28.3)

Tabelle 10 zeigt 153 feinkeramische und 248 grobkeramische Böden, die sich keinem bestimmten Gefässtyp zuordnen liessen. Wie wenig aussagekräftig die Bodenform ist, mögen die im folgenden zusammengestellten Vergleichsobjekte zeigen, die alle Bodentypen in den verschiedensten Stufen belegen. Es wurde daher bewusst auf den Versuch einer chronologischen Ordnung verzichtet.

#### Vergleichsfunde zu Bodentypen:

	Feinkeramik	Grobkeramik
Flacher Boden mit gerader bis leicht einziehender Wand	Borello 1986, T 36.12 Gross 1986, T 38.18+13.24 Ruoff 1974, T 27.2+T 44.14	Osterw. 1971, T 47.16 Vital 1984, Fig. 61.1107 Rychner 1979, T 47.6 Lüscher 1986, T 17.210
Gerundete Wand	Vital 1984, Fig. 64.1075 Gross 1986, T 38.30 Ruoff 1974, T 27.4+T 45.3	Osterw. 1971, T 44.2 Borello 1986, T 78.1 Lüscher 1986, T 17.211
Mit abgesetztem Fuss	Unz 1973, T 24.10 Gross 1986, T 38.25 Ruoff 1974, T 21.2	Osterw. 1971, T 47.18+22 Borello 1986, T 78.3+6-8 Gross 1986, T 17.1 Lüscher 1986, T 17.208
Mit gewölbtem Boden	Unz 1973, T 44.11 Gross 1986, T 61.20 Ruoff 1974, T 8.7+10, T 45.8	Vital 1984, Fig. 63.853  Ruoff 1974, T 21.5 Lüscher 1986, T 17.220
Mit verdicktem Boden	Ruoff 1974, T 14.8+T 23.1	Vital 1984, Fig. 59.981
Omphalos	Osterw. 1971, T 54.25 Ruoff 1974, T 13.13+T 46.5	

Was die verzierten feinkeramischen Böden betrifft, dürfen sie Ha B und jünger zu datieren sein. Fingernagelkerben am Gefässunterteil direkt bei der Standfläche, wie auf T 27.3 und T 27.12 finden sich auch in Rafz oder Ossingen [452]. Gleiche Verzierungen auf der Standfläche am Bodenrand wie auf T 26.2, T 26.3 und T 27.11 finden Parallelen nur auf dem Kestenberg [453]. Der Sinn dieser Verzierung lässt sich vielleicht damit erklären, dass die verzierte konische Schale von T 9.23 zum Aufbewahren verkehrt an die Wand gehängt wurde. Das Stück T 27.1 mit einer Fingertupfe auf der Bodeninnenmitte findet eine Parallele im Grossen Hafner [454]. Die mit horizontalen Rillengruppen verzierte Bodenscherbe von T 27.2 ist ein singuläres Stück, das wahrscheinlich Ha B zu datieren ist. Kreisstempel, wie auf T 26.7 und T 26.8 finden sich nur noch in Säckingen auf dem Bodeninnern [455]. Die T 26.4 bis T 26.6 und eventuell T 26.8 zeigen sogenannte Bodenmarken. Nach Gessner [456] sind nur Schalen und Schüsseln mit solchen Marken versehen. Das Gittermuster von T 26.5 findet Parallelen auf dem Wittnauer Horn [457] und auf dem Hohlandsberg [458]. Das Kreuz von T 26.4 lässt sich mit Beispielen aus Säckingen [459], vom Wittnauer Horn [460] oder von der Frohburg [461] vergleichen. Aber auch in der Ha-C-zeitlich datierten Siedlung von Allschwil-Vogelgärten [462] kommt es vor. Bodenkreuze lassen sich auch in der untermainisch-schwäbischen Gruppe finden [463]. Das mit einem dreizackigen Kamm gezogene Kreuz von T 26.6 hat Parallelen in Säckingen [464] und in einem Ha-C-Grab von Niederweningen [465], dort allerdings auf der Bodenaussenseite. Eine genauere zeitliche Einordnung unserer Stücke als spätbronzezeitlich bis hallstattzeitlich ist also nicht mög-

lich. Über die Bedeutung dieser Bodenmarken herrscht Unklarheit [466]. Eine eingehendere Untersuchung könnte vielleicht Aufschluss geben.

Grobkeramische Böden zeigen nur eine Verzierungsart, und zwar Fingertupfen auf dem abgesetzten Fuss oder auf der Standfläche beim Bodenrand wie auf T 27.11 bis T 27.14. Da es Parallelen sowohl in Bavois [467] als auch in Cortailod-Est [468] und Allschwil [469] gibt, erweist sich eine genauere chronologische Einordnung als unmöglich.

#### 6.7 Spätlatènezeit (Nummern 1743–1746; Tafel 28.4 bis 28.7)

4 Fragmente unterscheiden sich deutlich von dem bisher besprochenen Material. T 28.4 zeigt das Randstück eines Napfes, wie es sowohl in der Frühlatènesiedlung Gelterkinden-Güllenacher [470] als auch in der Spätlatènesiedlung von Basel-Gasfabrik [471] auftreten könnte. Das Balsthaler Stück dürfte in Vergesellschaftung mit den folgenden Fragmenten wohl spätlatènezeitlich zu datieren sein. Die Wandscherbe T 28.5 weist Drehrippen und auf der Aussenseite Glättmuster auf. Solche Muster erscheinen in der Gasfabrik auf Töpfen oder Flaschen [472]. Der Boden mit Kehlung auf der Standfläche T 28.6 könnte zu einer Tonne, einer Flasche oder zu einem Becher gehören [473]. Ähnliche Stücke finden sich auch im Töpferofen von Sissach-Brühl [474]. Das Bodenfragment T 28.7 muss von einem grossen kugeligen Gefäss stammen. Direkte Parallelen liessen sich in der Gasfabrik und in Sissach nicht ausmachen, doch ist an einer Datierung in die Spätlatènezeit nicht zu zweifeln.

#### 6.8 Kleinfunde (Nummern 1747–1762; Tafeln 28.8 bis 29.6)

Von den zahlreichen in den Fundberichten erwähnten Kleinfunden ist der grösste Teil verschollen [475]. Das Webgewicht T 22.8 und die Spinnwirtel T 28.9 bis T 28.11 sind Zeugen einer dauerhaften Besiedlung. Das Webgewichtfragment kann chronologisch nicht genauer eingeordnet werden. Auch die Spinnwirtel finden Parallelen in mehreren Stufen. Ähnliche Einstichverzierungen wie auf T 28.9 finden sich auf dem Hohlandsberg [476], auf dem Kestenberg [477], auf der Heuneburg [478] und auf dem Hradischt von Stradonice [479]. Die Tupfenverzierung und die konische Form von T 28.11 lässt sich mit Stücken aus Vinelz [480], von der Heuneburg [481] und von Stradonice [482] vergleichen. Auch der unverzierte, gegen die zentrale Lochung abgeschrägte Spinnwirtel T 28.10 findet Gegenstücke sowohl in Vinelz [483], als auch auf der Heuneburg [484], in Gelterkinden-Güllenacher [485] und in Stradonice [486]. Die Eberzahnlamelle T 28.12 ist von rechteckiger Form, besitzt gerundete Ecken und auf einer Breitseite zwei nahe beieinanderliegende, kreisrunde Durchlochungen. Eberzahnlamellen sind typisch für die schnurkeramische Kultur und die Glockenbecherkultur. Diese tragen die Durchlochungen aber immer symmetrisch auf beiden Schmal-

seiten und sind langrechteckig oder gebogen [487]. Eine frühere Datierung des Balsthaler Objektes als mittelbronzezeitlich scheint nach dem Fundzusammenhang unwahrscheinlich. Eberzahnlamellen lassen sich für die in Frage kommenden Zeiträume in Cortailod [488] – leider ohne Abbildung – und auf der Heuneburg, mit Durchlochung auf der Schmalseite [489], ausmachen.

Beim Material der Holzfluh befand sich das Fragment eines V-förmig gravierten Gagatplättchens T 28.13. Gagatschmuck gibt es bereits seit der Spätbronze- und Hallstattzeit [490]. Es handelt sich aber ausschliesslich um Perlen oder Armschmuck. Parallelen zu unserem Stück gibt es erst in römischer Zeit. Es könnte sich um einen Messergriff oder sonst eines der Belagstücke handeln, wie sie Hagen für das 3. Jahrhundert im rheinischen Germanien vorstellt [491]. Ob es sich bei der Balsthaler Verzierung um einen Pferdefuss handelt, ist fraglich. Dieses Gagatplättchen ist neben einigen für die Arbeit ausgeschiedenen Ziegelfragmenten das einzige römisch datierte Objekt im Material der Holzfluh. Da diese Stücke auf dem Lindhubel im Tal aufgefunden wurden, ist eine Vermischung des prähistorischen mit aus den römischen Villen Balsthal verschlepptem Material durchaus denkbar.

Die T 28.14 zeigt das Fragment einer bronzenen Knopf- oder Zungensichel. Durch ihre einseitige Rückenrippe lässt sie sich gut von Messern unterscheiden. Zeitlich lässt sich dieses Fragment zwischen Mittelbronzezeit und Spätbronzezeit nicht genauer eingrenzen [492].

T 28.15 zeigt ein rechteckiges Blechfragment mit drei kreisrunden Durchlochungen, eine Agraffe, ein zusammengelegtes Blech und zwei Ringfragmente aus Bronze. Das Blechfragment findet Entsprechungen auf der Heuneburg [493] und in Basel-Gasfabrik [494]. Auch die Agraffe und das zusammengelegte Blech dürften kaum näher als eisenzeitlich datiert werden können. Ebenso finden sich Ketten aus Bronzeringeln sowohl auf der Heuneburg [495] als auch in der Gasfabrik [496]. Einzig das Eisenringel T 28.16 dürfte nicht jünger als spätlatènezeitlich zu datieren sein [497].

Die auf T 29.2 bis T 29.6 abgebildeten Silices sind, da sich keine neolithische und frühbronzezeitliche Keramik auf der Holzfluh nachweisen liess, kaum älter als mittelbronzezeitlich. Bronzezeitlich oder jünger datierte Silices lassen sich in der Literatur nur mit Mühe finden, so zum Beispiel in Zeiningen-Uf Wigg [498]. Ein grosser Teil der unstratifizierten, in der älteren Forschung als steinzeitlich bezeichneten Silices dürfte mindestens bronzezeitlich zu datieren sein.

Der lange, schmale Kiesel T 29.1 dürfte ein ausgewähltes Stück aus der Moräne des Aaregletschers sein. Er weist an beiden Schmalseiten Gebrauchsspuren auf. An der Längsseite wurde künstlich eine Vertiefung geschaffen, in der beim Gebrauch der Daumen gut Halt fand. Das Gerät könnte als Klopfer oder Stössel verwendet worden sein. Unter der Katalognummer 1763 sind Tiere aufgelistet, die anhand der bei oder auf der Holzfluh gefundenen Knochenfragmente nachgewiesen werden konnten. Ihre Zeitstellung bleibt offen.

## 7. Technologie

Durch mehrfache Umlagerung und Witterungseinflüsse befindet sich das Material in einem sehr schlechten Zustand. Aussagen über Farbe und Oberflächenbehandlung lassen sich daher nur bedingt machen. Hingegen dürfte der heutige Eindruck der Brandhärte und der Magerung dem ursprünglichen Zustand entsprechen. Es soll versucht werden, anhand des typologisch den einzelnen Epochen zugeordneten Materials, unterschiedliche Tendenzen in der Herstellungstechnik festzustellen. Dabei stellt sich das Problem, dass neben dem mengenmässig bei weitem überwiegenden Spätbronzezeit-Material, die anderen Siedlungsphasen stark zurücktreten. Auf eine Einbeziehung des Materials der frühen Spätbronzezeit und der Spätlatènezeit wurde daher verzichtet. Aber auch das Material der Mittelbronzezeit und der Hallstattzeit tritt im Vergleich zum Ha-B-Material merklich zurück [499]. Dennoch wurde versucht, aufgrund dieser unterschiedlichen Grundmengen statistische Untersuchungen vorzunehmen, da, wie es uns scheint, sich eindeutige Tendenzen abzeichnen, die ein solches Vorgehen rechtfertigen.

### 7.1 Magerung

Besteht das Magerungsmaterial nicht aus dem üblichen Quarzitgestein, wird dies im Katalog unter «Besonderheiten» vermerkt. Schamottmagerung tritt in 55 Fällen auf, dabei einmal im mittelbronzezeitlichen Material und vierzehnmal bei den Böden, worunter sich auch mittelbronzezeitliches Material befindet. Schamottmagerung ist also für die ganze Bronzezeit belegt, wenn auch vermehrt erst in der Spätbronzezeit. 11 Scherben sind aus ausgesprochen sandigem Ton hergestellt, wovon 7 sicher mittelbronzezeitlich sind. Organische Magerung, das heisst vom Magerungsmaterial sind nur noch die Negativabdrücke erkennbar, wurde bei 5 Scherben festgestellt, und zwar in allen Siedlungsphasen.

Die Feinkeramik der Ha-C/D-Stufe weist im Durchschnitt eine gröbere und dichtere Magerung auf als diejenige der Ha-B-Stufe (Tabelle 11). Beim Vergleich der Grobkeramik der Mittelbronzezeit mit derjenigen der Spätbronze- und Hallstattzeit ist bei der Mittelbronzezeit eine dichtere Magerung festzustellen. Beim Korngrössenvergleich hingegen ist eine gegenläufige Tendenz ersichtlich (Tabelle 12).

### 7.2 Brand

Beim Brand wurde zwischen weich, mittel und hart je nach dem Klang des angeschlagenen Scherbens unterschieden. Wir sind uns der Subjektivität dieser Methode bewusst, glauben aber dennoch, verschiedene Tendenzen feststellen zu können. Bei der Feinkeramik ist deutlich ein im Durchschnitt härterer Brand der Ha-C/D-Keramik im Vergleich zur Ha-B-Keramik ersichtlich (Tabelle 13). Bei der Grobkeramik lässt sich ein besserer Brand in der Spätbronzezeit und Hallstattzeit als in der Mittelbronzezeit feststellen (Tabelle 14).

### 7.3 Farbe

Bei Farbuntersuchungen von Keramik muss immer berücksichtigt werden, dass die Benützung des Gefäßes in prähistorischer Zeit, wir denken an Kochtöpfe, und die späteren Lagerungsbedingungen die ursprüngliche Farbgebung durch reduzierenden oder oxidierenden Brand stark verändern können. Bei den folgenden Untersuchungen sind diese Faktoren zu bedenken. Für die Statistik wurden die Farben 1 bis 9 auf Liste 9 zu folgenden Farbgruppen zusammengefasst:

Gruppe 1: 1-4 dunkelbraun bis schwarz	} reduzierender Brand
Gruppe 2: 5 grau	
Gruppe 3: 7 + 8 mittelbraun bis rötlich	} oxidierender Brand
Gruppe 4: 6 + 9 beige und orange	

Für die Feinkeramik der Hallstattzeit lässt sich ein deutlicher Rückgang des reduzierend gebrannten Materials im Gegensatz zum Ha-B-Material erkennen (Tabelle 15). Die Grobkeramik der Spätbronzezeit und Hallstattzeit weist nur unbedeutend mehr Gefässe mit reduzierendem Brand auf als die Mittelbronzezeit (Tabelle 16).

### 7.4 Oberflächenbehandlung

Statistische Auswertungen zur Oberflächenbehandlung dürften angesichts des starken Verwitterungsgrades des gesamten Materials wenig verlässliche Aussagen zulassen. Schlickerüberzug auf der Aussenseite des Gefäßes konnte viermal in der Mittelbronzezeitgruppe und einmal in spätbronzezeitlichem Zusammenhang beobachtet werden. Eine polierte Aussenoberfläche lässt sich in 10 Fällen, eine polierte Innenoberfläche in 12 Fällen jeweils in spätbronzezeitlichem Zusammenhang feststellen.

### 7.5 Herstellung und Verzierung

Die Nuppen, wie wir sie auf mittelbronzezeitlichen Gefässen nachweisen konnten, müssen mit einem flachen, dünnen Gegenstand aus der Gefässwand ausgeschnitten und dann aufgerichtet worden sein. Einige Details zur Herstellung von Henkelgefässen wurden bereits in Kapitel 6.4.13 bemerkt: Die zahlreichen Verzierungen aus horizontalen linearen Motiven, wie sie ab der Stufe Ha B auftreten, setzen den Gebrauch einer von Hand drehbaren Töpferscheibe voraus. Drehrillen, wie sie nur durch eine schnell-drehende Töpferscheibe entstehen, sind aber erst für die Spätlatènezeit belegt. Bei der Spätbronzezeitware können noch in 11 Fällen Reste von weisser Inkrustation in geritzten Rillen nachgewiesen werden. Ein Loch für die Einlage eines Fadens ist auf T 18.8 abgebildet.

## 8. Besiedlungsgeschichte und kulturelle Einordnung

### 8.1 Mittelbronzezeit und frühe Spätbronzezeit

Während einige Stücke der T 1 bis T 3.16 Parallelen schon in der bis anhin Bz A2/B1 datierten Seeufersiedlung Arbon-Bleiche finden, was mit der chronologischen Indifferenz gewisser Verzierungs- und Gefässformen zusammenhängt, passen die besprochenen Balsthaler Objekte gut in das Bild einer jünger-mittelbronzezeitlichen Siedlung. Zahlreiche Typen der Grobkeramik finden aber noch Vertreter in rein frühspätbronzezeitlichen Komplexen, was eine genaue zeitliche Zuordnung einzelner Objekte erschwert. Zusammen mit der auf T 3.17 und T 4.1 bis T 4.7 abgebildeten, nur in spätbronzezeitlichen Komplexen vorkommenden Keramik könnten sie eine Besiedlungskontinuität auf der Holzfluh aufweisen.

Als Beleg einer jüngerbronzezeitlichen Besiedlung der Fluh können auch Funde im Tal herangezogen werden. Wie bereits in Kapitel 3 erwähnt, fand sich im Bereich der Burg Alt-Falkenstein ein viernietiger Bronzedolch. Osterwalder [500] ordnet ihn ihrer Stufe Weiningen zu. Das «Balsthal, im Dorf» gefundene «Radbeschläg» [501] entpuppte sich beim genaueren Betrachten der schematischen Zeichnung als Fragment einer Radnadel oder eines Radanhängers vom Typ Bubenreuth nach Kubach [502]. Vergleichbare Anhänger der Schweiz stammen aus Muri [503] und Estavayer [504]. Kubach datiert diese Stücke «jünger als die Radnadeln vom Typ Bubenreuth», welche er gleichzeitig setzt wie die feingerippten Nadeln, was bedeutet, dass das Balsthaler Stück in jedem Fall jünger ist als der Dolch vom Horizont Weiningen. Dolch und Radnadel oder Radanhänger könnten Beigaben in Gräbern der Holzfluhleute gewesen sein. Als drittes Grab sei nochmals das um 1900 beim Steinenbach entdeckte Grab «mit Schädel und bronzezeitlichen Scherben» erwähnt [505]. Für die frühe Spätbronzezeit sei das bekannte Grab von Wiedlisbach genannt [506]. Es liegt an der Neuenburgersee-Oberer-Hauenstein-Rheintal-Route und könnte möglicherweise im Zusammenhang mit der Holzfluh stehen.

Ein Vergleich des Materials der Holzfluh mit demjenigen der nur 3,5 km entfernten Siedlungen Lehnfluh und Ravellenfluh liegt nahe [507]. Neben dem bereits erwähnten Nuppengefäss und dem Griffappen existiert noch ein Gefäss mit flächendeckenden Fingernagelkerben von der Lehnfluh [508]. Ein Henkeltässchen aus orangem Ton und gestempelten Tropfenreihen unter dem Rand stammt von der Ravellenfluh [509]. Eine genauere zeitliche Einordnung von kleinfragmentierter Kerbschnitt- und Stempelkeramik in die Mittelbronzezeit oder Bz D scheint heute noch nicht möglich [510]. Anhand des spärlichen mittelbronzezeitlichen und frühspätbronzezeitlichen Materials der drei nahegelegenen Höhengiedlungen lässt sich kaum sagen, ob sie gleichzeitig oder nacheinander bewohnt waren und in welchem Verhältnis die Bewohner zueinander standen. Gewisse nach Ha A1 weisende Formen der Holzfluh könnten darauf hindeuten, dass diese am längsten besiedelt wurde.

Aus dem östlichen Jura sind einige mittelbronzezeitliche

Karte 2:  
Mittelbronzezeitliche Siedlungen im Jura und Mittelland (ergänzt nach Osterwalder 1971).

- |                                      |                                      |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1 Balsthal – Holzfluh                | 13 Wenslingen – Egg                  |
| 2 Oensingen – Ravellenfluh           | 14 Zeglingen – Neunbrunn             |
| 3 Oensingen – Lehnfluh               | 15 Wisen – Moosfeld                  |
| 4 Mont Terri                         | 16 Trimbach – Frohburg               |
| 5 St-Brais                           | 17 Trimbach – Rinthel                |
| 6 Ste-Colombe                        | 18 Trimbach – Krottengasse           |
| 7 Pfeffingen – Schalberg             | 19 Niederlenz – Schürz               |
| 8 Aesch                              | 20 Möriken – Kestenbergrund und Dorf |
| 9 Basel – Hechtliacker               | 21 Villigen – Obsteinen              |
| 10 Muttenz – Wartenberg              | 22 Pfäffikon                         |
| 11 Pratteln – Madeln und Meierhofweg | 23 Spiez – Bürg                      |



Karte 3:  
Frühspätbronzeitliche Siedlungen im Jura und Mittelland (ergänzt nach Unz 1973).

- 1 Balsthal – Holzfluh
- 2 Mont Terri
- 3 St-Brais
- 4 Muttenz – Wartenberg
- 5 Lausen
- 6 Wenslingen – Teufelsküche
- 7 Wisen (?)
- 8 Trimbach – Frohburg
- 9 Spreitenbach
- 10 Wiedlisbach (Grab)



Siidlungen bekannt, wie auf Karte 2 zu sehen ist. Es scheint sich um zwei Siedlungstypen zu handeln: Einerseits um natürlich geschützte Höhengiedlungen, wie zum Beispiel der Mont Terri [511], die Frohburg [512], Pratteln-Madeln [513] oder der Kestenberg [514], die alle auch in der mittleren und späten Spätbronzezeit belegt sind, andererseits um Siedlungen in Tälern oder an schwachen Abhängen, wie Basel-Hechtliacker [515], Zeiningen-Uf Wigg [516], Pratteln-Meierhofweg [517], Möriken-Dorf [518] oder Rances [519]. Oft scheinen diese Talsiedlungen in gewissem Zusammenhang mit den Höhengiedlungen zu stehen, wie Möriken-Dorf und Kestenberg, Pratteln-Madeln und Meierhofweg oder Trimbach-Rinthel, Frohburg und Krottengasse. Ähnliches könnte auch in Balsthal der Fall sein, wo bei der alten Kirche beim Steinenbach zwei bronzezeitliche Kulturschichten beobachtet wurden [520]. Leider ist das Material verschollen. Ob es sich bei diesen Talsiedlungen um Niederlassungen von Bauern und Handwerkern, um Vorposten der an einer wichtigen Verkehrsroute gelegenen Höhengiedlung handelt, oder ob überhaupt die Höhengiedlung nur in Notzeiten als Refugium aufgesucht wurde, was den geringen Anteil an mittelbronzezeitlicher Ware im Vergleich zur spätbronzezeitlichen Ware erklären könnte, kann nicht entschieden werden.

Auf Karte 3 sind die publizierten frühspätbronzezeitlichen Siedlungen der Schweiz abgebildet. Während Wenslingen und Lausen neu einsetzen, scheinen die übrigen Siedlungen bereits seit der Mittelbronzezeit kontinuierlich belegt zu sein, wie dies auch in Balsthal der Fall ist [521]. Es ist also nicht mit einem Abbrechen der Benützung der alten Verkehrswege zu rechnen.

Die wenigen feinkeramischen und grobkeramischen Mittelbronzezeittypen der Holzfluh passen gut in das Bild der ostfranzösisch-süddeutsch-schweizerischen Mittelland-Gruppe. Ähnliche Typen wie auf der Holzfluh lassen sich zum Beispiel auch auf dem Runden Berg von Urach [522] oder auf der Heuneburg [523] finden. Hinderlich für eine genauere kulturelle Zuordnung erweist sich das praktische Fehlen von verzierter Feinkeramik auf der Holzfluh [524]. Auch in der frühen Spätbronzezeit fügt sich unser Material in die von Unz definierte süddeutsch-schweizerisch-südbayerische Gruppe ein. Einflüsse aus dem westlichen Oberrhein werden in den Stücken mit leichter Riefung, wie Balsthal Nummer 99–101, gesehen [525].

## 8.2 Die mittlere und späte Spätbronzezeit

### 8.2.1 Das Gebiet um die Klus

Auf der Holzfluh konnten keine typischen Ha-A2-Formen nachgewiesen werden. Zwischen der frühspätbronzezeitlichen Belegung, deren Ende innerhalb von Ha A1 anhand des vorliegenden Materials nicht festgelegt werden kann, und der gut vertretenen Stufe Ha B1 klafft eine Siedlungslücke. Diese kann aber mit Funden von der Lehnfluh geschlossen werden. Von dort stammt nämlich ein ausnehmend stark profilierter Schulterbecher [526] und eine konische Schale mit Absatz auf der Randinnenseite und Kammstrichgirlanden [527]. Dies sind Merkmale, die als typisch für Stufe Ha A2 erachtet werden [528]. Es wäre

denkbar, dass die Bevölkerung der Holzfluh ihren Wohnsitz, aus welchem Grunde auch immer, vor die Oensinger Klus auf die Lehnfluh verlegt hat und die Besiedlung der hinter der Klus liegenden Fluh erst nach einer unbestimmten Zeitdauer wieder einsetzt.

Von der Lehnfluh existieren Funde, die sowohl die Stufe Ha B1 als auch Ha B2 belegen [529]. Die Ravellenfluh birgt bis jetzt nur Funde der Stufe Ha B2 [530]. Ob diese Fluhen in der Ha-B-Zeit nur als Vorposten der Holzfluhleute dienten oder ob zeitweilig die Siedlungsgemeinschaft ihren Wohnsitz vollständig vor die Klus verlegt hat, ist anhand des spärlichen Materials nicht ersichtlich. Auch wäre das leider verschollene bronzezeitliche Material von St. Wolfgang für das Wissen um die Siedlungsgeographie der Region um Balsthal von Interesse. Die Fundstelle liegt direkt über dem Eingang der Mümliswiler Klus, durch welche der Weg zum Roc de Courroux führt. Eine Schutz- oder Kontrollfunktion dieser Höhengiedlungen darf angenommen werden. So ist auch für die Gerstelflueh an der nördlichen Zufahrtsstrasse zum Oberen Hauenstein mit ähnlich markanter topographischer Situation wie die Holzfluh eine Besiedlung in den Stufen Ha A2 und B1 nachgewiesen [531].

### 8.2.2 Überregionaler Vergleich der Verzierungen

Das grosse Problem bei jedem Höhengiedlungsmaterial bilden der hohe Fragmentierungsgrad und die meist unstratifizierte Herkunft. Wie das ganze Typenspektrum einer Stufe ausgesehen hat, kann bei Lesefunden, wie denjenigen von Balsthal, nicht gesagt werden, da sich einerseits zahlreiche Randfragmente von geschlossenen Gefässen nicht so leicht einem bestimmten Gefässstyp zuteilen lassen wie Schalenfragmente, andererseits unverzierte Randfragmente zum grössten Teil keiner bestimmten Stufe zugeordnet werden können. Ein Vergleich des Typenspektrums mit demjenigen von Ufersiedlungen des Mittellandes ist also nicht möglich [532].

Auffällig ist die deutliche Untervertretung von eindeutig zuweisbaren, geschlossenen Gefässen in Balsthal. Dies mag daran liegen, dass solche Gefässe einerseits oft bei der Schwachstelle am Rand zerbrechen und meistens ein kaum aussagekräftiger Rand zurückbleibt und dass andererseits diese Gefässe seltener verziert gewesen sein müssen als Schalen, da wir davon ausgehen können, dass alle verzierten Wandscherben gleichermassen aufgelesen wurden. Das Material von Balsthal enthält 259 verzierte feinkeramische Fragmente der Stufen Ha B mit insgesamt 338 Motiven. Tabelle 4 zeigt ihr mengenmässiges Vorkommen auf den verschiedenen Gefässgruppen. Bei weitem am meisten verziert wurden im Vergleich zu den geschlossenen Gefässen die konischen Schalen, auch wenn man die aussenverzierten Wandscherben berücksichtigt. Dieses Verhältnis ist in Vinelz [533] und Auvernier [534] umgekehrt. Ob dies chronologische oder kulturelle Gründe hat, lässt sich nicht entscheiden. Lineare Motive kommen bei weitem am häufigsten vor [535], und zwar eher auf aussenverzierten geschlossenen Gefässen als auf innenverzierten konischen Schalen. Dies liesse sich damit erklären, dass einerseits lineare Verzierungen an geschlossenen Gefässen leichter anzubringen sind als an offenen und dass andererseits in der

Stufe Ha B2 Schalen selten, geschlossene Gefässe aber häufig mit horizontalen Riefen verziert werden. Zickzackmotive treten auf Schultergefässen nicht auf, auch ausserhalb von Balsthal sind sie nur selten auf diesen Gefässen zu beobachten [536].

Im Gegensatz zu Rychner [537] konnten wir im Balsthaler Material feinkeramische Töpfe mit Verzierungsmotiven feststellen, die sonst nur auf grobkeramischen Typen vorkommen, so die Objekte T 13.15, T 13.17 und T 13.12. Es fragt sich, ob diese Gefässe nicht die untervertretenen Schüsseln funktionell ersetzen.

Von 31 Balsthaler Schultergefässen weisen 25 Stück die unterschiedlichsten Verzierungsmotive auf (s. Tabelle 8), obwohl sie durch Vergleichsstücke alle der Stufe Ha B1 zugewiesen werden konnten. Kammstrichmotive und geritzte Motive kommen in Cortaillod nebeneinander vor, ihre Gleichzeitigkeit steht somit fest. Ebenso treten in Cortaillod Einstich- und Dreiecksmotive auf. Kein Gefäss der gleichen Stufe weist so viele verschiedene Verzierungsarten auf. Die grosse Variationsbreite der Verzierungen kann also keine chronologischen Ursachen haben [538]. Bei den dickwandigen Objekten der Holzfluh mit schräger Riefung T 15.3, T 15.19 und T 15.20 gewinnt man den Eindruck, es handle sich um eine ungeschickte Imitation der dünnwandigen, hartgebrannten Stücke T 15.9, T 15.11 und T 15.13. Solche groben Objekte sind aus den Seeufersiedlungen nicht publiziert. Es besteht die Möglichkeit, dass es sich hierbei um lokale Produkte handelt, die Importstücke von den Seeufersiedlungen nachahmen.

Die unterschiedliche Häufung von Motiven auf den einzelnen Gefässgruppen zeigt Tabelle 5. Die Werte liegen unter denjenigen von Auvernier [539], was auf den hohen Fragmentierungsgrad zurückgeführt werden kann. Auf Tabelle 6 ist die Häufigkeit der verschiedenen zusammengesetzten Dekors auf den einzelnen Gefässgruppen ersichtlich. Wiederum zeigen sich die Schalen als die bei weitem am reichsten und am phantasievollsten dekorierten Gefässe. Insgesamt 119 Gefässe besitzen ein Dekor. Bei 51 Dekorarten ergibt dies für Balsthal nur 42.9% verschiedene Dekors im Vergleich zu 66.9% von Auvernier [540]. Dies mag zu einem Teil dem hohen Fragmentierungsgrad der Balsthaler Stücke zuzuschreiben sein, es könnte aber auch bedeuten, dass in Auvernier variantenreicher verziert wurde. Auf Tabelle 7 sind Dekors zusammengestellt, die mehrmals auftreten. Es handelt sich um einfache Dekors, die nie mehr als 2 Motive besitzen.

Es stellt sich nun die Frage, ob sich die kürzlich von Gross [541] und Pétrequin [542] postulierten Haus-, Dorf- oder Regionalstile anhand des Balsthaler Materials bestätigen lassen. Der Fehlbrand von T 22.19 zeigt, dass die Holzfluhleute mindestens einen Teil ihres Geschirrs selber herstellten. Eine Untersuchung zu Hausstilen fällt bei unstratifiziertem Material weg, wenn auch das mehrmalige Auftreten desselben Dekors auf verschiedenen Gefässen, wie auf T 5.14 und T 5.18, auf einen «Hausstil» hindeuten. Was einen möglichen Dorfstil betrifft, haben die oben ausgeführten Untersuchungen gezeigt, dass – immer mit dem Vorbehalt, dass das Material der Holzfluh stark fragmentiert ist – auf der Holzfluh eine schlichtere Verzierungstechnik als in Auvernier zu beobachten ist. Nach Gross würde dies bedeuten, dass einerseits die Balsthaler

eine bescheidenere Verzierung bevorzugten und dass andererseits weniger Haustöpfe am Werk waren, da sonst das Dekorspektrum grösser wäre, was der kleinen Siedlungsfläche entsprechen würde. Ebenso fehlen auf der Holzfluh einige in Siedlungen der rheinisch-schweizerischen Gruppe sonst vorkommende Motive, so zum Beispiel Reihen von abwechselnd stehenden und hängenden, gestempelten Dreiecken, wie sie im Material vom Kestenberg [543], im Grossen Hafner Stratum 3 [544], 2 [545] und 1 [546] oder Efringen-Kirchen [547] vorkommen. Während der Kestenberg in die Stufe Ha A2 datiert wird, setzt Dehn Efringen an den Beginn von B1. Primas datiert die Straten vom Grossen Hafner von Ha A2 bis B1. Von den Westschweizer Seen ist lediglich ein Beispiel aus Auvernier publiziert [548]. Dass dieses Motiv nicht als kulturelles, sondern als chronologisches Unterscheidungskriterium gewertet werden muss, zeigen Dendrodaten, die die Westschweizer Seerandsiedlungen später einsetzen lassen als diejenigen der Ostschweiz [549]. Das gleiche mag bei den Sanduhrmustern der Fall sein, die in der Ostschweiz sehr geläufig sind, im Westen aber viel seltener und nicht so flächendeckend auftreten [550]. Es lässt sich überhaupt fragen, ob der sogenannte «reiche Stil» der Nordostschweiz wirklich kulturelle und nicht chronologische Gründe hat [551].

Als reich verziert möchten wir ein Gefäss mit mehreren Motiven bezeichnen, die sich berührend eine grössere Fläche des Gefässes bedecken. In Balsthal ist dies lediglich bei den Stücken T 5.11 und T 7.11 erkennbar.

Die Siedlungsgrube von Efringen enthält also Verzierungsmotive, die in Balsthal nicht belegt sind. Andererseits fehlen Riefenverzierungen, wie auf T 18.3, in Efringen. Sie kommen aber in Vinelz Schicht 2 [552], auf dem Roc de Courroux [553] oder in Auvernier [554] vor. Sie dürften folglich in einer späteren Phase von Ha B1 einsetzen.

Anhand der obigen Ergebnisse sind wir der Meinung, dass die mittelspätbronzezeitliche Besiedlung in einer fortgeschritteneren Phase von Ha B1 einsetzt. Von einer klaren Zweiteilung der Stufe Ha B1 sind wir aber noch weit entfernt. Typische Funde der Stufe Ha B2 dürften eine kontinuierliche Besiedlung der Holzfluh in der späten Spätbronzezeit belegen.

Die Bedeutung der Ergebnisse von Gross und Pétrequin für die Verhältnisse innerhalb einer Siedlung nicht abstreitend, möchten wir ähnliche Untersuchungen zwischen verschiedenen Siedlungen immer mit einem Fragezeichen versehen, da unerkant chronologische Faktoren mit hineinspielen können [555].

Ein Blick auf die Karte 4 [556] zeigt, dass einige Siedlungen des Juras und des Mittellandes sowohl in der Stufe Ha B1 als auch B2 belegt waren, so der Bönistein [557], der Bischofsstein [558], Thierstein [559], die Frohburg [560], der Roc de Courroux [561], wie oben genannt die Lehnfluh, schwach belegt der Mont Terri [562] und eventuell der Kestenberg [563]. Die Holzfluh fügt sich gut in dieses Siedlungsbild. Siedlungen mit B1-Material, die in Ha B2 nicht mehr belegt sind, gibt es auf der Gerstelflüh [564] und in Balm [565]. Siedlungen, die in Ha B2 nach einer Unterbruch wieder einsetzen oder zum erstenmal belegt sind, gibt es unsicher auf dem Schalberg [566] und auf der

Karte 4:  
Siedlungen im Jura und an den Mittellandseen der Stufe Ha B (nach Gross 1986, Abb. 1).

□ = Ha B1

○ = Ha B2

- 1 Balsthal – Holzfluh
- 2 Oensingen – Ravellenfluh
- 3 Oensingen – Lehnfluh
- 4 Planches-près-Arbois
- 5 Cortaillod-Est
- 6 Auvernier
- 7 Hauterive
- 8 Le Landeron
- 9 Vinelz
- 10 Mont Terri
- 11 Roc de Courroux
- 12 Pfeffingen – Schalberg
- 13 Günsberg – Balm
- 14 Basel – Martinskirchplatz

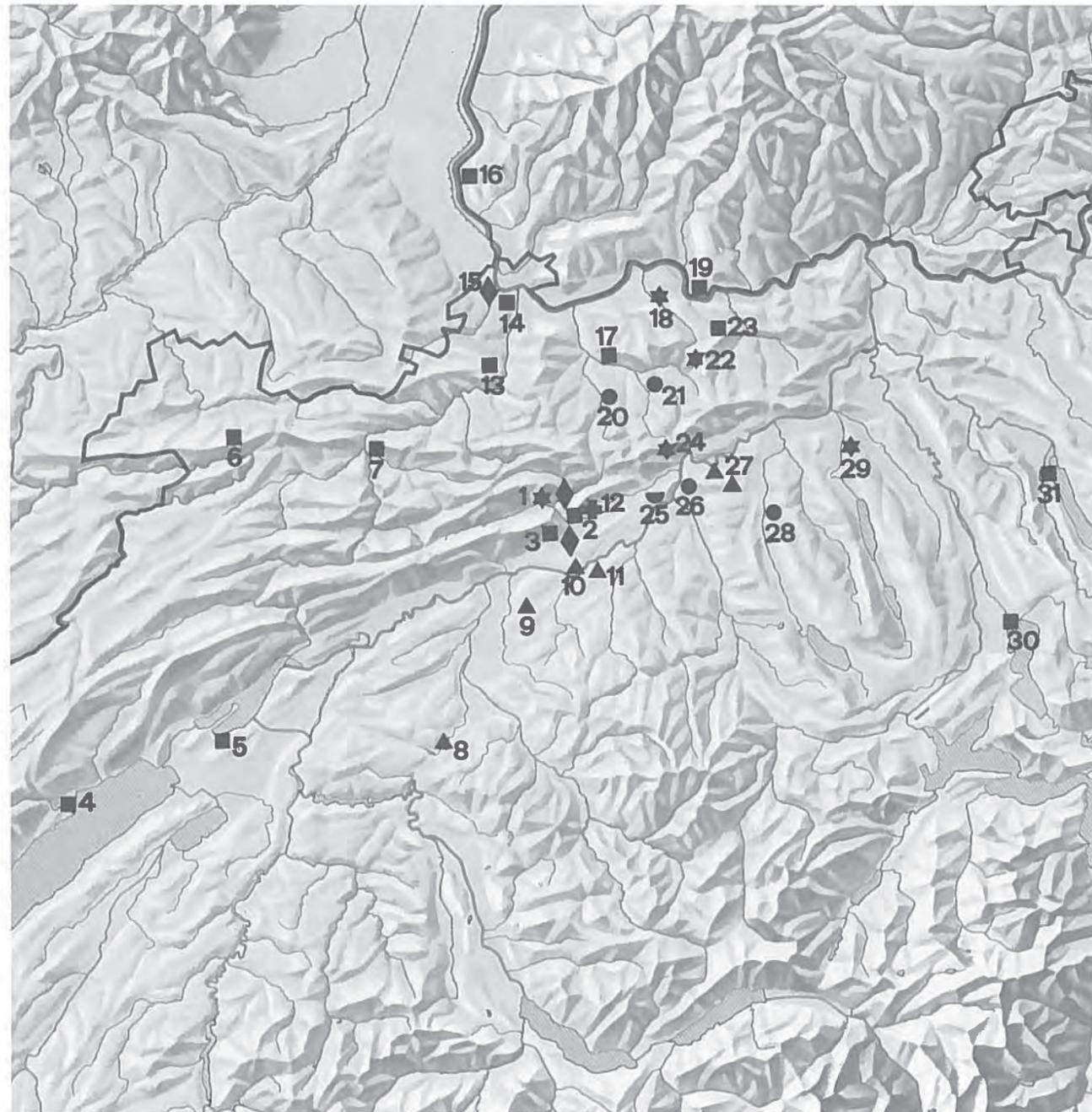
- 15 Isteiner Klotz
- 16 Efringen – Kirchen
- 17 Böckten – Bischofsstein
- 18 Zeiningen – Bönistein
- 19 Säkingen
- 20 Alt-Thierstein
- 21 Wittnauer Horn
- 22 Gerstelflüh
- 23 Trimbach – Frohburg
- 24 Schafrain bei Muhen (?)
- 25 Möriken – Kestenberg
- 26 Zürich – Grosser Hafner
- 27 Zürich – Alpenquai
- 28 Zug – Sumpf



Karte 5:  
Siedlungen der Stufen Ha B2 bis Ha D im Jura und im Mittelland;  
Nekropolen der Hallstattzeit im Gebiet der Holzfluh.

- Siedlungen: ■ = Ha B2,  
★ = Ha B2 und Ha D,  
◆ = Ha C,  
● = Ha D;  
Nekropolen: ▾ = Ha C,  
▲ = Ha C und Ha D,  
⊕ = Ha D.

- |                              |                       |
|------------------------------|-----------------------|
| 1 Balsthal – Holzfluh        | 17 Bischofsstein      |
| 2 Oensingen – Ravellenfluh   | 18 Bönistein          |
| 3 Oensingen – Lehnfluh       | 19 Säkingen           |
| 4 Auvernier – Nord           | 20 Gerstelflüh        |
| 5 Vinelz                     | 21 Burgenrain         |
| 6 Mont Terri                 | 22 Wittnauer Horn     |
| 7 Roc de Courroux            | 23 Alt-Thierstein     |
| 8 Jegenstorf                 | 24 Frohburg           |
| 9 Subingen                   | 25 Boningen           |
| 10 Bannwil                   | 26 Olten – Wartenberg |
| 11 Aarwangen                 | 27 Obergösgen         |
| 12 Oberbuchsiten             | 28 Schafrain          |
| 13 Schalberg                 | 29 Kestenbergr        |
| 14 Basel – Martinskirchplatz | 30 Zug – Sumpf        |
| 15 Allschwil                 | 31 Zürich – Alpenquai |
| 16 Isteiner Klotz            |                       |



Ravellenfluh [567], in Basel-Martinskirchplatz [568], auf dem Isteiner Klotz [569], auf dem Wittnauer Horn [570] und eventuell auf dem Kestenbergr [571] und auf dem Schafrain bei Muhen [572].

In welchem Verhältnis diese Jurahöhensiedlungen zueinander und zu den Seeufersiedlungen standen, lässt sich anhand des heute publizierten Materials nicht sagen [573]. Nur eine systematische Materialaufnahme könnte hier Aufschluss geben. Immerhin haben die obigen Ausführungen gezeigt, dass nicht alle Unterschiede kultureller Natur sein müssen. Andererseits zeigt die kontinuierliche Besiedlung von Jurahöhensiedlungen nach der Zeit der Seeufersiedlungen keine unmittelbare Abhängigkeit zwischen beiden Siedlungsgattungen. Schliesslich lässt sich fragen, wohin sich denn die Bevölkerung der Mittellandseen nach dem Verlassen ihrer Dörfer begab.

Auf eine Einordnung des Balsthaler Materials in die rheinisch-schweizerische Gruppe und auf eine Abgrenzung zu anderen Kulturen soll an dieser Stelle verzichtet werden, da dies bereits Ruoff [574] in befriedigender Weise für die Schweiz ausführt. Ebenso soll auf eine Diskussion der historischen Hintergründe verzichtet werden.

### 8.3 Hallstattzeit

Die durchgehende Besiedlung der Holzfluh von der späten Spätbronzezeit in die Stufe Ha C, allenfalls mit einem Weiterdauern in Ha D, wurde in Kapitel 6.5 dargelegt. Von der Lehnfluh stammen Fragmente von Schalen mit betonter Randpartie, vergleichbar den Stücken T 34.7 und 9 [575]. Eine längere Besiedlung als Ha B2 ist also auch für die Lehnfluh in Betracht zu ziehen.

Karte 5 [576] zeigt publizierte Siedlungen, die nach den jeweiligen Autoren entweder nur Ha B2 oder Ha D oder in beiden Stufen belegt sind. Vinelz [577], Auvernier [578], Zürich-Alpenquai [579] und Zug-Sumpf [580] sind Seeufersiedlungen, die in Ha B2 abbrechen. Auf eine allfällige klimatische oder historische Interpretation kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Höhensiedlungen, wie der Roc de Courroux [581], der Schalberg [582], Alt-Thierstein [583] und der Bischofsstein [584] sind nur bis Ha B2 belegt. Wie sich die Abbrüche der beiden Siedlungsgattungen absolut- und relativchronologisch zueinander verhalten, ist nicht klar. Eine Neubearbeitung des Höhensiedlungsmaterials könnte bei manchen Siedlungen, wie im Falle der Holzfluh, gewisse Formen herausstellen, die noch nicht in den Seeufersiedlungen belegt sind und somit als Ha C und nicht als Ha B2 bezeichnet werden müssten. Der Bönistein [585], das Wittnauer Horn [586], die Frohburg [587] und auch der Kestenbergr [588] sind nach den Autoren sowohl in Ha B2 als auch Ha D belegt. Bereits Bersu [589] und Gassler [590] erwähnen für das Wittnauer Horn Formen, die auf eine mögliche Ha-C-Besiedlung hinweisen. Eine eingehende Neubearbeitung des Materials der erwähnten Siedlungen mit vermeintlichem Siedlungsunterbruch in Ha C könnte vielleicht eine durchgehende Besiedlung von der Spätbronze- in die Späthallstattzeit nachweisen. Wie in Kapitel 6.5 dargelegt, scheint ein Teil des Ha-C-Materials in ein sehr umfangreiches Ha B2 und ein anderer Teil in die Späthallstattzeit gedrängt worden zu

sein, somit entstand die berühmte Siedlungslücke in Ha C. Es konnten zahlreiche Gemeinsamkeiten des Balsthaler Materials mit demjenigen der Ha C datierten Talsiedlung von Allschwil-Vogelgärten festgestellt werden. Wie sich die beiden Siedlungsgattungen, Höhen- und Talsiedlung, zueinander soziologisch verhalten, kann beim heutigen Publikationsstand noch nicht gesagt werden. Ebenso scheint ein solcher Vergleich mit den bis anhin noch Ha D datierten, befestigten Höhensiedlungen vom Wittnauer Horn und vom Burgenrain [591] mangels genügender Materialvorlagen nicht möglich.

Karte 5 zeigt auch Nekropolen der Stufen Ha C und D im Gebiet der Holzfluh am Aarelauf. Erwähnenswert erscheinen uns die Gräber von Oberbuchsiten, Subingen, Bannwil, Aarwangen und von Boningen, die direkt im Zusammenhang mit der Siedlung auf der Holzfluh stehen könnten [592]. Drack [593] definiert die Ha-C-Gräber des bezeichneten Gebietes als «bernisch-solothurnische Gruppe». Sie zeichne sich im Gegensatz zur nordschweizerischen Gruppe mit Alb-Hegau-Keramik durch eine schlichtere Ware aus, die selten bemalt sei und meist keine Ritzzeichnungen verwende. Graphitierung begegne einem häufiger. Auffallend sei die vielfache Verwendung von plastischen Verzierungen. Kegelhalsgefässe seien seltener. Der Charakter dieser Ha-C-Ware enthält, abgesehen davon, dass es sich um eine andere Fundgattung handelt, noch starke Anklänge an spätbronzezeitliches Material, wie auch beim Ha-C/D-Material der Holzfluh eine enge Verwandtschaft zur Ha-B2-Keramik festgestellt werden konnte. Es wäre daher denkbar, dass die Bewohner des östlichen Juras ihre Wohnsitze seit der Spätbronzezeit beibehielten, einer neuen Strömung folgend ihre Toten aber im nahegelegenen Mittelland mit Beigaben bestatteten, die stärker der spätbronzezeitliche Tradition verhaftet sind als diejenigen der nordschweizerischen Gruppe [594]. Diese Hypothesen müssen durch einen eingehenden Materialvergleich untermauert werden, was anhand des heutigen Publikationsstandes der Siedlungen kaum möglich ist. Probleme ergeben sich auch durch die verschiedenen Erhaltungsbedingungen und durch die umstrittene Datierung mehrerer Grabkomplexe [595.]

### 8.4 Spätlatènezeit

Nach einem längeren Siedlungsunterbruch kann in der Stufe LT D auf der Holzfluh wieder eine Besiedlung nachgewiesen werden [596]. Die Funde sind zu spärlich, um über Dauer, Ausmass und Bedeutung der Siedlung Auskunft geben zu können. Zu erwähnen wären die keltischen Münzen, die bei und sogar auf der Holzfluh gefunden wurden, und die verschollene Nauheimerfibel [597]. Eventuelle Zusammenhänge des Balsthaler Materials mit demjenigen des Töpfereibezirks in Sissach-Brühl lassen sich anhand der wenigen Funde nicht ausmachen. Beziehungen dürften aber sicher zu der Spätlatènesiedlung auf der Gerstelflüh, die eine ähnlich markante topographische Situation wie die Holzfluh besitzt, über den Oberen Hauenstein bestanden haben [598]. Dieser Pass bildet die kürzeste Verbindung der Mittellandsiedlungen, wie Bern-Enge oder Mont Vully, durch den Jura zu den spätlatènezeitli-

chen Siedlungen in Basel. Neben der Gerstelfluh, der Sissacher Fluh [599], der Portifluh [600] und dem Mont Terri stellt die Holzfluh die fünfte bekannte Jurahöhensiedlung mit spätlatènezeitlicher Belegung dar.

Eine römische und jüngere Besiedlung kann auf der Holzfluh nicht nachgewiesen werden.

## 9. Zusammenfassung und Ausblick

Die Höhensiedlung Holzfluh im Gebiet der solothurnischen Gemeinde Balsthal wurde in verschiedenen Epochen von prähistorischen Siedlern bewohnt.

Eine erste Besiedlung konnte anhand von wenigen, zum grossen Teil grobkeramischen Typen für eine fortgeschrittene Phase der Mittelbronzezeit nachgewiesen werden. Es seien Nuppengefässe, Gefässe mit flächendeckenden Fingertupfen oder Griffklappen genannt. Einige mittelbronzezeitliche Typen konnten Parallelen auch noch in frühspätbronzezeitlich datierten Komplexen finden, was ihre genauere zeitliche Einordnung erschwerte. Einige wenige feinkeramische Formen konnten eindeutig der frühen Spätbronzezeit zugeordnet werden, wie die Knickwandschalen oder der umrieffte Buckel. Eine Siedlungskontinuität von der mittleren Bronzezeit zur frühen Spätbronzezeit darf also angenommen werden.

Eindeutige Vertreter der Stufe Ha A2, wie konische Schalen mit Absatz unter dem Rand und hängenden Kammstrichgirlanden, konnten auf der Holzfluh nicht nachgewiesen werden, dafür auf der 3,5 km entfernten Höhensiedlung Lehnfluh. Auch in den anderen Stufen erwies sich ein Vergleich der Siedlungen um die Oensinger Klus als interessant.

Durch eindeutig zuweisbare Funde auf der Holzfluh am besten vertreten sind die Stufen Ha B1 und B2. Für die Stufe B1 seien als Beispiel die verzierten konischen und gerundeten Schalen, die verzierten Schüsseln oder die Schulterbecher genannt. Durch das Vorhandensein und Fehlen bestimmter Verzierungsmotive konnte nachgewiesen werden, dass die Stufe Ha B1 auf der Holzfluh erst spät einsetzt. Singulär sind die auf T 6.11 und T 6.12 abgebildeten konischen Schalen mit einer Lochreihe unter dem Rand. Die Stufe Ha B2 ist durch rillenverzierte Schüsseln, Kugelbecher und riefenverzierte doppelkonische Gefässe vertreten. Die grobkeramischen Gefässe der Stufe Ha B liessen sich chronologisch nicht genauer einordnen.

Zum erstenmal konnte für eine Höhensiedlung eine kontinuierliche Besiedlung von Ha B2 nach Ha C anhand von fein- und grobkeramischen Formen nachgewiesen werden. Als Typen, die jünger als Ha B2 zu datieren sind und vor Ha D einsetzen, sind zum Beispiel Schalen mit betonter Randlippe, Schalen mit s-förmigem Profil, Schalen mit Ausgussrand oder verzierte feinkeramische Steilrandtöpfe mit horizontal abgestrichenem Rand zu bezeichnen. Wann innerhalb der Hallstattzeit die Siedlung aufgelassen wurde, bleibt unklar.

Eine geringe Anzahl Keramikfragmente konnte als spätlatènezeitlich identifiziert werden.

Die wenigen erhaltenen Kleinfunde konnten kaum einer bestimmten Stufe zugeordnet werden.

Ein Blick auf Tabelle 17 [601] zeigt, dass die Holzfluh im Vergleich zu anderen Jurahöhensiedlungen in prähistorischer Zeit am häufigsten und am längsten besiedelt wurde. Dies könnte teilweise am unterschiedlichen Publikationsstand liegen. Es zeigt sich aber auch, dass drei wesentliche Faktoren – die günstige Lage an einer wichtigen Verkehrsroute, die natürlich geschützte Situation der Siedlungsfläche und die durch den Steinenbach auch in Notzeiten gesicherte Wasserversorgung – den Menschen seit der Mittelbronzezeit immer wieder dazu veranlassten, diesen Platz als Wohnort zu wählen.

Jurahöhensiedlungen mit vergleichbarem mittelbronzezeitlichem Material wie die Holzfluh sind einige bekannt (Karte 2). Die Belegung der Holz-, Lehn- und Ravellenfluh zeigt, dass der Weg über den Oberen Hauenstein bereits in dieser Zeit begangen war und neben der gut belegten Route über den Unteren Hauenstein die zweite Möglichkeit bildete, das Juramassiv zu durchqueren.

Ein Blick auf Karte 3 zeigt, dass neben der Holzfluh einige mittelbronzezeitliche Siedlungen bis in die frühe Spätbronzezeit belegt sind. Es ist also nicht mit einem Abbrechen der alten Verkehrswege zu rechnen.

Für die mittlere und späte Spätbronzezeit konnten zwar einige kulturelle Unterschiede zwischen den Jurahöhensiedlungen und den Siedlungen an den Mittellandseen aufgeführt werden (Karte 4), doch scheinen sich hinter differierenden Verzierungsweisen oft auch chronologische Unterschiede zu verbergen.

Für die Hallstattzeit konnten Beziehungen zu den zwischen Solothurn und Olten liegenden Aarenekropolen festgestellt werden. Nachuntersuchungen der Siedlungen mit sogenannter Ha-B2- und Ha-D-Besiedlung (Karte 5) könnte vielleicht eine Schliessung der Siedlungslücke in Ha C bewirken.

Neben Gerstelfluh, Sissacher Fluh, Portifluh und Mont Terri stellt die Holzfluh eine weitere Jurahöhensiedlung mit Spätlatènebesiedlung dar. Auch in dieser Zeit dürfte eine Kontroll- und Schutzfunktion bestanden haben.

Neben der Besiedlungsgeschichte bildete die Erprobung von statistischen Methoden an unstratifiziertem Material das zweite Ziel dieser Arbeit. Probleme stellten sich durch den hohen Fragmentierungsgrad und die Vielzahl der keiner bestimmten Stufe zuweisbaren Scherben. Die Möglichkeiten einer statistischen Auswertung werden daher stark eingeschränkt und müssen genau überdacht werden. Trotzdem liessen sich für die Ha-B1-Zeit unterschiedliche Verzierungsarten auf der Holzfluh und in den Seeufersiedlungen ausmachen. Ebenso konnten innerhalb des Balsthaler Materials verschiedene Tendenzen in der Herstellungstechnik der einzelnen Stufen festgestellt werden, so bei der Brandhärte, der Magerung und der Farbe.

Um in Zukunft die in unüberschaubarer Menge lagernde, unstratifizierte Keramik prähistorischer Höhensiedlungen in den Griff zu bekommen, ist eine systematische Materialaufnahme notwendig. Dabei sollte immer das gleiche codierte Prinzip verwendet werden, da sonst ein möglichst objektiver Vergleich zwischen einzelnen Siedlungen nicht möglich ist. Den Beziehungen zwischen Höhensiedlungen und Seeufersiedlungen sollte vermehrt Aufmerksamkeit

geschenkt werden. Der Vergleich dieser unterschiedlichen Siedlungsgattungen könnte interessante Details zur Besiedlungsgeschichte unseres topographisch so vielseitigen Landes aufzeigen.

## Anmerkungen

- [1] Der vorliegende Artikel ist die bis auf einige Einzelheiten unveränderte Fassung der im Juni 1987 an der Universität Basel eingereichten gleichnamigen Lizentiatsarbeit.
- [2] Ruoff 1984.
- [3] Im vorliegenden Katalog werden aus Platzgründen von den 1744 bearbeiteten Keramikfragmenten nur die in der Lizentiatsarbeit gezeichneten abgedruckt. Der vollständige Katalog ist in der Kantonsarchäologie Solothurn einsehbar.
- [4] Nach Wiesli 1951, 16 ff.
- [5] JbSolGs 9, 1936, 160 f.
- [6] JbSGU 20, 1928, 37; JbSGU 21, 1929, 57.
- [7] Reber 1970, 128 ff.
- [8] JbSolGs 5, 1932, 211.
- [9] Wiesli 1951, 29 ff.
- [10] Meisterhans 1890, 21.
- [11] Heierli 1905, 15.
- [12] Heinrich Meyer: Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen, in: Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich 15/1, 1863, Abb. 9 bis 30, 33. – Karel Castelin: Keltische Münzen, Katalog des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Stäfa 1978, Band I, Tafel 186: 8 Nordhelvetische Büschelquinare und 8 Ninnquinare; Band II, 142–144. – Eggenschwiler 1898, 14 ff.
- [13] Heierli 1905, 15; Fey 1956, 175 und Tafel 9.48: Seit seiner Bearbeitung ist das Objekt verschollen.
- [14] Meisterhans 1890, 12; Heierli 1905, 15; Osterwalder 1971, Tafel 25.4; Osterwalder 1971a, Abb. 8.1. Der Dolch befindet sich heute im Historischen Museum Bern (freundl. Mitteilung Dr. F. Müller).
- [15] Meisterhans 1890, 9, Anm. 26.
- [16] Meisterhans 1890, 11.
- [17] Sigrist 1968, 16. Wahrscheinlich beruft er sich auf Eggenschwiler 1898, 22, der diese Mitteilung von Bezirkslehrer Kaeser erhielt.
- [18] JbSGU 7, 1914, 142.
- [19] JbSGU 20, 1928, 37; JbSolGs 2, 1929, 308 f. Funde verschollen.
- [20] JbSGU 21, 1929, 57; JbSolGs 3, 1930, 367.
- [21] JbSolGs 5, 1932, 211.
- [22] JbSGU 27, 1935, 30. Die Fibel ist heute leider verschollen.
- [23] Museumsbericht der Stadt Solothurn 1935, 5. Verschollen.
- [24] JbSolGs 9, 1936, 160; JbSGU 28, 1936, 39; JbSolGs 10, 1937, 229; JbSGU 29, 1937, 59.
- [25] Für eine Nauheimerfibel erhielt er zum Beispiel 5 Franken, für eine Silxpeilspitze 1 Franken.
- [26] JbSGU 28, 1936, 39. Funde verschollen.
- [27] Schreiben vom 8.4.1986 des heutigen Vizepräsidenten und Aktuars der Holzfluhvereinigung. Heute besorgt die Vereinigung das Aufstellen des elektrisch beleuchteten Weihnachtsbaumes und des 1.-August-Feuers auf der Fluh.
- [28] JbSolGs 14, 1941, 271 und 257; JbSGU 32, 1940/41, 95 f.; St.-Ur-sen-Kalender 89, 1942, 66.
- [29] JbSolGs 16, 1943, 198; JbSGU 34, 1943, 9. Funde verschollen.
- [30] JbSolGs 18, 1945, 227. Die Identifikation mit den vorliegenden Funden ist schwer. Klopfer = Nr. 1756 (?), hier als Stössel bezeichnet.
- [31] Ortsregister Kantonsarchäologie Solothurn.
- [32] Obwohl zurzeit keine statistischen Untersuchungen zu mittelbronzezeitlicher Fein- und Grobkeramik vorliegen, was meistens mit den Fundumständen zusammenhängt.
- [33] Gross 1986, 11, Abb. 21.
- [34] Gross 1986 arbeitet mit dem gemischten System einer zeichnerisch-codierten und verbalen Erfassung des Materials. Sein Katalog ist etwas mager ausgefallen. Borello 1986 arbeitet nur mit einem codierten System und verzichtet sogar gänzlich auf einen Katalog.

- [35] «Es versteht sich, dass die starre Codierung «lebendiger Formen», wie sie unsere archäologischen Funde darstellen, zu gewissen Unzulänglichkeiten führt. Dies ist ein Problem jeder Typologie, das aber bei der Arbeit mit EDV verstärkt zum Ausdruck kommt.» (Furger und Berger 1980, 11.) Die Problematik der Codierung ist eng mit derjenigen der Typologie verknüpft und kann sie unseres Erachtens kaum noch verstärken (s. Kapitel 5.3).
- [36] Zum Beispiel unter Merkmal «Randabschluss»: Typ 1 bis 5 und 12 mit abgestrichenen Randabschlüssen.
- [37] Die ursprüngliche Idee, die von Rychner 1979, 29 ff. geschaffenen Motive und Dekors zu übernehmen und mit dem Material der Holzfluh zu vergleichen, musste fallengelassen werden. Seine Definition von Motiv und Dekor ist vage (S. 30). Auch sind seine Zeichnungen zu schematisch, als dass sie zum Vergleich herangezogen werden könnten. Schliesslich behandelt er nur spätbronzezeitliches Material. Es wurde daher eine eigene Auflistung der Motive und Dekors vorgenommen.
- [38] Nach Stadelmann 1981, 12.
- [39] Die in Klammern angegebenen Signaturen beziehen sich auf in Munsell 1973 publizierte Farben.
- [40] Auch hinsichtlich eines Vergleichs mit der Wandstärkenuntersuchung von Gross 1986, Abb. 27 ist das Balsthaler Material für die einzelnen Formen und Stufen zu dürftig belegt. Gross (S. 71) stellt eine massivere Wanddicke des Höhensiedlungsmaterials im Gegensatz zum Seeufersiedlungsmaterial fest. Maier 1986, 107, betont die Dünnwandigkeit und feine Magerung der Grabkeramik von Möhlin-Niederriburg im Vergleich zur Siedlungskeramik. Das würde bedeuten, dass die Bewohner der Jurasiedlungen durchaus in der Lage waren, feine Ware herzustellen, falls die Grabkeramik nicht eingehandelt wurde.
- [41] N. Åberg, in: Eberts Reallexikon der Vorgeschichte, Berlin 1929, 13. Band, 512.
- [42] Gross 1986, 29 ff.
- [43] Siehe Kapitel 3 «Forschungsgeschichte».
- [44] Gallay und Gallay 1972/73.
- [45] Fischer 1971. Leider bildet er nur sehr wenig Keramik ab.
- [46] Osterwalder 1971. Auch sie konnte das Material oft nur typologisch der Mittelbronzezeit zuweisen. Seit 1971 sind einige geschlossene MBZ-Komplexe publiziert worden, so Zürcher 1977, Brogli 1980, Schaltenbrand 1984. Eine Neubearbeitung der schweizerischen MBZ-Keramik mit besonderer Berücksichtigung solcher Komplexe wäre wünschenswert.
- [47] Unz 1973. Die von ihm vorgelegten Grabfunde beinhalten kaum Grobkeramik.
- [48] Vital und Voruz 1984.
- [49] Rychner 1979, 43–61.
- [50] Gross 1986, 66–81. Auf seine Tabelle Abb. 52 über die chronologische Stellung ausgewählter Fundorte kann an dieser Stelle nicht genauer eingegangen werden, doch dürfte sie sich kaum bewähren, zumal seine Dendrodaten nicht dem neusten Stand entsprechen (vgl. Ruoff und Rychner 1986) und seine chronologische Einordnung einzelner Höhensiedlungen nicht überzeugt, da er oft versucht, eine nur einstufige Besiedlung zu konstruieren, wie im Falle des Bönisteins und Bischofsteins (S. 72), was nicht stimmen kann (vgl. Kap. 8.2).
- [51] Borello 1986. Eine Monographie, die in bezug auf den betriebenen Aufwand präzisere Auswertungen der Tabellen und mehr Abbildungen der Grobkeramik erwünschen liesse.
- [52] Lüscher 1986.
- [53] Bersu 1945, Gassler 1982.
- [54] Drack 1947.
- [55] Drack 1951.
- [56] Furger und Berger 1980.
- [57] Osterwalder 1971, T 54.2.
- [58] Osterwalder 1971, T 49.21.
- [59] Osterwalder 1971, T 44.10.

- [60] Zürcher 1977, Abb. 6.20, 21 und 24.  
 [61] Gallay und Gallay 1972/73, Abb. 2.1–4, verzierte Beispiele.  
 [62] Fischer 1971, T 17.1, 7 und 8, unverzierte Beispiele.  
 [63] Holstein und Müller 1984, Abb. 6.45.  
 [64] Schaeffer 1926, Fig. 15A, 21G, 27G oder 47N.  
 [65] Osterwalder 1971, T 45.17; T 49.17; T 53.19; T 54.6; T 56.6, 10 und 11.  
 [66] Schaltenbrand 1984, Tafel, Nr. 1.  
 [67] Brogli 1980, Abb. 19.3, 4 und 9.  
 [68] Vogt 1936, 78.  
 [69] Vogt 1936, Abb. 1.10 und 11 und Abb. 2.15.  
 [70] Freuler 1969, Abb. 10.  
 [71] Gallay und Gallay 1972/73, Abb. 7.1 und 9, 8.3, 18.8, 19.3.  
 [72] Gallay und Gallay 1972/73, Abb. 7.1.  
 [73] Osterwalder 1971, T 57.2 oder Holstein und Müller 1984, Abb. 3.1 und 6.  
 [74] Obwohl Gersbach 1969, 220, Tab. 2 Balsthal wohl aufgrund dieses Stückes als frühbronzezeitliche Station aufführt.  
 [75] Zürcher 1977, Abb. 4.18.  
 [76] Osterwalder 1971, T 60.14 und 24.  
 [77] Zürcher 1977, Abb. 4.31.  
 [78] Osterwalder 1971, T 61.21.  
 [78] Martin 1962, Abb. 63.6.  
 [80] Vital und Voruz 1984, Fig. 63.1348 und 1078.  
 [81] Fischer 1971, T 39.1 und 4.  
 [82] Osterwalder 1971, T 50.18.  
 [83] Osterwalder 1971, T 47.6.  
 [84] Zürcher 1977, Abb. 4.33.  
 [85] Unz 1981, Abb. 2.3.  
 [86] Zürcher 1977, Abb. 4.28 und 29.  
 [87] Osterwalder 1971, T 47.2 und 3.  
 [88] Osterwalder 1971, T 53.3.  
 [89] Martin 1962, Abb. 63.1; Jehl-Bonnet 1971, Fig VI. 16.  
 [90] Unz 1981, Abb. 2.1, 2, 4 und 5.  
 [91] Osterwalder 1971, T 53.8.  
 [92] Osterwalder 1971, T 58.1.  
 [93] Brogli 1980, Abb. 16.  
 [94] Martin 1962, Abb. 63.2 bis 4.  
 [95] Fischer 1971, T 26.1 und T 24.3 und 4.  
 [96] Osterwalder 1971, T 46.9 und T 56.20; Holstein und Müller 1984, Abb. 3.3.  
 [97] Vital und Voruz 1984, Fig. 70.135, 1173 und 925.  
 [98] Ein Beispiel stammt aus Cortaillod-Est, Borello 1986, T 75.5.  
 [99] Z. B. Gross 1986, T 53.1.  
 [100] Lüscher 1986, T 8.128 bis 131.  
 [101] S. auch Kapitel 7.2.  
 [102] Fischer 1971, T 20.6 und 7.  
 [103] Osterwalder 1971, T 50.29 (Wisen).  
 [104] Martin 1962, Abb. 64.8  
 [105] Fischer 1971, T 40.2 und T 26.4 und 5b.  
 [106] Osterwalder 1971, T 61.2 und T 58.10.  
 [107] Vital und Voruz 1984, Fig. 68.902.  
 [108] Lüscher 1986, T 11.140, 8.124, s. Kap. 6.5.2.  
 [109] Osterwalder 1971, T 44.15.  
 [110] Jehl-Bonnet 1971, Fig. VI.4.  
 [111] Osterwalder 1971, T 59.10.  
 [112] Zürcher 1977, Abb. 5.33.  
 [113] Schaltenbrand 1984, Tafel, Abb. 6.  
 [114] Lièvre und Koby 1943, pl. II.5.  
 [115] Hormuth 1951, Abb. 2.13, 14 und 16.  
 [116] Hist. Mus. Olten, Oe 15/96.  
 [117] Vogt 1930, T VIII, 266–269.  
 [118] Laur-Belart 1955, Abb. 18.6 und 22.8.  
 [119] Fischer 1971, T 38.1–3 und 5. Vergleiche Osterwalder 1971, 42: Ihre Bemerkung kann nicht stimmen.  
 [120] Osterwalder 1971, T 50.25 und 26.  
 [121] Osterwalder 1971, T 45.14.  
 [122] Holstein und Müller 1984, Abb. 6.34 bis 36.  
 [123] Hist. Mus. Olten, Oe 18/28 und 29.  
 [124] Jehl-Bonnet 1971, Fig. VI.26.  
 [125] Borello 1986, 75.11.  
 [126] Gross 1986, T 9.4 und T 62.5 und 6.  
 [127] Fischer 1971, T 23.5.  
 [128] Vogt 1936, Abb. 1.3 und 13.  
 [129] Osterwalder 1971, T 56.16.  
 [130] Osterwalder 1971, T 46.2 bis 7.  
 [131] Schaltenbrand 1984, Tafel, Abb. 14.  
 [132] Brogli 1980, Abb. 21.7.  
 [133] Hist. Mus. Olten, Oe 15/90.  
 [134] Osterwalder 1971, T 57.1.  
 [135] Osterwalder 1971, T 54.1 und 2.  
 [136] Zürcher 1977, Abb. 6.19, 20 und 24.  
 [137] Kimmig 1940, 57 ff. Er erwähnt ein einziges Exemplar für die Schweiz aus Oberendingen/AG.  
 [138] Müller-Karpe 1959, 190, Abb. 25.18.  
 [139] Unz 1973, 23 f.; Fundliste 7; Karte 3.  
 [140] Dehn 1972, 22 ff. und 55 ff.  
 [141] Stadelmann 1981, 57 ff.  
 [142] JbSGUF 54, 1968/69, 117 f.  
 [143] Unz 1973, T 34.9.  
 [144] Müller 1984, Abb. 6.1.  
 [145] Vital und Voruz 1984, Fig. 69.1292, 1474, 954, 1412.  
 [146] Unz 1973, 38 f.  
 [147] Unz 1973, T 17.15 und 15.6.  
 [148] Unz 1973, T 45.11, 13, 16 bis 20; 46.1 und 4; 46.9 und 10.  
 [149] Unz 1973, T 34.7 und 48.2. Diese Stücke sind in den Fundlisten nicht aufgeführt.  
 [150] Gutzwiller 1984, Nummer 108.  
 [151] Vital und Voruz 1984, Fig. 77.265.  
 [152] Terminologie nach Unz 1973, 56 ff.  
 [153] Unz 1973, Karte 4.  
 [154] Unz 1973, T 48.1 und 2; 46.7.  
 [155] Vital und Voruz 1984, Fig. 77.1700 oder Fig. 66.1311.  
 [156] Unz 1973, 62 ff. Entspricht seinen Stufen I–III.  
 [157] Vital und Voruz 1984, Fig. 62.1192 und 1116; 67.887; 70.231; 73.724 (doppelte Fingertupfenreihe).  
 [158] Vital und Voruz 1984, Fig. 67.916 und 888, Fig. 73.342.  
 [159] Martin 1962, Abb. 63.7.  
 [160] S. Tabellenteil vor Tafeln.  
 [161] Ruoff 1974, T 29.16, 17, 20, 21 (Gr. Hafner) und T 34.32–35.  
 [162] Borello 1986, z. B. T 15.1, 2, 4, 6; T 16.1, 6–8.  
 [163] Gross 1986, T 30.1.  
 [164] Ruoff 1974, T 33.26.  
 [165] Rychner 1979, T 11.15.  
 [166] Ruoff 1974, T 34.37 und 41; T 30.9 und 10.  
 [167] Borello 1986, T 16.1–3; T 17.3–7; T 18.  
 [168] Dehn 1967, T 20.24, 25.  
 [169] Rychner 1979, T 13.10–17.  
 [170] Bersu 1945, T 37.23.  
 [171] Borello 1986, T 28.2; T 29.1–3.  
 [172] Ruoff 1974, 22, Abb. 9.4 und 5.  
 [173] Bonnet 1974, Fig. 6.15.  
 [174] Borello 1986, T 29.8.  
 [175] Rychner 1979, T 12.4 und 11.8.  
 [176] Ruoff 1974, T 34.9.  
 [177] Rychner 1979, 86.  
 [178] Borello 1986, T 29.12, T 21.7 und 8, T 23.6 und T 24.1–3.  
 [179] Borello 1986, T 28.1–3 und 21.1–2.  
 [180] Gross 1986, T 29.  
 [181] Ruoff 1974, T 34.31.  
 [182] Borello 1986, T 13 und 14.  
 [183] Gross 1986, T 42.20.  
 [184] Gross 1986, T 59.20 und T 65.8.  
 [185] Rychner 1974/75, Fig. 1.8.  
 [186] Rychner 1979, 88 f.  
 [187] Borello 1986, T 20.2.  
 [188] Gersbach 1969, T 92.13.  
 [189] Borello 1986, T 20.1 und 2.  
 [190] Dehn 1967, T 18.3 und 7 und T 19.1.  
 [191] Borello 1986, T 31.6.  
 [192] Bersu 1945, T 37.13.  
 [193] Gersbach 1969, T 89.1 und S. 79.  
 [194] Rychner 1979, T 11.8.  
 [195] Gersbach 1969, T 83.27.  
 [196] Dehn 1967, T 18.4.  
 [197] Rychner 1979, T 11.9.  
 [198] Borello 1986, T 30.3 und 7.  
 [199] Gersbach 1969, T 91.17 und S. 74 ff.  
 [200] Rychner 1979, 84.  
 [201] Gersbach 1969, T 92.6.  
 [202] Ruoff 1974, 22 ff.  
 [203] Borello 1986, T 24.1–3  
 [204] Bersu 1945, Abb. 119.15.  
 [205] Rychner 1979, 31; T 11.5 und 6 und T 10.9.  
 [206] Ruoff 1974, 14 ff.  
 [207] Z. B. Martin 1962, Abb. 63.16.  
 [208] Ruoff 1974, T 40.11 und 15 (Unterlunkhofen).  
 [209] Rychner 1979, 84 f.  
 [210] Gross 1986, 50, Abb. 38 und 39.  
 [211] Die von Stadelmann 1981, 63 ff. in Anlehnung an Dehn 1972 vollzogene Aufteilung der konischen Schalen in die Typen Vb (konische Schale mit Schrägband; der Ausdruck scheint etwas ungeschickt, handelt es sich doch eher um gerundete Schalen) und VIB (konische Schale) entsprechen den «écuelles à rebord et non rebord» von Rychner (Anm. 209). Stadelmanns Vergleiche (67 ff.) zu schweizerischen Seeufersiedlungen für die Datierung ihrer Formen VAa und VAb in die Stufen Ha A2 und B1 scheinen verfehlt. Gerade die in Anmerkung 483 erwähnte Vergesellschaftung der beiden Formen in der untersten Schicht des Grossen Hafners zeigt, wie irrelevant ihre Unterscheidungskriterien zumindest für die Schweiz sind.  
 [212] Martin 1962, Abb. 63.16.  
 [213] Ruoff 1974, T 29.24 und 27.  
 [214] Borello 1986, T 1.1, 4 und 6.  
 [215] Gassler 1982, Abb. 3.3.  
 [216] Borello 1986, T 10.1, 3 und 6.  
 [217] Ruoff 1974, T 25.4 und 10.  
 [218] Borello 1986, T 9.5 und 14.  
 [219] Rychner 1974/75, Abb. 1.3.  
 [220] Borello 1986, T 1.9, T 5.3 und T 9.12.  
 [221] Rychner 1974/75, Fig. 1.3.  
 [222] Dehn 1967, T 24.1–8.  
 [223] Borello 1986, T 1.13.  
 [224] Bersu 1945, T 37.19.  
 [225] Gross 1986, 50, Abb. 39.  
 [226] Borello 1986, T 10.5.  
 [227] Ruoff 1974, T 33.12.  
 [228] Borello 1986, T 7.4.  
 [229] Lüdin 1972/73, Abb. 23.23.  
 [230] Borello 1986, T 9.16.  
 [231] Bersu 1945, T 37.15.  
 [232] Ruoff 1974, T 24.8.  
 [233] Gassler 1982, Abb. 7.7 und 8.  
 [234] Borello 1986, T 38.4 und 6.  
 [235] Berger und Müller 1981, Bild 22.19.  
 [236] Borello 1986, T 38.5 und 7.  
 [237] Berger und Müller 1981, Bild 22.17 und 20.  
 [238] Dehn 1967, T 19.13.  
 [239] Borello 1986, T 40.3 und 14 und T 41.3 und 5.  
 [240] Borello 1986, T 35.8.  
 [241] Bersu 1945, T 37.28.  
 [242] Ruoff 1974, T 43.10.  
 [243] Borello 1986, T 35.13 und 14.  
 [244] Gassler 1982, Abb. 2.15.  
 [245] Lüscher 1986, T 2.20.  
 [246] Gross 1986, T 31.19 und T 46.15.  
 [247] Gross 1986, nach innen und aussen abgestrichen: T 9.23 und T 42.4; gekahlte: T 59.11 und T 42.16.  
 [248] Martin 1962, Abb. 63.17 und 18.  
 [249] Borello 1986, T 37.1 und 2.  
 [250] Ruoff 1974, T 1.11.  
 [251] Lüscher 1986, T 3.50 und 51.  
 [252] Ruoff 1974, T 45.2.  
 [253] Borello 1986, T 37.15 und 17.  
 [254] Rychner 1979, T 19.15.  
 [255] Lüscher 1986, T 3.52.  
 [256] Ruoff 1974, T 19.15.  
 [257] Borello 1986, T 36.8.  
 [258] Primas und Ruoff 1981, Abb. 9.1.  
 [259] Borello 1986, T 46.4 und 6.  
 [260] Gross 1986, T 47.5.  
 [261] Dehn 1967, T 15.2, 3, 4 und 6.  
 [262] Rychner 1979, 93.  
 [263] Borello 1986, T 45.12.  
 [264] Ruoff 1974, T 13.22.  
 [265] Borello 1986, T 45.2 und 5, wobei sie den Massstab nicht angibt.  
 [266] Ruoff 1971, Abb. 11.  
 [267] Borello 1986, T 43.1, 11 und 13 und T 42.9.  
 [268] Gross 1986, T 33.12 und T 34.1.  
 [269] Rychner 1974/75, Fig. 4.1.  
 [270] Gessner 1946, T 1.28.  
 [271] Grobe Töpfe s. Kap. 6.4.11.  
 [272] Ruoff 1974, T 12.17.  
 [273] Gross 1986, T 62.8 mit «mittlerer Magerung».  
 [274] Gross 1986, T 60.14 und T 61.9.  
 [275] Handelt es sich um das Fragment eines Fischgrätmusters?  
 [276] Borello 1986, T 47.3.  
 [277] Ruoff 1974, T 13.17.  
 [278] Ruoff 1974, T 12.12, 13 und 18.  
 [279] Maier 1986, Abb. 4.25, Grab 4.  
 [280] Berger und Müller 1981, Bild 22.22.  
 [281] Borello 1986, T 43.1.  
 [282] Kimmig 1940, 76.  
 [283] Vogt 1930, 34 ff. unterscheidet zwischen hohen und breiten Schulterbechern. Im Katalog wurde auf eine Unterscheidung der beiden Formen verzichtet, da beim grossen Fragmentierungsgrad des Materials oft nicht entschieden werden kann, ob es sich beim vorliegenden Stück um einen Vertreter der hohen oder der breiten Form handelt. Wir wählten daher «Schultergefäss» als neutralen Oberbegriff. Es dürften nur hohe Schultergefässe als Trinkbecher geeignet haben, vgl. Gross 1986, T 44.5: Hoher Schulterbecher mit Henkel.  
 [284] Zylmann 1983, T 32.1. Es könnte sich bei unserem Stück auch um das Fragment eines Kegelhalsgefässes handeln.  
 [285] Zylmann 1983, T 2.9, Grab 3.  
 [286] Kimmig 1940, T 20.E.4.  
 [287] Borello 1986, T 55.4.  
 [288] Müller-Karpe 1959, T 209.45.  
 [289] Borello 1986, T 57.5.  
 [290] Vogt 1930, 34 ff.  
 [291] Ruoff 1974, 28; Maier 1986, Abb. 6.52 und 53: stark und schwach profilierter Becher in Grab 8.  
 [292] Borello 1986, T 53.7 und T 54.7 und 10.  
 [293] Borello 1986, T 53.10.  
 [294] Ruoff 1974, 28.  
 [295] Gross 1986, T 44.1 und 20.  
 [296] Borello 1986, T 54.8, T 55.6, T 57.3 und T 59.7.  
 [297] Borello 1986, geritzte Schrägstrichgruppen: T 59.4 und 26; horizontale Ritzlinien: T 53 bis 61.  
 [298] Borello 1986, T 59.23 und 24.  
 [299] Gersbach 1968, T 89.10.  
 [300] Dehn 1967, T 14.6.  
 [301] Borello 1986, T 53.5, 7 und 8 und T 55.9 und 10.  
 [302] Berger und Müller 1981, Bild 22.10.  
 [303] Rychner 1979, T 63.12 und T 64.21; Borello 1986, T 53.6.  
 [304] Beeching 1977, 60.  
 [305] Gersbach 1984, 43 ff. postuliert eine Stufe Ha B2 zwischen B1 und B3 anhand von Grab- und Depofunden mit grossen Vasenkopfnadeln und Bombenkopfnadeln, dies in Anlehnung an Müller-Karpe 1959. Vor allem im Grab von Elgg sieht er Einflüsse von Ha-B1-, aber auch -B2-Keramik. Die Nadel dieses Grabes nehme eine Sonderstellung ein zwischen den gross- und kleinköpfigen Vasenkopfnadeln. Sein cross-dating steht auf etwas wackligen Beinen: Die Befunde in Lingolsheim sind äusserst vage (CAAH 1957, 10). Als Herkunftsort des Messers aus Säckingen bezeichnet Gersbach 1969, 72 die obere Urnenfelderschicht. Gerade in Säckingen sind aber die stratigraphischen Verhältnisse mit Vorsicht zu geniessen. Das Keramikmaterial muss nicht homogen sein und zum Messer gehören. Die Vasenkopfnadel aus Bannes entspricht typologisch nicht derjenigen von Elgg. Während sich einerseits Grabkeramik immer nur bedingt mit Siedlungskeramik vergleichen lässt, ist keine von Gersbachs zitierten Nadeln in sicher geschlossenen Sied-

- lungskomplexen zum Vorschein gekommen. Wir verzichten in dieser Arbeit auf eine Gliederung in Ha B1, B2 und B3, mangels durch Bronzefunde sicher datierten Schichtkomplexen, obwohl, wie sich in Kapitel 8.2 noch herausstellen wird, unser B1-Material eher einer späten Ausprägung dieser Stufe entspricht. Auch die mehr oder weniger geschlossene Schicht I von Vinelz mit kleiner Vasenkopfnadel und gerippten Armringen möchten wir im Gegensatz zu Gross als frühe Stufe Ha B2 bezeichnen, nicht zuletzt wegen der formellen Verwandtschaft der Keramik der beiden Schichten. Auch die Dendrodaten sind mehr als unsicher (Gross 1986, 33).
- [306] Rychner 1974/75, Fig. 5.3 und 4.  
[307] s. Kapitel 5.2.  
[308] Primas und Ruoff 1981, Abb. 9.1.  
[309] Dehn 1967, T 13.2.  
[310] Borello 1986, T 63.9.  
[311] Borello 1986, T 62.5.  
[312] Rychner 1979, T 43.3.  
[313] Borello 1986, T 43.11 und 13 und T 46.1.  
[314] Rychner 1974/75, Fig. 3.5 und Fig. 4.1.  
[315] Rychner 1974/75, Fig. 3.5 und Fig. 4.1.  
[316] Rychner 1974/75, Fig. 5.1.  
[317] Borello 1986, T 75.11; Gross 1986, T 9.4 und T 62.5 und 6.  
[318] Borello 1986, T 51.12.  
[319] Rychner 1974/75, Fig. 6.2.  
[320] Vgl. Rychner 1974/75, Fig. 1–6; Ruoff 1974, T 25–27 (Zug-Sumpf, oberes Schichtpaket).  
[321] Rychner 1979, 92 und T 27 bis 30.  
[322] Bersu 1945, T 37.5, 6 und 8.  
[323] Rychner 1974/75, Fig. 3.5.  
[324] Ruoff 1974, 30.  
[325] Rychner 1974/75, Fig. 4.1.  
[326] Ruoff 1974, 36 nennt sie «Töpfchen mit stärker eingezogenem Halsteil und meist gedrücktem Körper». «Becher» scheint uns aber wegen der formellen Verwandtschaft mit den Schulterbechern besser.  
[327] Gross 1986, T 44.20 und 22.  
[328] s. Anm. 290.  
[329] Ruoff 1974, T 5.9 und 10; T 9.3; T 33.10.  
[330] Ruoff 1974, T 33.23; T 3.14; T 11.10.  
[331] Gross 1986, T 45 und T 18.1.  
[332] Ruoff 1974, T 27.4.  
[333] Rychner 1979, 91. Er spricht allerdings von Schrägrandschüsseln.  
[334] Gross 1986, 50, Abb. 41.  
[335] Ruoff 1974, T 4.8 und 11.  
[336] Rychner 1974/75, Fig. 6.1.  
[337] Ruoff 1975, T 3.4, T 4.19 und T 18.  
[338] Ruoff 1974, T 18.4, 5, 8 und 9.  
[339] Gross 1986, 50, Abb. 41.  
[340] Gross 1986, 50 f.  
[341] Ruoff 1974, T 18.9 und T 18.2.  
[342] Ruoff 1974, T 27.  
[343] Gross 1986, 53.  
[344] Ruoff 1974, T 18.5, T 19.13 und T 20.11.  
[345] Borello 1986, T 76.3 und 5 und T 77.2.  
[346] Gross 1986, T 36.1 und T 18.26; T 64.10 und T 49.1 bis 12.  
[347] Gross 1986, 54, Tabelle 9.  
[348] Ruoff 1974, T 30.8.  
[349] Borello 1986, T 67.1.  
[350] Ruoff 1974, T 24.  
[351] Ruoff 1974, T 27.2.  
[352] Ruoff 1974, T 30.22.  
[353] Ruoff 1974, T 20.5 und 12.  
[354] Gross 1986, T 48.9.  
[355] Vital und Voruz 1984, Fig. 73.60 (unverzierte stark profilierte), Fig. 72.256 (unverzierte schwach profilierte), Fig. 72.538 (stark profilierte und Tupfenreihe an der Randfacette).  
[356] Ruoff 1974, T 30.15 bis 17, 20 bis 22, 25 bis 26.  
[357] Borello 1986, T 48.5 und T 49.8.  
[358] Ruoff 1974, T 27.8.  
[359] Stadelmann 1981, T 31.319.  
[360] Gross 1986, 50, Abb. 40 und 41.  
[361] Gross 1986, T 45.3.  
[362] Lüscher 1986, T 5.84.  
[363] Lüscher 1986, T 5.87.  
[364] Lüscher 1986, T 16.223; Ruoff 1974, T 43.11 und T 45.6: Rundstabige Henkel. Bandförmige: Lüscher 1983, T 30.6–8.  
[365] Borello 1986, T 34.9, 10 und 13.  
[366] Gross 1986, T 48.6 (Schicht 1).  
[367] Gersbach 1969, T 95.5.  
[368] Ruoff 1974, T 16.2.  
[369] Rychner 1979, 90 und T 19.4.  
[370] Gross 1986, T 62.10.  
[371] Ruoff 1974, T 16.3.  
[372] Vital und Voruz 1984, Fig. 64.1075.  
[373] Ruoff 1974, T 29.32 (Gr. Hafner, untere Schicht); Borello 1986, T 34.1–8; Ruoff 1974, T 3.16 (Ossingen).  
[374] Rychner 1979, T 17.9; Gross 1986, T 55.4.  
[375] Ruoff 1974, 89.  
[376] Kimmig 1982, 41.  
[377] Härke 1983, 462. In seiner Einleitung S. 461 konstatiert er, «dass die mitteleuropäische Eisenzeitforschung noch in einer Phase reiner Deskription des Siedlungsmaterials steckt und fast jeden analytischen Ansatz vermissen lässt». Dass offensichtlich die deskriptive Phase noch lange nicht zu Ende ist, zeigt Härkes Arbeit.  
[378] Bersu 1945, Abb. 123.  
[379] Frey 1974, Bild 7.  
[380] Lüscher 1986, 30.  
[381] Bersu 1945, 84.  
[382] Gross 1986, T 17.5.  
[383] Lüscher 1986, 1.5.  
[384] Bersu 1945, Abb. 127.45.  
[385] Gross 1986, T 17, s. auch Kap. 6.4.11.  
[386] Lüscher 1986, 23.  
[387] Gross 1986, T 17.1 und 7 (kantige) und T 17.2 und 4 (gerundete).  
[388] Lüscher 1983, T 19.A.3.  
[389] Gross 1986, T 51.2 und 11.  
[390] Lüscher 1986, T 15.182.  
[391] Borello 1986, T 76.5.  
[392] Ruoff 1974, T 18.3, 6 und 7.  
[393] Drack 1960, T 1.2.  
[394] Lüscher 1986, T 8.128–131, T 9.130, T 10.125, 126 und 132.  
[395] Ruoff 1974, T 54.7.  
[396] Lüscher 1986, T 10.126 und T 11.137.  
[397] Lüscher 1986, T 11.140.  
[398] Drack 1951, Abb. 4.4 bis 6.  
[399] Hoppe 1982, Abb. 7.  
[400] Eine Randlippe ist abgebrochen.  
[401] Gassler 1982, 55, Abb. 3.1, 2, 4 bis 8, Anm. 8.  
[402] Ruoff 1974, T 11.12 und 13, T 5.18. Um die enge Verwandtschaft der erwähnten Objekte von der Holzfluh aufzuzeigen, werden sämtliche Schalen mit betonter Randpartie unter diesem Kapitel zusammengefasst.  
[403] Ruoff 1974, T 43.15; T 52.7; T 54.9.  
[404] Drack 1980, Abb. 36.18.  
[405] Ruoff 1974, T 53.8.  
[406] Drack 1980, Abb. 36.6 mit Tonnenarmband.  
[407] Drack 1959, T 10.25.  
[408] Lüscher 1983, T 14.2.  
[409] Bersu 1945, T 39.32, 39 und 43.  
[410] Drack 1951, Abb. 5.47 und 49.  
[411] Drack 1947, Abb. 7.288.  
[412] Ruoff 1974, T 40.4 und 5; T 53.2.  
[413] Drack 1980, Abb. 38.4 und 5.  
[414] Lüscher 1986, T 2.25 bis 28.  
[415] Ruoff 1974, T 46.5.  
[416] Ruoff 1974, T 50.13.  
[417] Lüscher 1983, T 10.2. Die in Anm. 415 bis 417 erwähnten Gefässe haben einen kleineren Durchmesser als die Beispiele aus Siedlungen. Wahrscheinlich wurden für den Grabbereich kleinere Exemplare hergestellt.  
[418] Hoppe 1982, Abb. 7, Schalentyp S4b.  
[419] Lüscher 1986, T 2.36.  
[420] Ruoff 1974, T 17.3 und T 26.11.  
[421] Ruoff 1974, T 42.13, T 43.4 und T 44.10 und 14.  
[422] Drack 1947, Abb. 4.165.  
[423] Hoppe 1982, Abb. 7.  
[424] Ruoff 1974, T 33.5 (Kestenberg); Gassler 1982, Abb. 7.8 (Wittnauer Horn); Dehn 1967, T 30.20 (Isteiner Klotz).  
[425] Hoppe 1982, 93.  
[426] Lüscher 1986, 14 f.  
[427] Hoppe 1982, Abb. 4, 5 und 7.  
[428] Gross 1986, T 51.10.  
[429] Lüscher 1986, T 13.157 und 158.  
[430] Drack 1951, Abb. 5.21.  
[431] Drack 1947, Abb. 5.212, 215, 220 und 222.  
[432] Lüscher 1986, T 2.143 und 144 und T 13.161 und 163.  
[433] Drack 1951, Abb. 7.74.  
[434] Lüscher 1986, T 8.117 und 119.  
[435] Drack 1951, Abb. 5.21.  
[436] Lüscher 1986, 24.  
[437] Lüscher 1986, T 13.161 und 163.  
[438] Laur-Belart 1951, Abb. 29.41.  
[439] Lüscher 1986, T 8.116.  
[440] Hoppe 1982, Abb. 4.  
[441] Lüscher 1986, T 15.183.  
[442] Drack 1947, Abb. 5.220.  
[443] Drack 1951, Abb. 5.43.  
[444] Drack 1951, Abb. 4.8.  
[445] Bersu 1945, T 39.1.  
[446] Drack 1947, Abb. 5.192 und 198.  
[447] Hoppe 1982, Abb. 4 und 7.  
[448] Drack 1951, Abb. 4.9.  
[449] Osterwalder 1971, T 61.2.  
[450] Lüscher 1986, T 8.124.  
[451] Martin 1973, 169–213.  
[452] Ruoff 1974, T 1.10 und 15; T 10.12, 16, 22 und 23.  
[453] Laur-Belart 1951, Abb. 31.21.  
[454] Wyss 1972, Abb. 11b.  
[455] Gersbach 1969, T 93.3 und 4.  
[456] Gessner 1946, 90.  
[457] Bersu 1945, Abb. 120.34.  
[458] Jehl und Bonnet 1971, Fig. XIII.3.  
[459] Gersbach 1969, T 96.22 und T 97.2.  
[460] Bersu 1945, Abb. 120.10.  
[461] Gutzwiller 1984, T 16.116 und 117.  
[462] Lüscher 1986, T 17.204 und 214.  
[463] Kimmig 1940, 81.  
[464] Gersbach 1969, T 97.1.  
[465] Ruoff 1974, T 49.14.  
[466] Wyss 1972, 9.  
[467] Vital und Voruz 1984, Fig. 63.1143.  
[468] Borello 1986, T 78.10.  
[469] Lüscher 1986, T 17.208.  
[470] Martin 1973, Bild 6.  
[471] Furger und Berger 1980, T 75.1534 bis 1542.  
[472] Furger und Berger 1980, T 100.1795 und T 85.1630.  
[473] Furger und Berger 1980, T 122.2025, T 111.1906 und T 124.2041.  
[474] Müller-Vogel 1986, T 22.640.  
[475] Siehe Kapitel 3.  
[476] Jehl-Bonnet 1971, Fig. XIX.C. 3.  
[477] Laur-Belart 1955, Abb. 17.19.  
[478] Sievers 1984, T 137.1668.  
[479] Pič 1906, T 57.28.  
[480] Gross 1986, T 69.4 und 8.  
[481] Sievers 1984, T 128.1605.  
[482] Pič 1906, T 57.21.  
[483] Gross 1986, T 69.2, 3 und 7.  
[484] Sievers 1984, T 132.1638.  
[485] Martin 1973, Bild 8.6.  
[486] Pič 1906, T 57.33 und 47. Die Spinnwirtel der Gerstelfluh (Berger und Müller 1981, Bild 36.203–207) werden von den Autoren ebenfalls «eisenzeitlich» datiert. Auffällig ist das völlige Fehlen von Spinnwirteln in den Siedlungen Basel-Gasfabrik und Münsterhügel. Eine Verwendung der zahlreich vorhandenen Rundel als Spinnwirtel liegt nahe.  
[487] Winiger 1981, 203 und 219 unter Stichwort «Eberhauer».  
[488] Chaix 1986, 63.  
[489] Sievers 1984, T 75.1111 und T 76.1131.  
[490] Rochna 1984, 93 ff.  
[491] Hagen 1937, T 37. Abb. 2; T 38. Abb. 3 links.  
[492] Primas 1986, T 146.  
[493] Sievers 1984, T 94.1291.  
[494] Furger und Berger 1980, T 11.225 mit Verzierung.  
[495] Sievers 1984, T 76.1125 bis 1127.  
[496] Furger und Berger 1980, T 11.250 bis 256.  
[497] Furger und Berger 1980, T 15.336.  
[498] Brogli 1980, Abb. 24.  
[499] Die statistische Auswertung basiert für die Grobkeramik der Mittelbronzezeit auf 91 Scherben, für die Grobkeramik der Stufen Ha B und Ha C/D – das Material liess sich chronologisch zuwenig sauber trennen – auf 355 Scherben, für die Feinkeramik der Ha-B-Stufen auf 298 Scherben (Nummern 106–230, 520–530, 640–801: Es handelt sich nur um Objekte, die eindeutig in die Stufe Ha B zu datieren sind) und für die Feinkeramik der Stufe Ha C/D auf 25 Scherben.  
[500] Osterwalder 1.971a, Abb. 8.1.  
[501] Fey 1956, 175.  
[502] Kubach 1977, 211 ff.  
[503] Tschumi 1953, Abb. 187.7.  
[504] Munro 1908, S. 67, Abb. 6.3.  
[505] Sigrist 1969, 16.  
[506] Primas 1971, Abb. 4 und 5.  
[507] Das Material dieser Siedlungen wurde wie dasjenige der Holzfluh nur aufgelesen. In der Sammlung in Olten befindet sich fast nur Feinkeramik. Die im JbSolGs 1954, 226 f. veröffentlichte Bestimmung und Datierung in Ha B/C durch das Institut der Ur- und Frühgeschichte in Basel stimmt partiell nicht.  
[508] Hist. Mus. Olten, Oe 15/99.  
[509] Hist. Mus. Olten, Oe 18/22, 25 und 31.  
[510] Unz 1973, 45; Osterwalder 1971, 44. Mit Martin 1962, 78 hält Osterwalder den Hagenuer Wald für das Zentrum der Kerbschnitt- und Stempelverzierung. Es ist aber zu bedenken, dass die Menge der dort erhaltenen Gräber ein solches Ballungszentrum verursachen kann. Dass das Zentrum dieser Keramik im Oberreintalgebiet liegen muss, zeigt die Tatsache, dass der Kerbschnitt in den Siedlungen des Juranordfusses (Mont Terri, in Bearbeitung) oder Muttentz-Wartenberg (Freuler 1969, Nr. 105–122) gut vertreten ist, gegen den Jurasüdfuss aber immer seltener zu werden scheint. So fehlt er fast ganz in Wisen und Wenslingen. Beim stempelverzierten Stück der Ravellenfluh handelt es sich neben dem Stück aus dem Wiedlisbacher Grab um einen der wenigen Belege vom Jurasüdfuss.  
[511] In Bearbeitung Sem. für Ur- und Frühgeschichte Basel.  
[512] Gutzwiller 1984, 82 ff.  
[513] Material zurzeit im Seminar für Ur- und Frühgeschichte Basel.  
[514] Gersbach 1982, Anm. 1.  
[515] Osterwalder 1971, 63.  
[516] Brogli 1980, 77 ff.  
[517] Rudin-Lalonde 1985, 58 ff.  
[518] Weiss und Frey 1980, 8 ff.  
[519] Gallay und andere 1980, 233 ff.  
[520] Siehe Kapitel 3.  
[521] Die zeitliche Stellung des Materials von Wisen-Moosfeld ist nicht klar. Osterwalder 1971, 88 erwähnt Funde aus der ganzen Bronzezeit und jüngeren Epochen. Primas 1971 führt auf ihrer Verbreitungskarte Wisen als Siedlung der Spätbronzezeitstufen 1 und 2 auf. Unz 1973, 45 schreibt, dass diese Siedlung sowohl in der mittleren als auch in der späten Bronzezeit bewohnt war. 1973, 63 schreibt er, dass Wisen gerade bis an den Beginn der Spätbronzezeit bewohnt gewesen sei. 1981, 48 ff. präsentiert er Wisen als rein mittelbronzezeitlichen Komplex. Eine Aufarbeitung des Materials ist dringend notwendig.  
[522] Stadelmann 1981, T 2–15.  
[523] Gersbach 1973, T 83–85.  
[524] im Sinne von Osterwalder 1971, 48.  
[525] Unz 1973, 79.  
[526] Hist. Mus. Olten, Oe 15/94.  
[527] Hist. Mus. Olten, Oe 15/42.  
[528] Ruoff 1974, 14 ff.  
[529] Ha B1: Kon. Schale mit Dreiecksreihe (Oe 15/33; 15/109; 15/107), kon. Schale mit Zickzacklinie (Oe 15/108), Kornstichmuster auf

- Aussenseite einer Wandscherbe (Oe 15/112). Ha B2: Horizontale Riefen auf Gefässschulter (Oe 15/103; 15/102; 15/101) (Hist. Mus. Olten).
- [530] Horizontalriefen auf Schulter (Oe 18/26), Trichterrand (Oe 18/2) (Hist. Mus. Olten).
- [531] Berger und Müller 1981, 23 ff. S. 39, Anm. 159, erwähnen eine spätbronzezeitliche Siedlung auf der Roggenfluh bei Oensingen mit Verweis auf die Verbreitungskarte von Wyss, 1971, 120. Von der Roggenfluh sind aber nur neolithische Funde bekannt (JbSolGs 1953, 350). Hat Wyss wohl die Roggenfluh mit der geographisch naheliegenden Ravellenfluh verwechselt?
- [532] Dieser Versuch ist letztendlich auch bei neuen Grabungen auf dem Schalberg gescheitert (Lüscher in: AS 10, 1987, 1, 26 f.).
- [533] Gross 1986, 52, Abb. 45 und 46.
- [534] Rychner 1979, Fig. 3.
- [535] Dies ist in noch stärkerem Masse (83 %) auch in Auvernier der Fall (Rychner 1979, 31). Eine Erklärung dafür findet sich darin, dass Rychner die Gefässe der Stufe Ha B1 und B2 nicht getrennt behandelt. Da aber in Balsthal im Gegensatz zu Auvernier die verzierten Gefässe der Stufe Ha B2 im Verhältnis zu denjenigen der Stufe Ha B1 untervertreten sind, ist ein direkter Vergleich mit Rychners Prozentzahlen nicht möglich.
- [536] Zug-Sumpf (Ruoff 1974, T 25.20).
- [537] Rychner 1979, 32.
- [538] Siehe Kapitel 6.4.7
- [539] Rychner 1979, Fig. 4.
- [540] Rychner 1979, Fig. 3
- [541] Gross 1986, 59 f.
- [542] Pétrequin 1985, 157 ff.
- [543] Ruoff 1974, T 28.16, 19, 24 und 52.
- [544] Primas 1982, Abb. 1.7.
- [545] Primas und Ruoff 1981, Abb. 7.3.
- [546] Primas 1982, Abb. 3.5.
- [547] Dehn 1967, T 20.14 und T 18.6.
- [548] Rychner 1979, T 11.4. Gross 1986, 73 beobachtet Stempelverzierung häufiger in der Ostschweiz und deutet dies als kulturelles Unterscheidungskriterium.
- [549] Ruoff und Rychner 1986, 75 ff. Es fragt sich, ob in der Westschweiz am Beginn der mittleren Spätbronzezeit eine andere Siedlungsform gewählt wurde, oder ob sich die Siedlungen weiter vom Seeufer entfernt befanden und deshalb noch nicht entdeckt wurden. Auf die Zuverlässigkeit von Dendrodaten und ihrer Korrelation mit Kulturschichten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.
- [550] Ostschweiz: Ruoff 1974, T 33.35 (Kestenberg), T 28.5 und 12 (Grosser Hafner); Maier 1986, Abb. 4.22, 26 und 27. Maier setzt die Gräber von Möhlin-Niederriburg in den Übergang von Ha A2 zu B1. Auffällig ist das Vorkommen der Sanduhrmuster in einem einzigen Grab. Westschweiz: Borello 1986, T 29.17, 19 bis 21. Eine genaue Grenzlinie zwischen West- und Ostschweiz zu ziehen ist schwierig. Die von Rychner 1979, 43 ff. vollzogene Trennung anhand der heutigen Sprachgrenze ist nicht befriedigend. So gehört zum Beispiel der Roc de Courroux der West- und der Schalberg der Ostgruppe an, obwohl sie geographisch und auch kulturell sehr nahe liegen.
- [551] Zumal Primas 1982, 53 im Grossen Hafner den reichen Stil bereits in der Stufe Ha A2 nachweist. Ausnahmen für die Westschweiz stellen die reich verzierten, Ha B2 datierten Schalen von Auvernier-Est dar (Rychner 1974/75, Fig. 1.6–8). Es handelt sich wahrscheinlich um eine lokale Erscheinung.
- [552] Gross 1986, T 29.6.
- [553] Lüdin 1966/67, Abb. 7.5–7.
- [554] Rychner 1979, T 57.2.
- [555] Wie dies Gross 1986, 72 selber im Falle des Bönisteins und Thiersteins aufführt. Seine Vorstellung von kulturellen und chronologischen Unterscheidungskriterien ist nicht klar.
- [556] Die Stufe Ha A2 wurde nicht berücksichtigt, da sie in Balsthal nicht belegt ist. Es ist zu betonen, dass keine der im folgenden erwähnten Siedlungen vollständig publiziert ist. Zukünftige Forschungen könnten Änderungen in der Datierung einzelner Siedlungen zur Folge haben.
- [557] Drack 1947, 114 ff.
- [558] Frey 1968, Bild 22: Ritzverzierte Wandscherben (Ha B1), Bild 17: Trichterrandgefäss mit Riefen auf Schulter (Ha B2). Gross 1986, 72 hingegen datiert den Bischofstein wie das Wittnauer Horn.
- [559] Drack 1948, 21 ff. Gross 1986, 71 datiert Alt-Thierstein nur Ha B1. Die Leisten im Randumbruch (Drack Abb. 1.20–22, 23, 25) deuten aber auf eine spätere Datierung (s. Kap. 6.5.1).
- [560] Gutzwiller 1984, 94 ff.
- [561] Lüdin 1966/67, 104.
- [562] In Bearbeitung.
- [563] Gersbach 1982, 185 zieht eine Umdatierung der unteren Schicht des Kestenbergs in Betracht. Eine Dissertation über den Kestenberg ist im Gange.
- [564] Berger und Müller 1981, 23 ff.
- [565] JbSGUF 97, 1964, Abb. 35.
- [566] Vogt 1930, 6 ff. Bei der Nachgrabung konnte seine Schichtenabfolge nicht nachvollzogen werden (529). Siehe auch Rychner 1979, 45.
- [567] Siehe oben.
- [568] Holstein 1984, 54 ff.
- [569] Lais 1925, 27; Dehn 1967, 64 f.
- [570] Bersu 1945, 81; Gassler 1982, 64 f.
- [571] Gersbach 1982, 185.
- [572] JbSGUF 42, 1952, 67–70.
- [573] Was die Siedlungslücke der Seeufersiedlungen zwischen Ha B1 und Ha B2 betrifft, beträgt sie nach Gross 1986, 81 (Dendrochronologie Forschungsstand 1984) 80 Jahre. Ruoff und Rychner 1986, 76 hingegen sprechen von einer Lücke von 20 Jahren für die Westschweizer Seen. Bei diesem Hiatus handelt es sich wahrscheinlich um eine Forschungs- und nicht um eine Siedlungslücke.
- [574] Ruoff 1974, 101 ff. Der ostfranzösische Raum wurde in die Besprechung kaum mit einbezogen. Eine Zusammenfassung des noch am Beginn stehenden Forschungsstandes ist bei Pétrequin 1982, 167 ff. nachzulesen.
- [575] Hist. Mus. Olten, Oe 15/65 und Oe 15/41.
- [576] Die Karte wurde anhand der zitierten Literatur zusammengestellt. Siehe auch Tabelle 17.
- [577] Gross 1986, 80 f.
- [578] Rychner 1979, 103.
- [579] Ruoff 1974, T 15.11–22 und T 16–23.
- [580] Ruoff 1974, T 25–27.
- [581] Lüdin 1966/67, 107.
- [582] Vogt 1930, 6 f.
- [583] Drack 1948, 21 ff.
- [584] Frey 1968, 264 ff. mit wenigen Hallstattscherben.
- [585] Drack 1947, 114 ff.
- [586] Bersu 1945, 76 ff.
- [587] Gutzwiller 1984, 95 ff.
- [588] Laur-Belart 1951, 44, Abb. 29.
- [589] Bersu 1945, 83 f.
- [590] Gassler 1982, 65.
- [591] Tanner 1974, 140 ff. Auf Härkes 1983, 461 Unterscheidung verschiedener Höhensiedlungsgattungen soll hier nicht eingegangen werden.
- [592] Oberbuchsiten, Subingen und Boningen: Lüscher 1983; Aarwangen und Bannwil: Drack 1960.
- [593] Drack 1957, 8.
- [594] Einen ähnlichen Gedanken äussert auch Rychner 1979, 103.
- [595] Zum Beispiel Subingen: Ruoff 1974a, Karte 2: Ha-C-Gräber, im Gegensatz zu Lüscher 1983, 55: Beginn Ha D.
- [596] Die auf T 28.4–7 abgebildeten Objekte wurden von der Autorin selbst beim den Hang parallel schneidenden Weg zur Fluh auf gelesen. Eine Kontrolle der von der Bergsteigervereinigung vorgenommenen Verschönerungen wäre erforderlich. Seltsamerweise befand sich beim in den Depots von Solothurn und Olten gelagerten Material keine einzige Scherbe, die in die Spätlatènezeit hätte datiert werden können.
- [597] S. Kap. 3.
- [598] Berger und Müller 1981, 40 f.
- [599] Müller 1985, 73 ff.
- [600] JbSolGs 27, 1954, 219–233.
- [601] Die Tabelle wurde anhand der zitierten Literatur zusammengestellt.

## Literatur

### Abgekürzte Zeitschriften oder Reihen:

- AKB = Archäologisches Korrespondenzblatt  
AS = Archäologie der Schweiz  
BHB = Baselbieter Heimatbuch  
BHBL = Baselbieter Heimatblätter  
CAAH = Cahiers alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire  
CAR = Cahiers d'archéologie romande  
HA = helvetia archaeologica  
JbSGU(F) = Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
JbSolGs = Jahrbuch für solothurnische Geschichte  
PBF = Prähistorische Bronzefunde  
Rep. UFS = Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
UFAS = Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz  
US = Ur-Schweiz

- Beeching 1977 A. Beeching: Le Boiron, une nécropole du Bronze final près de Morges, CAR 11, Lausanne 1977.
- Berger und Müller 1981 L. Berger und F. Müller: Sondierungen auf der Gerstelflüh bei Waldenburg BL 1968 und 1974, in: BHB 14, 1981, 9–90.
- Bersu 1945 G. Bersu: Das Wittnauer Horn, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Band IV, Basel 1945.
- Bonnet 1974 Ch. Bonnet: Un nouvel aperçu sur la station d'altitude de Hohlandsberg, Wintzenheim, in: CAAH 18, 1974, 33–50.
- Borello 1986 M. Borello: Cortailod-Est, un village du Bronze final, la céramique, archéologie neuchâteloise 2, Saint-Blaise 1986.
- Brogli 1980 W. Brogli: Die bronzezeitliche Fundstelle «Uf Wigg» bei Zeiningen AG, in: JBSGUF 63, 1980, 77–92.
- Chaix 1986 L. Chaix: Cortailod-Est, un village du Bronze final, la faune, in: Nature et environnement, archéologie neuchâteloise 4, Saint-Blaise 1986, 47–73.
- Dehn 1967 R. Dehn: Eine Siedlungsgrube der Urnenfelderkultur in Efringen-Kirchen, Landkreis Lörrach, in: Bad. Fundberichte 23, 1967, 47–67.
- Dehn 1972 R. Dehn: Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte, in: Baden-Württemberg 1, Stuttgart 1972.
- Drack 1947 W. Drack: Der Bönistein ob Zeiningen, eine spätbronzezeitliche und späthallstattliche Höhensiedlung des Juras, in: Festschrift Reinhold Bosch, Aarau 1947, 99–116.
- Drack 1948 W. Drack: Die prähistorischen Funde vom Burgfelsen Alt-Thierstein im Fricktal, in: Argovia 60, 1948, 7–29.
- Drack 1951 W. Drack: Die Hallstattsiedlung auf dem Schafraim bei Muhen, in: Argovia 63, 1951, 163–181.
- Drack 1957 W. Drack: Die Hallstattzeit im Mittelland und Jura, in: Rep. UFS, Heft 3, 1957, 7–14.
- Drack 1959 W. Drack: Ältere Eisenzeit der Schweiz, Teil II, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 2, Basel 1959.
- Drack 1960 W. Drack: Ältere Eisenzeit der Schweiz, Teil III, Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 3, Basel 1960.
- Drack 1980 W. Drack: Vier hallstattzeitliche Grabhügel auf dem Homberg bei Kloten ZH, in: JbSGUF 63, 1980, 93–130.
- Eggenschwiler 1898 F. Eggenschwiler: Geschichtliches über Balsthal und Umgebung aus der ältesten Zeit bis zu den Grafen von Bechburg, Solothurn 1898.
- Fey 1956 M. Fey: Die bronzezeitlichen Funde und Fundstellen des Kantons Solothurn, in: JbSolGs 29, 1956, 157–211.
- Fischer 1971 F. Fischer: Die frühbronzezeitliche Ansiedlung in der Bleiche bei Arbon TG, Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 17, Basel 1971.
- Freuler 1969 Ch. Freuler: Die bronzezeitliche Keramik vom Wartenberg BL, unpublizierte Lizentiatsarbeit, Basel 1969.
- Frey 1968 M. Frey: Die prähistorische Volksburg auf dem Bischofstein bei Sissach/Böckten, in: BHBL 33, 1968, Nr. 2/3, 245–290.
- Frey 1974 M. Frey: Der Burgenrain bei Sissach, in: BHBL 39, 1974, Nr. 4, 485–503.
- Furger und Berger 1980 A. Furger-Gunti und L. Berger: Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik, Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Band 7, Derendingen-Solothurn 1980.
- Gallay und andere 1980 A. Gallay und andere: Rances, Champ-Vully, in: JbSGUF 63, 1980, 233–236.
- Gallay und Gallay 1972/73 G. und A. Gallay: Die älterbronzezeitlichen Funde von Morges/Roseaux, in: JbSGUF 57, 1972/73, 85–118.
- Gassler 1982 A. Gassler: Spätbronzezeitliche Keramik vom Wittnauer Horn, in: AKB 12, 1982, 55–67.
- Gersbach 1969 E. Gersbach: Urgeschichte des Hochrheins, Bad. Fundberichte Sonderheft 11, Freiburg 1969.
- Gersbach 1973 E. Gersbach: Die mittelbronzezeitlichen Wehranlagen der Heuneburg bei Hunderingen an der Donau, in: AKB 3, 1973, 417–422.
- Gersbach 1982 E. Gersbach: Die urnenfelderzeitliche Höhensiedlung auf dem Kestenberg ob Möriken, in: AKB 12, 1982, 179–186.
- Gersbach 1984 E. Gersbach: Zwei Nadelformen aus der Ufersiedlung Zug «Sumpf», in: HA 57/60, 1984, Teil 2, 43–50.
- Gessner 1946 V. Gessner: Die geometrische Ornamentik des spätbronzezeitlichen Pfahlbaukreises der Schweiz, Zürich 1946.
- Gross 1984 E. Gross: Die Stratigraphie von Vinelz und ihre Ergebnisse für die Chronologie der westschweizerischen Spätbronzezeit, in: JbSGUF 67, 1984, 67–72.
- Gross 1986 E. Gross: Vinelz-Ländti, Grabung 1979, Bern 1986.
- Gutzwiller 1984 P. Gutzwiller: Bronzezeitliche Keramik von der Frohburg bei Trimbach, unpublizierte Lizentiatsarbeit, Basel 1984.
- Hagen 1937 W. Hagen: Kaiserzeitliche Gagatarbeiten aus dem rheinischen Germanien, in: Bonner Jahrbücher 142, 1937, 77–144.
- Härke 1983 H. Härke: Höhensiedlungen im Westhallstattkreis, ein Diskussionsbeitrag, in: AKB 13, 1983, 461–477.
- Heierli 1905 J. Heierli: Die archäologische Karte des Kantons Solothurn nebst Erläuterungen und Fundregister, Solothurn 1905.
- Holstein 1984 D. Holstein: Die bronzezeitlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt, unpublizierte Lizentiatsarbeit, Basel 1984.
- Holstein und Müller 1984 D. Holstein und F. Müller und andere: Mittelbronzezeitliche Keramik von der Siedlungsstelle Zeglingen-Neunbrunn BL, in: Archäologie und Museum, Heft 001, Liestal 1984, 5–13.
- Hoppe 1982 M. Hoppe: Neue Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Taubergrund, in: Fundberichte aus Baden-Württemberg 7, 1982, 73–207.
- Hormuth 1951 K. Hormuth: Eine bronzezeitliche Siedlung in den Dünen bei St. Ilgen, Landkreis Heidelberg, in: Bad. Fundberichte 19, 1951, 45–56.
- Jehl und Bonnet 1971 M. Jehl und Ch. Bonnet: Une station d'altitude de Linsenbrunnen-Wintzenheim-Hohlandsberg, in: CAAH 15, 1971, 23–48.

Kimmig 1940 W. Kimmig: Die Urnenfelderkultur in Baden, Berlin 1940.

Kimmig 1982 W. Kimmig: Bemerkungen zur Terminologie der Urnenfelderkultur im Raum nordwestlich der Alpen, in: AKB 12, 1982, 33-45.

Kubach 1977 W. Kubach: Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen, PBF Abt. XIII, 3. Band, Frankfurt 1977.

Lais 1925 R. Lais: Eine Ansiedlung der spätesten Bronzezeit auf dem Isteiner Klotz im südlichen Baden, Beiträge zur Prähistorie Oberbadens, Berichte der naturforschenden Gesellschaft Freiburg 1925.

Laur-Belart 1951 R. Laur-Belart: Lehrgrabung auf dem Kestenberg, in: US 15, 1951, 3, 33-52.

Laur-Belart 1952 R. Laur-Belart: Kestenberg II, in: US 16, 1952, 4, 75-96.

Laur-Belart 1955 R. Laur-Belart: Kestenberg III, in: US 19, 1955, 1, 1-28.

Lièvre und Koby 1943 L. Lièvre und F. Koby: Les cavernes du Jura, Ste Colombe, (?) 1943.

Lüdin 1966/67 C. Lüdin: Roc de Courroux, in: JbSGUF 53, 1966/67, 101-104.

Lüdin 1972/73 C. Lüdin: Felsen von Bellerive/Roc de Courroux, in: JbSGUF 57, 1972/73, 229-236.

Lüdin 1976 C. Lüdin: Roc de Courroux, in: JbSGUF 59, 1976, 233-237.

Lüdin 1978 C. Lüdin: Roc de Courroux, in: JbSGUF 61, 1978, 179-180.

Lüscher 1983 G. Lüscher: Die hallstattzeitlichen Grabfunde aus dem Kanton Solothurn, in: Archäologie des Kantons Solothurn 3, 1983, 35-118.

Lüscher 1986 G. Lüscher: Allschwil-Vogelgärten, eine hallstattzeitliche Talsiedlung, Archäologie und Museum, Heft 007, Liestal 1986.

Maier 1986 F. Maier: Die urnenfelderzeitlichen Brandgräber von Möhlin-Niederriburg AG, in: JbSGUF 69, 1986, 105-119.

Martin 1962 M. Martin: Eine Siedlung der frühen Urnenfelderzeit in Lausen BL, in: US 26, 1962, 4, 72-79.

Martin 1973 M. Martin und andere: Eine Frühlatène-Siedlung bei Gelterkinden, in: BHB 12, 1973, 169-213.

Meisterhans 1890 K. Meisterhans: Älteste Geschichte des Kantons Solothurn, Solothurn 1890.

Müller 1984 F. Müller und andere: Die bronze- und eisenzeitlichen Funde aus den Höhlen Teufelsküche und Teufelsstube bei Wenslingen BL, in: Archäologie und Museum, Heft 001, Liestal 1986, 14-24.

Müller 1985 F. Müller: Ein kelt. Oppidum auf der Sissacher Fluh?, in: AS 8, 1985, 2, 73-78.

Müller-Karpe 1959 H. Müller-Karpe: Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Römisch-Germanische Forschungen, Band 22, Berlin 1959.

Müller-Vogel 1986 V. Müller-Vogel: Die spätkeltische Töpfersiedlung von Sissach-Brühl, Archäologie und Museum, Heft 005, Liestal 1986.

Munro 1908 R. Munro: Les stations lacustres d'Europe aux ages de la pierre et du bronze, Paris 1908.

Munsell 1973 Munsell soil color charts, Baltimore 1973.

Osterwalder 1971 Ch. Osterwalder: Die mittlere Bronzezeit im schweizerischen Mittelland und Jura, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Basel 1971.

Osterwalder 1971 a Ch. Osterwalder: Die mittlere Bronzezeit im Mittelland und Jura, in: UFAS, Band 3, Basel 1971, 27-40.

Pétrequin 1982 P. Pétrequin: Die jüngere Bronzezeit im französischen Jura, in: AKB 12, 1982, 167-178.

Pétrequin 1985 P. Pétrequin: La grotte des Planches-près-Arbois (Jura), Paris 1985.

Pič 1906 J. L. Pič: Le Hradischt de Stradonitz en Bohême, Leipzig 1906.

Primas 1971 M. Primas: Der Beginn der Spätbronzezeit im Mittelland und Jura, in: UFAS, Band 3, Basel 1971, 55-70.

Primas 1982 M. Primas: Neue Untersuchungen urnenfelderzeitlicher Siedlungsfunde in der Nordostschweiz, in: AKB 12, 1982, 47-54.

Primas 1986 M. Primas: Die Sichel in Mitteleuropa I, PBF Abt. XVIII, Band 2, München 1986.

Primas und Ruoff 1981 M. Primas und U. Ruoff: Die urnenfelderzeitliche Inselsiedlung «Grosser Hafner» im Zürichsee, Tauchgrabung 1978/79, in: Germania 59, 1981, 31-50.

Rageth 1986 J. Rageth: Die wichtigsten Resultate der Ausgrabungen in der bronzezeitlichen Siedlung auf dem Padnal bei Savognin, in: JbSGUF 69, 1986, 63-103.

Reber 1970 W. Reber: Verkehrsgeographie und Geschichte der Pässe im östlichen Jura, Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland 11, Liestal 1970.

Rochna 1984 O. Rochna: Urgeschichtlicher Schmuck aus Ton, schiefer, Gagat und Lignit, in: HA 57/60, 1984, Teil 2, 93-96.

Rudin-Lalonde 1985 K. Rudin-Lalonde: Pratteln-Meierhofweg, eine Fundstelle der Mittelbronze- und Spätlatènezeit, in: AS 8, 1985, 2, 58-61.

Ruoff 1971 U. Ruoff: Die Phase der entwickelten und ausgehenden Spätbronzezeit im Mittelland und Jura, in: UFAS, Band 3, 1971, 71-86.

Ruoff 1974 U. Ruoff: Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz, Bern 1974.

Ruoff 1974 a U. Ruoff: Die frühe und die entwickelte Hallstattzeit, in: Ufas, Band 4, Basel 1974, 5-18.

Ruoff 1984 U. Ruoff: Microcomputerprogramm für den Archäologen, in: Studien zur Archäologie, Band 2, Zürich 1984, 93-120.

Ruoff und Rychner 1986 U. Ruoff und V. Rychner: Die Bronzezeit im schweizerischen Mittelland, in: Chronologie, Antiqua 15, Basel 1986, 73-79.

Rychner 1974/75 V. Rychner: L'âge du Bronze final à Auvernier, notes préliminaires des fouilles de 1969 a 1973, in: JbSGUF 58, 1974/75, 43-66.

Rychner 1979 V. Rychner: L'âge du Bronze final à Auvernier, CAR 15, Lausanne 1979.

Schaeffer 1926 F. Schaeffer: Les tertres funéraires préhistoriques dans la forêt de Haguenau, tome 1: Les tumulus de l'âge du Bronze, Haguenau 1926.

Schaltenbrand 1984 V. Schaltenbrand: Eine neue mittelbronzezeitliche Station bei Aesch BL, Archäologie und Museum, Heft 001, Liestal 1984, 25-31.

Sievers 1984 S. Sievers: Die Kleinfunde der Heuneburg, Heuneburgstudien V, Mainz 1984.

Sigrist 1968 H. Sigrist: Balsthal, 3000 Jahre Dorfgeschichte, in: JbSolGs 41, 1968, 5-352.

Stadelmann 1981 J. Stadelmann: Funde der vorgeschichtlichen Plangrabungen 1967-1974, Der Runde Berg bei Urach IV, Heidelberg 1981.

Tanner 1974 A. Tanner: Siedlung und Befestigung der Eisenzeit, in: UFAS 4, 1974, 139-166.

Tschumi 1953 O. Tschumi: Urgeschichte des Kantons Bern, Bern 1953.

Unz 1973 Ch. Unz: Die spätbronzezeitliche Keramik in Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Ostfrankreich, in: Prähistorische Zeitschrift 48, 1973, Heft 1, 1-124.

Unz 1981 Ch. Unz: Mittelbronzezeitliche Siedlungsfunde von Wisen, in: AS 4, 1981, 2, 48-51.

Vital und Voruz 1984 J. Vital und J. L. Voruz: L'habitat protohistorique de Bavois-en-Raillon VD, CAR 28, Lausanne 1984.

Vogt 1930 E. Vogt: Die spätbronzezeitliche Keramik der Schweiz und ihre Chronologie, Zürich 1930.

Vogt 1936 E. Vogt: Frühbronzezeitliche Keramik, in: Schweizerisches Landesmuseum in Zürich, 35. Jahresbericht 1936, 76-82.

Weiss und Frey 1980 J. Weiss und P. Frey: Bronzezeitliche Siedlungsspuren in Möriken, in: AS 3, 1980, 1, 8-11.

Wiesli 1953 U. Wiesli: Balsthal und seine Täler, eine Wirtschafts- und Siedlungsgeographie, Dissertation Bern 1953.

Winiger 1981 J. Winiger: Das Neolithikum der Schweiz, Basel 1981.

Wyss 1971 R. Wyss: Siedlungswesen und Verkehrswege, in: UFAS, Band 3, 1971, 103-122.

Wyss 1972 R. Wyss: Bronzezeitliches Töpferhandwerk, Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 31, Bern 1972.

Zürcher 1977 A. Zürcher: Spuren einer mittelbronzezeitlichen Siedlung in Pfäffikon ZH, in: Festschrift Drack, Zürich 1977, 32-43.

Zylmann 1983 D. Zylmann: Die Urnenfelderkultur in der Pfalz, Veröffentlichung der pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, Band 72, Speyer 1983.

Tabelle 1: Verteilung der einzelnen Randabschlussstypen bei konischen und flachen gerundeten Schalen.

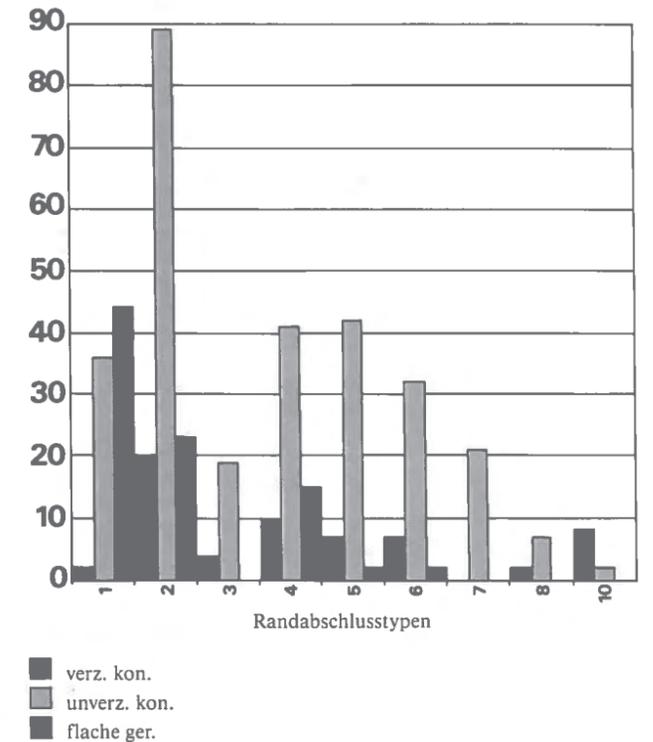


Tabelle 2: Verteilung der Randformen von grobkeramischen Schrägrandtöpfen auf einzelne Randabschlussstypen.

Randlippe	stark prof.	schwach prof.	unbestimmt
1	17	16	32
2	9	2	3
3	16	15	4
4	2	2	2
5	1	-	-
6	-	-	-
7	22	18	17
8	9	17	8
9	1	-	14

Tabelle 3: Verteilung der Randformen von feinkeramischen Randfragmenten auf einzelne Randabschlussstypen.

Randform	Randabschluss											Total
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	11		
Steilrand	5	1	-	1	-	-	3	-	3	-	13	
Schrägrand schw.	7	5	4	4	-	-	18	1	-	-	39	
Schrägrand stark	10	2	9	3	1	1	14	5	-	-	45	
Trichterrand	2	3	-	2	-	-	1	-	-	-	8	
Kantige Randbild.	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2	
Unbest.	23	19	6	6	9	1	3	8	-	1	76	
Total	47	30	19	16	12	2	39	14	3	1	183	

Für die Tabellen 4 bis 6 wurden die feinkeramischen, verzierten Fragmente zu 8 verschiedenen Gefässgruppen zusammengefasst:

- Gruppe 1: verzierte konische Schalen
- Gruppe 2: gerundete Schalen
- Gruppe 3: Schüsseln (Ha B 1)
- Gruppe 4: Töpfe
- Gruppe 5: Schultergefässe
- Gruppe 6: doppelkonische Gefässe (Ha B 1)
- Gruppe 7: aussenverzierte Wandscherben
- Gruppe 8: Ha-B2-Formen

Tabelle 4: Verteilung der verschiedenen Motive auf einzelne feinkeramische Gefässgruppen.

Motive	Gefässgruppe								Total
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Linear	29	7	6	-	14	4	37	15	112
Zickzack	46	-	1	-	-	-	6	1	54
Dreieck	38	6	3	-	2	1	10	-	60
Schrägstrich	28	2	1	-	11	-	4	-	46
Kornstich	18	2	2	3	2	1	5	-	33
Rundl. Einstich	11	-	-	2	2	-	1	-	16
Grobker. Art	-	-	-	6	-	-	-	-	6
Schräge Riefung	-	-	-	-	3	-	-	-	3
Rest	4	1	1	-	-	-	4	-	10
<b>Total</b>	<b>174</b>	<b>18</b>	<b>14</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>6</b>	<b>67</b>	<b>16</b>	<b>340</b>

Tabelle 5: Motivhäufungen bei den verschiedenen Gefässgruppen.

Motivanzahl	Gefässgruppe						
	1	2	3	5	6	7	
2	31	7	3	9	-	11	
3	7	-	1	1	1	-	
4	2	-	-	-	-	-	

Tabelle 6: Dekorzusammensetzungen aus einzelnen Motiven auf verschiedenen Gefässgruppen.

Motive	Gefässgruppe								Total
	1	2	3	5	6	7	8		
Lineare	7	2	-	3	2	24	7	45	
Linear + Schrägstrich	1	1	-	7	-	2	-	11	
Linear + Dreieck	5	3	1	-	1	2	-	12	
Linear + Zickzack	4	1	2	-	-	1	-	8	
Linear + Kornstich	-	-	-	1	-	3	-	4	
Zickzacks	6	-	-	-	-	1	-	7	
Zickzack + Schrägstrich	9	-	-	-	-	-	-	9	
Zickzack + Dreieck	2	-	-	-	-	-	-	2	
Dreiecke	5	-	-	-	-	-	-	5	
Dreieck + Kornstich	3	2	-	-	-	-	-	5	
Dreieck + Mäander	-	-	1	-	-	-	-	1	
Schrägstriche	1	-	-	-	-	-	-	1	
Schrägstrich + Einstich	-	-	-	1	-	-	-	1	
Kornstiche	1	-	-	-	-	-	-	1	
Einstiche	1	-	-	-	-	-	-	1	
3 und mehr Komponenten	5	-	-	-	-	-	-	5	
<b>Total</b>	<b>50</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>33</b>	<b>7</b>	<b>118</b>	

Tabelle 7: Anzahl der Wiederholungen der verschiedenen Dekors.

Dekor 1: 14x	Dekor 16: 6x	Dekor 34: 2x
Dekor 2: 8x	Dekor 17: 2x	Dekor 35: 3x
Dekor 3: 9x	Dekor 21: 3x	Dekor 41: 2x
Dekor 4: 11x	Dekor 22: 2x	Dekor 43: 2x
Dekor 9: 2x	Dekor 27: 7x	Dekor 44: 3x
Dekor 15: 3x	Dekor 32: 4x	

Tabelle 8: Motive der Schultergefässe, nach Verzierungs-techniken aufgelöst.

Horizontale Kammstrichlinien	4
Schräge Kammstrichgruppen	5
Horizontale Ritzlinien	4
Geritzte Schrägstrichgruppen	6
Horizontale Riefen	6
Dreieck	2
Kornstich	2
Runde Einstiche	2
Schräge geschwungene Riefen	3
<b>Total</b>	<b>34</b>

Tabelle 9: Verzierungen der grobkeramischen Schrägrandtöpfe.

Motive	schwach prof.	stark prof.	RS unb.	WS
Spateleinstich	6	12	1	13
Stempelverzierung	7	3	2	4
Fingertupfen (Randumbruch)	10	17	2	7
Fingertupfen (Rand)	5	17	6	-
Geritzter, gekerbter oder gewellter Rand	9	8	7	-
<b>Total</b>	<b>37</b>	<b>57</b>	<b>18</b>	<b>24</b>

Tabelle 10: Verteilung der nicht datierbaren Bodenscherben auf die einzelnen Typen.

	Feinkeramik	Grobkeramik
Flache Böden	23	23
Flache Böden mit gerader Wand	13	64
Flache Böden mit gerundeter Wand	16	22
Flache Böden mit abgesetztem Fuss	13	51
Verdickte Böden	14	6
Verdickte Böden mit gerader Wand	7	-
Nach innen gewölbte Böden	4	1
Nach innen gewölbte mit gerader Wand	2	-
Omphalos	2	-
Gerade Wand mit Bodenansatz	28	43
Gerundete Wand mit Bodenansatz	31	38
<b>Total</b>	<b>153</b>	<b>248</b>

Tabelle 11: Korngrösse und Kornmenge der Feinkeramik.

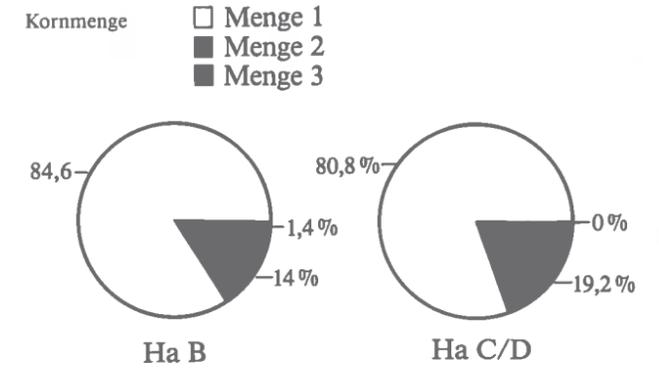
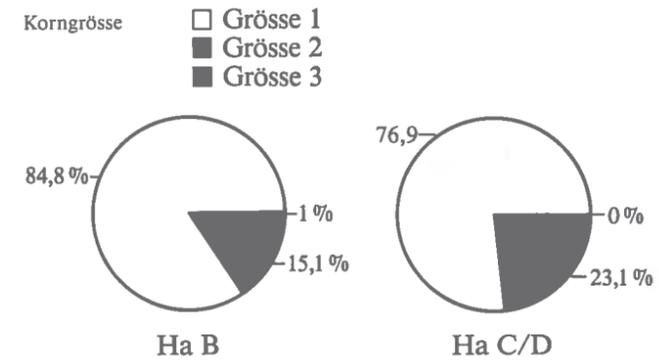


Tabelle 13: Brand der Feinkeramik.

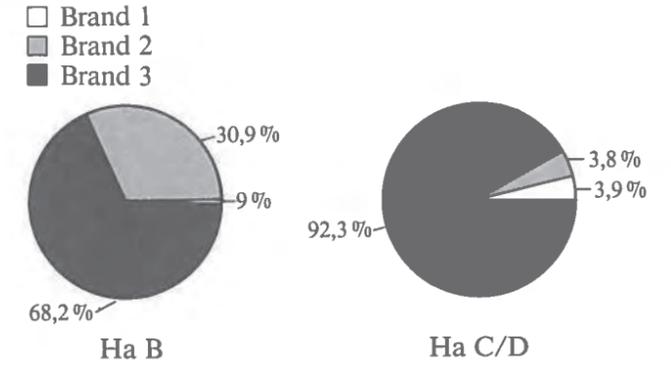


Tabelle 14: Brand der Grobkeramik.

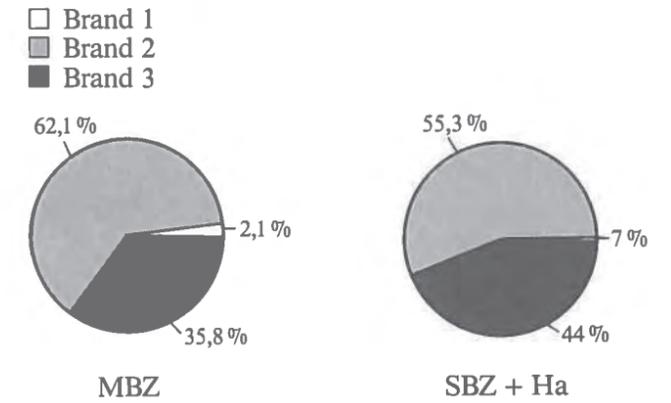


Tabelle 12: Korngrösse und Kornmenge der Grobkeramik.

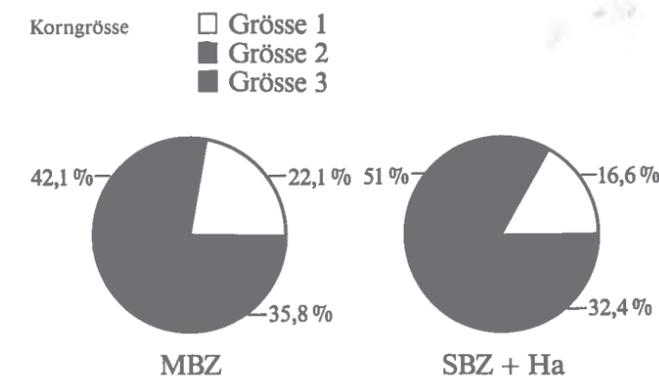


Tabelle 15: Farbe der Feinkeramik.

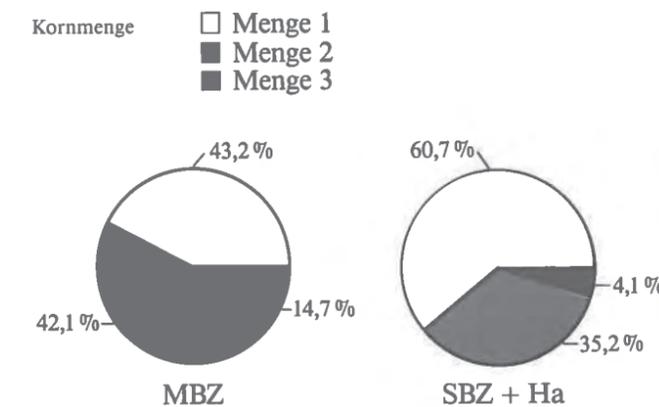
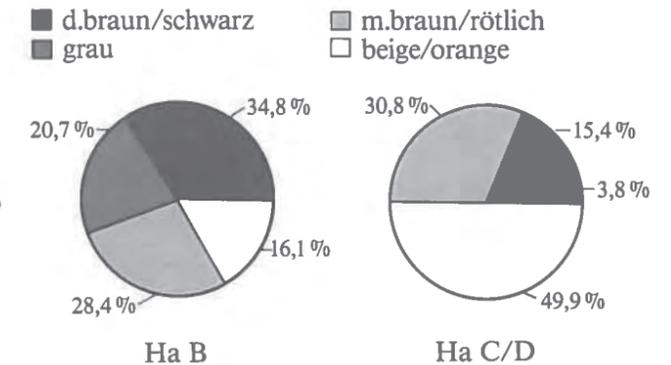


Tabelle 16: Farbe der Grobkeramik.

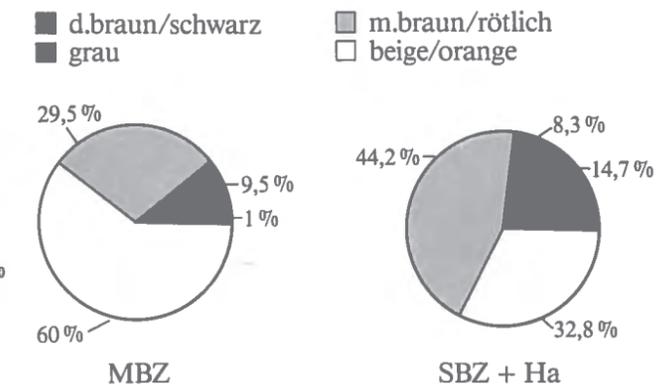


Tabelle 17: Belegung verschiedener Jurahöhensiedlungen.

	FBZ	MBZ	FR SBZ	Ha A2	Ha B1	Ha B2	Ha C	Ha D	FLT+MLT	SLT
Wartenberg	■	■	■							
Rintheil		■								
Lehnfluh		■		■	■	■	■			
Frohburg		■	■	■	■	■	?	■		
Ravellenfluh		■				■				
Mont Terri		■	■		□	□				■
Holzfluh		■	■		■	■	■	?		■
Roc de Courroux				■	■	■				
Schalberg				■	?	■				
Kestenberg		□		■	?	■	?	■	■	
Gerstelflüh				■	■			■		■
Thierstein					■	■				
Bischofstein					■	■				
Bönstein					■	■	?	■	■	
Isteiner Klotz						■				
Wittnauer Horn						■	?	■		
Schafraim						?	?	■	■	
Wartburg								■		
Burgenrain								■		

- Gut belegt
- Schwach belegt
- ? Besiedlung fraglich oder in Erwägung zu ziehen

Übersichtstabelle zum Katalog

MBZ	Frühe SBZ	Ha A2	Ha B1	Ha B2	Ha B	Ha B2/c	Ha C(-D?)	Bz - Ha	FLT+MLT	SLT
1-95	96-105									
			106-230 Verz. Kon. Sch.		231-519 Unverz. Kon. Sch.					
			520-530 Verz. Ger. Sch.		531-639 Unverz. Ger. Sch.					
			640-753 Feine Verz. Gef.	754-801						
					802-1060 Grobe Töpfe					
					1061-1246 Feine Ränder					
					1247-1273 Henkel					
						1274-1293				
							1294-1341			
								1342-1742 Böden		
										1743-1746

Katalog (s. Anm. 3)

Tafel I

Mittelbronzezeit

1-2 Schalen mit flau geschwungenem Profil, fein

Nummer 1  
Mus. Nr. = 8/5-534  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Gefäßstyp = 9  
Keramikart = 1  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 1.1

Nummer 2  
Mus. Nr. = 8/20-3417/21  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 9  
Motiv-Verz. = 22  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 1.2

3 Steilrandtopf mit verzweigten Leisten, grob

Nummer 3  
Mus. Nr. = 8/20-3350  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 50  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.3

4 Steilrandtopf mit Fingertupfenleiste in der Halspartie, grob

Nummer 4  
Mus. Nr. = 8/20-3484 A  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 47  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 1.4

5-15 Schwach profilierte Schrägrandtöpfe mit Fingertupfen auf der Randfacette, grob

Nummer 5  
Mus. Nr. = 8/20-3382  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.5

Nummer 6  
Mus. Nr. = 8/20-3484 D  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 1.6

Nummer 7  
Mus. Nr. = 8/20-3478  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.7

Nr. 7-16 Nicht abgedruckt

17 Bauchiger Steilrandtopf mit Fingertupfen an der Randlippe, grob

Nummer 17  
Mus. Nr. = 8/20-3530 + 8/20-3479 R + S  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 4  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.8

18-30 Steilrandtöpfe mit horizontal abgestrichenem Rand und Fingertupfen an der Randlippe, grob

Nummer 18  
Mus. Nr. = 8/20-3479 K  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.9

Nummer 19  
Mus. Nr. = 8/20-3479 O  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.10

Nummer 20  
Mus. Nr. = 8/20-3398  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 1.11

Tafel II

Nummer 21  
Mus. Nr. = 8/20-3496  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 2.1

Nummer 22  
Mus. Nr. = 8/20-3399  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 1  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.2

Nr. 23-30 Nicht abgedruckt

31-33 Steilrandtöpfe mit Fingertupfen auf der Randfacette, grob

Nummer 31  
Mus. Nr. = 8/20-3388  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.3

Nummer 32  
Mus. Nr. = 8/20-3390  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.4

Nr. 33 Nicht abgedruckt

34-44 Bauchige, unverzierte Steilrandtöpfe mit horizontal abgestrichenem Rand, grob

Nummer 34  
Mus. Nr. = 8/5-993  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.5

Nummer 35  
Mus. Nr. = 8/5-994  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.6

Nummer 36  
Mus. Nr. = 8/20-3360  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 4  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.7

Nummer 37  
Mus. Nr. = 8/5-997  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1

Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.8

Nr. 38-44 Nicht abgedruckt

45-68 Gerade, unverzierte Steilrandtöpfe mit horizontal abgestrichenem Rand, grob

Nummer 45  
Mus. Nr. = 8/20-3400  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 2.9

Nummer 46  
Mus. Nr. = 8/5-975 + 8/20-3396  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = org. Mag.  
Tafel = 2.10

Nummer 47  
Mus. Nr. = 8/20-3373  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = sandiger Ton  
Tafel = 2.11

Nummer 48  
Mus. Nr. = 8/5-976  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = sandiger Ton  
Tafel = 2.12

Nummer 49  
Mus. Nr. = 8/20-3541 B  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = sandiger Ton  
Tafel = 2.13

Nummer 50  
Mus. Nr. = 8/20-3389  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 2.14

Nummer 51  
Mus. Nr. = 8/20-3541 A  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 2.15

## Tafel III

Nummer 52  
Mus. Nr. = 8/5-977  
Objekt = 1  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.1

Nummer 53-68 Nicht abgedruckt

### 69 Feiner Steilrandtopf

Nummer 69  
Mus. Nr. = 8/5-991  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 3.2

### 70 Wandscherbe mit doppelter Fingertupfenleiste, grob

Nummer 70  
Mus. Nr. = 8/20-3526  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 49  
Dekor-Verz. = 78  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.3

### 71 Wandscherbe mit doppelter unverzierter Leiste, grob

Nummer 71  
Mus. Nr. = 8/5-965  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 49  
Dekor-Verz. = 78  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.4

### 72-84 Wandscherben mit Tupfenleisten, grob

Nummer 72  
Mus. Nr. = 8/20-3481  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 47  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 3.5

Nr. 73-84 Nicht abgedruckt

### 85-89 Wandscherben mit flächendeckenden Nuppen, grob

Nummer 85  
Mus. Nr. = 8/20-3510  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 51  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 3.6

Nummer 86  
Mus. Nr. = 8/5-938  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 51  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.7

Nummer 87  
Mus. Nr. = 8/37-3598  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 51  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.8

Nummer 88  
Mus. Nr. = 8/37-3314  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 51  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.9

Nummer 89  
Mus. Nr. = 8/5-939  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 51  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.10

### 90-91 Wandscherben mit flächendeckenden Fingertupfen, grob

Nummer 90  
Mus. Nr. = 8/5-941  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 45  
Dekor-Verz. = 76  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.11

Nummer 91  
Mus. Nr. = 8/5-940  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 45  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.12

### 92-93 Henkel

Nummer 92  
Mus. Nr. = 8/20-3522  
Objekt = 9  
Randlippe = 7  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 3.13

Nummer 93  
Mus. Nr. = 8/5-1130  
Objekt = 8  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 3.15

### 94-95 Griffplatten

Nummer 94  
Mus. Nr. = 8/20-3545  
Objekt = 10  
Motiv-Verz. = 47  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 3.14

Nummer 95  
Mus. Nr. = 8/20-3527  
Objekt = 10  
Motiv-Verz. = 47  
Dekor-Verz. = 71  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.16

### Frühe Spätbronzezeit

#### 96-97 Knickwandschalen

Nummer 96  
Mus. Nr. = 8/20-3535  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 6a  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 3.17

Nummer 97  
Mus. Nr. = 8/5-535  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 6b  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.1

## Tafel IV

Nummer 97  
Mus. Nr. = 8/5-535  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 6b  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.1

### 98 Wandscherbe mit umrieftem Buckel, fein

Nummer 98  
Mus. Nr. = 8/5-144  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 5/23  
Dekor-Verz. = 52  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 1  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.2

### 99-101 Riefenverzierte Wandscherben, grob

Nummer 99  
Mus. Nr. = 8/20-3417/2  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 24  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.3

Nr. 100-101 Nicht abgedruckt

### 102 Schwach profilierter Schrögrandtopf mit doppelter Fingertupfenreihe am Rand, grob

Nummer 102  
Mus. Nr. = 8/20-3479 N  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Dekor-Verz. = 63  
Ort Verz. = 12  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.4

### 103 Steilrandtopf mit Fingertupfen am Rand und Fingertupfenleiste am Hals, grob

Nummer 103  
Mus. Nr. = 8/20-3349 + 8/20-3422/3  
Objekt = 2  
Randlippe = 8  
Randform = 2a  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 47  
Dekor-Verz. = 74  
Ort Verz. = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.5

### 104-105 Schrögrandtöpfe mit Fingertupfen auf der Randfacette, grob

Nummer 104  
Mus. Nr. = 8/20-3341  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.6

Nummer 105  
Mus. Nr. = 8/20-3541  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 3a  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.7

Nummer 105  
Mus. Nr. = 8/20-3541  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 3a  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.7

Nummer 105  
Mus. Nr. = 8/20-3541  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 3a  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.7

### Mittlere und späte Spätbronzezeit (Ha B1 und B2)

#### 106-230 Verzierte konische Schalen (Ha B1), fein

Nummer 106  
Mus. Nr. = 8/20-3456  
Objekt = 3  
Randlippe = 10  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.8

Nummer 107  
Mus. Nr. = 8/5-6  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.9

Nummer 108  
Mus. Nr. = 8/37-3568  
Objekt = 2  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 2/7  
Dekor-Verz. = 15  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.10

Nummer 109  
Mus. Nr. = 8/20-3449  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.11

Nummer 110  
Mus. Nr. = 8/5-3  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 4  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.12

Nummer 111  
Mus. Nr. = 8/5-18  
Objekt = 2  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 4.13

Nummer 112  
Mus. Nr. = 8/5-17  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.14

Nummer 113  
Mus. Nr. = 8/5-14  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.15

Nummer 114  
Mus. Nr. = 8/5-25  
Objekt = 2  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Dekor-Verz. = 15  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.16

Nummer 115  
Mus. Nr. = 8/37-3572  
Objekt = 2  
Randlippe = 10  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.17

Nummer 116  
Mus. Nr. = 8/5-24  
Objekt = 2  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 4.18

Nummer 117  
Mus. Nr. = 8/5-20  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 4.19

Nummer 118  
Mus. Nr. = 8/5-11  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7/16  
Dekor-Verz. = 17  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 1  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 4.20

Nummer 119  
Mus. Nr. = 8/20-3508  
Objekt = 2  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 2/7  
Dekor-Verz. = 15  
Ort Verz. = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.21

Nummer 120  
Mus. Nr. = 8/5-12  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.22

Nummer 121  
Mus. Nr. = 8/5-46  
Objekt = 2  
Randlippe = 10  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 8  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 4  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 4.23

Nummer 122  
Mus. Nr. = 8/20-3567  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Dekor-Verz. = 16  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 4.24

Nummer 123  
Mus. Nr. = 8/5-7  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Dekor-Verz. = 16  
Ort Verz. = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 4.25

Nummer 124  
Mus. Nr. = 8/5-2  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 1  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 4.26

## Tafel V

Nummer 125  
Mus. Nr. = 8/5-21  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 5.1

Nummer 126  
Mus. Nr. = 8/5-16  
Objekt = 2  
Randlippe = 10  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Dekor-Verz. = 16  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 5.2

Nummer 127  
Mus. Nr. = 8/5-5  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 5.3

Nummer 128  
Mus. Nr. = 8/37-3575  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7/16  
Dekor-Verz. = 17  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 5.4

Nummer 129  
Mus. Nr. = 8/5-22  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 7  
Dekor-Verz. = 16  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 5.5

Nummer 130  
Mus. Nr. = 8/37-3576  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 8/18  
Dekor-Verz. = 25  
Ort Verz. = 14  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 5.6

Nummer 131  
Mus. Nr. = 8/5-8  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Motiv-Verz. = 16  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 5.7





Nummer 268  
Mus. Nr. = 8/5-192  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.9

Nummer 269  
Mus. Nr. = 8/5-187  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.10

Nummer 270  
Mus. Nr. = 8/5-186 a + b  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.11

Nummer 271  
Mus. Nr. = 8/5-222  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.12

Nr. 272-351 Nicht abgedruckt

*352-370 Unverzierte konische Schalen mit nach aussen abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 352  
Mus. Nr. = 8/5-276  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.13

Nummer 353  
Mus. Nr. = 8/5-274  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.14

Nr. 354-370 Nicht abgedruckt

*371-408 Unverzierte konische Schalen mit mehrfach abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 371  
Mus. Nr. = 8/5-303  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 4  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 10.15

Nummer 372  
Mus. Nr. = 8/20-3529  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Durchlochung  
Tafel = 10.16

Nr. 373-408 Nicht abgebildet

## Tafel XI

*409-449 Unverzierte konische Schalen mit nach innen und aussen abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 409  
Mus. Nr. = 8/5-355  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.1

Nummer 411  
Mus. Nr. = 8/5-327 a + b  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.2

Nummer 410  
Mus. Nr. = 8/5-356  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.3

Nr. 411-449 Nicht abgedruckt

*450-480 Unverzierte konische Schalen mit innen gekehlttem Rand, fein*

Nummer 450  
Mus. Nr. = 8/20-3532 E  
Objekt = 1  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.4

Nummer 451  
Mus. Nr. = 8/5-379  
Objekt = 1  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.5

Nummer 452  
Mus. Nr. = 8/5-385  
Objekt = 1  
Randlippe = 6  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 11.6

Nr. 453-480 Nicht abgedruckt

*481-500 Unverzierte konische Schalen mit gerundetem Rand, fein*

Nummer 481  
Mus. Nr. = 8/5-407  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 1  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.7

Nummer 482  
Mus. Nr. = 8/5-398  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 11.8

Nr. 483-500 Nicht abgedruckt

*501-507 Unverzierte konische Schalen mit ausdünnendem Rand, fein*

Nummer 501  
Mus. Nr. = 8/5-420  
Objekt = 1  
Randlippe = 8  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.9

Nummer 502  
Mus. Nr. = 8/5-415  
Objekt = 1  
Randlippe = 8  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 11.10

Nr. 503-507 Nicht abgedruckt

*508-509 Unverzierte konische Schalen mit ausgelegtem Rand, fein*

Nummer 508  
Mus. Nr. = 8/20-3532  
Objekt = 1  
Randlippe = 10  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.11

Nr. 509 Nicht abgedruckt

*510-519 Unverzierte grobkeramische Schalen*

Nummer 510  
Mus. Nr. = 8/5-595  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 7  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.12

Nummer 511  
Mus. Nr. = 8/5-598  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 5  
Gefäßstyp = 1  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 11.13

Nr. 512-519 Nicht abgedruckt

*520-530 Aussenverzierte gerundete Schalen (Ha BI), fein*

Nummer 520  
Mus. Nr. = 8/37-3557  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Motiv-Verz. = 2/17  
Dekor-Verz. = 9  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 11.14

Nummer 521  
Mus. Nr. = 8/20-3315  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.15

Nummer 522  
Mus. Nr. = 8/20-3473 D  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 2  
Dekor-Verz. = 2  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.16

Nummer 523  
Mus. Nr. = 8/5-55  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 3/10  
Dekor-Verz. = 14  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.17

Nummer 524  
Mus. Nr. = 8/5-57 a + b  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 12/31  
Dekor-Verz. = 35  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 11.18

## Tafel XII

Nummer 525  
Mus. Nr. = 8/5-58  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Motiv-Verz. = 2  
Dekor-Verz. = 2  
Ort Verz. = 9  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 1  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 12.1

Nummer 526  
Mus. Nr. = 8/5-60  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Motiv-Verz. = 2/12  
Dekor-Verz. = 27  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.2

Nummer 527  
Mus. Nr. = 8/5-89  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 26  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.3

Nummer 528  
Mus. Nr. = 8/5-56  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 3/12  
Dekor-Verz. = 27  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 4  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.4

Nummer 529  
Mus. Nr. = 8/20-3451  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Motiv-Verz. = 3/12  
Dekor-Verz. = 27  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.5

Nummer 530  
Mus. Nr. = 8/5-62  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Motiv-Verz. = 12  
Ort Verz. = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 1  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.6

*531-565 Unverzierte gerundete Schalen der flachen Form mit horizontal abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 531  
Mus. Nr. = 8/5-423  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.7

Nummer 532  
Mus. Nr. = 8/5-433  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 12.8

Nummer 533  
Mus. Nr. = 8/5-440  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.9

Nummer 534  
Mus. Nr. = 8/5-435  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.10

Nr. 535-565 Nicht abgedruckt

*566-586 Unverzierte gerundete Schalen der flachen Form mit nach innen abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 566  
Mus. Nr. = 8/5-466  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.11

Nummer 567  
Mus. Nr. = 8/5-474  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.12

Nr. 568-586 Nicht abgedruckt

*587-602 Unverzierte gerundete Schalen der flachen Form mit mehrfach abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 587  
Mus. Nr. = 8/5-480  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.13

Nummer 588  
Mus. Nr. = 8/5-484  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.14

Nr. 589-602 Nicht abgedruckt

*603-604 Unverzierte gerundete Schalen der flachen Form mit nach innen und aussen abgestrichenem Rand, fein*

Nummer 603  
Mus. Nr. = 8/5-501  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.15

Nr. 604 Nicht abgedruckt

*605-606 Unverzierte gerundete Schale der flachen Form mit innen gekehlttem Rand, fein*

Nummer 605  
Mus. Nr. = 8/5-502  
Objekt = 1  
Randlippe = 6  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.16

Nr. 606 Nicht abgedruckt

*607-612 Unverzierte gerundete Schalen der hohen Form mit gerundetem Rand, fein*

Nummer 607  
Mus. Nr. = 8/5-492  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.17

Nr. 608-612 Nicht abgedruckt

*613-615 Unverzierte gerundete Schalen der hohen Form mit ausdünnendem Rand, fein*

Nummer 613  
Mus. Nr. = 8/5-499  
Objekt = 1  
Randlippe = 8  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.18

Nr. 614-615 Nicht abgedruckt

*616-624 Gerundete Schalen mit einziehendem Rand, fein*

Nummer 616  
Mus. Nr. = 8/5-507  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.19

Nummer 617  
Mus. Nr. = 8/5-506 a + b + c  
Objekt = 1  
Randlippe = 6  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.20

Nummer 618  
Mus. Nr. = 8/5-510  
Objekt = 1  
Randlippe = 8  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.21

Nummer 619  
Mus. Nr. = 8/5-504  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.22

Nr. 619-624 Nicht abgedruckt

*625-639 Grobkeramische gerundete Schalen*

Nummer 625  
Mus. Nr. = 8/5-592  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.23

Nummer 626  
Mus. Nr. = 8/5-605  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 12.24

## Tafel XIII

Nummer 627  
Mus. Nr. = 8/37-3596  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 6  
Gefäßstyp = 3  
Keramikart = 2  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Ausßenoberfl. = 3  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.1

Nr. 628-639 Nicht abgedruckt

640-648 Verzierte Schüsseln (Ha Bl), fein

Nummer 640  
Mus. Nr. = 8/20-3316 + 8/5-72  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 15  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.2

Nummer 641  
Mus. Nr. = 8/37-3561 A  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 2/14/28  
Dekor-Verz. = 28  
Ort Verz. = 17  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.3

Nummer 642  
Mus. Nr. = 8/5-71  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 18  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.4

Nummer 643  
Mus. Nr. = 8/20-3443  
Objekt = 3  
Randlippe = 5  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 3/8  
Dekor-Verz. = 9  
Ort Verz. = 16  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.5

Nummer 644  
Mus. Nr. = 8/5-75  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 2  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.6

Nummer 645  
Mus. Nr. = 8/5-80  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 3  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.7

Nummer 646  
Mus. Nr. = 8/20-3502  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 5/7  
Dekor-Verz. = 10  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 6  
Innenoberfl. = 6  
Tafel = 13.8

Nummer 647  
Mus. Nr. = 8/20-3469  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 12/38  
Dekor-Verz. = 49  
Ort Verz. = 15  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.9

648-659 Verzierte Schrägrändtöpfe (Ha Bl), fein

Nummer 648  
Mus. Nr. = 8/5-84  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 31  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.10

Nummer 649  
Mus. Nr. = 8/20-3536 B  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.11

Nummer 650  
Mus. Nr. = 8/20-3497  
Objekt = 2  
Randlippe = 8  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 13.12

Nummer 651  
Mus. Nr. = 8/20-3499 D  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.13

Nummer 652  
Mus. Nr. = 8/37-3578  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 20  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.14

Nummer 653  
Mus. Nr. = 8/5-86  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.15

Nummer 654  
Mus. Nr. = 8/5-83  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 54  
Ort Verz. = 8  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.16

Nummer 655  
Mus. Nr. = 8/5-85  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 34  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.17

Nummer 656  
Mus. Nr. = 8/5-82  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 34  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 4  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.18

Nummer 657  
Mus. Nr. = 8/20-3499 C  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 20  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 13.19

Nr. 658-659 Nicht abgedruckt

## Tafel XIV

660-690 Schultergefäße (Ha Bl), fein

Nummer 660  
Mus. Nr. = 8/20-3539  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 15 a  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.1

Nummer 661  
Mus. Nr. = 8/37-3594  
Objekt = 7  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.2

Nummer 662  
Mus. Nr. = 8/20-3517  
Objekt = 7  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.3

Nummer 663  
Mus. Nr. = 8/5-145  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 15 b  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.4

Nummer 664  
Mus. Nr. = 8/5-133  
Objekt = 3  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 15 a  
Motiv-Verz. = 2  
Ort Verz. = 1  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.5

Nummer 665  
Mus. Nr. = 8/5-134  
Objekt = 3  
Randlippe = 8  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 15 a  
Motiv-Verz. = 1  
Dekor-Verz. = 1  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.6

Nummer 666  
Mus. Nr. = 8/20-3537 + 8/20-3542  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 15 c + e  
Motiv-Verz. = 1/10 a  
Dekor-Verz. = 6  
Ort Verz. = 17  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 14.7

## Tafel XV

Nummer 667  
Mus. Nr. = 8/5-132  
Objekt = 3  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 15 a  
Motiv-Verz. = 1  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.1

Nummer 668  
Mus. Nr. = 8/5-123  
Objekt = 7  
Gefäßstyp = 15 a  
Korngröße = 1/4  
Ort Verz. = 21  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.2

Nummer 669  
Mus. Nr. = 8/20-3463  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 26  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.3

Nummer 670  
Mus. Nr. = 8/37-3577  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 b  
Motiv-Verz. = 1/20  
Dekor-Verz. = 41  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.4

Nummer 671  
Mus. Nr. = 8/5-131  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 5/16 a  
Dekor-Verz. = 44  
Ort Verz. = 17  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.5

Nummer 672  
Mus. Nr. = 8/5-124  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 d  
Motiv-Verz. = 18  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.6

Nummer 673  
Mus. Nr. = 8/37-3565  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 b  
Motiv-Verz. = 30  
Ort Verz. = 15  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.7

Nummer 674  
Mus. Nr. = 8/5-119  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 16 a  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 15.8

Nummer 675  
Mus. Nr. = 8/5-121  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 4/16/18  
Dekor-Verz. = 50  
Ort Verz. = 17  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.9

Nummer 676  
Mus. Nr. = 8/5-125  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 3/16  
Dekor-Verz. = 44  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.10

Nummer 677  
Mus. Nr. = 8/37-3581  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 1/16 a  
Dekor-Verz. = 5  
Ort Verz. = 17  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.11

Nummer 678  
Mus. Nr. = 8/37-3574 A  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 f  
Motiv-Verz. = 3/16  
Dekor-Verz. = 44  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.12

Nummer 679  
Mus. Nr. = 8/20-3592  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 5/18  
Dekor-Verz. = 51  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.13

Nummer 680  
Mus. Nr. = 8/5-128  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 b  
Motiv-Verz. = 2  
Dekor-Verz. = 2  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 15.14

Nummer 681  
Mus. Nr. = 8/5-127  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 16 a  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.15

Nummer 682  
Mus. Nr. = 8/5-129  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 18  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.16

Nummer 683  
Mus. Nr. = 8/5-122  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 12  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.17

Nummer 684  
Mus. Nr. = 8/5-126  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 f  
Motiv-Verz. = 12  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.18

Nummer 685  
Mus. Nr. = 8/5-135  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 26  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 15.19

Nummer 686  
Mus. Nr. = 8/37-3570  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Motiv-Verz. = 26  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 15.20

Nummer 687  
Mus. Nr. = 8/37-3595  
Objekt = 7  
Gefäßstyp = 15 e + f  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.21

Nummer 688  
Mus. Nr. = 8/5-142  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 15 a  
Keramikart = 1  
Korngröße = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 15.22

## Tafel XVI

Nummer 689  
Mus. Nr. = 8/20-3459 A  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 19 a/28  
Dekor-Verz. = 48  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 16.1

Nummer 690  
Mus. Nr. = 8/37-3582  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 15 e  
Motiv-Verz. = 28  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 16.2

691-694 Grosse verzierte, doppelkonische Gefäße (Ha Bl), fein

Nummer 691  
Mus. Nr. = 8/37-3556 + 8/5-91  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 12/31/6  
Dekor-Verz. = 31  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Inkrustation  
Tafel = 16.3

Nummer 692  
Mus. Nr. = 8/20-3514  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 6  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 16.4

Nummer 693  
Mus. Nr. = 8/5-138  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 6  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 16.5

Nummer 694  
Mus. Nr. = 8/5-150  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 6  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 16.6

695-697 Kleine verzierte, doppelkonische Gefäße (Ha Bl), fein

Nummer 695  
Mus. Nr. = 8/5-120  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 2  
Dekor-Verz. = 1  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 1  
Korngröße = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Ausßenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 16.7



Nummer 761  
Mus. Nr. = 8/5-77  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 3  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.13

Nummer 762  
Mus. Nr. = 8/5-78  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 10  
Motiv-Verz. = 2  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.14

763-765 Kugelbecher (Ha B2), fein

Nummer 763  
Mus. Nr. = 8/5-76  
Objekt = 2  
Randlippe = 6  
Randform = 11  
Gefäßstyp = 18  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.15

Nummer 764  
Mus. Nr. = 8/5-79  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 11  
Gefäßstyp = 18  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.16

Nummer 765  
Mus. Nr. = 8/5-74  
Objekt = 2  
Randlippe = 4  
Randform = 11  
Gefäßstyp = 18  
Motiv-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.17

766-768 Grosse riefenverzierte, doppelkonische Gefässe (Ha B2), fein

Nummer 766  
Mus. Nr. = 8/5-146 + 8/20-3541 F  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 5  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 18.18

Nr. 767-768 Nicht abgedruckt

769 Riefenverzierte Schrägrandschüssel (Ha B2), fein

Nummer 769  
Mus. Nr. = 8/20-3504  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 11  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.19

770-783 Bauchige Schrägrandgefässe (Ha B2)

Nummer 770  
Mus. Nr. = 8/5-741  
Objekt = 1  
Randlippe = 4  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.20

Nummer 771  
Mus. Nr. = 8/5-740  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 18.21

## Tafel XIX

Nummer 772  
Mus. Nr. = 8/20-3509  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 3 b  
Gefäßstyp = 11  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 19.1

Nummer 773  
Mus. Nr. = 8/20-3543 G  
Objekt = 1

Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 11  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 19.2

Nummer 774  
Mus. Nr. = 8/20-3386  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 11  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 19.3

Nr. 775-783 Nicht abgedruckt

784-788 Riefenverzierte Wandscherben (Ha B2)

Nummer 784  
Mus. Nr. = 8/20-3410  
Objekt = 3  
Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 19.4

Nummer 785  
Mus. Nr. = 8/20-3507  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 19.5

Nummer 786  
Mus. Nr. = 6/20-3417/19  
Objekt = 3

Gefäßstyp = 17  
Motiv-Verz. = 5  
Dekor-Verz. = 4  
Ort Verz. = 4  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = Org. Magerung  
Tafel = 19.6

Nr. 787-788 Nicht abgedruckt

789-790 Henkeltopf mit Standfuss (Ha B2), grob

Nummer 789  
Mus. Nr. = 8/20-3523  
Objekt = 9  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 18  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = zu Boden Nr. 790  
Tafel = 19.7

Nummer 790  
Mus. Nr. = 8/20-3545  
Objekt = 4  
Boden = 7  
Motiv-Verz. = 30  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2

Besonderheiten = zu Henkel Nr. 789  
Tafel = 19.8

791-801 Leistenverzierte Wandscherben (Ha B2), grob

Nummer 791  
Mus. Nr. = 8/20-3348  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 48  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 19.9

Nummer 792  
Mus. Nr. = 8/20-3486 + 8/20-3484 F  
Objekt = 3  
Randlippe = 2  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 27/47  
Dekor-Verz. = 70  
Ort Verz. = 16  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 19.10

Nummer 793  
Mus. Nr. = 8/20-3484 E  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 33/44/48  
Dekor-Verz. = 72  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Tafel = 19.11

Nr. 794-801 Nicht abgedruckt

## Tafel XX

802-830 Verzierte, schwach profilierte Schrägwandtöpfe (Ha B), grob

Nummer 802  
Mus. Nr. = 8/20-3482 F  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 20.1

Nummer 803  
Mus. Nr. = 8/20-3339  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 43  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 20.2

Nummer 804  
Mus. Nr. = 8/37-3563  
Objekt = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 20.3

Nummer 805  
Mus. Nr. = 8/20-3479 A  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Dekor-Verz. = 62  
Ort Verz. = 21  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 20.4

Nummer 806  
Mus. Nr. = 8/5-909  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 36  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 20.5

Nummer 807  
Mus. Nr. = 8/5-908  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 32  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 20.6

Nr. 808-830 Nicht abgedruckt

831-866 Unverzierte, schwach profilierte Schrägrandtöpfe (Ha B), grob

Nummer 831  
Mus. Nr. = 8/20-3377  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 20.7

Nummer 832  
Mus. Nr. = 8/5-1003  
Objekt = 1  
Randlippe = 8  
Randform = 2 a  
Gefäßstyp = 12  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 20.8

Nr. 833-866 Nicht abgedruckt

867-910 Verzierte, stark profilierte Schrägrandtöpfe (Ha B), grob

Nummer 867  
Mus. Nr. = 8/20-3490  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 46  
Dekor-Verz. = 64  
Ort Verz. = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheit = Schamott  
Tafel = 20.9

Nummer 868  
Mus. Nr. = 8/20-3492  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 34/53  
Dekor-Verz. = 53  
Ort Verz. = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 1  
Tafel = 20.10

Nummer 869  
Mus. Nr. = 8/20-3491  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44/54  
Dekor-Verz. = 54  
Ort Verz. = 20  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 20.11

Nummer 870  
Mus. Nr. = 8/20-3495  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 20.12

Nummer 871  
Mus. Nr. = 8/20-3494 A  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 34  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 20.13

Nummer 872  
Mus. Nr. = 8/20-3482 E + 8/20-3484 M  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 20  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 20.14

Nummer 873  
Mus. Nr. = 8/20-3543 I  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 45  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 20.15

## Tafel XXI

Nummer 874  
Mus. Nr. = 8/20-3421/1  
Objekt = 3  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 21.1

Nr. 875-910 Nicht abgedruckt

911-953 Unverzierte, stark profilierte Schrägrandtöpfe (Ha B), grob

Nummer 911  
Mus. Nr. = 8/5-746 a + b  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 12  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 4  
Innenoberfl. = 3  
Tafel = 21.2

Nr. 912-953 Nicht abgedruckt

954-977 Verzierte Wandscherben von grobkeramischen Töpfen (Ha B), grob

Nummer 954  
Mus. Nr. = 8/20-3459 D  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 21.3

Nummer 955  
Mus. Nr. = 8/20-3423/1  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 32  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 21.4

Nummer 956  
Mus. Nr. = 8/20-3317  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 34  
Dekor-Verz. = 75  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 21.5

Nr. 957-977 Nicht abgedruckt

978-993 Unbestimmte verzierte Schrägränder (Ha B), grob  
Nicht abgedruckt

994-1057 Unbestimmte unverzierte Schrägränder (Ha B), grob  
Nicht abgedruckt

1058-1060 Steilrandtöpfe mit dickwandigem Profil (Ha B), grob

Nummer 1058  
Mus. Nr. = 8/20-3354  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 45  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = sehr dickwandig  
Tafel = 21.6

Nummer 1059  
Mus. Nr. = 8/20-3543 N + 8/20-3416/4  
Objekt = 2  
Randlippe = 7  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 45  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = sehr dickwandig  
Tafel = 21.7

Nummer 1060  
Mus. Nr. = 8/20-3543 C  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = sehr dickwandig  
Tafel = 21.8

1061 Schrägrandtopf mit grossen Riefen (Ha B), fein

Nummer 1061  
Mus. Nr. = 8/20-3503  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 12  
Motiv-Verz. = 4  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 21.9

1062 Grosses unverziertes, doppelkonisches Gefäss (Ha B), fein

Nummer 1062  
Mus. Nr. = 8/5-747  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 11  
Gefäßstyp = 17  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 21.10

## Tafel XXII

1063-1075 Unverzierte Steilränder, fein

Nummer 1063  
Mus. Nr. = 8/5-1063  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.1

Nummer 1064  
Mus. Nr. = 8/5-638  
Objekt = 1  
Randlippe = 9  
Randform = 1  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.2

Nr. 1065-1075 Nicht abgedruckt

1076-1114 Schwach profilierte Schrägränder, fein

Nummer 1076  
Mus. Nr. = 8/5-660  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.3

Nummer 1077  
Mus. Nr. = 8/5-650  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.4

Nummer 1078  
Mus. Nr. = 8/5-662  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.5

Nummer 1079  
Mus. Nr. = 8/5-656  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 22.6

Nr. 1080-1114 Nicht abgedruckt

*1115-1159 Stark profilierte Schrägränder, fein*

Nummer 1115  
Mus. Nr. = 8/5-706  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.7

Nummer 1116  
Mus. Nr. = 8/5-695  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.8

Nummer 1117  
Mus. Nr. = 8/5-690  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.9

Nummer 1118  
Mus. Nr. = 8/5-715  
Objekt = 1  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.10

Nr. 1119-1159 Nicht abgedruckt

*1160-1168 Trichterränder, fein*

Nummer 1160  
Mus. Nr. = 8/5-736  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.11

Nummer 1161  
Mus. Nr. = 8/5-731  
Objekt = 7  
Randform = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.12

Nummer 1162  
Mus. Nr. = 8/5-734  
Objekt = 1  
Randlippe = 2  
Randform = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.13

Nr. 1163-1168 Nicht abgedruckt

*1169-1170 Stark abgekantete Ränder, fein*

Nummer 1169  
Mus. Nr. = 8/5-730  
Objekt = 1  
Randlippe = 5  
Randform = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.14

Nr. 1170 Nicht abgedruckt

*1171-1246 Fragmente von Steil-, Schräg- oder Trichterrändern, fein*  
Nicht abgedruckt

*1247-1267 Henkel, fein*

Nummer 1247  
Mus. Nr. = 8/20-3521 A  
Objekt = 9  
Randlippe = 7  
Randform = 6  
Gefässtyp = 3  
Motiv-Verz. = 25  
Ort Verz. = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 3  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.15

Nummer 1248  
Mus. Nr. = 8/20-3547 A + 8/20-3524 A  
Objekt = 9  
Randlippe = 2  
Randform = 6  
Gefässtyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.16

Nummer 1249  
Mus. Nr. = 8/20-3524 B  
Objekt = 8  
Motiv-Verz. = 25  
Ort Verz. = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 22.17

Nummer 1250  
Mus. Nr. = 8/20-3521 B  
Objekt = 9  
Randlippe = 2  
Randform = 6  
Gefässtyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.18

Nummer 1251  
Mus. Nr. = 8/20-3548 + 8/20-3547 E  
Objekt = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Henkel zerdrückt,  
Schamott  
Tafel = 22.19

Nummer 1252  
Mus. Nr. = 8/20-3547 D  
Objekt = 9  
Randlippe = 1  
Randform = 3  
Gefässtyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.20

Nummer 1253  
Mus. Nr. = 8/20-3547 B  
Objekt = 9  
Motiv-Verz. = 25  
Ort Verz. = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 1  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.21

Nummer 1254  
Mus. Nr. = 8/20-3547 C  
Objekt = 9  
Randlippe = 7  
Randform = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 22.22

Nr. 1255  
Mus. Nr. = 8/20-3547 F  
Objekt = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 23.1

Nummer 1256  
Mus. Nr. = 8/5-892  
Objekt = 9  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 23.3

Nummer 1257  
Mus. Nr. = 8/20-3524 C  
Objekt = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Verzäpfung  
Tafel = 23.4

Nummer 1258  
Mus. Nr. = 8/5-893  
Objekt = 9  
Randlippe = 7  
Randform = 6  
Gefässtyp = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 1  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 23.5

Nummer 1259  
Mus. Nr. = 8/20-3328  
Objekt = 8  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 23.6

Nr. 1260-1273 Nicht abgedruckt

Nr. 1270-1273 Nicht abgedruckt

Nr. 1275-1279 Nicht abgedruckt

Nr. 1280-1313 Nicht abgedruckt

Nr. 1288-1293 Nicht abgedruckt

Nr. 1310-1311 Nicht abgedruckt

Nr. 1312-1313 Nicht abgedruckt

Nr. 1316-1317 Nicht abgedruckt

Nr. 1318-1319 Nicht abgedruckt

*1268-1273 Henkel, grob*

Nr. 1274-1279 Nicht abgedruckt

Nr. 1280-1281 Nicht abgedruckt

*1282-1293 Schwach profilierte Schrägrand-  
töpfe mit gewelltem oder gekerbtem Rand,  
grob*

Nr. 1294-1319 Nicht abgedruckt

Nr. 1320-1329 Nicht abgedruckt

Nr. 1330-1339 Nicht abgedruckt

Nr. 1340-1349 Nicht abgedruckt

Nr. 1350-1359 Nicht abgedruckt

Nr. 1360-1369 Nicht abgedruckt

Nr. 1370-1379 Nicht abgedruckt

Nr. 1380-1389 Nicht abgedruckt

*1278-1279 Schwach profilierte Schrägrand-  
töpfe mit gewelltem oder gekerbtem Rand,  
grob*

Nr. 1282-1293 Nicht abgedruckt

Nr. 1294-1319 Nicht abgedruckt

Nr. 1312-1313 Nicht abgedruckt

Nr. 1316-1317 Nicht abgedruckt

Nr. 1318-1319 Nicht abgedruckt

Nr. 1320-1329 Nicht abgedruckt

Nr. 1330-1339 Nicht abgedruckt

Nr. 1340-1349 Nicht abgedruckt

Nr. 1350-1359 Nicht abgedruckt

Nr. 1360-1369 Nicht abgedruckt

Nr. 1370-1379 Nicht abgedruckt

Nr. 1380-1389 Nicht abgedruckt

Nr. 1390-1399 Nicht abgedruckt

Nr. 1400-1409 Nicht abgedruckt

Nr. 1410-1419 Nicht abgedruckt

Nr. 1420-1429 Nicht abgedruckt

Nr. 1430-1439 Nicht abgedruckt

Nr. 1440-1449 Nicht abgedruckt

Nr. 1450-1459 Nicht abgedruckt

Nr. 1460-1469 Nicht abgedruckt

Nr. 1470-1479 Nicht abgedruckt

Nr. 1480-1489 Nicht abgedruckt

Nr. 1490-1499 Nicht abgedruckt

Nr. 1500-1509 Nicht abgedruckt

Nr. 1510-1519 Nicht abgedruckt

Nr. 1520-1529 Nicht abgedruckt

1317–1325 Verzierte bauchige Steilrandtöpfe

Nummer 1317  
Mus. Nr. = 8/20–3513  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 35  
Dekor-Verz. = 77  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 24.17

## Tafel XXV

Nummer 1318  
Mus. Nr. = 8/20–3525  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 34/44  
Dekor-Verz. = 65  
Ort Verz. = 13  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.1

Nummer 1319  
Mus. Nr. = 8/20–3482 B  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.2

Nummer 1320  
Mus. Nr. = 8/20–3493  
Objekt = 2  
Randlippe = 12  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 13  
Motiv-Verz. = 33/54  
Dekor-Verz. = 57  
Ort Verz. = 13  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.3

Nummer 1321  
Mus. Nr. = 8/20–3351  
Objekt = 2  
Randlippe = 2  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 25.4

Nummer 1322  
Mus. Nr. = 8/20–3482 A  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 25.6

Nummer 1323  
Mus. Nr. = 8/20–3543 A  
Objekt = 2  
Randlippe = 3  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 14  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 3  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.7

Nr. 1324–1325 Nicht abgedruckt

1326–1327 Schwach profilierte Schrägrandgefässe mit Leisten im Rundumbruch, grob

Nummer 1326  
Mus. Nr. = 8/20–3484 C  
Objekt = 3  
Randform = 1  
Gefäßstyp = 11  
Motiv-Verz. = 47  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Org. Magerung  
Tafel = 25.5

Nummer 1327  
Mus. Nr. = 8/20–3480  
Objekt = 2  
Randlippe = 1  
Motiv-Verz. = 44/47  
Dekor-Verz. = 74  
Ort Verz. = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.8

1328–1339 Wandscherben mit unverzierten Leisten, grob

Nummer 1328  
Mus. Nr. = 8/20–3418/4  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 49  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 25.9

Nummer 1329  
Mus. Nr. = 8/37–3555  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 49  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.10

Nr. 1330–1339 Nicht abgedruckt

1340–1341 Kegelhalsgefässe

Nummer 1340  
Mus. Nr. = 8/5–1028  
Objekt = 1  
Randlippe = 3  
Randform = 2  
Gefäßstyp = 19  
Brand = 2  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 25.11

## Tafel XXVI

Nummer 1341  
Mus. Nr. = 8/20–3544  
Objekt = 7  
Randform = 3  
Gefäßstyp = 19  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.1

Böden

1342–1351 Verzierte Böden, fein

Nummer 1342  
Mus. Nr. = 8/20–3520 A-C  
Objekt = 4  
Boden = 1/5  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.2

Nummer 1343  
Mus. Nr. = 8/20–3516  
Objekt = 4  
Boden 1/5  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.3

Nummer 1344  
Mus. Nr. = 8/5–755  
Objekt = 4  
Boden = 3  
Motiv-Verz. = 41  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.4

Nummer 1345  
Mus. Nr. = 8/20–3476  
Objekt = 4  
Boden = 1/5  
Motiv-Verz. = 40  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.5

Nummer 1346  
Mus. Nr. = 8/20–3475  
Objekt = 4  
Boden = 3  
Motiv-Verz. = 42  
Ort Verz. = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.6

Nummer 1347  
Mus. Nr. = 8/20–3459 E  
Objekt = 4  
Boden = 5  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 7  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 26.7

Nummer 1348  
Mus. Nr. = 8/20–3511  
Objekt = 4  
Boden = 1  
Motiv-Verz. = 27  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 26.8

## Tafel XXVII

Nummer 1349  
Mus. Nr. = 8/5–752  
Objekt = 4  
Boden = 2  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.1

Nummer 1350  
Mus. Nr. = 8/5–92 + 93  
Objekt = 4  
Boden = 4  
Motiv-Verz. = 1  
Dekor-Verz. = 2  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.2

Nummer 1351  
Mus. Nr. = 8/20–3352  
Objekt = 4  
Boden = 1/5  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 27.3

1352–1373 Flache Böden mit Wandansatz, fein

Nr. 1352–1373 Flache Böden mit Wandansatz, fein  
Nicht abgedruckt

Nr. 1352–1373 Flache Böden mit Wandansatz, fein  
Nicht abgedruckt

1374–1387 Flache Böden mit gerader bis leicht einziehender Wand, fein

Nummer 1374  
Mus. Nr. = 8/20–3519 A  
Objekt = 5  
Boden = 1/4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.4

Nummer 1375  
Mus. Nr. = 8/5–757  
Objekt = 5  
Boden = 1/5  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.5

Nr. 1376–1387 Nicht abgedruckt

Nr. 1388–1398 Flache Böden mit gerundeter Wand, fein  
Nicht abgedruckt

1399–1411 Flache Böden mit abgesetztem Fuss, fein

Nummer 1399  
Mus. Nr. = 8/5–822  
Objekt = 5  
Boden = 1/6  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 27.6

Nr. 1400–1411 Nicht abgedruckt

1412–1424 Böden mit Verdickung und Wandansatz, fein

Nummer 1412  
Mus. Nr. = 8/5–820  
Objekt = 5  
Boden = 2  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Besonderheiten = Schamott  
Tafel = 27.7

Nr. 1413–1424 Nicht abgedruckt

1425–1431 Böden mit Verdickung und gerader Wand, fein

Nummer 1425  
Mus. Nr. = 8/5–808  
Objekt = 5  
Boden = 2/4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.8

Nr. 1426–1431 Nicht abgedruckt

Nr. 1432–1433 Nach innen gewölbte Böden mit Wandansatz, fein  
Nicht abgedruckt

Nr. 1434–1435 Nach innen gewölbte Böden mit gerader Wand, fein  
Nicht abgedruckt

Nr. 1436–1462 Gerade bis leicht einziehende Wände mit Bodenansatz, fein  
Nicht abgedruckt

Nr. 1463–1492 Gerundete Wände mit Bodenansatz, fein  
Nicht abgedruckt

1493–1494 Omphaloi

Nummer 1493  
Mus. Nr. = 8/5–756  
Objekt = 5  
Boden = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 9  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 27.9

Nummer 1494  
Mus. Nr. = 8/37–3584  
Objekt = 5  
Boden = 7  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.10

1495–1510 Verzierte Böden, grob

Nummer 1495  
Mus. Nr. = 8/20–3528  
Objekt = 4  
Boden = 4  
Motiv-Verz. = 33  
Ort Verz. = 6  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.11

Nummer 1496  
Mus. Nr. = 8/5–1133  
Objekt = 4  
Boden = 4  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 3  
Kornmenge = 3  
Brand = 2  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 27.12

Nummer 1497  
Mus. Nr. = 8/20–3488  
Objekt = 4  
Boden = 1/4  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 2  
Objekt = 3  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.13

Nummer 1498  
Mus. Nr. = 8/5–1134  
Objekt = 4  
Boden = 1/4  
Motiv-Verz. = 44  
Ort Verz. = 5  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 27.14

Nr. 1499–1510 Nicht abgedruckt

Nr. 1511–1531 Flache Böden mit Wandansatz, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1532–1537 Böden mit Verdickung, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1538 Nach innen gewölbter Boden, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1539–1592 Flache Böden mit gerader bis leicht einziehender Wand, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1593–1614 Flache Böden mit gerundeter Wand, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1615–1653 Gerade Wände mit Bodenansatz, grob  
Nicht abgedruckt

Nr. 1654–1691 Gerundete Wände mit Bodenansatz, grob  
Nicht abgedruckt

## Tafel XXVIII

1692–1742 Flache Böden mit abgesetztem Fuss, grob

Nummer 1692  
Mus. Nr. = 8/5–1326  
Objekt = 5  
Boden = 1/6  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 8  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.1

Nummer 1693  
Mus. Nr. = 8/5–1325  
Objekt = 5  
Boden = 1/6  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.2

Nummer 1694  
Mus. Nr. = 8/5–1324  
Objekt = 5  
Boden = 1/6  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 3  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.3

Nr. 1695–1742 Nicht abgedruckt

SLT-Formen

1743 Napf

Nummer 1743  
Mus. Nr. = 8/5–1324  
Objekt = 1  
Randlippe = 1  
Randform = 7  
Gefäßstyp = 4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.4

1744 Wandscherbe mit Glättmuster, fein

Nummer 1744  
Mus. Nr. = 8/5–1325 a + b + c  
Objekt = 3  
Motiv-Verz. = 5  
Ort Verz. = 10  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 8  
Innenoberfl. = 7  
Besonderheiten = Motiv eingeglättet  
Tafel = 28.5

1745–1746 Böden

Nummer 1745  
Mus. Nr. = 8/5–1326  
Objekt = 5  
Boden = 1/4  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 2  
Aussenoberfl. = 8  
Innenoberfl. = 7  
Tafel = 28.6

Nummer 1746  
Mus. Nr. = 8/5–1327  
Objekt = 5  
Boden = 1/6  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 8  
Innenoberfl. = 7  
Tafel = 28.7

**Keramische Kleinfunde**

1747 Webgewicht

Nummer 1747  
Mus. Nr. = 8/37–3597  
Objekt = 12  
Keramikart = 2  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 2  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 28.8

1748–1750 Spinnwirtel

Nummer 1748  
Mus. Nr. = 8/37–387  
Objekt = 11  
Motiv-Verz. = 31  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 2  
Farbe = 5  
Aussenoberfl. = 5  
Innenoberfl. = 5  
Tafel = 28.9

Nummer 1749  
Mus. Nr. = 8/37–3329  
Objekt = 11  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 2  
Kornmenge = 2  
Brand = 3  
Farbe = 4  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.10

Nummer 1750  
Mus. Nr. = 8/37–3330  
Objekt = 11  
Motiv-Verz. = 46  
Keramikart = 1  
Korngrösse = 1  
Kornmenge = 1  
Brand = 3  
Farbe = 6  
Aussenoberfl. = 2  
Innenoberfl. = 2  
Tafel = 28.11

Andere Kleinfunde

Nummer 1751  
Mus. Nr. = 8/20–3424  
Material = Eberzahn  
Farbe = beige  
Objekt = rechteckige Eberzahnlamelle mit gerundeten Ecken und zwei kreisrunden, eng zusammenliegenden Durchlochungen

Tafel =

Nummer 1752  
Mus. Nr. = 8/20–3425

Material = Gagat  
Farbe = schwarz  
Objekt = flaches, rechteckiges Plättchenfragment; auf der Schauseite V-förmig gravierter Pferdefuss (?); zwei erhaltene bearbeitete Seiten, wovon die erste eine gerundete Fläche mit dem Ansatz einer Gravierung und die zweite eine gerade Fläche aufweist

Tafel =

Nummer 1753  
Mus. Nr. = 8/20–3549  
Material = Bronze  
Farbe = grün patiniert  
Objekt = Sichelklingenfragment mit einseitiger Rückenrippe

Tafel =

Nummer 1754  
Mus. Nr. = 8/37–3872

Material = Bronze  
Farbe = grün patiniert  
Objekt = ein rechteckiges Blechfragment mit drei Durchlochungen; eine Agraffe; ein zusammengelegtes Blech; zwei Ringfragmente

Tafel =

Nummer 1755  
Mus. Nr. = 8/20–3427

Material = Eisen  
Objekt = Ringlein mit Öffnung

Tafel =

Nummer 1756  
Mus. Nr. = 8/20–3332/1  
Material = Quarzit  
Farbe = mittelbraun  
Objekt = als Stössel verwendeter Kiesel mit Gebrauchsspuren an beiden Schmalseiten und künstlicher, seitlicher Vertiefung für Daumen

Tafel =

Nummer 1757  
Mus. Nr. = 8/37– 3304

Material = Silex  
Farbe = beige  
Objekt = mandelförmige Pfeilspitze mit dorsaler und ventraler Kantenretusche

Tafel =

Nummer 1758  
Mus. Nr. = 8/5–1330  
Material = Silex  
Farbe = hellgrau  
Objekt = Hochkratzer an Abschlag

Tafel =

Nummer 1760  
Mus. Nr. = 8/20–3551  
Material = Silex  
Farbe = hellgrau  
Objekt = Lamelle mit einseitiger, dorsaler Kantenretusche

Tafel =

Nummer 1759  
Mus. Nr. = 8/37–3553

Material = Silex  
Farbe = hellgrau  
Objekt = Hochkratzer an Rindenabschlag

Tafel =

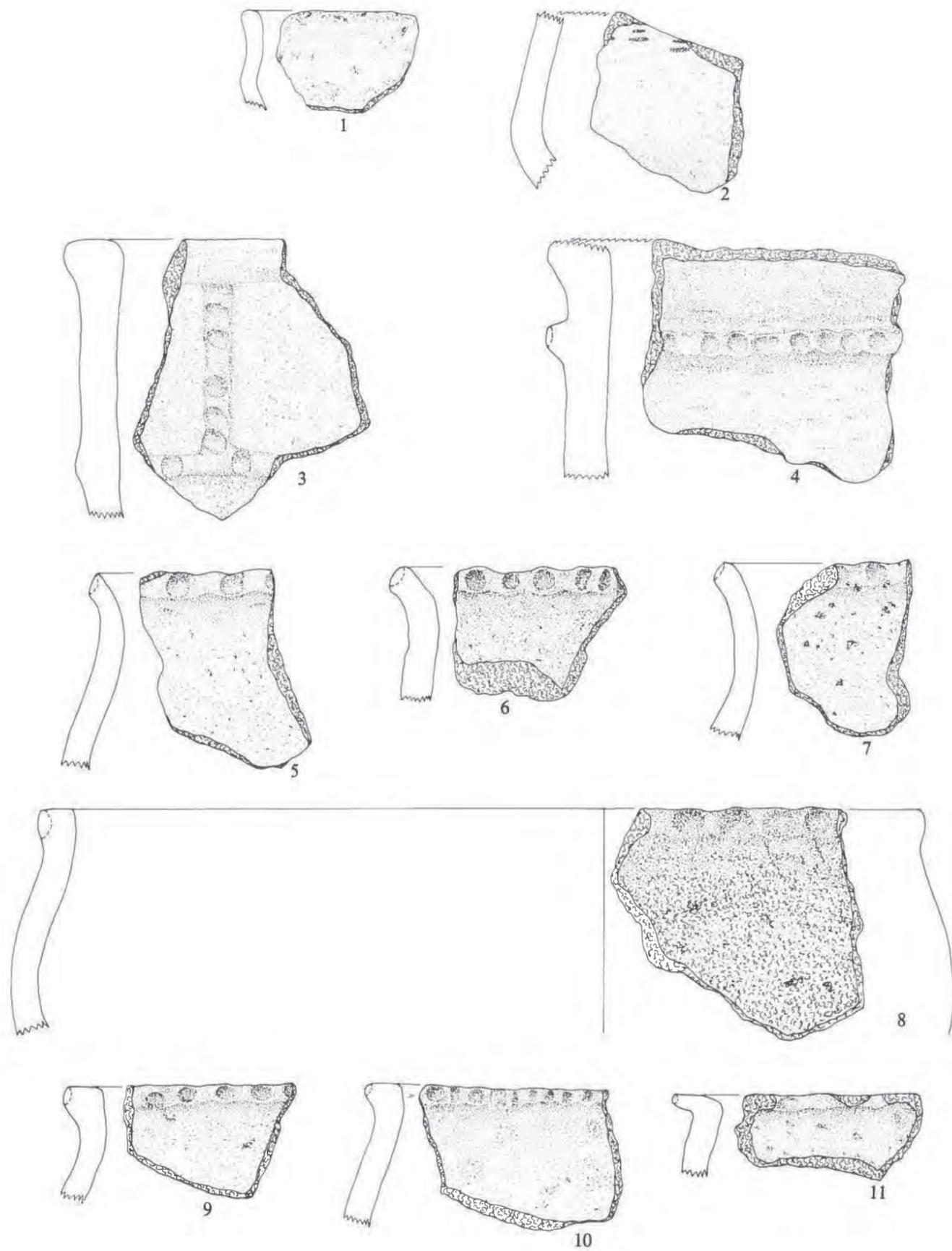
Nummer 1761  
Mus. Nr. = 8/5–1331  
Material = Silex  
Farbe = gelblichgrau  
Objekt = dorsal kantenretuschiertes Klingenfragment mit kratzerartigem Vorsprung

Tafel =

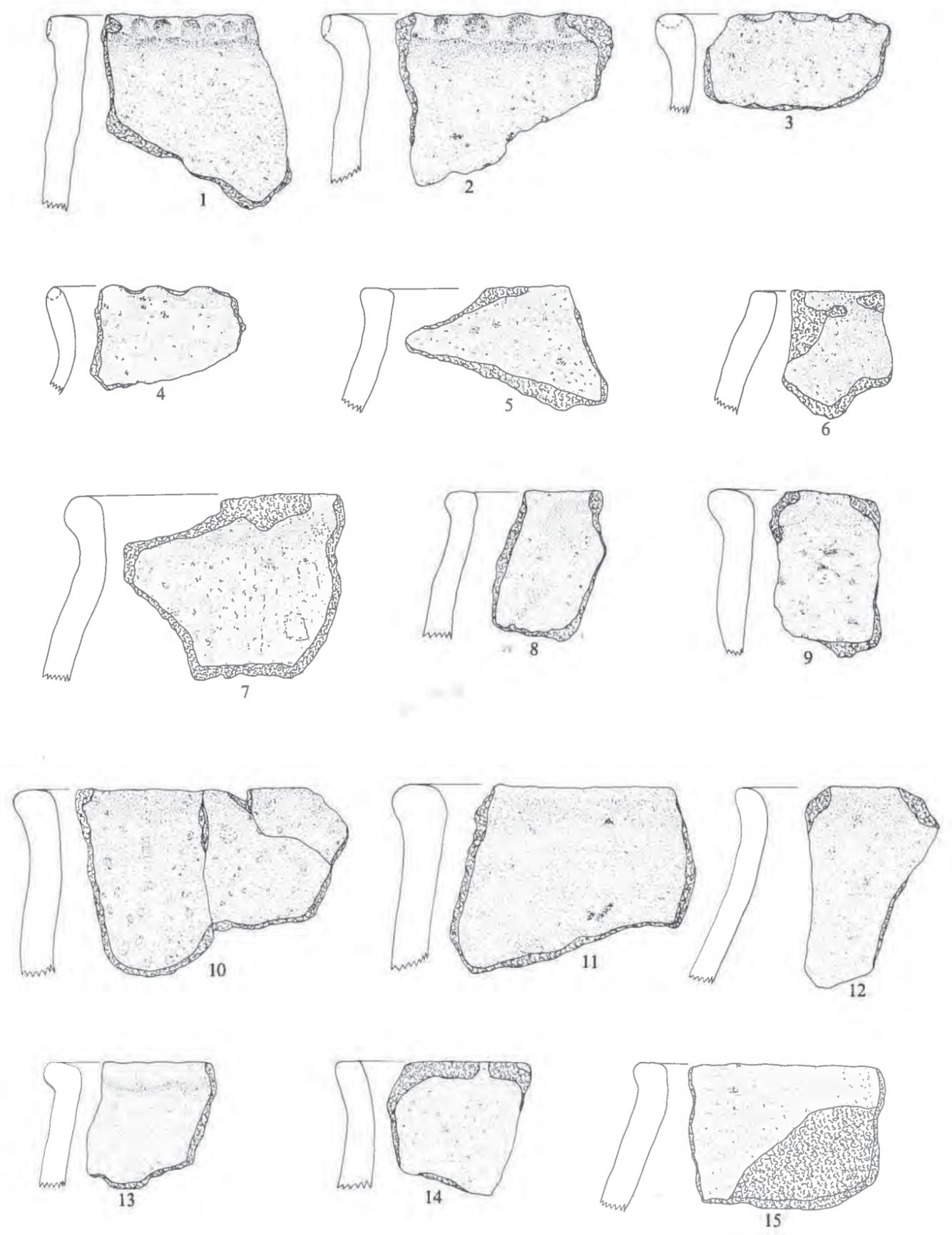
Nummer 1762  
Mus. Nr. = 8/20–3550 + 3551 A-I + 3552  
Material = Silex  
Objekt = unretuschierte Abschläge, teils mit Rinde

Nummer 1763  
Das Material der Holzfluh enthält noch Knochenfragmente von folgenden Tieren:  
Haustiere: Equus caballus (8/20–3431/1)  
Bos taurus (8/20–3429/1–5, 9; 8/5–1382/1, 3)  
Capra hircus/ovis aries (8/20–3429/6, 10, 16–20; 8/5–1382/2)

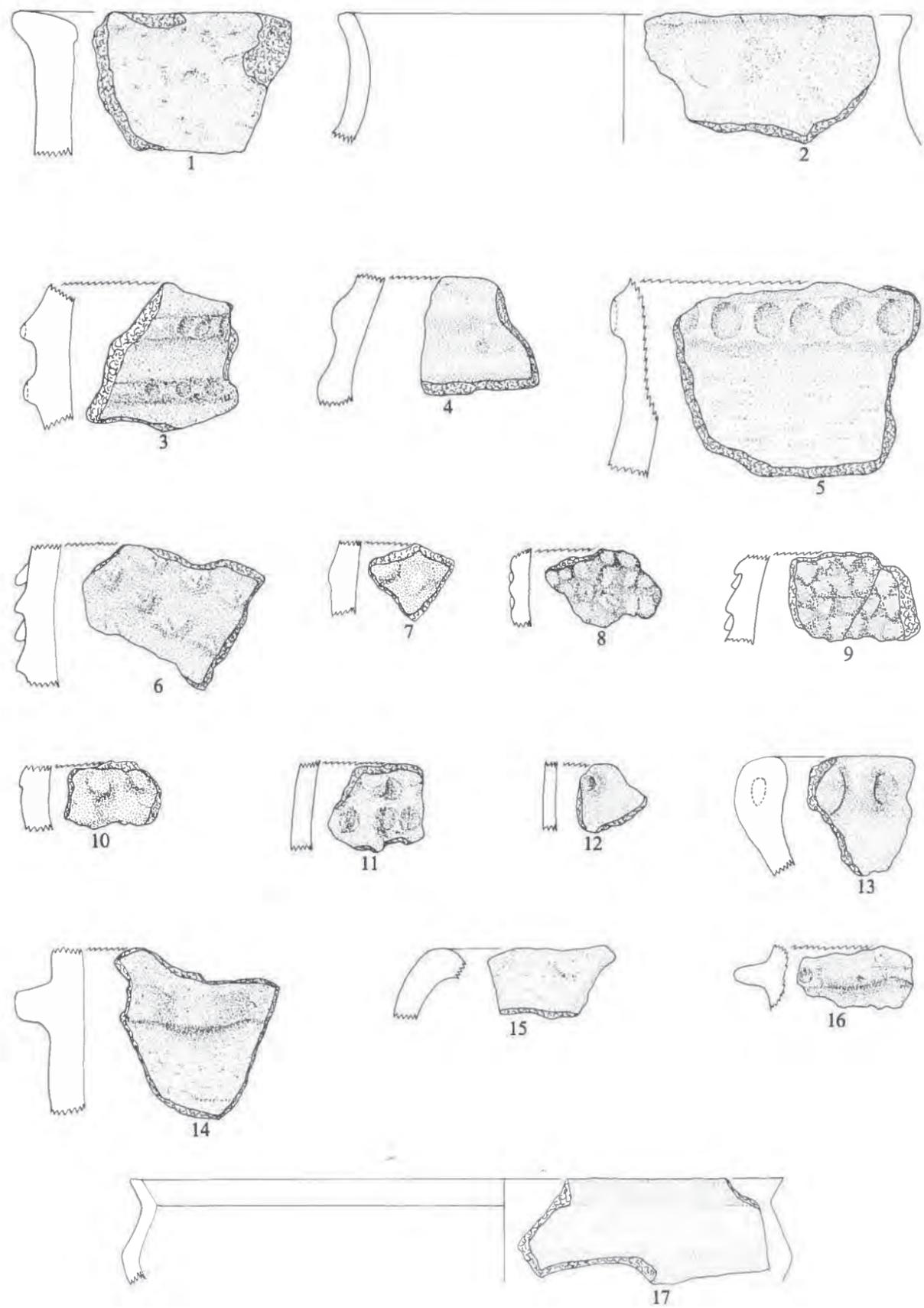
Sus domesticus (8/20–3429/13)  
Wildtiere: Cervus elaphus (8/20–3429/13)  
Undef.: Sus spec. (8/20–3431/2; 8/5–1382/5)  
Grosser Wiederkäuer (8/5–1382/6)  
Kleiner Wiederkäuer (8/5–1382/4)  
(8/20–3431/3)



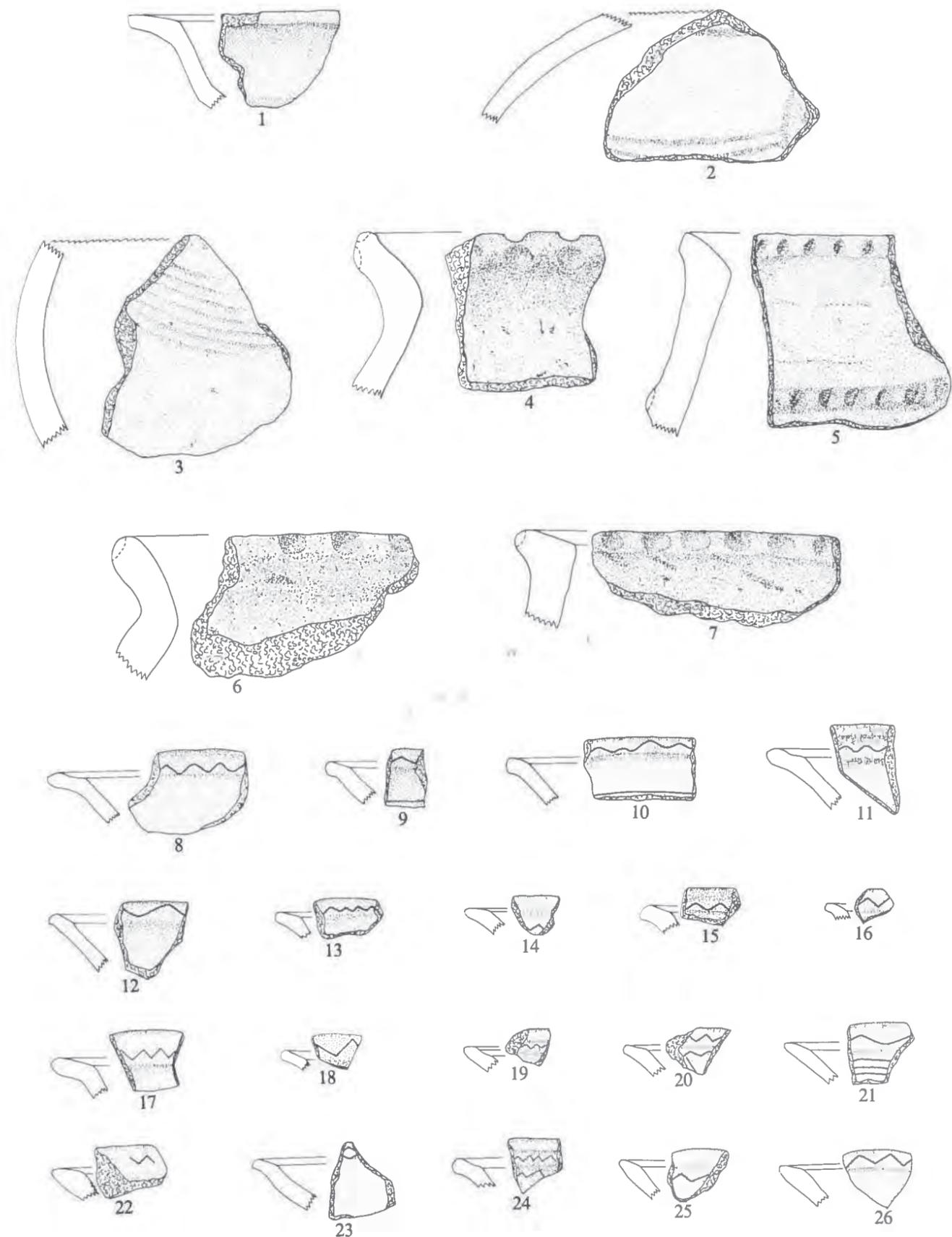
1-11 Mittelbronzezeitliche Keramik



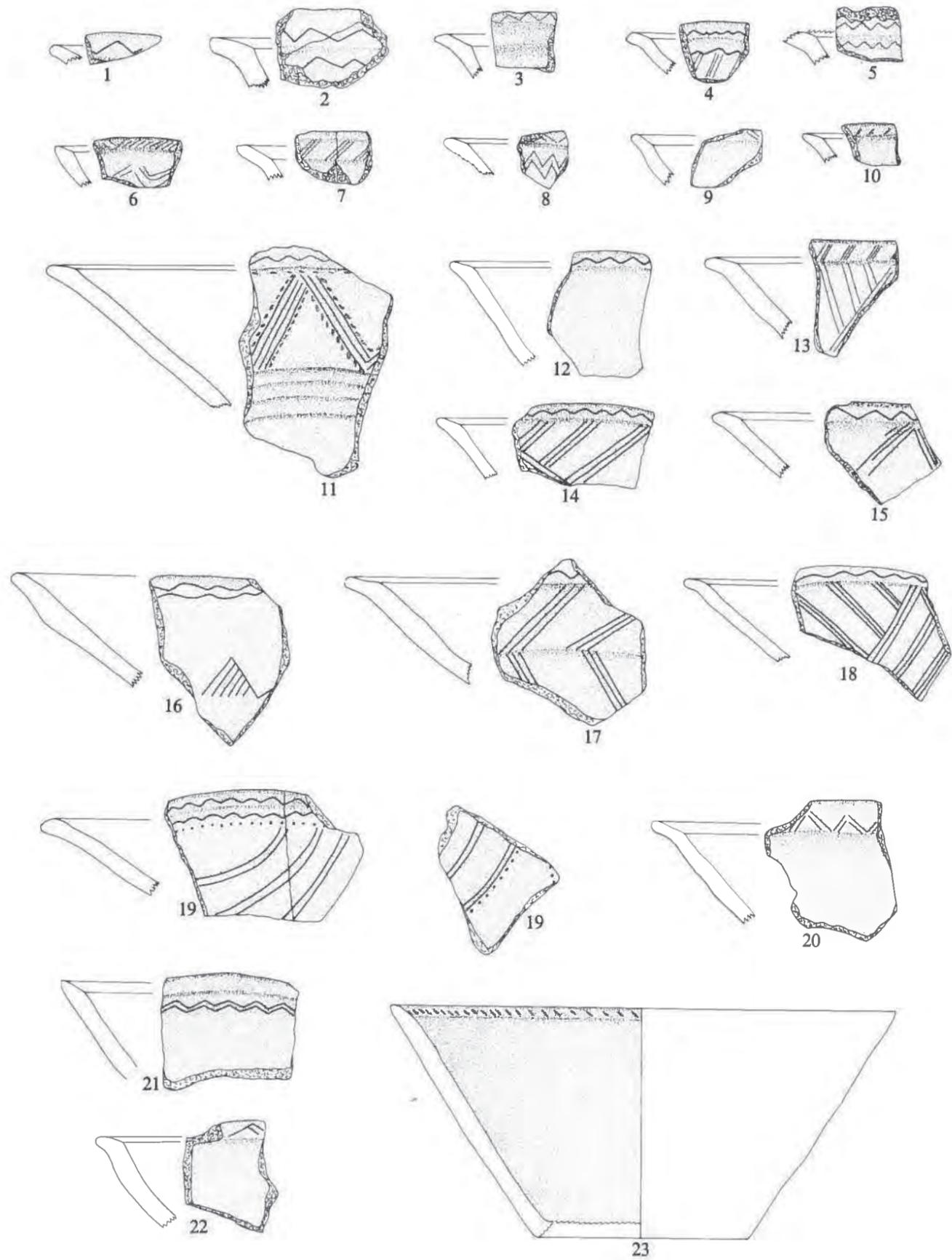
1-15 Mittelbronzezeitliche Keramik



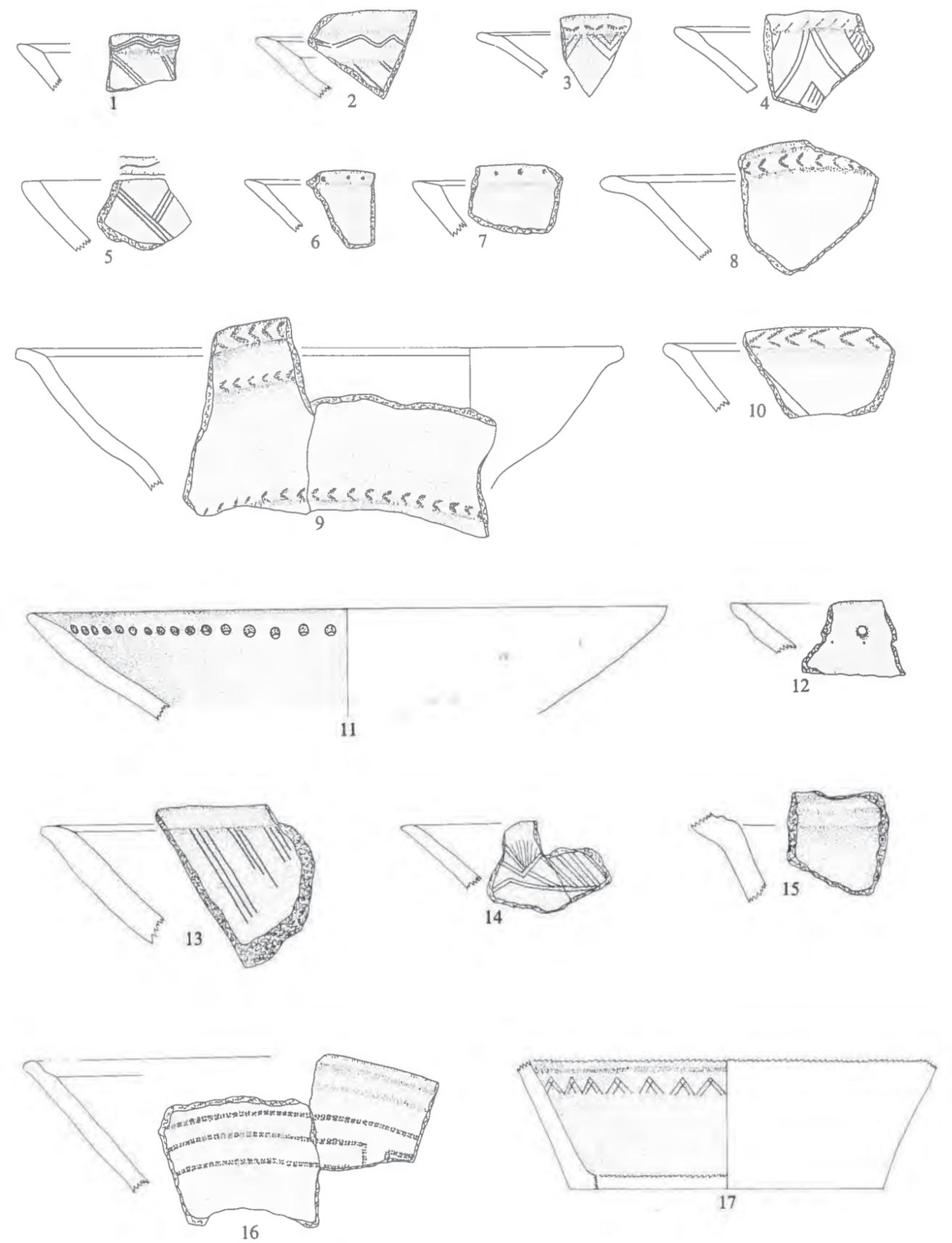
1-16 Mittelbronzezeitliche Keramik  
 17 Keramik der frühen Spätbronzezeit



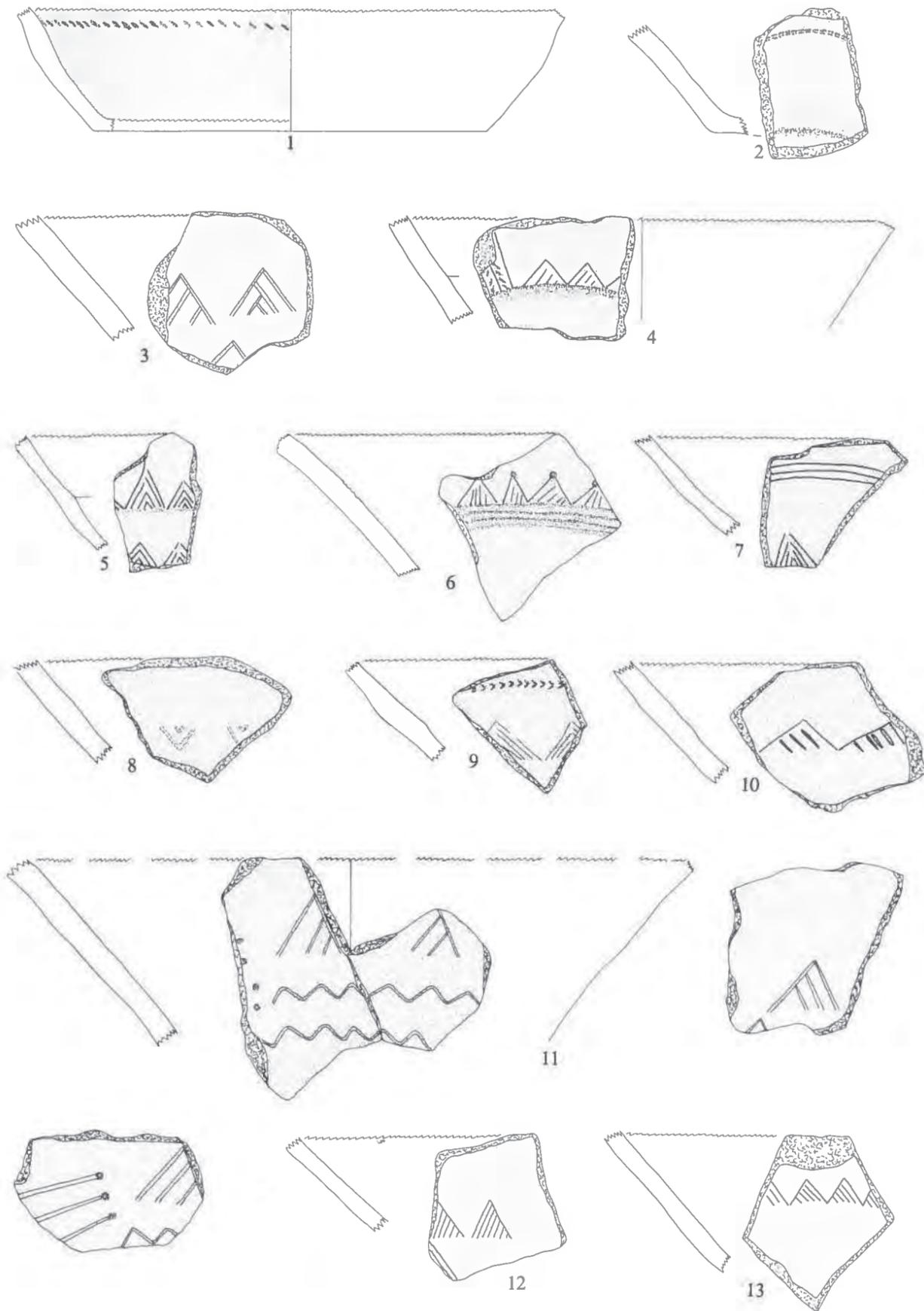
1-7 Keramik der frühen Spätbronzezeit  
 8-26 Verzierte konische Schalen (Ha B1)



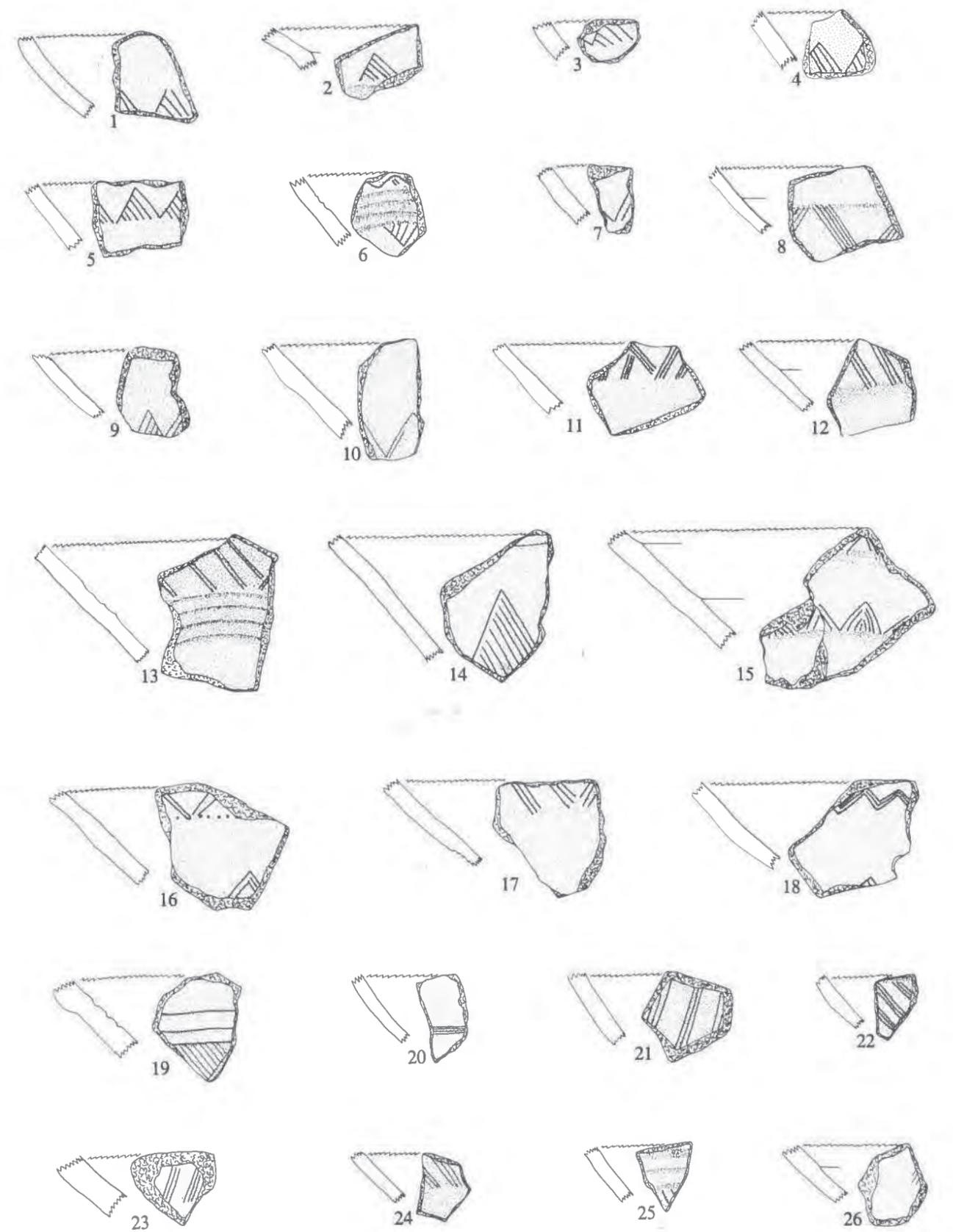
1-23 Verzierte konische Schalen (Ha B1)



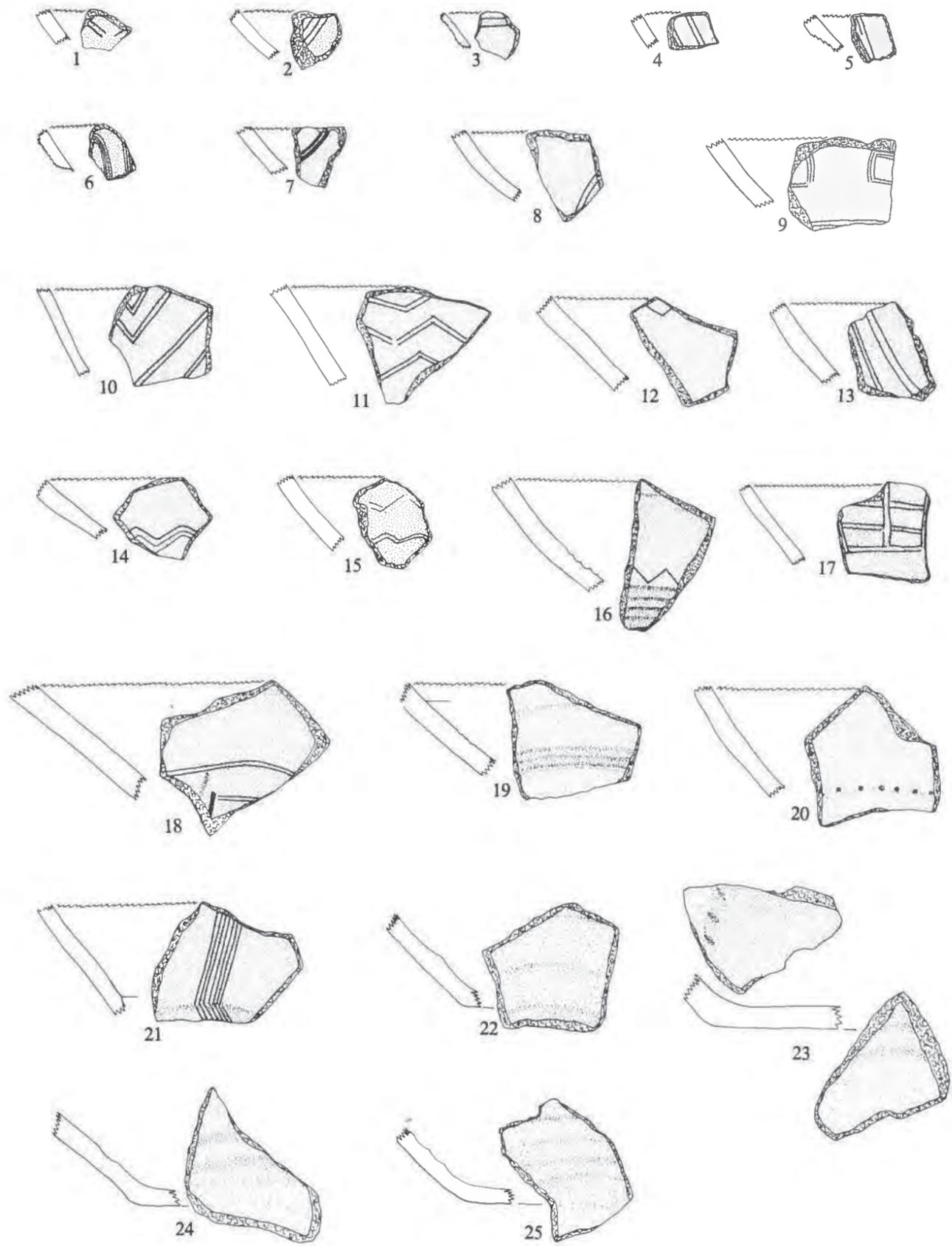
1-17 Verzierte konische Schalen (Ha B1)



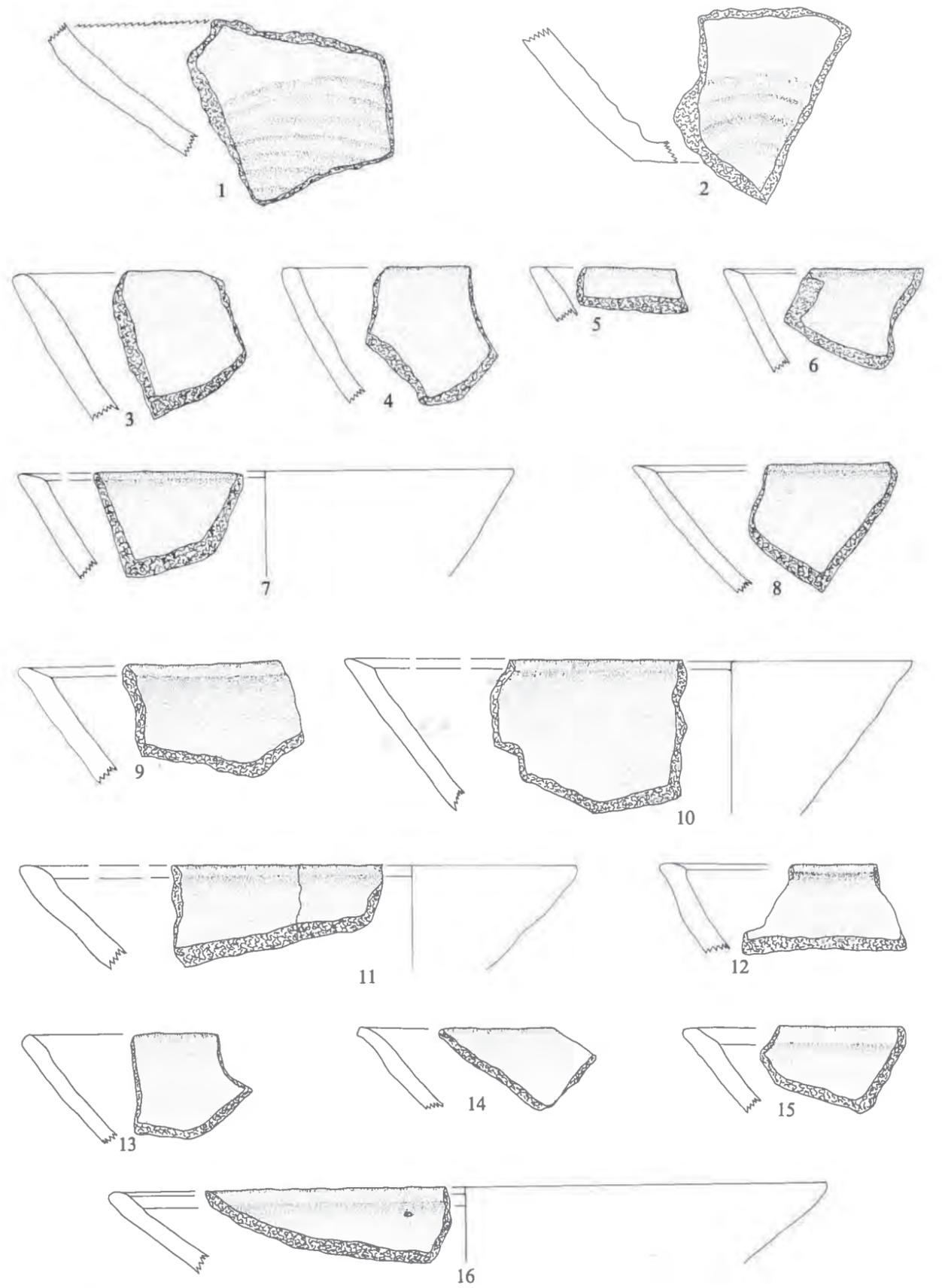
1-13 Verzierte konische Schalen (Ha BI)



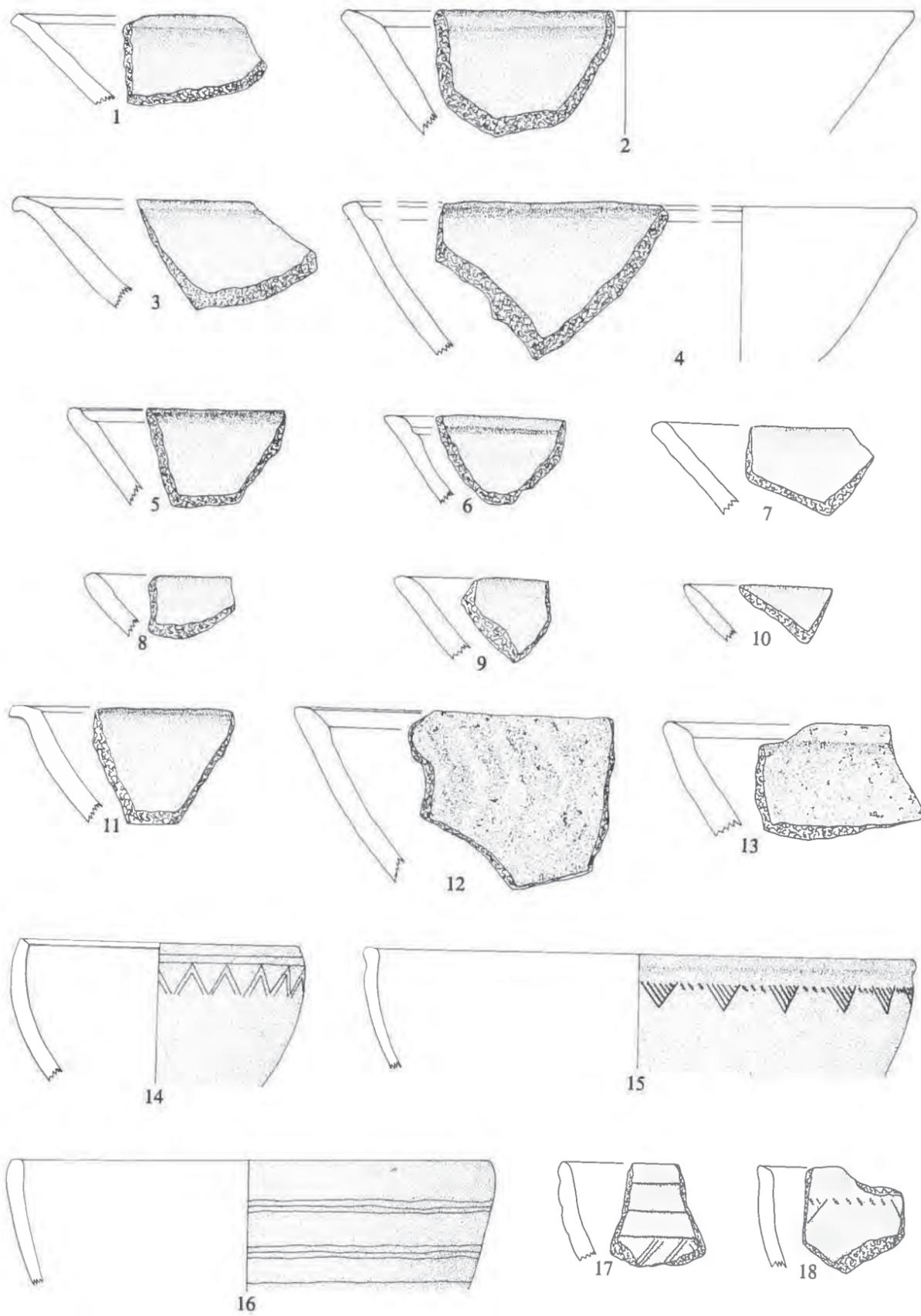
1-26 Verzierte konische Schalen (Ha BI)



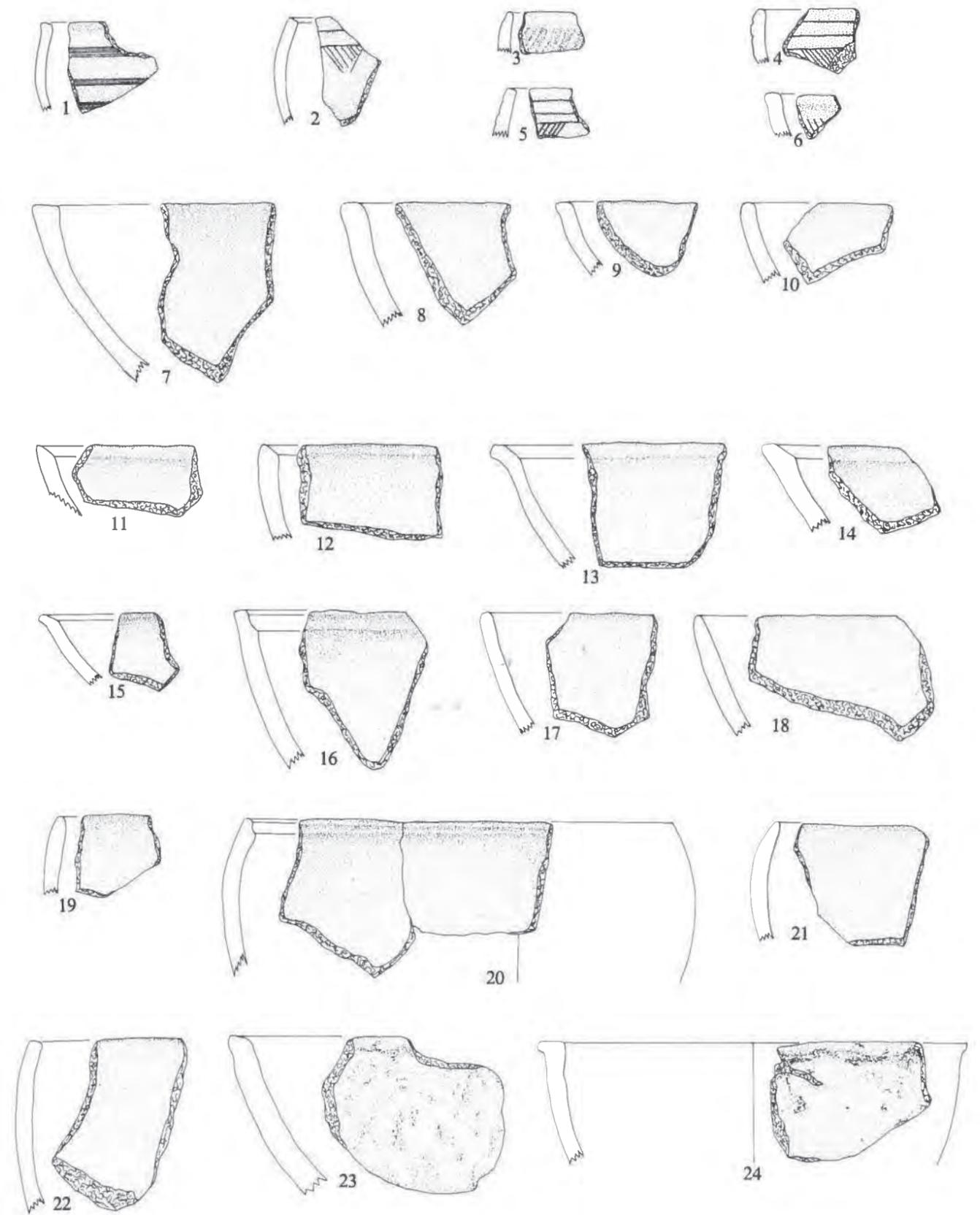
1-25 Verzierte konische Schalen (Ha B1)



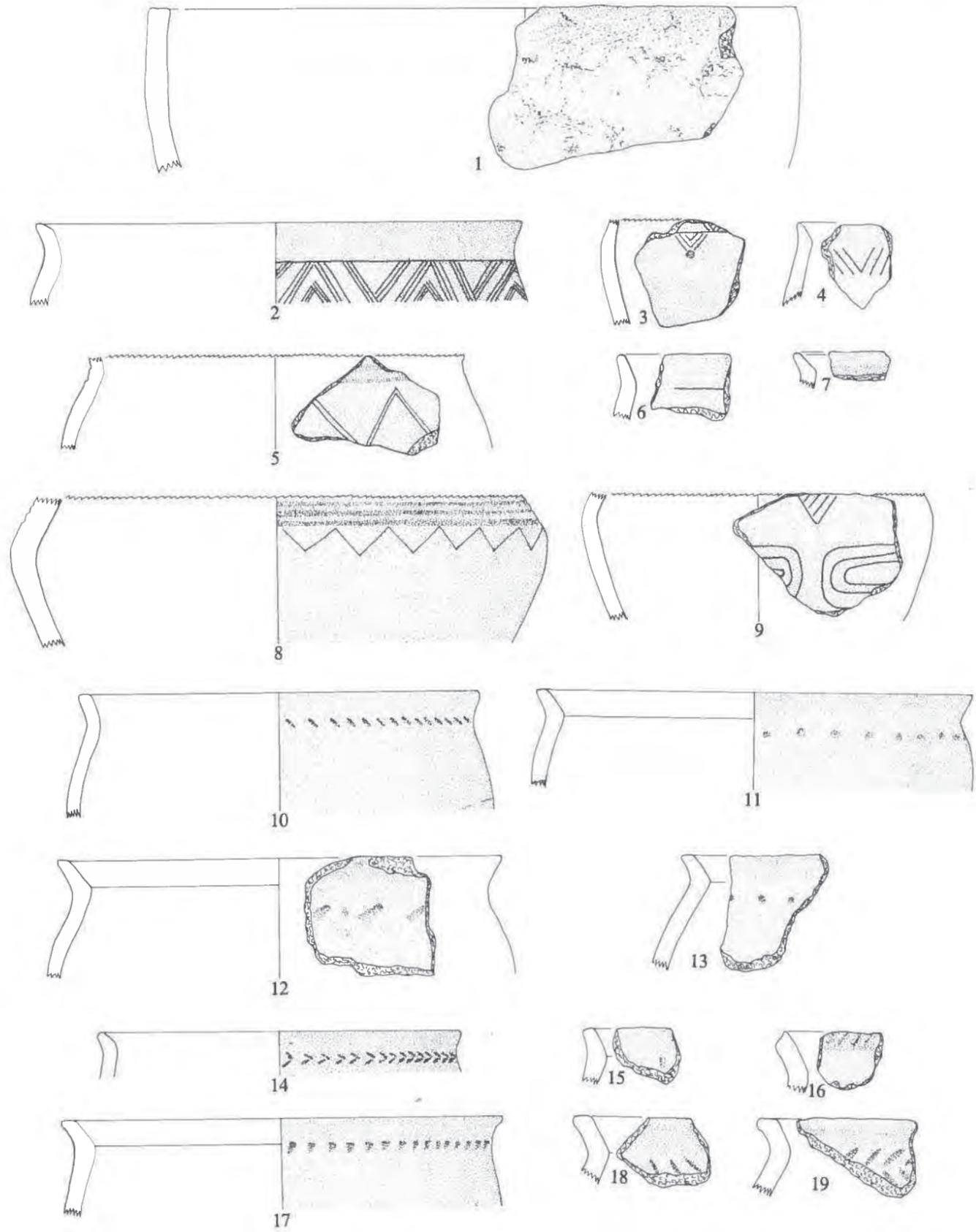
1-2 Verzierte konische Schalen (Ha B1)  
3-16 Unverzierte konische Schalen



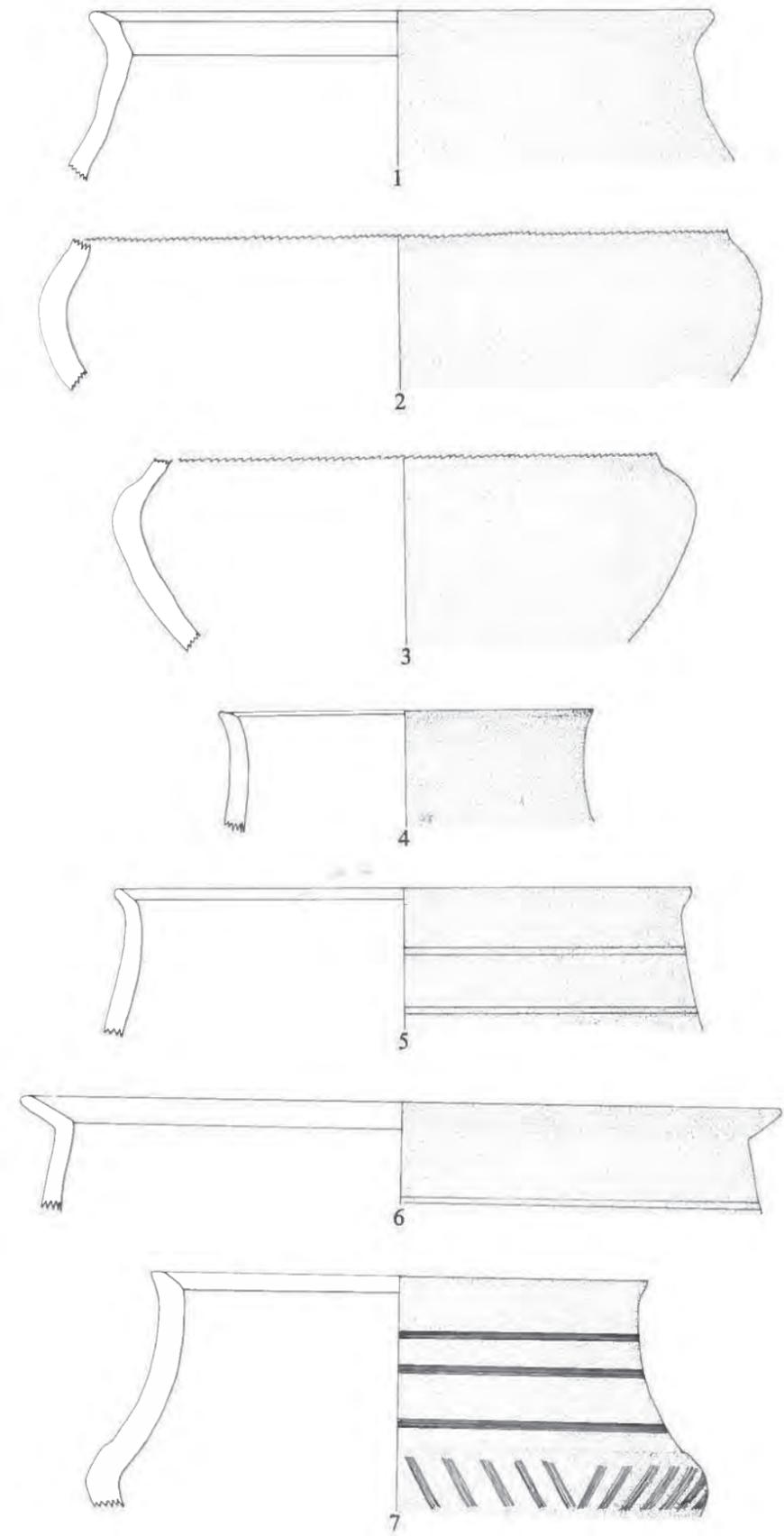
1-13 Unverzierte konische Schalen  
 14-18 Aussenverzierte gerundete Schalen (Ha B1)



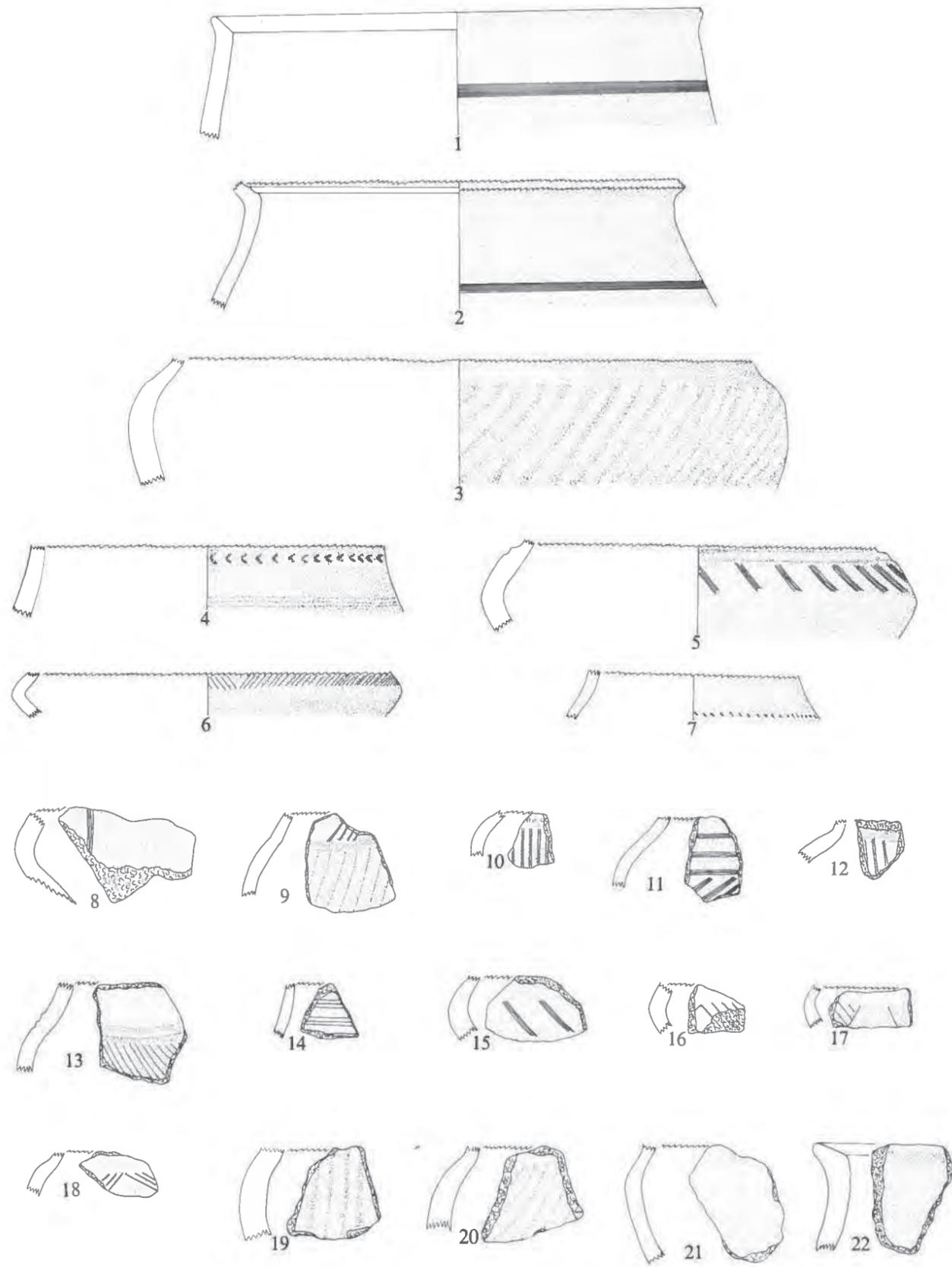
1-6 Aussenverzierte gerundete Schalen (Ha B1)  
 7-24 Unverzierte gerundete Schalen



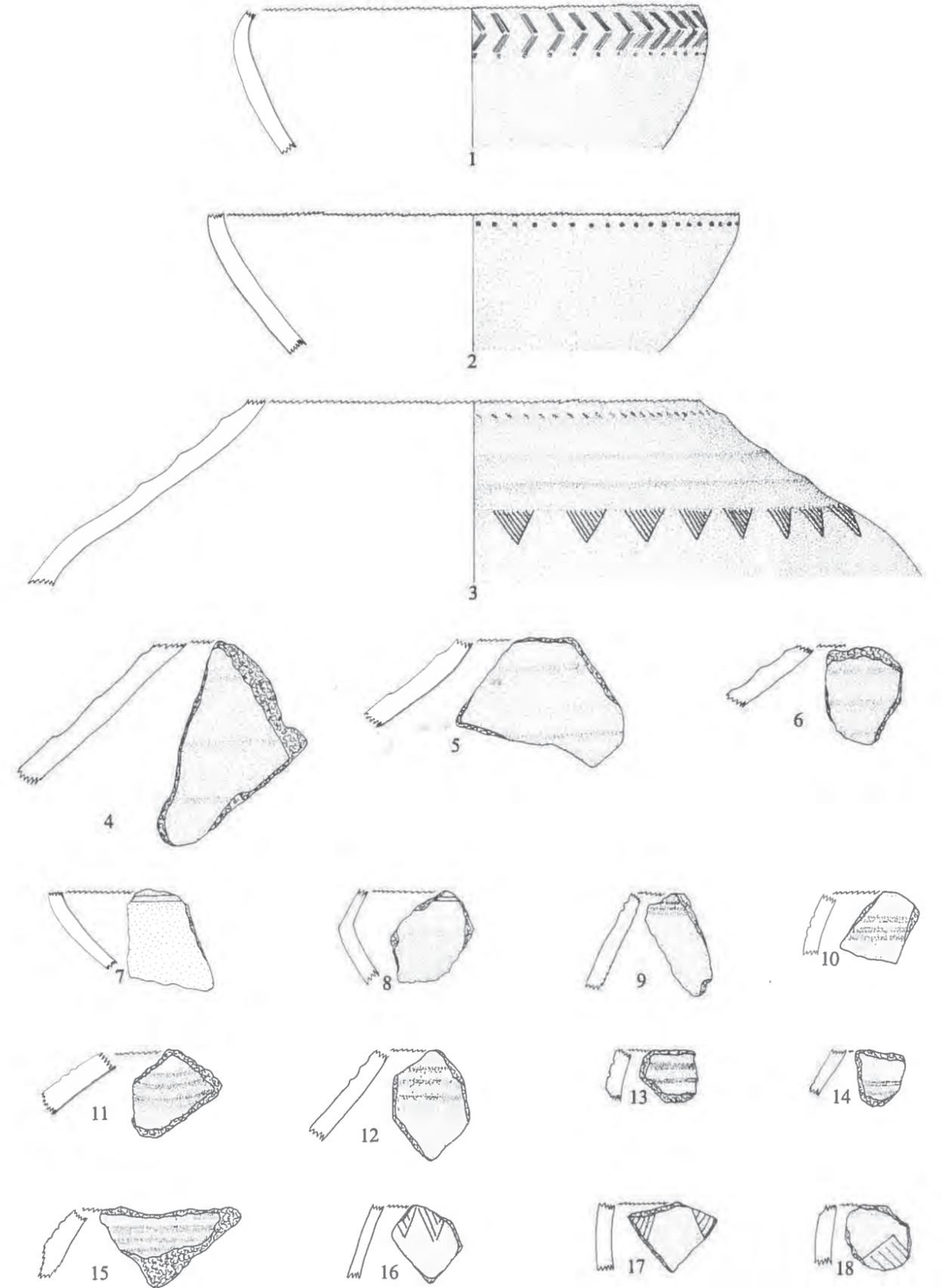
1 Unverzierte gerundete Schale  
 2-9 Verzierte Schüsseln (Ha B1)  
 10-19 Feine Töpfe (Ha B1)



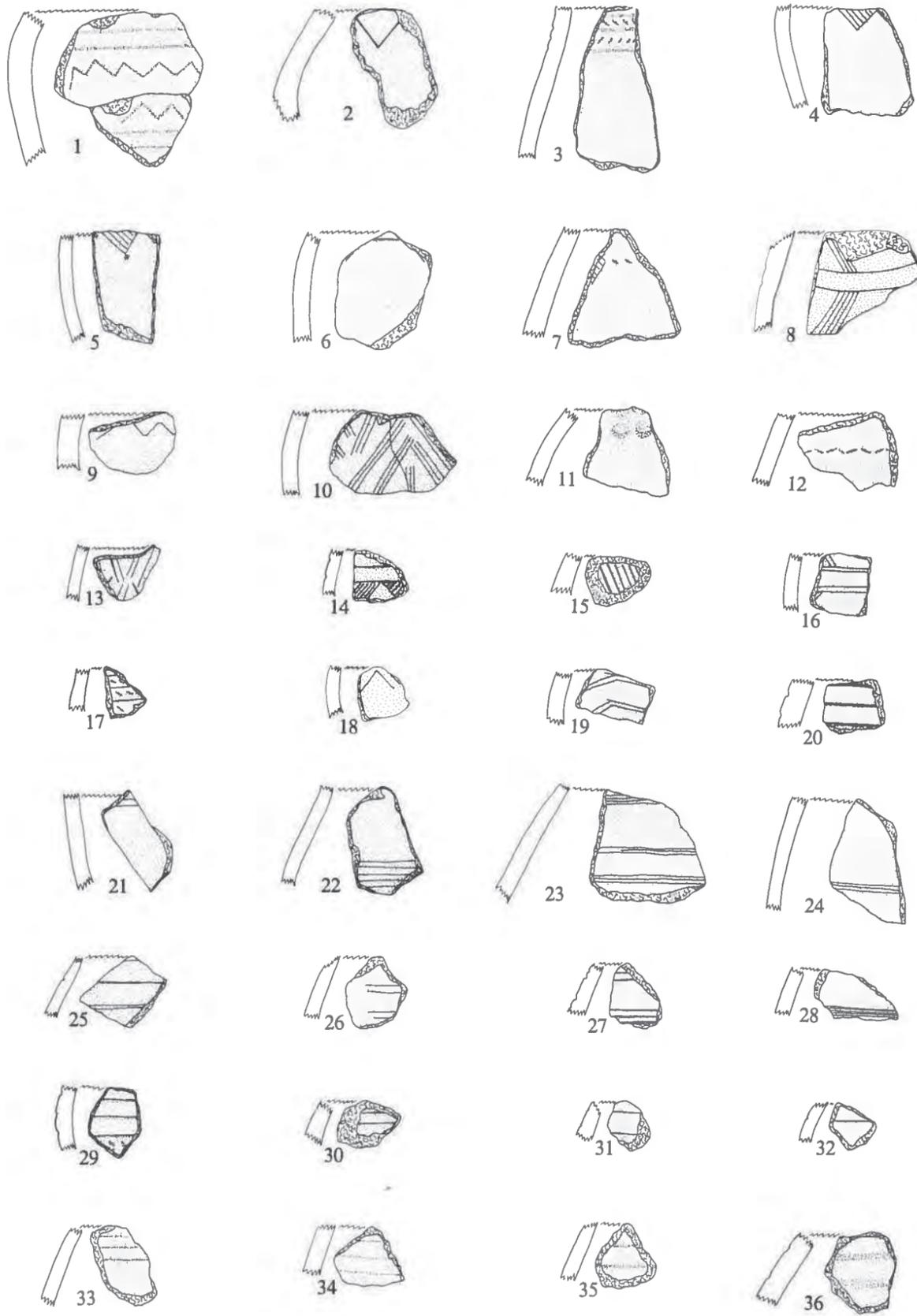
1-7 Schultergefäße (Ha B1)



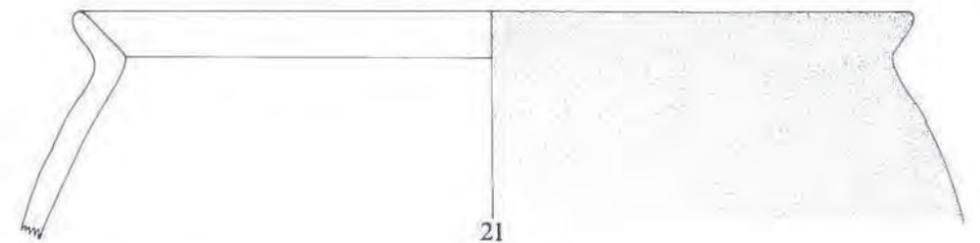
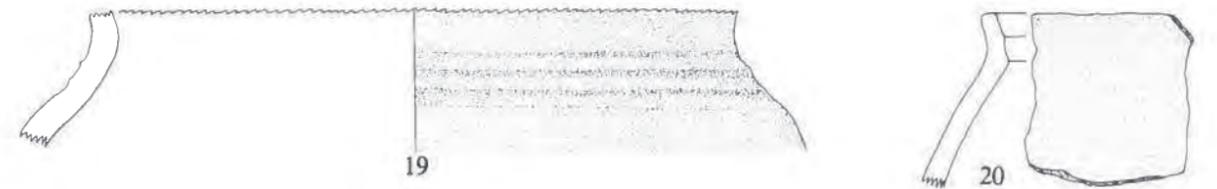
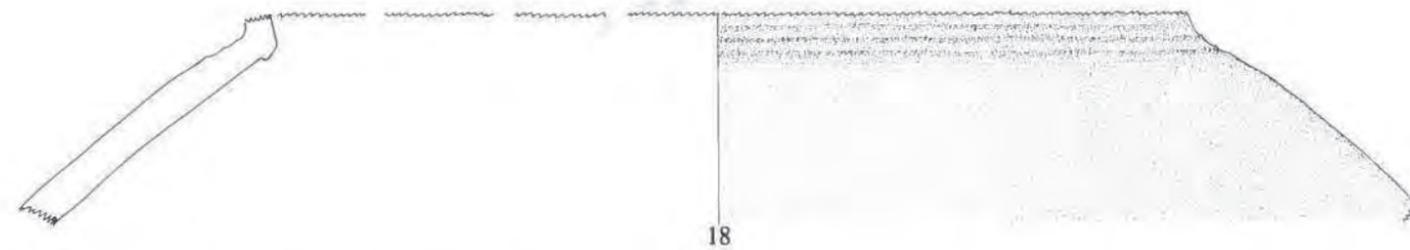
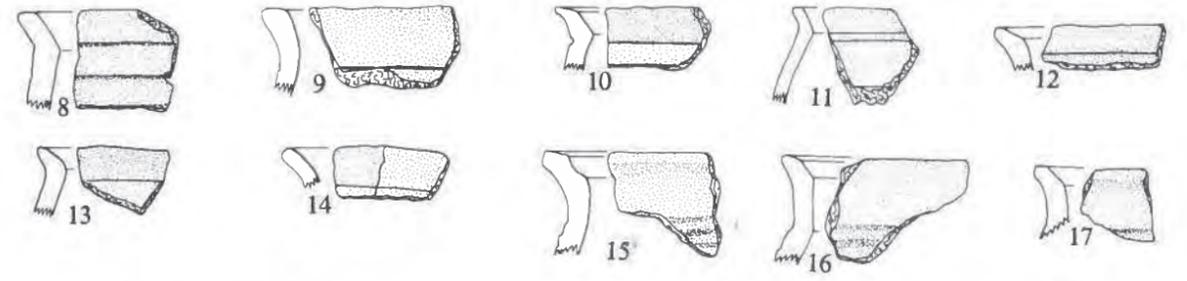
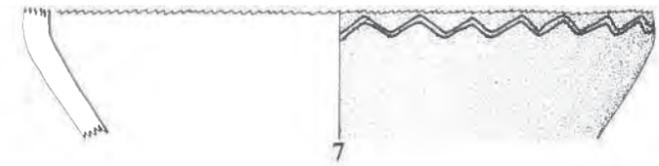
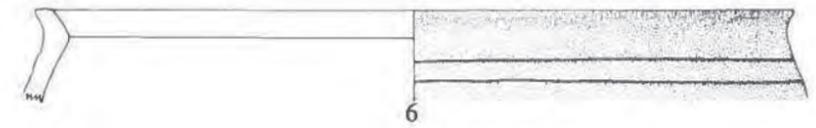
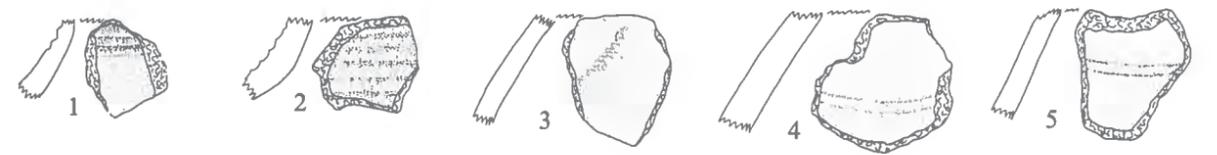
1-22 Schultergefäße (Ha B1)



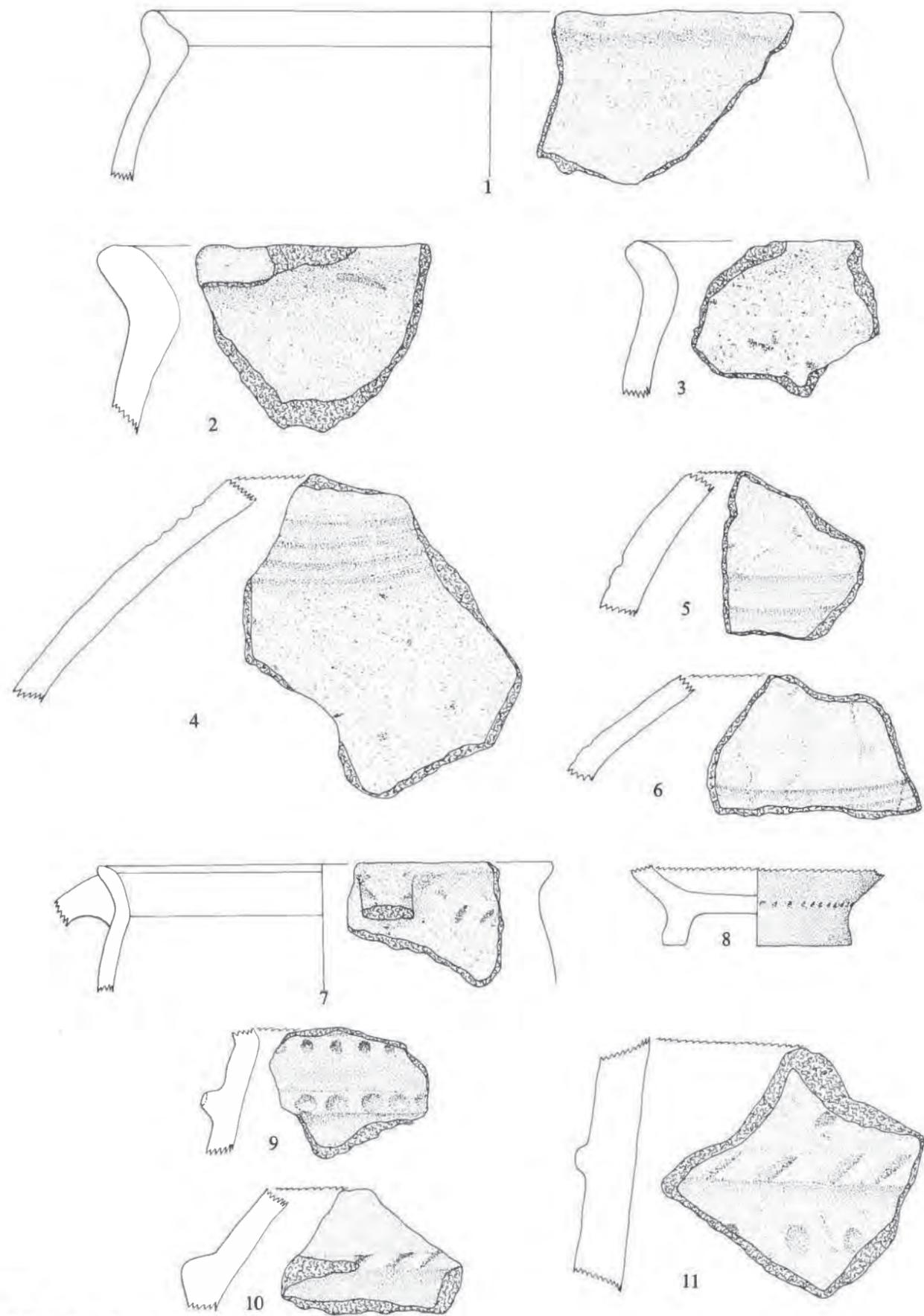
1-2 Schultergefäße (Ha B1)  
 3-6 Doppelkonische Gefäße (Ha B1)  
 7-18 Unbestimmte aussenverzierte Gefäße



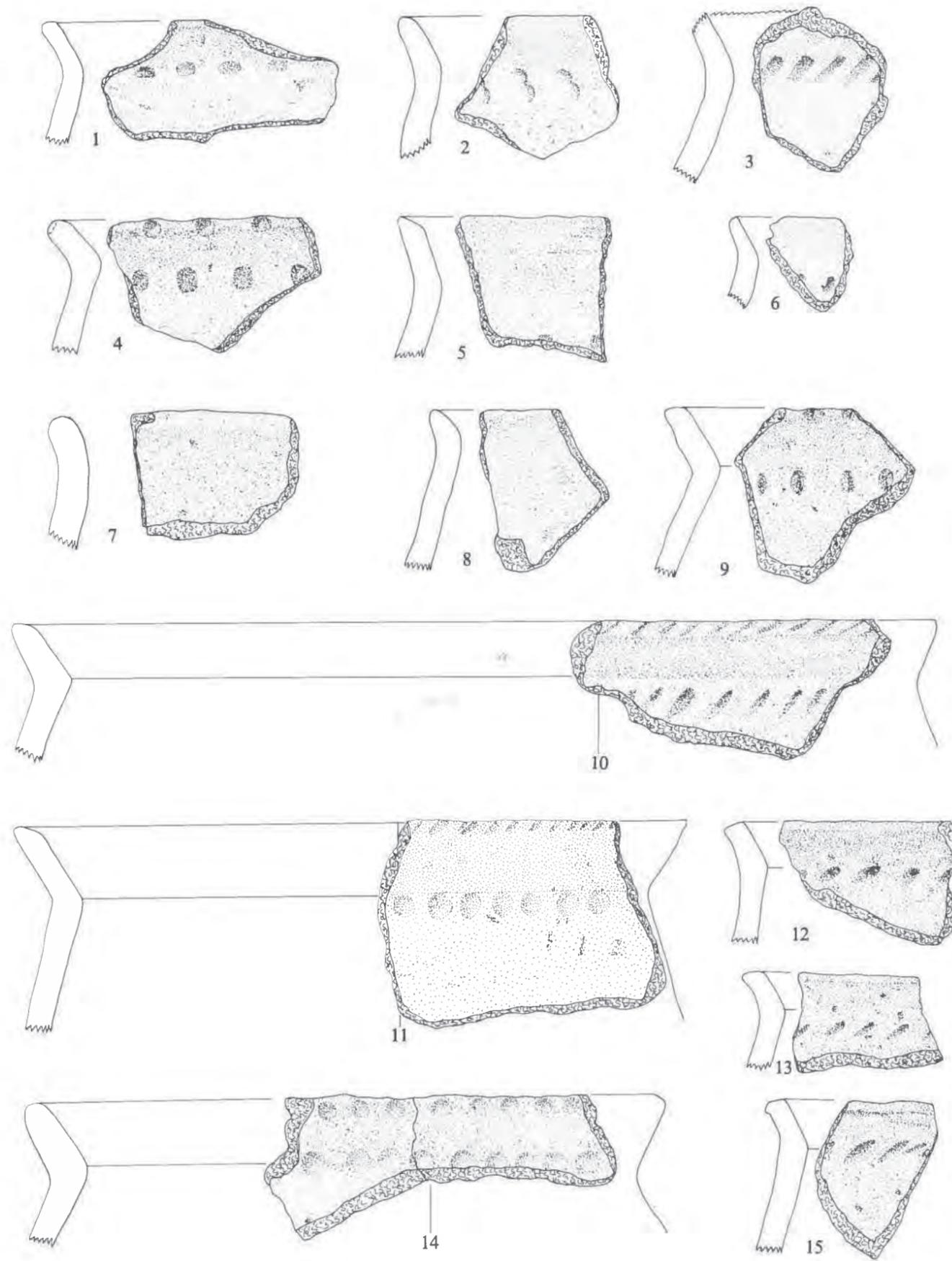
1-36 Unbestimmte aussenverzierte Gefäße



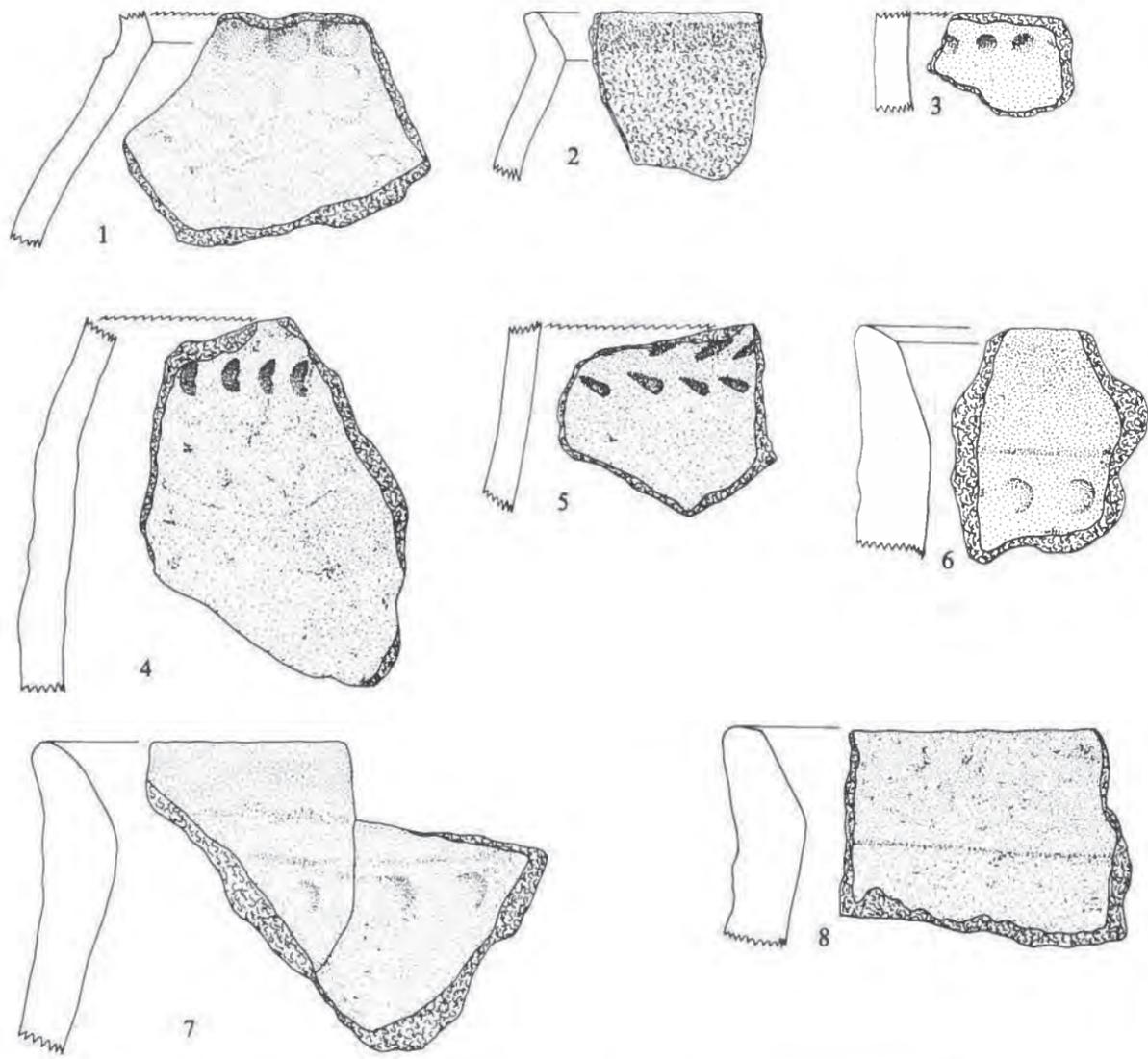
1-5 Unbestimmte aussenverzierte Gefäße  
6-21 Keramik der Stufe Ha B2



1-11 Keramik der Stufe Ha B2

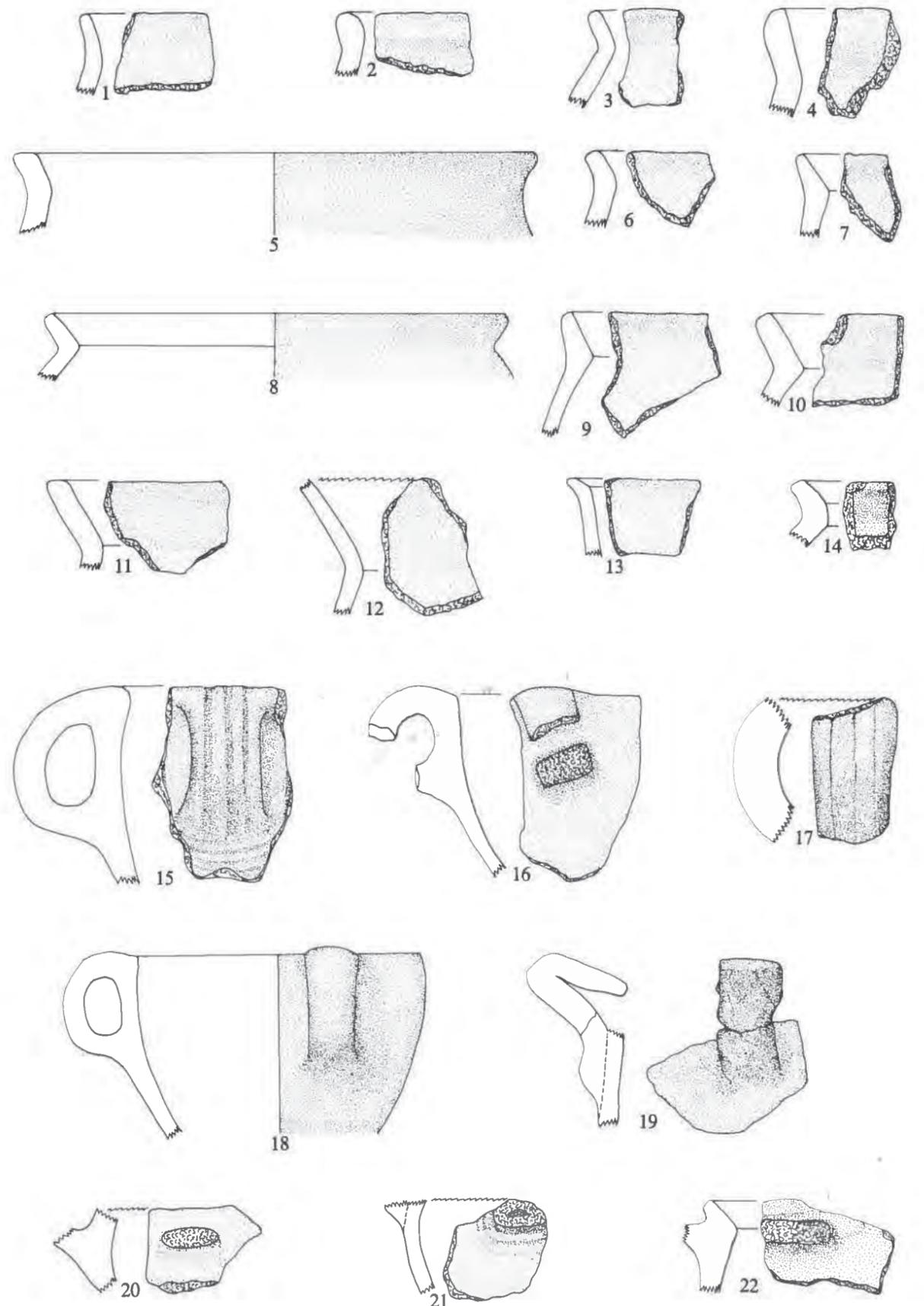


1-8 Grobkeramische Schrägrandtöpfe, schwach profiliert (Ha B)  
9-15 Grobkeramische Schrägrandtöpfe, stark profiliert (Ha B)

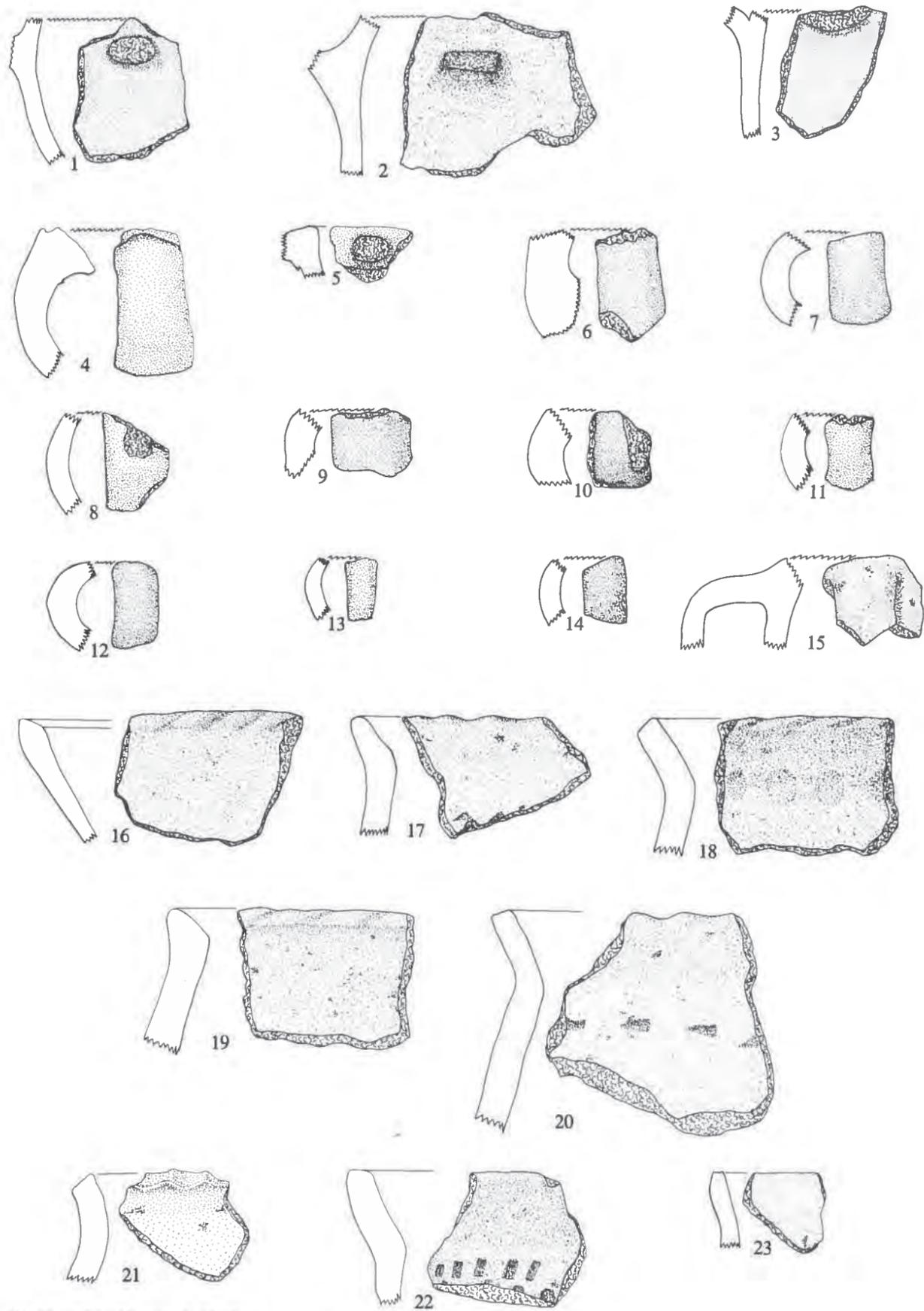


1-2 Grobkeramische Schrägrandtöpfe, stark profiliert (Ha B)  
 3-5 Grobkeramische Wandscherben, verziert (Ha B)  
 6-8 Steilrandtöpfe (Ha B)

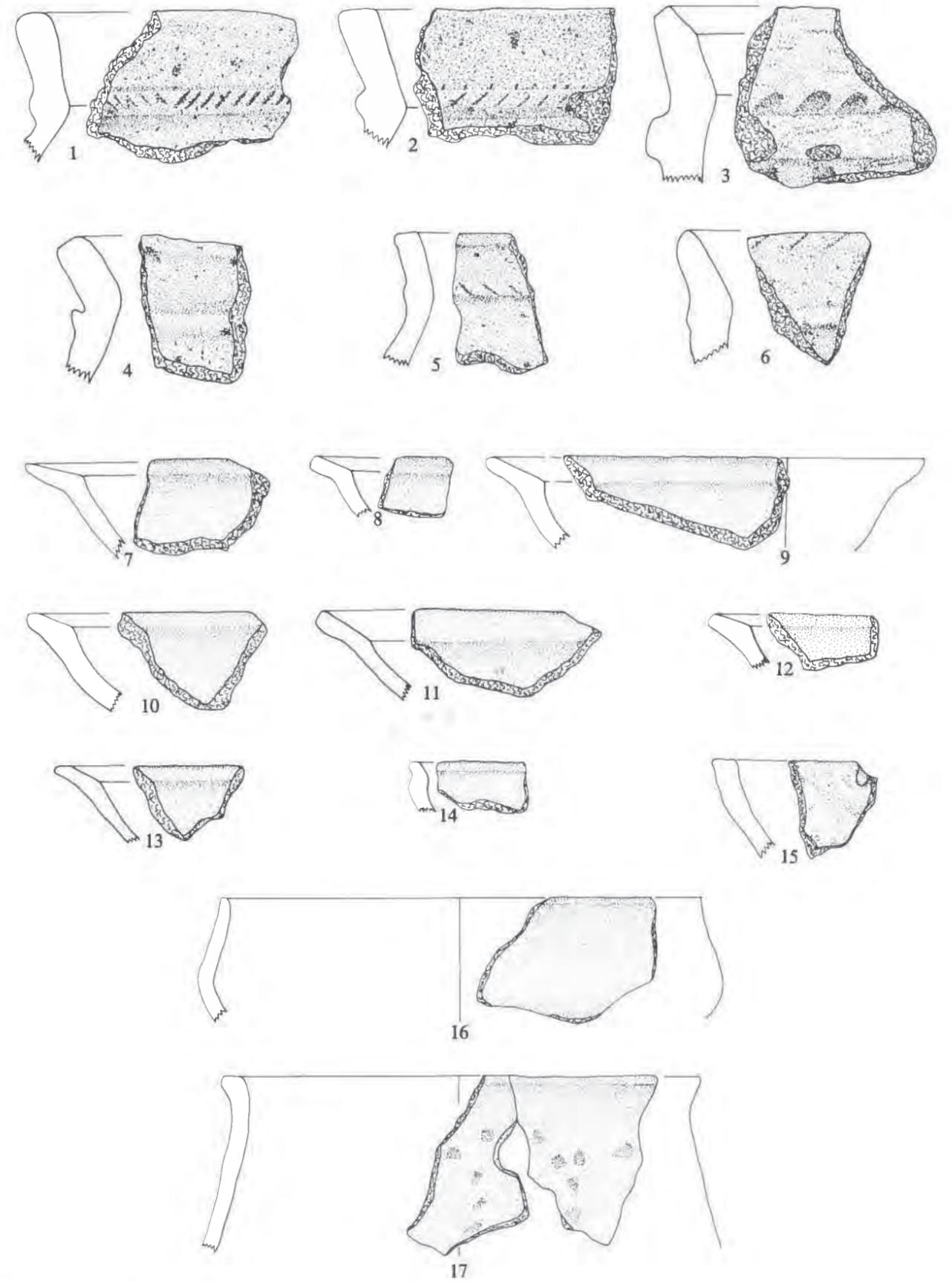
9 Riefenverziertes Schrägrandgefäß (Ha B)  
 10 Doppelkonisches Gefäß (Ha B)



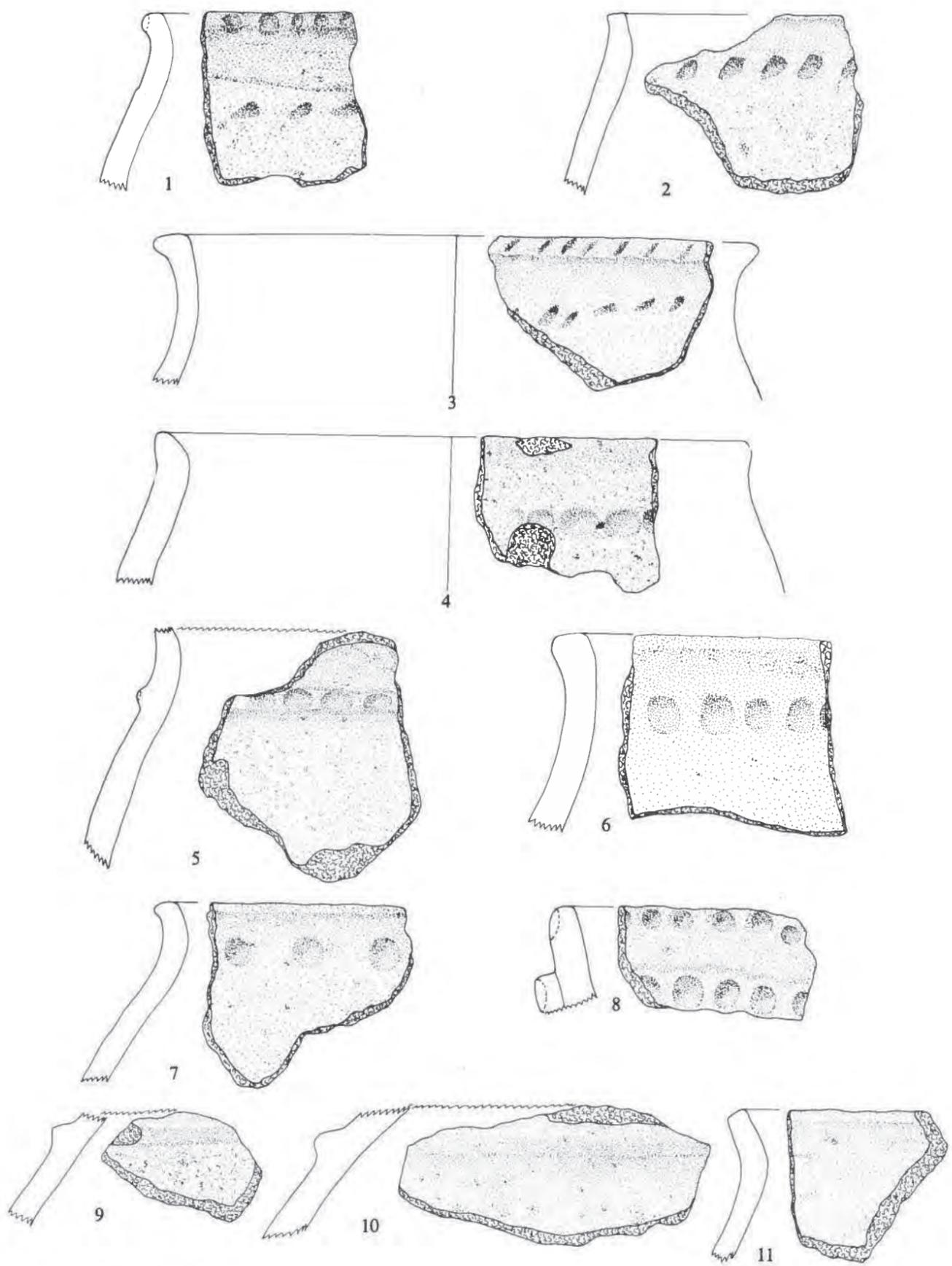
1-14 Verschiedene feinkeramische Randformen  
 15-22 Feinkeramische Henkel



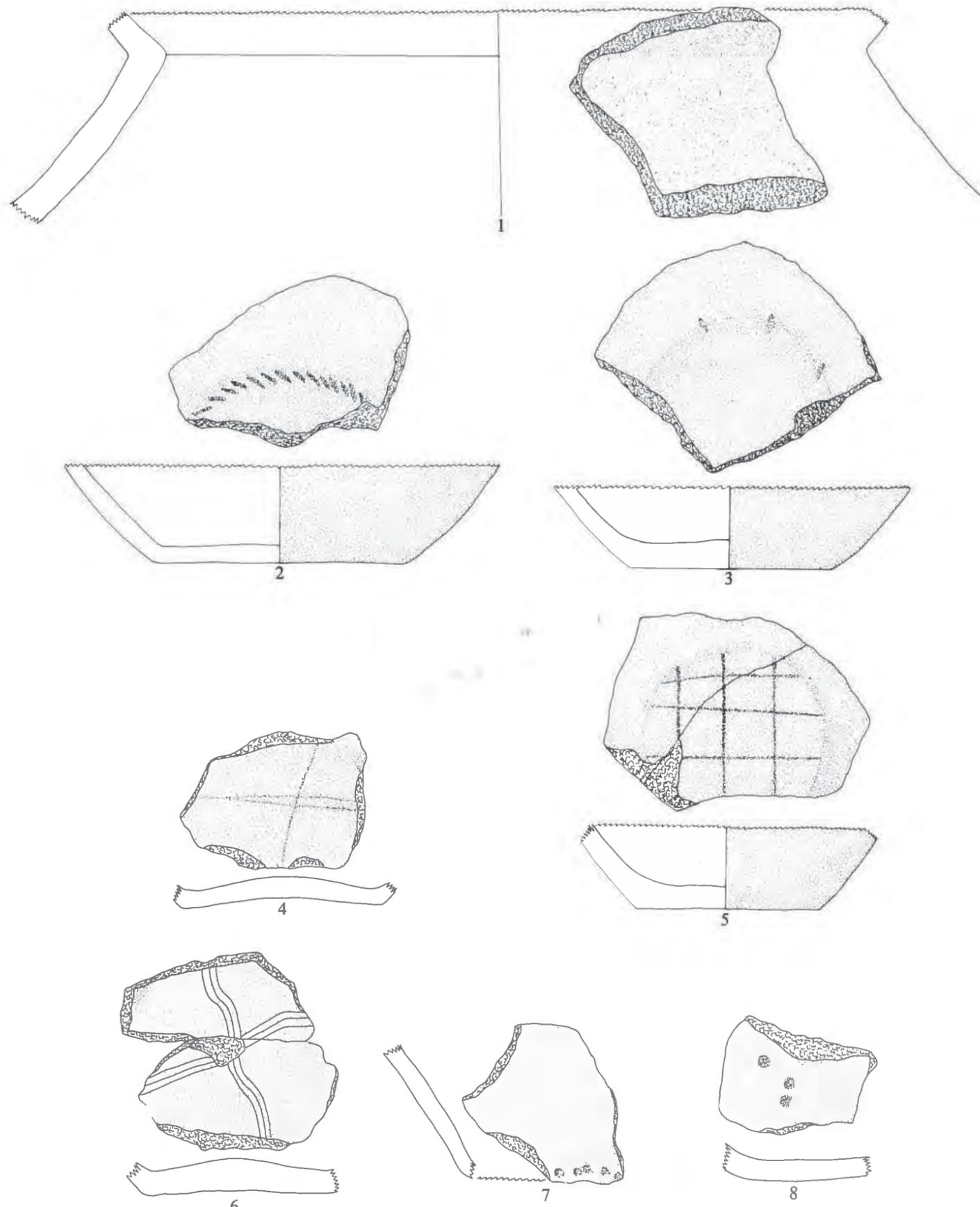
1-15 Fein- und grobkeramische Henkel  
16-23 Keramik der Stufen Ha B2/C



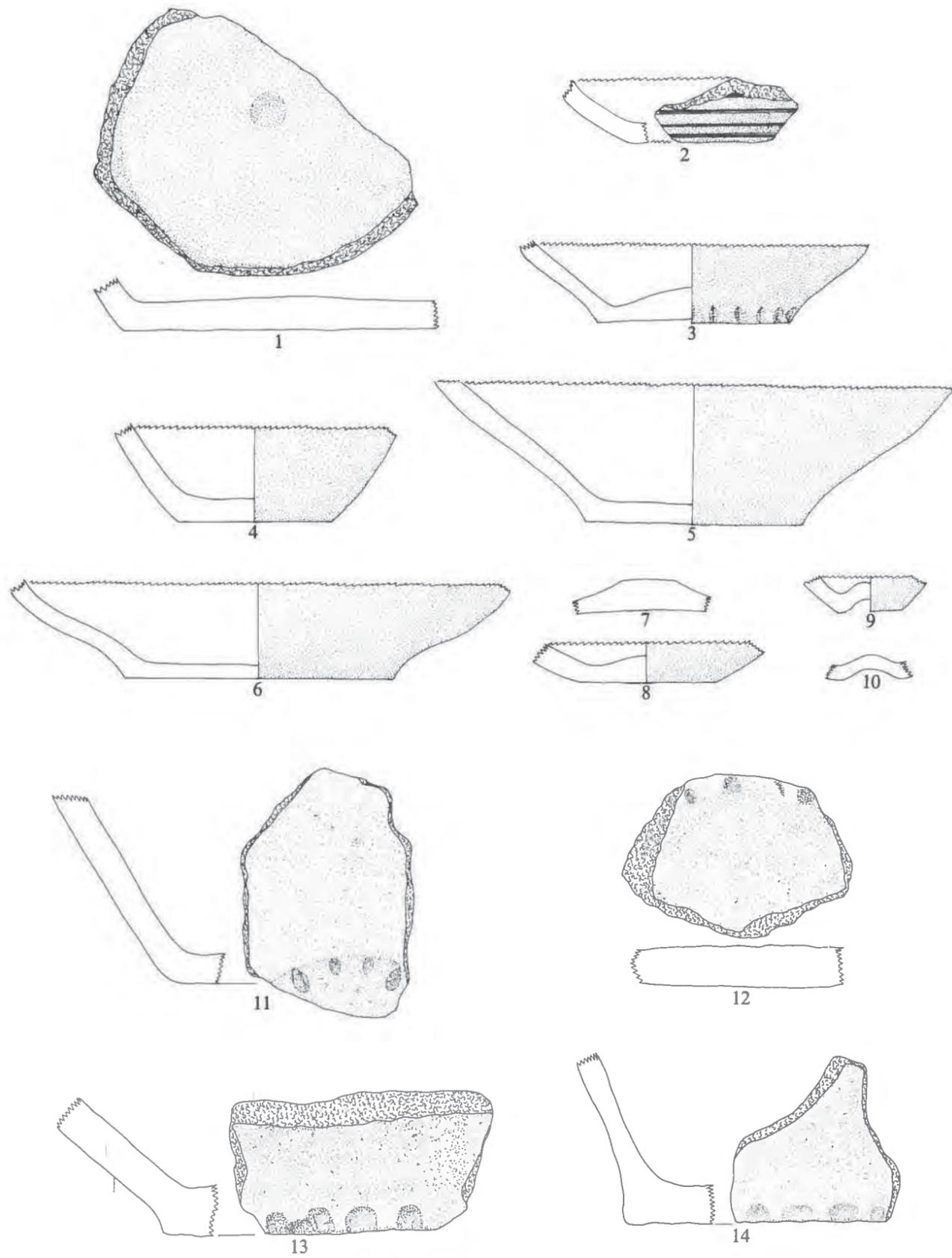
1-6 Keramik der Stufen Ha B2/C  
7-17 Keramik der Stufen Ha C/D



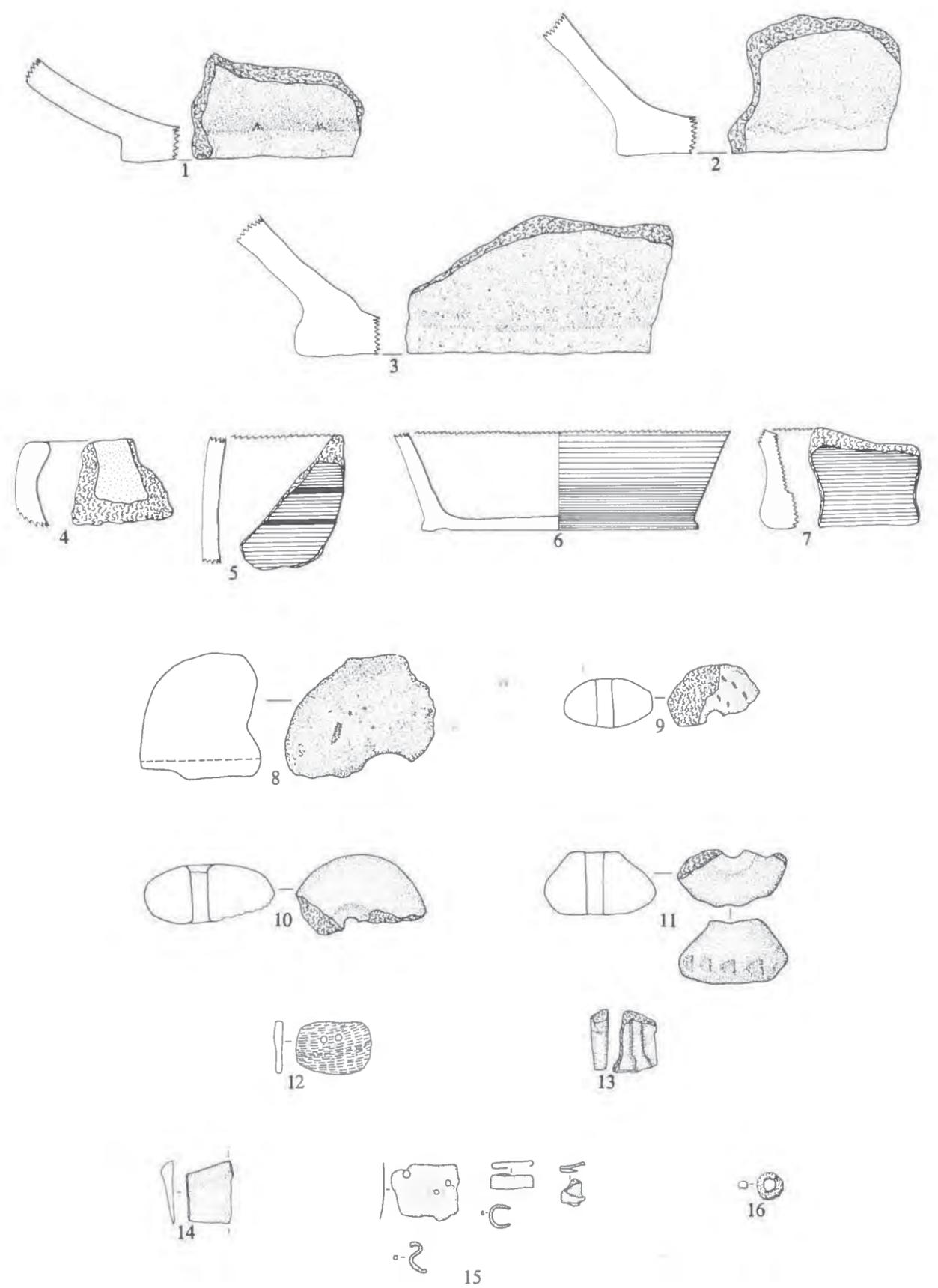
1-11 Keramik der Stufen Ha C/D



1 Keramik der Stufen Ha C/D  
2-8 Feinkeramische Böden



1-10 Feinkeramische Böden  
11-14 Grobkeramische Böden



1-3 Grobkeramische Böden  
4-7 SLT-Keramik  
8-16 Kleinfunde

